

Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 16 / Folge 15 — Hamburg 13, Parkallee 86 / 10. April 1965 — 3 J 5524 C

Heimattreue Opfersinn und Hingabe

Die Hauptstadt des Saarlandes hatte ihr schönstes Frühlingskleid angelegt, als sich die Delegierten der Landsmannschaften Ostpreußen, Westpreußen, Mark Brandenburg, Schlesien und Oberschlesien am vergangenen Wochenende zum Kongreß Ostdeutscher Landesvertretungen zusammenfanden. Die Abschlußveranstaltung in dem festlich geschmückten Saal des Stadttheaters wurde in ihrer Bedeutung unterstrichen durch die Teilnahme prominenter französischer und belgischer Gäste, darunter der stellvertretende Generalsekretär der Gaullistischen Partei Frankreichs und Fraktionsführer der französischen Gruppe im Europaparlament Straßburg, Bord, und der belgische Professor Lode Seghers (Antwerpen), vieler Vertreter der Bundesministerien wie der Landesregierung, des Landtages und der Stadt, des stellvertretenden Ministerpräsidenten der Hessischen Landesregierung, der Bundeswehr und der Kirchen. Auch die Presse des In- und Auslandes, Rundfunk und Fernsehen nahmen an der Veranstaltung teil, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Ostdeutschen Landesvertretungen, Landsmann Egbert Otto, eröffnet wurde.

Mitglieder des Städtischen Orchesters Saarbrücken unter der Leitung von Carl Johansson gaben der Veranstaltung den würdigen musikalischen Rahmen.

Am Vortag hatten die Landesvertretungen der Ostdeutschen Provinzen in getrennten Sitzungen über ihre Stellungnahme zu den brennenden politischen Problemen beraten, die in der Schlußveranstaltung von Dr. Philipp von Bismarck erläutert wurden.

Präsident Dr. h. c. Wenzel Jaksch überbrachte die Grüße des Bundes der Vertriebenen und erinnerte an die gemeinsame Arbeit aller Landsmannschaften und Vertriebenenorganisationen für die Wiedergutmachung des Vertreibungsunrechtes. Die deutschen Vertriebenen seien kein Störungsfaktor, sondern eine sehr konstruktive Kraft für die Durchsetzung der Menschenrechte in ganz Europa.

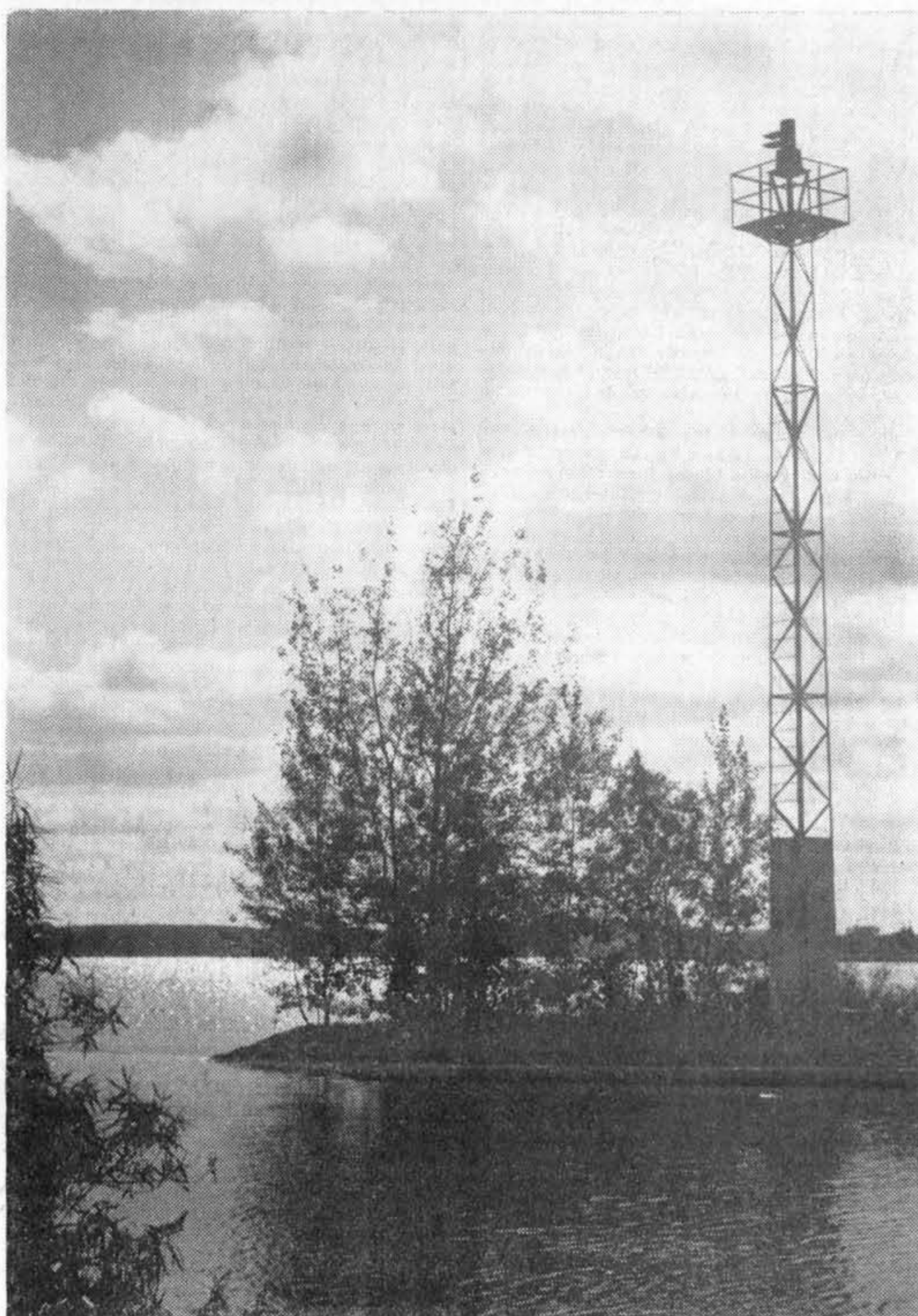
Vizekanzler und Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Dr. Erich Mende, sprach in Vertretung des Bundeskanzlers und im Namen der Bundesregierung dem Kongreß der Ostdeutschen Landsmannschaften beste Grüße und Wünsche aus. Er dankte den Landsmannschaften für ihre immer wieder bewiesene Heimattreue, für ihren Opfersinn und ihre Hingabe im Dienst an der großen gemeinsamen deutschen Aufgabe. Sie haben damit wesentlich geholfen, die geistigen Grundlagen für den unbeirrbaren Wiedervereinigungswillen des deutschen Volkes zu schaffen.

Zwanzig Jahre nach dem Ende der Kampfhandlungen des Zweiten Weltkrieges werden im Osten immer noch Hunderttausende von deutschen Schwestern und Brüdern gegen ihren Willen zurückgehalten. Nach den Feststellungen des Deutschen Roten Kreuzes sind immer noch über 508 000 Anträge auf Familienzusammenführung — oft infolge bürokratischer Mängel — unerledigt, davon allein in der Sowjetunion 170 000 und in Polen sowie den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen etwa 230 000. Die Bundesregierung richtet an diese Mächte den dringenden Appell, gemäß der Charta der Vereinten Nationen diesen deutschen Menschen die Vereinigung mit ihren Familien umgehend zu ermöglichen.

Der Vizekanzler erinnerte daran, daß man in wenigen Wochen — am 8. Mai 1965 — in aller Welt des Tages gedenken wird, an dem vor zwanzig Jahren die Kriegshandlungen ihr Ende fanden. Da wird es manche ernsten Erinnerungen geben. An diesem Tage aber werden auch zwanzig Nachkriegsjahrgänge, die mit dem grausigen Geschehen nichts zu tun hatten, die Völker mahnen, daß den Deutschen das Recht der Selbstbestimmung und der eigenen Schicksalsgestaltung nicht verweigert werden kann und darf. Wir sind uns darüber klar, daß der Weg zur echten deutschen Wiedervereinigung ein langwieriger Prozeß sein wird. Das deutsche Volk hat der Welt überzeugend klarzumachen, daß es schon aus Gründen der Selbstachtung den heutigen Status niemals hinnehmen wird. Die Errichtung der Berliner Mauer durch das Zonenregime ist für uns ebenso unerträglich wie die Schaffung verminter Zonengrenzen und die Behinderung der Freizügigkeit in deutschen Landen: „Mit Berlin ist Deutschland, mit Deutschland ist Europa geteilt!"

Zum erstenmal seit 1958 tagt am 7. April der Deutsche Bundestag wieder in der deutschen Hauptstadt Berlin, tritt dort die Bundesregierung zu einem Kabinettsrat zusammen. Durch keinerlei Schikanen werden wir uns in der Erfüllung unserer gesamtdeutschen Verpflichtungen beirren lassen. Die Bundesrepublik ist zur zweitstärksten Industrienation der freien Welt hinter den Vereinigten Staaten geworden. Der Fleiß und die Tüchtigkeit unserer Brüder in Mitteldeutschland hat es bewirkt, daß die sowjetisch besetzte Zone auch wieder eine beachtliche industrielle Kapazität erreicht hat. Ein wiedervereinigtes Deutschland soll einmal wichtige Aufgaben in einer großen europäischen Gemeinschaft erfüllen.

Für die Bundesregierung wird die Rechtslage der heute von Russen und Polen besetzten deutschen Ostprovinzen durch die Erklärung der Siegermächte vom 5. Juni 1945 bestimmt, in der festgestellt wird, daß Deutschland in den Grenzen des 31. Dezember 1937 bestehen geblieben ist. Polen hat weder historische noch juristische noch politische Rechte auf den (seit über 700 Jahren) deutschen Osten. An diese Tatsachen hat sich jede deutsche Regierung zu halten. Wer leichtfertig auf mehr als ein Viertel alten deutschen Reichsgebietes verzichtet, würde verantwortungslos die deutsche Gesamtposition bei kommenden Friedensverhandlungen schwächen. Mende erinnerte daran, daß die deutsche Ostgrenze eine der stabilsten in ganz Europa war. Sie wurde geschaffen lange vor der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus. Es sei dringend erforderlich, gerade der jungen deutschen Generation ein klares und unverfälschtes Bild von deutscher und ostdeutscher Geschichte zu vermitteln, ein objektives Bild, frei von den Verzerrungen moderner Opportunisten. Unter anhaltendem Beifall des Kongresses forderte der Redner mit Kant tüchtige, mutige und nüchterne Menschen mit reinen Herzen zur Vertretung unserer großen Anliegen.



Abendstimmung am Löwentinsee

Der Molenkopf mit dem Blinklicht — Aufn.: Karl Maslo

Ministerpräsident Dr. Röder

betonte mit Nachdruck, daß gerade die Saarländer besonderes Verständnis für die Fragen hätten, die ihre ostdeutschen Brüder und Schwestern bewegten. Auch dieses Land sei mehr als einmal den verhängnisvollen Folgen des Streites der europäischen Völker ausgesetzt gewesen. Man habe aber an der Saar aber auch erlebt, wie ein neuer Geist in den Beziehungen der Völker auch große politische Schwierigkeiten überwinden könne. Es sei ein hoffnungsvolles Zeichen, daß sich hier in unseren Tagen das Selbstbestimmungsrecht der Völker in einem zwischenstaatlichen Vertrag manifestieren konnte. Das gleiche Recht müsse auch im Hinblick auf die deutschen Provinzen jenseits von Oder und Neiße gelten, in denen deutsche Menschen jahrhundertelang hervorragende Leistungen vollbracht haben. Deutschland bestehe in den Grenzen vom 31. Dezember 1937 fort. Es wäre unverständlich, heute auf Rechte zu verzichten, die die Siegermächte selbst in der Zeit nach der Kapitulation nicht entzogen hätten. Bundesregierung, Volksvertretung und Vertriebenenverbände hätten den Verzicht auf jede Gewaltanwendung bei der Regelung der deutschen Ostgrenze feierlich bekundet.

Wir kannten die Schwere des Unrechtes, das unter Mißbrauch des deutschen Namens an Polen begangen worden sei, ebenso aber auch das Unrecht, das unseren deutschen Landsleuten geschehen ist. Es stünde niemandem gut an, Schuld gegen Schuld aufzuwiegen. Jeder aber habe sein eigenes Tun zu verantworten. Es gehe darum, Vertrauensgrundlagen zu schaffen. Der jahrhundertelange Kampf um die Menschenrechte sei noch nicht beendet. Wir aber hätten die Pflicht, immer wieder an die unveräußerlichen Rechte zu mahnen, die alle Menschen haben, zu denen auch das Recht der Selbstbestimmung und das Recht auf die Heimat gehören.

Neue Wege aufgezeigt

Aus der Rede Dr. Philipp von Bismarcks in Saarbrücken

Der Vorsitzende des Rates der Ostdeutschen Landsmannschaften, Dr. Philipp von Bismarck, führte unter anderem aus:

Der erste Kongreß der Ostdeutschen Landesvertretungen hat am 22. 3. 1964 in Bonn in Gegenwart des Herrn Bundeskanzlers und maßgebender Vertreter der deutschen Bundestags-Parteien die Grundsätze beschlossen, nach denen wir unsere politischen Ziele ausrichten wollen. Wir haben dabei neue Wege für eine bessere gemeinsame Zukunft mit unseren östlichen Nachbarn aufgezeigt.

Der zweite Kongreß der Ostdeutschen Landesvertretungen wurde nun in der Hauptstadt des Saarlandes einberufen. Wir konnten dies tun, weil wir der Gastfreundschaft dieser Stadt und dieses Landes gewiß waren. Wir hätten es aber nicht tun können, wenn nicht vor fast 10 Jahren in der Entscheidung der Saarbevölkerung das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkannt worden wäre und wenn Frankreich damit nicht den eigentlichen Grundstein zu der Freundschaft unserer beiden Völker gelegt hätte.

Der in unserer Verfassung festgelegte Auftrag aller Bürger, Deutschland in seinen rechtmäßigen Grenzen zu vereinigen und das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen zu verwirklichen, fordert in jedem Falle und zuerst, daß wir um die Beseitigung des unrechtmäßigen „Status quo" ringen — auch wenn unsere Freunde im Ausland die Erfüllung dieses Auftrages zeitweilig nicht als vordringlich ansehen sollten. So wie unsere Freunde ihre Sorgen haben und mit Vorrang um sie bemüht sind, müssen wir uns um unsere Sorgen mit Vorrang bemühen.

Gewiß sind sie mitverantwortlich — und dies nicht nur formal — gewiß sind sie mitinteressiert, wir aber sind hauptverantwortlich, sind die Hauptinteressierten. Wir sind Subjekt in unserer Sache. Subjekt in der Politik sein heißt eigenverantwortlich denken, planen und handeln.

Am gestrigen Tage hat der Kongreß in getrennten Sitzungen über diese Fragen beraten. Ich habe den ehrenvollen Auftrag, Ihnen das Ergebnis nunmehr vorzutragen.

Wir sind dabei von folgender Beurteilung der Weltlage ausgegangen:

Im Osten des Sowjetblocks gewann Rotchina an weltpolitischer Potenz. Es hat den ersten Schritt zur Atommacht getan. Seine Führer machen der Sowjetunion die ideologische Hegemonie im kommunistischen Bereich streitig. Sie melden machtpolitische Ansprüche an, die Moskau seinerseits zu machtpolitischen Überlegungen nötigen.

Die Sowjetregierung sieht sich aber auch innerhalb ihres Machtbereiches Problemen gegenüber, die offenkundig immer schwieriger werden. Partei- und Staatsführer der Sowjetunion und mancher sogenannter Satellitenstaaten sahen sich in letzter Zeit wiederholt zu tiefgreifenden wirtschaftspolitischen Kursänderungen gezwungen, die die Ostblockwirtschaft schwer belasten.

Nun ist es heute wohl unbestritten, daß weit mehr als in früheren Jahrzehnten die Potenz der einzelnen Volkswirtschaften und ihre Stabilität von wesentlicher Bedeutung für die politischen Möglichkeiten der jeweiligen Staaten sind. Das gilt gegenwärtig im besonderen Maße für den Ostblock, der sich bei zunehmenden inneren Spannungen einer schnell wachsenden Wirtschaftskraft im Westen gegenübersieht.

Neue Dynamik der Weltpolitik

Es hat nichts mit politischer Prophetie zu tun, wenn wir feststellen, daß die Weltpolitik unaufhaltsam in ein neues Stadium der Dynamik tritt. Denn auch im Schatten der A-Bombe ist die Dynamik der Weltpolitik nicht aufgehoben. Es ist vielmehr deutlich sichtbar, daß sich der Spielraum für politische Alternativen wieder vergrößert hat.

In dieser Erkenntnis stehen wir nicht allein. Sie hat in den maßgebenden Zentren der Weltpolitik bereits zu den verschiedensten Überlegungen und Schlußfolgerungen geführt. Man hat sogar den Eindruck, daß weniger bei den verantwortlichen Staatsmännern als vielmehr in ihrer näheren oder weiteren Umgebung eine fast euphorische Lust zum Ratgeben und Planen entstanden ist. Auch in unserem Lande hören

wir manche Hypothesen in Äther und Blätterwald, die einer ernsthaften Kritik nicht standhalten. Wir können nur wünschen, daß die deutsche Politik sich nicht von politischen Romantikern verwirren und nicht von der entschlossenen und realistischen Vertretung der deutschen Interessen abbringen läßt. Es wäre ein tödlicher Irrtum für die Vertretung deutscher Interessen, insbesondere für die Verwirklichung der Wiedervereinigung Deutschlands in seinen rechtmäßigen Grenzen, wenn man meinte, sich jedem weltpolitischen Trend flexibel anpassen zu müssen.

Welche politischen Entwicklungen auch vermutet und analysiert werden mögen: Für Deutschland und Europa bleibt die Sowjetunion der entscheidende Kontrahent und wir hoffen, daß sie zum Gesprächspartner wird!

Mit ernster Sorge beobachten wir deshalb insbesondere bei unseren angelsächsischen Freunden Stimmen und Bestrebungen, die zumal der amerikanischen Regierung ein baldiges Arrangement mit der Sowjetunion für Europa empfehlen. Die Versuchung, in der europäischen Frage die Nerven zu verlieren, könnte sich mit einer ungünstigen Entwicklung in Ostasien verstärken. Wir müssen solchen unverantwortlichen Stimmen gegenüber betonen, daß es eine kurzsichtige Politik wäre, gutes oder besseres Wetter für andere Teile des Erdballes dadurch herbeiführen zu wollen, daß man hier in Europa in die politische Defensive geht. Ein solcher politischer Stil würde hüben wie drüben Fehleinschätzungen herbeiführen und damit das Risiko erhöhen, in eine ausweglose Situation zu geraten.

Mit Genugtuung dürfen wir aber feststellen, daß die verantwortlichen Staatsmänner in Washington und London klaren Kurs weitersteuern — den Kurs, der den wahren Interessen ihrer Länder dient und den Verpflichtungen aus dem Deutschlandvertrag entspricht. Die jüngsten Erklärungen des amerikanischen Präsidenten und des britischen Premierministers werten wir dafür als Beweis.

Mit besonderer Befriedigung haben wir zur Kenntnis genommen, daß gerade auch unsere französischen Freunde den Empfehlungen einer Einigung über Europa die Konzeption einer Einigung mit Europa entgegenstellen. Damit ist eine gesunde Grundlage für europäische Überlegungen und Maßnahmen angedeutet worden. Sie sollte genutzt, ausgebaut und verfestigt werden! Das kann selbstverständlich nicht auf dem Wege einer bedingungslosen Akzeptierung aller an der Seine entwickelten Vorstellungen geschehen. Wir wissen, daß dies auch gar nicht erwartet wird. Gemeinsames Handeln erfordert eindeutige und unmißverständliche Absprachen. Dazu gehört für uns als entscheidender Gegenstand die Frage der Wiederherstellung Deutschlands. Hier ist noch einiges unklar und mißverständlich. Wir sind uns mit unseren französischen Freunden darin einig, daß Europa nicht im Widerspruch zur Achtung vor dem Völkerrecht und unter Hinnahme eindeutigen Unrechts aufgebaut werden kann.

Taten der Menschlichkeit

Wir Heimatvertriebenen aus den deutschen Ostprovinzen gedenken gerade in diesen Wochen mit Dankbarkeit vieler Taten der Nächstenliebe und Menschlichkeit. Taten, die ostdeutschen Frauen, Kindern und Greisen vor 20 Jahren während der Flucht vor der Roten Armee namentlich von französischen, aber auch belgischen Kriegsgefangenen zuteil wurden. In Ehrfurcht gedenken wir der Opfer an Leben und Gesundheit, welche französische Männer im Winter 1944/45 brachten, um wehrlose Zivilisten vor der Barbarei zu schützen. Das war nicht nur Menschlichkeit, das war europäischer Geist. Wir haben ihn nicht vergessen! Deshalb sind wir Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburger und Schlesier verläßliche Freunde unserer Freunde.

Deutsche und Franzosen oder Franzosen und Deutsche — hier darf und soll es keinen Vorrang geben — sind auf Grund der geographischen Lage ihrer Heimat, sind infolge der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenzen ihrer Vaterländer aufeinander angewiesen!

Beide Völker und ihre Staaten müssen ihre wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit als Beispiel für Europa vollziehen; offen und vertrauensvoll, wie es sich für Freunde gehört! Dabei sollte aber niemals der Verdacht möglich sein, daß diese Länder allein oder gemeinsam eine eigenwillige Vorherrschaft anstreben. Die Sorgen und Nöte auch der an Zahl kleineren Völker im freien Europa müssen gleichberechtigt bedacht werden. Nur eine Gemeinschaft freundschaftlich verbundener Glieder kann zu einer politischen Kraft heranwachsen, die für ganz Europa eine gerechte und dauerhafte Friedensordnung zu schaffen vermag!

So wie wir uns mit Frankreich um eine achtungsvolle und verständnisvolle Zusammenarbeit bemühen, so sollten wir auch anstreben, mit der beherrschenden Macht im Osten Europas, mit der Sowjetunion, zu einer Verständigung zu gelangen. Es scheint uns eine unrealistische Verkennung der gegebenen Tatsachen und der ureigenen sowjetischen Interessen zu sein, wenn der sowjetische Außenminister Gromyko kürzlich eine Wiederherstellung der durch Demarkationslinien getrennten Teile Deutschlands als nicht aktuell oder gar unmöglich bezeichnete. Dahinter steht offenbar immer noch die Befürchtung, daß eine Wiedervereinigung Deutschlands zum Schaden der Sowjetunion ausschlagen werde. Dazu können wir der sowjetischen Staatsführung nur sagen, daß die Wiederherstellung der Einheit ganz Deutschlands das unabdingbare, aber begrenzte Ziel des deutschen Volkes, auch im ureigensten Interesse der Sowjetunion liegt.

Zu den Überlegungen für eine realistische Politik gehört es, daß man nicht nur die eigenen Interessen beachtet, sorgfältig die Möglichkeiten für ihre Verwirklichung und Wahrung erkundet, sondern gleichzeitig auch die Interessen der Kontrahenten und Gesprächspartner zu erkennen und abzuwägen sich bemüht. Nur dann ist man vorbereitet auf den Augenblick, in dem die Befriedigung beiderseitiger Interessen auf dem Wege einer Annäherung und Verständigung zum Nutzen beider Seiten durchführbar wird. Die Sowjetunion, so meinen wir, sollte daran interessiert sein, ihre Kräfte ungestört auf die Bewältigung ihrer großen politischen und wirtschaftlichen Probleme konzentrieren zu können, denen sie sich gegenwärtig unleugbar gegenübersieht. Die Sowjetunion kann aber nicht erwarten, daß das deutsche Volk für die Schwierigkeiten Verständnis aufbringt, solange sie nicht bereit ist, die deutsche Teilung als unhaltbar anzusehen und danach zu handeln. Noch ist wohl nicht der Augenblick gekommen, da sich im Kreml die Einsicht durchsetzt, daß ein Ausgleich mit Deutschland und Europa ein fruchtbarer und konstruktiver Beitrag zum Frieden ist. Dessenungeachtet ist eine deutsche Politik gut beraten, die der Sowjetunion den Akt einer selbstkritischen Prüfung und klugen Änderung ihrer Politik erleichtert.

Nur auf der Grundlage des Rechts

Dazu gehört, daß wir unablässig und ohne spektakulären Aufwand der Sowjetführung sagen, daß die Aufrechterhaltung der Dreiteilung Deutschlands durch die Demarkationslinien quer durch deutsches Staatsgebiet eine Belastung für die politische Stellung der Sowjetunion in Europa und der Welt ist. Gleichzeitig müssen wir gegenüber unseren Gesprächspartnern in aller Welt immer wieder betonen, daß eine Lösung der deutschen Frage auf der Grundlage des Rechts fruchtbare Zukunftsperspektiven für den Frieden und Wohlstand aller Nationen eröffnen.

Frankreich hat in vorbildlicher Weise das Selbstbestimmungsrecht der Saarbevölkerung als das allein geeignete Mittel zur Lösung der hier strittigen Territorialfragen anerkannt. Nur eine solche Haltung kann auch im Osten Frieden schaffen, denn dasselbe Recht gilt für die alteingesessene Bevölkerung der ostdeutschen Provinzen.

Durch die gewaltsame Vertreibung einer seit vielen Jahrhunderten in Ostdeutschland siedenlden deutschen Bevölkerung — die sich im übrigen auch nach dem Ersten Weltkrieg (ebenso wie die Saarbevölkerung im Jahr 1955) in überwältigender Mehrheit zu Deutschland bekannt hat (es gab dort nur 3½ % Nichtdeutsche) — ist das Selbstbestimmungsrecht dieser Millionen Vertriebenen nicht erloschen. Im Gegenteil: Das Verbrechen der Vertreibung verlangt nur noch gebieterischer die Beachtung und Wiederherstellung des Rechts. „Ex injuriis ius non oritur!" Aus Unrechtstatbeständen kann kein Recht entstehen. Auch kein wahrhafter Frieden.

Die Achtung vor fremden Territorium und vor dem Selbstbestimmungsrecht an Deutschlands Westgrenze führten zum Ausgleich mit den benachbarten Staaten und zur Freundschaft mit ihren Völkern; die Leugnung der gleichen Achtung für das östliche Deutschland ist eine wesentliche Ursache der heutigen Spannungen.

Nur wer diese Ursachen nüchtern erkennt und bekämpft, vermag wirklich um echten Frieden zu ringen. Damit würde das Schlagwort „Entspannung" zu einer ernsthaften Aufgabe. Sie ist aller Welt gestellt, auf das unmittelbarste aber Deutschland, Frankreich und der Sowjetunion. An ihrer Erfüllung wird sich die deutsch-französische Freundschaft zu bewähren haben und wird sich das herkömmliche deutsch-russische Vertrauen erneuern lassen.

Das Jahr 1965 ist das Jahr der Menschenrechte. In Erinnerung an die Opfer des Krieges und der Massenaustreibung festigen wir unseren Entschluß, tatkräftig und beharrlich eine Politik des Friedens und der Verständigung zu vertreten. Die Ostdeutschen Landesvertretungen wollen an Deutschland und Europa weiter bauen helfen, in Freundschaft mit Frankreich, in Freundschaft mit Amerika und England, im Vertrauen auf die endliche Vernunft und die schließliche politische Einsicht der Sowjetunion. Für den Frieden in der Welt, in der wir mit allen Europäern als Freie unter Freien leben wollen!

Sechs Monate später

EK. In diesem Monat ist ein halbes Jahr seit dem für die ganze Welt so überraschenden Tag vergangen, an dem nach einer turbulenten Sitzung des Moskauer Parteipräsidiums und Zentralkomitees Nikita Chruschtschew gestürzt und entmachtet wurde. Die fadenscheinige Behauptung, der dritte der „roten Zaren" habe freiwillig aus Gesundheitsgründen seine vielen Ämter und Machtpositionen als Partei- und Regierungschef zur Verfügung gestellt, haben nicht einmal die devotesten Sowjet-Untertanen geglaubt und für bare Münze genommen. Man ist auf diese Version auch nicht mehr zurückgekommen und hat sich darauf beschränkt, der großen Abhalfterung des bisher mächtigsten Mannes im Kreml einstweilen möglichst „humanitäre" Aspekte zu geben. Während in Stalins Tagen jeder Gestürzte umgehend in den Kerkern der Lubjanka landete und recht bald „liquidiert" wurde, gilt Chruschtschew heute als der bestbezahlte Staatspensionär des Regimes, der über einen eigenen Landsitz und eine für Moskauer Verhältnisse sehr beachtliche Stadtwohnung, eine Limousine mit Chauffeur und andere Annehmlichkeiten verfügt. **So freundlich ist er mit seinen Widersachern — des Molotow, Malenkow, Bulganin und Kaganowitsch — nicht umgegangen.** Es wird ihn nicht überraschen, daß seine Politik und sein Stil in kommunistischen Gremien und in der Presse des Regimes heftig zerzaust und kritisiert werden, daß er nun die Rolle des universalen Sündenbocks zu spielen hat, die er einst so oft anderen zuschanzte. Ein Staatsprozeß, um den früher kein Unterlegener im sowjetischen Machtkampf herumkam, ist ihm bis heute erspart geblieben wie auch eine jener Verbannungen und Strafkommandierungen, mit denen er selbst noch seine Gegner als „Parteifeinde" reichlich bedacht hat. Die große Abrechnung wäre wohl erst dann denkbar, wenn die heutigen Machthaber durch Leute ersetzt würden, die noch weit mehr als bisher auf die Linie Mao Tse-tungs und der ganz Harten einschwenkten. Einstweilen ist es sicher noch nicht soweit.

Vage Vorstellungen

So manche jener westlichen Auguren, die angeblich das Gras in den Höfen des Kreml wachsen hören, sind zur Zeit wieder eifrig damit beschäftigt, Prognosen für das Schicksal der Nachfolger Chruschtschews aufzustellen. Die einen prophezeien den baldigen endgültigen Bruch zwischen Moskau und Peking, die anderen rechnen mit Sicherheit auf die baldige Ablösung von Breschnjew und Kossygin durch „kräftige junge Männer". Schon wird hinter der Hand der Aufstieg eines neuen „Selbstherrschers" angekündigt, wobei man einmal den Namen des früheren Geheimpolizeichefs Scheljepin, zum anderen den des ukrainischen Spitzenfunktionärs Podgorny oder auch den eines roten Marschalls nennt. Einige dieser politischen Wahrsager halten sogar eine glanzvolle Wiederkehr Chruschtschews nicht für ausgeschlossen. **Das alles sind Spekulationen von Leuten, die sich gerne ihrer umfassenden Kenntnisse sowjetischer Verhältnisse und Strömungen rühmen, von denen aber kein einziger beispielsweise die Ereignisse im Oktober 1964 vorausgesagt hat.** Man hat sich gerade in Washington und London in der Beurteilung künftiger Entwicklungen in der UdSSR seit Roosevelts Tagen oft genug schwer geirrt und mit Fakten gerechnet, die durchaus nicht gegeben waren. Manchen Angelsachsen — aber auch anderen Leuten — fällt es offenbar sehr schwer, sich in die Denkweise kommunistischer Spitzenfunktionäre zu versetzen, mit den Eigengesetzlichkeiten einer weltrevolutionären Bewegung zu rechnen. Niemand, der die Dinge nüchtern sieht, konnte jemals daran zweifeln, daß die Männer, die Chruschtschew stürzten und ihn ablösten, schon bei ihrer Selbstbehauptung vor einer sehr schweren Aufgabe stehen würden. Ihr Vorgänger hat ebenso wie Stalin Jahre gebraucht, ehe er seine Machtstellung aufgebaut hatte. **Zu stürzen aber war der letzte Diktator nur, weil sich die verschiedensten Kräfte bei diesem Staatsstreich zusammenfanden, die zum Teil sehr verschiedene Ziele anstrebten.** Einige hielten ihn deshalb für unerträglich, weil er offenkundig auf einen Bruch im kommunistischen Lager hinzielte, andere, weil er eine ihnen höchst verdächtige Außenpolitik betrieb oder weil er im „Raketen- und Bombenfieber" die traditionellen Waffen deklassieren wollte. Hinzu kam das Scheitern seiner landwirtschaftlichen Planungen, das Chaos der verunglückten Parteireform, kamen die Engpässe in der Versorgung und die widerspruchsvollen Reden.

Man manövriert weiter

Ob sich die neuen Machthaber im Kreml länger halten werden, das vermag zur Stunde — sechs Monate nach Chruschtschews Sturz — niemand zu sagen. Überraschungen sind hier immer möglich und die Berufung manch jüngerer Funktionäre in das Parteipräsidium mag diesen Chancen bieten, sich gewichtige Positionen in den einflußreichen Gremien Moskaus zu erobern. Die Erfahrung von vier Jahrzehnten zeigt allerdings, daß einem solchen „Höhenflug" auch ein rascher Sturz in die Tiefen folgen kann. **Man ist aus dem „Lavieren" und „Manövrieren" der ersten Wochen bis heute nicht herausgekommen.** Der Umbau des Parteiapparates nach den alten Prinzipien wird viele Monate, vielleicht Jahre beanspruchen, und wahrscheinlich nicht viel nützen. Mit Versprechungen nach allen Seiten haben der neue Parteichef Breschnjew und das aufgewertete Zentralkomitee nicht gespart. In einer Erklärung des Chefs der sowjetischen Panzerwaffe, Marschall Rotmistrow, wurde deutlich, daß die Rote Armee sehr umfassende Zusagen für den weiteren Ausbau der konventionellen Streitkräfte erhielt, nachdem sie zuvor den Putsch gegen Chruschtschew voll unterstützt hat. Der langjährige Chef der Rüstungsindustrie, Dmitrij Ustinow, ist nicht zufällig in das höchste Kollegium des Parteipräsidiums berufen worden. Die Ankündigung, man wolle der Landwirtschaft bis 1970 71 Milliarden neue Rubel (nach dem amtlichen Kurs, der nicht stimmt, wären das über 300 Milliarden DM!) als Investition zur Verfügung stellen, ihr höhere Aufkaufpreise zahlen kann eigentlich nur als eine Art „Mut der Verzweiflung" gedeutet werden, zumal niemand sagen kann, wo das Regime solch gigantische Summen hernehmen bzw. wo es sie am anderen wichtigen Platz einsparen will. Der Balanceakt wird aber auch außenpolitisch immer schwieriger. Die ja schon von Chruschtschew einberufene Vorkonferenz kommunistischer Parteien konnte Moskau wohl kaum noch abblasen. Sie war durchaus kein Erfolg für den Kreml und wurde von Peking mit den massivsten Drohungen und Kapitulationsforderungen beantwortet. **Mao begehrt faktisch die Unterwerfung, die Bestrafung Chruschtschews und seiner einstigen Gefolgsleute, das endgültige Einschwenken auf den chinesischen Kurs.** Wie hätten die Sowjets noch vor Jahresfrist darauf geantwortet? Heute reagieren sie sehr zurückhaltend und beteuern immer wieder, wie sehr für sie die Aktionseinheit der revolutionären Kommunisten im Vordergrund stehe, wie treu sie zur Sache der roten Welteroberung hielten. Nicht nur in Peking, sondern auch in der Moskauer „Prawda" heißt es wörtlich, daß der amerikanische Imperialismus der Hauptfeind und der größten Ausbeuter sei. Schon melden sich — angeblich „spontan" — die russischen Freiwilligen für den Kampf gegen die USA-Truppen in Vietnam. Beim Begräbnis für den rumänischen KP-Chef in Bukarest führten Mikojan und der rotchinesische Premier Tschou-En-lai auf Initiative des Kremls Geheimgespräche über die Möglichkeiten einer Annäherung und Aussöhnung zwischen den Parteien der Sowjetunion und Rotchinas. Es herrscht eine große Geschäftigkeit und nichts deutet darauf hin, daß die Nachfolger Chruschtschews den Weg einschlagen wollen, auf dem ihr Vorgänger strauchelte.

— — —

Von Woche zu Woche

362 Landsleute aus den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen trafen im Lager Friedland ein, ebenso zwei Rückkehrer aus der Sowjetunion.

Über 80 000 Todesopfer des Verkehrs waren allein im Jahre 1963 in West- und Mitteleuropa zu beklagen. Die Zahl der Schwerverletzten stieg auf über 1,7 Millionen, wie die Vereinten Nationen bekanntgaben.

Die Beschlagnahme und „Verstaatlichung" aller amerikanischen Firmen wird aus Indonesien gemeldet.

88 rote Divisionen unterstehen jetzt der Organisation des „Warschauer Paktes" unter Moskauer Oberkommando. 20 Sowjetdivisionen stehen in der Zone, zwei in Polen und vier in Ungarn.

Die kommunistische Rundfunkhetze in Lateinamerika ist ebenso wie die in Afrika und Asien weiter verstärkt worden. Moskau sendet wöchentlich 1338 Stunden, Peking 937 Stunden rote Propaganda.

Vor der Errichtung deutscher Botschaften in den Satellitenländern warnten die CDU-Abgeordneten Gradl und Stingl in Düsseldorf. Der jetzige Zeitpunkt sei dafür denkbar ungeeignet.

Fast 9 Millionen Personenwagen waren am letzten Jahresende beim Kraftfahrbundesamt registriert worden. Der Bestand an Kraftwagen stieg bis Anfang 1965 auf über 11,6 Millionen.

In fünf Stunden von Moskau bis Leningrad fährt der neue Expreßzug „Aurora" („Morgenröte"). Er erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern.

Diplomatische Beziehungen zwischen der Türkei und Rotchina hat der türkische Staatspräsident General Gürsel auf einer Pressekonferenz befürwortet.

Wilson wies auf die Grenzen von 1937 hin!

London (hvp). In der polnischen Emigration hat es lebhafte Beunruhigung ausgelöst, daß der britische Premierminister Wilson im Unterhaus nicht nur seine „Berliner Erklärung" zur Oder-Neiße-Frage bekräftigt, sondern indirekt auf die Grenzen Deutschlands von 1937 hingewiesen hat. Auf eine — offensichtlich „bestellte" — Anfrage hin, erklärte Wilson, die Grenze zwischen Deutschland und Polen könne erst im Rahmen einer Friedensregelung mit Deutschland in aller Form festgelegt werden. Zur Frage der Ostgrenze Deutschlands gegenüber der Tschechoslowakei hob der Premier hervor, seine Regierung sei der Auffassung, „daß die 1938 vollzogenen Änderungen nicht berücksichtigt werden können". Damit hat zum ersten Male in der Nachkriegszeit ein britischer Ministerpräsident indirekt auf die Grenzen von 1937 als Grundlage für eine Friedensregelung mit Deutschland hingewiesen.

Die Erklärung zur Oder-Neiße-Frage, die Wilson während seines kürzlichen Aufenthaltes in West-Berlin abgab, hatte den folgenden Wortlaut: „Normalerweise enthüllt niemand seinen Standpunkt vor dem Beginn von Verhandlungen. Die Angelegenheit, die den Gegenstand Ihrer Frage bildet, sollte unserer Ansicht nach erst zum Zeitpunkt der Unterzeichnung eines Friedensvertrages geregelt werden". Dieselbe Stellungnahme hatte bereits vor einigen Wochen ein Sprecher des britischen Außenamtes im Unterhaus verlautbart.

Von exilpolnischer Seite wurde hierzu vorgebracht, Wilson habe damit „eine Geringschätzung der lebenswichtigen polnischen Interessen zum Ausdruck gebracht", woraufhin „viele Polen in die Armee der Sowjets getrieben werden könnten". Gleichzeitig wird den Erklärungen Wilsons „die realistische Haltung de Gaulles" zur Oder-Neiße-Frage gegenübergestellt.

Politische Beobachter in London sind der Überzeugung, daß sich der britische Premierminister deshalb so nachdrücklich im Sinne der „Rückstellungsklausel" des Potsdamer Abkommens — Rückstellung bis zum Friedensvertrag — geäußert hat, weil die letzten Gespräche, welche der sowjetische Außenminister Gromyko mit ihm in London geführt hat, sich als absolut ergebnislos erwiesen haben.

Zur Erinnerung an Professor Dr. Herbert Kraus

Von Dr. Werner Aron

Dr. Werner Aron war früher Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Königsberg und Notar; heute lebt er in der südamerikanischen Stadt Quito, Ecuador, Casilla 624. Als er dort die Nachricht vom Tode seines hochverehrten Universitätslehres empfing, sandte er der Redaktion des Ostpreußenblatts in treuer Anhänglichkeit an den großen Gelehrten diese persönlichen Erinnerungen.

Herbert Kraus ist tot! Kaum einen Monat, bevor ich diese Nachricht erhielt, erreichte mich sein letzter Brief, wie immer voll Vitalität in seinen Mitteilungen und diesmal mit Erinnerungen an eine lange zurückliegende Vergangenheit, als ich noch als Student zu seinen Füßen saß.

Das liegt fast genau 45 Jahre zurück. Ich war 1920 spät aus französischer Gefangenschaft heimgekehrt und hatte nur den Wunsch, die verlorene Zeit aufzuholen; dennoch beschränkte ich mich nicht auf die vorgeschriebenen Pflichtvorlesungen, und so begegnete ich damals Professor Kraus in seinem Kolleg über den Versailler Friedensvertrag.

Es war eine Faszination auf den ersten Blick, und ich habe noch in Erinnerung, daß es zunächst etwas Äußerliches war, was mich fesselte: die ausdrucksvollen langen Hände und die leuchtenden Augen. Sehr bald kam dann die Faszinierung von der geistigen Seite hinzu, und diese hatte etwas ganz besonderes, was andere Professoren selten besaßen: Die Art seines Vortrages war — bei aller sachlicher und fachlicher Exaktheit und dem Reichtum an Kenntnissen — eher die eines Künstlers als die eines trockenen Wissenschaftlers. Nie verlor er sich in rein abstrakten Erwägungen, sondern blieb immer der lebensnahen Wirklichkeit verbunden. Die Vorlesung über den Versailler Vertrag wurde vor allem dadurch zu einem Erlebnis, daß er vor uns alle jene historischen Persönlichkeiten, denen er selbst als Assistent von Brockdorff-Rantzau in Versailles begegnet war, lebendig werden ließ: Wilson und Clémenceau, Lloyd George und alle die anderen Vertreter der Siegermächte, aber auch die ohnmächtigen Repräsentanten des Deutschen Reiches, die vergebens versuchten, dem Prinzip des „Vae victis" wenigstens einige Milderungen abzuringen.

Was mich damals vielleicht am stärksten beeindruckte, war die absolut phrasenlose Art, mit der er in voller Objektivität und fern von einseitiger Betonung deutscher Rechte die Situation analysierte, in der es zu jenem verhängnisvollen Vertragsabschluß kam und nach Lage der Dinge wohl kommen mußte, weil die Atmosphäre durch mehr als vier Jahre Krieg und nicht ohne schuldhafte verhetzende Propaganda auf beiden Seiten gekommen war. Auch sonst war Herbert Kraus doch eine Art Außenseiter unter den Professoren: Er war überzeugter Demokrat, und man vergißt zu leicht, daß Demokraten in jener Zeit unmittelbar nach dem Sturz der Monarchie Ausnahmen waren im Lehrkörper der Universitäten.

Dadurch, daß ich im kommenden Wintersemester seinem völkerrechtlichen Seminar angehörte, hatte ich das Glück, ihm auch persönlich näherzukommen und in ihm einen der innerlich vornehmsten und saubersten Menschen kennenzulernen, denen ich begegnet bin.

Daß ich seiner Anregung, mich auf staats- oder völkerrechtlichem Gebiet zu habilitieren, nicht nachkam, habe ich später oft bereut; unter den mißlichen wirtschaftlichen Verhältnissen der Inflationszeit war es unmöglich gewesen. Erst längere Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges — ich war 1939 noch vor Ausbruch des Krieges ausgewandert — erfuhr ich zu meiner großen Freude, daß Professor Kraus noch am Leben sei und noch lange Jahre hochgeehrt seine so besonders anregende Lehrtätigkeit in Göttingen hatte wieder aufnehmen können und nun dort im Ruhestande lebte. Und so kam es zu einem letzten Briefwechsel, durch den ich auch von seinen persönlichen schweren und von materiellen Verlusten nicht freien Kriegsjahren erfuhr. Daß dieser als Wissenschaftler und als Mensch gleich bemerkenswerte und fesselnde Mann sich nach so langer Zeit noch des unbedeutenden kleinen Studenten erinnerte, der einmal vor mehr als vierzig Jahren sein Schüler gewesen war, erfüllte mich mit tiefer Freude, Genugtuung und Dankbarkeit.

Viele, die ihn gekannt haben, und wohl alle, die das Glück hatten, ihm näherzukommen, werden ihm bis lange über seinen Tod hinaus ein treues Andenken bewahren; denn er verdient es wie wenige. Er war das Muster eines aufrechten, sich selbst, dem Recht und der Gerechtigkeit treuen Einzelmenschen und zwischen Völkern treubleibenden Mannes in einer verhängnisvoll-schlimmen Zeit, in der viele untreu wurden und versagten.



An der Deime bei Labiau — Foto: Anna Siegmund

Dazu schweigen sie ...

Wie wir erfahren, beabsichtigen die Sowjets, ihre östlichen Trabanten und westlichen Agenten und Mitläufer in den kommenden Wochen dieses Wahljahres ihre Hetz- und Verdächtigungskampagne gegen die Bundesrepublik in verstärktem Ausmaß durchzuführen, wobei sich die Angriffe vor allem gegen die Bundesregierung und die im Bundestag vertretenen Parteien, weiter gegen die Bundeswehr, gegen die deutschen Heimatvertriebenen und gegen „den Faschismus in Westdeutschland" richten sollen. Die alten Platten der antideutschen Hetze sollen wieder aufgelegt werden, und mit Verdächtigungen und Brunnenvergiftungen wird man nicht sparsam sein. Am 20. Jahrestag der Befreiung der NS-Konzentrationslager will man Stimmung gegen Deutschland machen, wobei man verschweigt, daß die roten Arrangeure drüben Vernichtungslager lange nach Kriegsschluß unterhielten und keinerlei Strafmaßnahmen gegen die Mordtaten an Millionen von Deutschen durchführten. Man wird von den Untaten schweigen, die in Ostpreußen, Pommern und Schlesien massenweise begangen wurden. Man wird auch mit keinem Wort von den Bluttaten sprechen, die in Prag und im nördlichen Böhmen geschahen. Tausende von Verfolgten sitzen heute noch in den Zuchthäusern des Zonenregimes, Millionen leben in der Unterdrückung. Niemand bei uns verkleinert die Schuld, die das Regime Hitlers auf sich lud, niemand „rechnet auf". Immer aber haben wir daran zu erinnern, daß Mord und Völkermord, Verfolgung und Unterdrückung überall ihre Sühne finden müssen, wo sie geschehen, weil jede andere Haltung dem Recht und der Gerechtigkeit Hohn spräche. Die Regisseure der Hetze gegen Deutschland haben blutbefleckte Hände. Das darf die Welt nie vergessen.

In Ostpreußen:

Ein Drittel des Bodens nicht bestellt

Warschau (hvp). Die polnische landwirtschaftliche Fachzeitschrift „Zycie rolnice" berichtete, daß sich im südlichen Ostpreußen insgesamt 862 „Bauernzirkel" befinden, die allerdings bei weitem nicht alle „funktionieren": Im Durchschnitt erzielten sie im Vorjahre allein 13 dz Getreide je Hektar Anbaufläche, wobei noch zu beachten ist, daß es sich allein um Schätzungen auf dem Halm handelt, also noch ein erheblicher Prozentsatz an sogenanntem „Ernteschwund" abzusetzen ist. Demgemäß haben insgesamt rd. 150 dieser polnischen „Bauernzirkel" in Ostpreußen im Jahre 1964 wieder mit großen Verlusten gewirtschaftet. Von besonderem Interesse ist, daß „Zycie rolnice" feststellt, die „Bauernzirkel" hätten zwar rd. 5400 Hektar Ackerland zusätzlich zur Bewirtschaftung übernommen gehabt — es handelte sich insbesondere um Land des sogen. „Staatlichen Bodenfonds" — tatsächlich aber 32 v. H. dieses Bodens nicht bewirtschaftet.

Baufällige Bürgerhäuser in Danzig

Danzig. Mehrere alte Bürgerhäuser der Danziger Innenstadt, namentlich in der Großen Krämer-Gasse, drohen einzustürzen, heißt es in einem Bericht der Danziger Zeitung „Glos Wybrzeza". Diese verwahrlosten, baufälligen Häuser stellten eine öffentliche Gefahr dar und müßten dringend abgerissen werden, da sich ihre Restaurierung nicht mehr lohne. Noch bevor Touristen aus aller Welt in der kommenden Sommersaison nach Danzig strömen, sollten diese Schandflecke aus der Danziger Innenstadt verschwinden. jon

Ulbrichts Druck auf West-Berlin

Von Eugen Hartmann

np. Der Berliner Landesvorsitzende der SPD, Kurt Mattick, warnte vor kurzem vor einer „neuen Aktivität der SED gegen Westberlin". Gleichzeitig wies er auf eine „neue Ostberliner Zentrale" hin, von der aus die Infiltrationsarbeit und Unterwanderung insbesondere in den Industriebetrieben und der Studentenschaft Westberlins verstärkt betrieben werde. Der Landesvorstand der Westberliner CDU griff diese Warnung Matticks auf und mahnte die Öffentlichkeit zu verstärkter Wachsamkeit gegenüber kommunistischen Unterwanderungsversuchen. In diesem Zusammenhang verwies die CDU auf die Versuche sozialistischer und liberaler Jugendverbände im freien Teil Deutschlands, an sogenannten Diskussionsabenden der in Westberlin zugelassenen SED-Organisationen teilzunehmen. Die im Westen erfundene und vom Osten geförderte Parole eines „Wandels durch Annäherung" klinge zwar unverfänglich, sei aber geeignet, in der Bevölkerung Aufweichungstendenzen zu fördern.

Tatsächlich bemühen sich die zahlreichen von der Westabteilung des SED-Zentralkomitees gesteuerten Organisationen und Tarnverbände in Westberlin seit Jahren, die psychologische Situation einer isolierten und im Ernstfall schutzlosen Bevölkerung auszunutzen, um Angst, Unsicherheitsgefühle und Rückversicherungswünsche zu wecken; sie tun alles, um insbesondere Zweifel an den Zusicherungen der Schutzmächte zu wecken. So verweisen sie z. B in der Flüsterpropaganda mit Vorliebe auf die angebliche Passivität der Westmächte bei der Errichtung der Berliner Mauer am 13. August 1961. Der ehemalige amerikanische Hochkommissar McCloy habe den Bau bereits vier Monate vor diesem Datum angekündigt, nämlich nach seiner Rückkehr aus Rußland, wo er unter anderem Gespräche mit Chruschtschew geführt hatte. Auch der Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses der USA, William Fulbright, habe den Bau der Mauer in einer Fernsehrede am 30. Juli 1961 ganz offen vorausgesagt und sogar im voraus mit der Bemerkung gerechtfertigt, Ulbricht sei durchaus im Recht, wenn er eines Tages die Berliner Sektorengrenze schließe (!). Dessen ungeachtet zeigte sich das State Department am 13. August 1961 ahnungslos und überrascht von den Ereignissen, hatte doch Ulbricht einige Tage vorher in einer öffentlichen Versammlung nachdrücklichst versichert, kein Mensch habe die Absicht, in Berlin eine Mauer zu bauen. Anscheinend fand der SED-Chef mehr Glauben, zumal seine Ausführungen ja der Beruhigung — und der Bequemlichkeit! — dienten und auch besser in das Konzept der friedlichen Koexistenz paßten. Diese und ähnliche Ungereimtheiten waren naturgemäß nicht geeignet, das Vertrauen in die westliche Führungsmacht zu stärken, und die kommunistischen Agenten zögerten nicht, sich diesen Umstand zunutze zu machen.

Stoßrichtung Bonn — Der Westen darf nicht kapitulieren

dod. Der 20. Jahrestag der deutschen Kapitulation am 8. Mai wird dem Kreml Anlaß geben, seine Vorstellungen über die „Lösung" der deutschen Frage erneut vor aller Welt zu bekunden, und die „Befreiungsfeiern" in Ost-Berlin und in der Zone, deren Vorbereitung das Schlimmste ahnen läßt, lassen die Stoßrichtung klar erkennen: Bonn. Seit Monaten läuft die Moskauer Diffamierungskampagne gegen die Bundesrepublik auf Hochtouren. Aber auch die politischen Aktionen der Sowjets gegen Bonn sind von erheblichem Gewicht. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der gelungene Vorstoß Ulbrichts in den Nahen Osten das Werk des Kreml ist, der damit einen entscheidenden Einbruch in dieses Gebiet erzielt hat. Das ist für Moskau nicht nur von hoher strategischer Bedeutung, sondern auch von erheblichem politischem Nutzen im Hinblick auf eine Schwächung der Bundesrepublik. Es entspricht alter sowjetischer Taktik, die Positionen der Bundesrepublik wie insgesamt des Westens von den Flanken her anzugreifen. Diese Seite des Nahost-Debakels ist weitgehend übersehen worden. Es ist irrig, zu glauben, der Kreml sei durch seinen Konflikt mit Peking in den europäischen Fragen zu absoluter Passivität verurteilt. Schließlich darf man auch nicht vergessen, daß beispielsweise die Warschauer Diplomatie als sowjetischer Schrittmacher in Fragen europäischer Sicherheit höchst aktiv ist.

*

Der Tiefstand der deutsch-sowjetischen Beziehungen, wie er sich darin äußert, daß sich weder ein sowjetischer Botschafter in Bonn aufhält noch neue Ansatzpunkte für Handelsvertragsverhandlungen in Aussicht stehen, daß die Einladung an Kossygin noch immer unbeantwortet ist und eine geplante Moskau-Reise einer FDP-Delegation verschoben wurde — dieser Sachverhalt der beiderseitigen Beziehungen ist doch gezielte sowjetische Politik und kein Zufall. Man kann darin nur den Versuch sehen, von vornherein möglichst hohe Hürden gegen eine Wiederbelebung der deutschen Thematik aufzubauen. Das aber beweist, daß der Kreml eine rein defensive Politik in Europa betreibt, deren Erfolg aber bedauerlicherweise erheblich ist. Insofern, als die Westmächte aus dieser Defensivpolitik den Schluß ziehen, man dürfe den Kreml wegen seiner Schwierigkeiten mit China nicht in weitere Bedrängnisse bringen. Damit begibt man sich vielleicht einer einmaligen Chance. Die Folgerung aus dieser Situation kann doch nur sein, daß man den Sowjets gerade jetzt mit handfesten Forderungen entgegentritt. Es ist vielsagend und von überzeugender Beweiskraft für die Richtigkeit dieser These, daß der Kreml um seiner „guten" Beziehungen zu Washington willen in der Vietnam-Frage sich auf rhetorische Proteste beschränkt, obwohl dort sein ganzes Prestige auf dem Spiele steht.

Immerhin, die intensivierten Diskussionen um eine neue Deutschlandinitiative deuten darauf hin, daß die Westmächte zumindest Ansatzpunkte für eine offensive Politik in Mitteleuropa anstreben. Die für Anfang April angesetzte Bundestagsdebatte und die ebenfalls geplante Sitzung des Bundesrates in der deutschen Hauptstadt sind Symptome in dieser Richtung. Auch Überlegungen, anläßlich des 8. Mai eine neuerliche prinzipielle Deutschland-Erklärung zu veröffentlichen, sind wertvoll. Dem Kreml muß zumindest demonstriert werden, daß der Westen nicht willens ist, aus Rücksicht auf inneröstliche Schwierigkeiten auf seine Zielsetzung zu verzichten.

Hinter den Kulissen der Sowjetunion

Alexander Wolgin: Hier sprechen Russen. Krausskopf-Verlag, Mainz, 500 Seiten, 28,— DM.

Wir alle wissen, wie eng begrenzt sogar für ständige Auslandskorrespondenten der großen Presse in Moskau, die ihre Aufgabe sehr ernst nehmen, die Informationsmöglichkeiten in der Sowjetunion sind. Weite und wichtigste Teile des Riesenlandes sind ihnen verschlossen. Alle Reisen müssen vom Regime genehmigt werden und stehen unter amtlicher Kontrolle. Manchmal muß man Monate und Jahre auf eine Zusage warten, und oft genug wird sie verweigert. Der Kreml selbst will heute wie einst in Stalins und Chruschtschews Tagen darüber befinden, was ein Ausländer sieht und was er auf keinen Fall sehen soll. Für die Touristen wie auch für die Diplomaten sind ganz bestimmte Routen festgelegt worden. In Zehntausende von russischen Ortschaften — darunter auch sehr beachtliche Großstädte und Industriezentren ist — oft seit Jahrzehnten — faktisch kaum ein Ausländer gekommen. Wer nach Meinung der Sowjetfunktionäre allzu neugierig ist oder sehr freimütig berichtet, kann oft genug mit sofortiger Ausweisung oder gar mit der Anklage als „Spion" rechnen.

Alexander Wolgins Werk „Hier sprechen Russen" bemüht sich darum, weit tiefer als so manche Bücher von Rußlandreisenden die wahren Verhältnisse zu beleuchten. Der Autor — der Verfassername ist ein Pseudonym — möchte aus eigener Kenntnis des Volkes, des Landes und des Regimes Irrtümer und oberflächliche Urteile korrigieren. Er hat offenbar weite Gebiete des europäischen Rußlands besucht und mit Männern, Frauen und jungen Leuten gesprochen. Viele der Äußerungen und seiner eigenen Thesen kann er mit Eingeständnissen der roten Presse und des sowjetischen Rundfunks belegen. Er tritt der oft verbreiteten Ansicht, die 229 Millionen Bewohner der UdSSR seien im großen ganzen mit der roten Diktatur einverstanden, scharf entgegen. Er meint sogar, im Fall einer Krise oder gar bei wirklich freien Wahlen würden nicht einmal zehn Prozent der Russen der Kommunistischen Partei ihre Stimme geben. Es gebe viel Kritik und offene Ablehnung, heimliche Widerstände und einen großen Haß gegen die bolschewistische Partei und ihre gigantische Bürokratie. Wolgins Darstellung der verfehlten Landwirtschaftspolitik, des Erziehungswesens, der auch heute noch schlechten Versorgung außerhalb Moskaus und einiger anderer „Paradestädte" verdient besondere Beachtung, ebenso die Betrachtungen über die Glaubensverfolgungen, die Stellung der Familie u. a. Es ist damit zu rechnen, daß manche Ansichten des Verfassers von anderer Seite scharf attackiert werden, weil sie den Prognosen vieler westlicher „Kremlauguren" scharf widersprechen. Es wird ihnen aber sehr schwerfallen, ihn zu widerlegen. Die fünfhundert Seiten liest man mit größtem Interesse und mit dem Gefühl, daß hier einer spricht, der viel erfahren und gesehen hat. —r.

Gesetzestexte als Taschenbuch

Als dtv-Taschenbuch 5011 erschien soeben die **Strafprozeßordnung** mit Einführungsgesetz und Gerichtsverfassungsvorschriften. Die wichtigsten **Mietengesetze** findet man im dtv-Taschenbuch 5013. Hier sind neben Mietrecht des BGB und dem Mieterschutzgesetz auch das Wohnbeihilfengesetz, das Wohnraumbewirtschaftungsgesetz und die Mietenverordnungen berücksichtigt worden. —r.

Richard Benz: Widerklang. Vom Geist großer Dichtung und Musik. Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf. 200 Seiten.

Zum achtzigsten Geburtstag von Richard Benz, dem großen Deuter unserer Kultur und unseres Geisteslebens, bringt der Diederichs-Verlag eine Zahl von Essays heraus, die uns allen viel zu sagen haben. Wer diese Aufsätze und Gedenkreden für große Deutsche liest, dem vermitteln sie — in wunderbarer Klarheit und Sprache — Einblick in Schaffen und Denken erlauchter Geister, die zuweilen erst lange nach ihrem Tode in ihrer ganzen Größe erkannt und gewürdigt wurden. Schon die einleitenden Würdigungen von Johann Sebastian Bach und Christoph Willibald Gluck sind einfach mitreißend. Im „Wunder des Freischütz" und der „Tragödie des Oberon" wird dem Genius Carl Maria von Webers gehuldigt, wobei denn auch der Bezug zu unseren großen Landsleuten Hoffmann und Nicolai hergestellt wird. Eichendorff, Schubert, Jean Paul und Heinrich von Kleist sind weitere fundierte Beiträge gewidmet. Zu den Frühvollendeten gehört Mozart. Von großen Geistern unseres Jahrhunderts werden Hermann Hesse und der fast vergessene Alfred Mombert einbezogen. Ein Buch für besinnliche Stunden, aus dessen Lektüre man großen Nutzen zieht. k

Regierungsvorlage für die 18. Novelle

Von unserem Bonner O.B.-Mitarbeiter

Die seit drei Monaten dringend erwartete Regierungsvorlage zum 18. LAG-Änderungsgesetz ist endlich vom Bundeskabinett beschlossen worden. Der Gesetzentwurf wird jetzt dem Bundesrat zugeleitet. Die Vorlage sieht Leistungsverbesserungen von etwa 2,6 Milliarden DM vor. Sie muß als enttäuschend bezeichnet werden. In gewissem Umfang beruhigend ist lediglich der Umstand, daß die Vertriebenenabgeordneten der Koalition beschlossen haben, den Regierungsentwurf um etwa weitere 3 Milliarden DM anzureichern

Kernpunkt der Regierungsvorlage ist die **Verbesserung der Unterhaltshilfe.** Sie soll nach den Plänen der Regierung von 175 DM um 15 DM auf 190 DM für den Berechtigten und von 105 DM um 10 DM für den Ehegatten erhöht werden; der Kinderzuschlag soll von 60 DM um 5 DM auf 65 DM aufgestockt werden. Durch diese Erhöhung soll die Unterhaltshilfe wieder auf das Niveau von 120 Prozent gegenüber der Sozialhilfe (Fürsorge) gebracht werden. Für den Zeitpunkt Ende vergangenen Jahres, als von den Verbänden eine Erhöhung der Unterhaltshilfe um 15 DM gefordert wurde, hätte diese Rechnung auch gestimmt. Inzwischen sind die Fürsorgesätze jedoch weiter aufgebessert worden. Hinsichtlich der Ehegatten ist das Verhältnis 120 : 100 damit bestimmt nicht erreicht worden; die Verbände forderten hier bereits Ende vorigen Jahres 15 DM Aufbesserung.

Die Regierung begründet ihre Vorlage, was die Erhöhung der Unterhaltshilfe betrifft, ferner mit dem Anstieg der Sozialversicherungen. Dieser Vergleich ist allerdings wenig zutreffend. Die Unterhaltshilfe ist zum letzten Male zum 1. Juni 1963 aufgebessert worden. In der Zwischenzeit wurden die Sozialversicherungsrenten zweimal um insgesamt etwa 17 Prozent erhöht. 17 Prozent von 175 DM hätten also eine Erhöhung der Unterhaltshilfe von 29 DM gerechtfertigt!

Die von der Regierung vorgesehene Aufbesserung der Unterhaltshilfe kostet etwa 900 Millionen DM. Die Koalitionsabgeordneten beabsichtigen, auch für den Ehegatten die Aufstokkung auf 15 DM festzusetzen.

Die Regierungsvorlage sieht eine **Einbeziehung der Jahrgänge 1900 bis 1902 (Frauen 1905 bis 1907)** in die Altersversorgung der ehemals Selbständigen vor, ferner die Einbeziehung der **1965 bis 1967 erwerbsunfähig werdenden ehemals Selbständigen.**

Die Regierungsvorlage empfiehlt hingegen nicht, wie von den Verbänden gefordert, die Einbeziehung der mithelfenden Familienangehörigen in die Selbständigen-Unterhaltshilfe. Zu diesem Punkt hat der SPD-Abgeordnete Dr. Jaksch angekündigt, daß er einen Initiativantrag im Bundestag einbringen werde.

Die Berücksichtigung der drei neuen Jahrgänge von ehemals Selbständigen sowie der Erwerbsunfähigen ist mit etwa 300 Mill. DM Gesamtaufwand zu veranschlagen.

Erhöht werden soll nach der Regierungsvorlage auch der **Selbständigenzuschlag zur Unterhaltshilfe.** Durch Aufbesserung des Ehegattenzuschlags würde der Selbständigenzuschlag künftig in der höchsten Stufe 150 DM statt bisher 110 DM betragen; das entspräche der Regelung des LAG. (Kosten etwa 200 Mill. DM).

Hinsichtlich **der Hauptentschädigung** sind nur drei Verbesserungen vorgesehen:

Künftig werden Hauptentschädigung auch die im Bundesgebiet wohnenden **Erben** solcher Vertriebenen erhalten, die nach dem 1. 4. 1952 und bis zum 31. 12. 1961 in der sowjetischen Besatzungszone verstarben. Das bedeutet für den Fonds eine zusätzliche Gesamtausgabe von etwa 300 Millionen DM.

Die Unterhaltshilfe wird künftig nicht mehr mit 20 Prozent, sondern **nur mit 10 Prozent auf die Hauptentschädigung angerechnet werden.** (Kosten etwa 300 Millionen DM).

Außerdem wird künftig der für die Jahre 1953 bis 1962 aufgelaufene **Zins auf die Hauptentschädigung** wie Grundbeträge im Rahmen der Sparguthabenaktion und der Schuldverschreibungsaktion **freigegeben.** Da der Ausgleichsfonds sowohl für die Sparguthaben wie für die Schuldverschreibungen Zinsen zahlen muß (während die aufgelaufenen Zinsen nicht verzinst wurden), entstehen durch die Neuregelung dem Ausgleichsfonds Mehraufwendungen von etwa 1/2 Milliarde DM. Die Einbeziehung der aufgelaufenen Zinsen in die Sparguthaben- und Schuldverschreibungsaktion ist seit Jahren von den Vertriebenen gefordert worden. Die von der Bundesregierung vorgesehene Verbesserung bei der Hauptentschädigung wird also nur etwa 1,1 Milliarden DM Volumen umfassen.

Bei der **Hausratentschädigung** ist lediglich vorgesehen, daß auch die im Bundesgebiet wohnenden Erben von 1953/61 in der SBZ verstorbenen Vertriebenen nunmehr diese Leistung erhalten. Das mag einen Aufwand von 100 Millionen DM bedingen.

Nach Auffassung der Vertriebenen sollte Kernpunkt der 18. Novelle die Aufbesserung der Hauptentschädigungsstaffel im Bereich der mittleren und größeren Schäden sein. Diese Forderung ist von der Regierung nicht berücksichtigt worden.

Die Vertriebenenabgeordneten der Koalition haben allerdings beschlossen, eine gewisse Aufbesserung der Hauptentschädigung, möglicherweise zusammen mit einer Aufbesserung der Hausratentschädigung, bei der parlamentarischen Beratung dem 18. Änderungsgesetz hinzuzufügen.

Wenn man mit 3 Milliarden DM sowohl die Hauptentschädigung als auch die Hausratentschädigung einbeziehen will, dann könnte mit diesem Betrag eine gerechtere Hauptentschädigungsstaffel nicht ermöglicht werden.

Es gibt aber gar keinen Grund, die über die Regierungsvorlage hinausgehenden Verbesserungen des Lastenausgleichs auf 3 Milliarden DM zu beschränken. Die Reserven des Ausgleichsfonds, die mindestens für die 18. Novelle aufgebraucht werden sollten, betragen mutmaßlich annähernd 10 Milliarden DM. Unter diesen Umständen könnte das Parlament statt der vorgesehenen 3 Milliarden DM für Leistungsverbesserungen weitere 7 Milliarden DM aufwenden! Mit diesem Aufwand wäre es möglich, den Lastenausgleich zumindest im Augenblick entscheidend zu verbessern und die größten Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die alte Forderung der Landsmannschaft Ostpreußen, die sich zum Sprecher aller Betroffenen gemacht hat, wenn sie gleiches Recht für alle Geschädigten auch im Lastenausgleich verlangt. Das bedeutet unter anderem eine Entschädigung von 50 Prozent des Schadensbetrages, errechnet aus dem Steuerwert, für alle Geschädigten.

Wichtige Durchführungsbestimmungen für landwirtschaftliche Kleinbetriebe

Im Mitteilungsblatt des Bundesausgleichsamtes vom 19. März 1965, Nr. 3, ist eine Änderung der Durchführungsbestimmungen Landwirtschaftsvermögen vom 26. 2. 1965 bekanntgegeben worden. Hierbei ist für Kleinstlandwirtschaften und insbesondere für landwirtschaftliche Betriebe mit niedrigen Hektarsätzen nachfolgender Absatz wichtig:

Hat ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Hofstelle einen Regelwert unter 3500 RM und würde der nach den Vorschriften der 5. Feststellungs-DV für die Hofstelle im Flächenwertverfahren ermittelte Wert — aber ohne Ansatz für die landwirtschaftliche Fläche — höher sein als der Regelmindestwert, so kann im Billigkeitswege der nach der 5. Feststellungs-DV ermittelte höhere Wert mit drei Vierteln seines Betrages (§ 245 Abs. 1 LAG) als Schaden festgestellt werden; die landwirtschaftliche Fläche bleibt hierbei außer Ansatz.

Jeder Antragsteller muß nun von sich aus prüfen, ob er sich nach dem ihm zugestellten Feststellungsbescheid hinsichtlich der Bewertung seines Wohnhauses benachteiligt fühlt. Da die Ausgleichsämter diese Angelegenheit von sich aus höchstwahrscheinlich nicht aufgreifen werden, so muß der Betreffende bei seinem Ausgleichsamt vorstellig werden und sich auf die vorerwähnte Veröffentlichung beziehen.

Dein Päckchen nach drüben!

Finanzamt gewährt Lohnsteuerermäßigung

Zu den allgemein bekannten Lohnsteuer-Vorschriften, die auch im Ostpreußenblatt (Folge 5 vom 30. 1. 1965) veröffentlicht wurden, kann noch ergänzt werden, daß als außergewöhnliche Belastung auch die Unterstützung von Angehörigen durch Pakete und Päckchen gehört, die heute in der sowjetischen Besatzungszone oder in den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten wohnen.

Nach der Lohn-St.-Rdvfg. vom 29. 10. 1964 beträgt der Pauschalsatz zurzeit pro Paket 30,— DM und pro Päckchen 20,— DM, der als außergewöhnliche Belastung von den Finanzämtern anerkannt wird, sofern nicht höhere Aufwendungen nachgewiesen oder glaubhaft gemacht werden.

Unseren Landsleuten, die in den genannten Gebieten Angehörige (Eltern, Geschwister, Schwager, Schwägerin usw.) haben und sie durch Paket- und Päckchensendungen unterstützen, ist daher zu empfehlen, gegen Ende eines jeden Jahres einen Lohnsteuerermäßigungsantrag unter Beifügung der jahrüber gesammelten Postbescheinigungen bei gleichzeitiger Angabe der betreffenden Anschriften (einschließlich des Verwandtschaftsgrades) beim Finanzamt zu stellen, woraufhin das Finanzamt auf der gleichfalls beizulegenden Lohnsteuerkarte bescheinigen wird, daß für die Berechnung der Lohnsteuer die in Frage kommende zusätzliche Summe gemäß den eingesandten Postbescheinigungen abzuziehen ist. Wurden höhere Unterstützungen als die Pauschalbeträge aufgebracht, so findet nach Vorlage entsprechender Unterlagen eine höhere Anerkennung statt, was jeweils zu beachten ist.

Für Pakete genügt dem Finanzamt die Übermittlung der dem Absender verbleibenden Restabschnitte der Paketkarten. Bei Päckchen sind jedesmal Bescheinigungen vom Postamt anzufordern, für die je Päckchen 0,20 DM Gebühren von den Postämtern erhoben wurden, was seit kurzem aber wegfällt.

Die vorstehend aufgeführte Bestimmung der Lohnsteuerermäßigung besteht schon seit einer Reihe von Jahren, jedoch ist sie immer noch nicht hinreichend bekannt und wird deshalb bedauerlicherweise nicht voll ausgenutzt, weshalb es wichtig sein dürfte, unsere Landsleute hierauf heute noch einmal aufmerksam zu machen.

Willy Rosner

1964: Insgesamt 20842 Aussiedler

Mehr als 500 000 Deutsche warten noch

(hvp). Im Jahre 1964 erreichte die Zahl der im Bundesgebiet eingetroffenen Aussiedler 20 842. Die Bundesregierung nimmt weiterhin jede Gelegenheit wahr, Verbesserungen in der Aussiedlung von Deutschen aus den Vertreibungsgebieten zu erreichen. Denn noch warten dort mehr als 500 000 Deutsche darauf, in die Bundesrepublik aussiedeln zu können. Davon sind etwa 196 000 Personen, die mit ihren Familien zusammengeführt werden wollen oder Härtefälle darstellen.

In den mit Hilfe des Bundesjugendplans geschaffenen Heimförderschulen wird den jugendlichen Aussiedlern Gelegenheit geboten, die fehlenden Kenntnisse in der deutschen Sprache zu erwerben und den Anschluß an die Ausbildungssysteme der Bundesländer zu finden. Zunehmende Bedeutung gewinnen die den Anschluß an Mittel-, Ober- oder Fachschulen vermittelnden Förderlehrgänge. Außerdem bestehen Vorstudienkurse zur Erlangung der Hochschulreife. Zur Förderung der Berufsausbildung stehen Ausbildungsbeihilfen verschiedener Art, insbesondere nach dem Lastenausgleichsgesetz und im Rahmen des Bundesjugendplanes, zur Verfügung.

Die im Bundesgebiet eingetroffenen Aussiedler und Deutschen aus der Sowjetzone und dem Sowjetsektor von Berlin erhalten zur Befriedigung des dringenden Erstbedarfs einmalige Beihilfen aus Haushaltsmitteln des Bundesministeriums für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. Zusätzliche Hilfe bekommen sie durch die „Friedlandhilfe e. V.". Für diesen Zweck sind dem Verein auch 1964 aus allen Bevölkerungskreisen Geld- und Sachspenden zugegangen. In besonderen Notfällen können einmalige Zuwendungen aus Mitteln der Konrad-Adenauer-Stiftung vermittelt werden.

BdV für Fortführung der Aufbaudarlehen

(mid) — Der Bund der Vertriebenen hat in Schreiben an die Fraktionen des Bundestages, an den Lastenausgleichsausschuß und an die beteiligten Ressorts eine Fortführung der Aufbaudarlehen aus dem Lastenausgleich über das Jahr 1965 hinaus beantragt und gebeten, sich für diese Verlängerung einzusetzen.

Die Aufbaudarlehen, die nach dem ursprünglichen Wortlaut des Lastenausgleichsgesetzes bereits 1957 eingestellt werden sollten, waren dann durch das 8. Änderungsgesetz bis einschließlich 1965 verlängert worden, weil man einsah, daß diesen Finanzierungsmitteln für die Eigentumsbildung der Geschädigten eine grundlegende Bedeutung zukam.

Eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen, die die Möglichkeit schaffen könnte, die Aufbaudarlehen gleich für mehre Jahre fortzuführen, scheint im Augenblick nicht sehr wahrscheinlich; wahrscheinlicher dagegen ist, daß durch Beschlußfassung vorerst Mittel für das kommende Jahr bereitgestellt werden.

Hauptentschädigung 3,5 Prozent

Unser Leser K. D. übergab dem Ostpreußenblatt als Zuschrift zu dem Artikel über die tatsächliche Höhe der Hauptentschädigung zehn Zeitungsausschnitte über gegenwärtige Verkaufspreise bei mittleren Bauernhöfen. Es wurden veräußert:

7 ha	für	65 000	DM
18 ha	für	190 000	DM
20 ha	für	190 000	DM
21 ha	für	320 000	DM
21 ha	für	320 000	DM
31 ha	für	265 000	DM
31 ha	für	450 000	DM
51 ha	für	1 200 000	DM
65 ha	für	680 000	DM
70 ha	für	900 000	DM

Je Hektar liegt der heutige Preis mithin zwischen 9000 und 22 000 DM. Die Hauptentschädigung des Lastenausgleichs je Hektar beträgt bei einem Betrieb von 20 ha Größe 646 DM und bei einem Betrieb von 40 ha Größe 441 DM. Das sind 3 bis 4 Prozent der heutigen Preise!

H. N.

Anspruch auf Wohngeld

(dmb) Der Deutsche Mieterbund begrüßt die Vereinheitlichung und Verbesserung des geltenden Mietbeihilfesystems und dessen Überführung in ein System des staatlichen Miet- und Lastenzuschusses, durch das Wohngeldgesetz, das am 1. April in Kraft getreten ist.

Die Tatsache, daß Bundestag und Bundesrat das neue Gesetz einmütig verabschiedet haben, sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß noch weitere Verbesserungen angestrebt werden sollten. Vordringlich erscheinen insbesondere die Anhebung der Obergrenzen für die zuschußfähige Miete an die Marktmiete in den Ballungszentren, der Wegfall der Einkommensbegrenzung und eine Senkung der tragbaren Miete.

Wenn Bundeswohnungsminister Lücke kürzlich erklärte, daß seiner Ansicht nach 70 Prozent aller Mieter wohngeldberechtigt seien, so sollte diese Tatsache alle Mieter anregen, ihren Wohngeldanspruch prüfen zu lassen. Hierfür bieten sich neben den kommunalen Verwaltungsbehörden auch die örtlichen Mietervereine an.

Eine überstürzte Antragstellung ist nicht erforderlich, da alle bis zum 30. September gestellten Anträge rückwirkend ab 1. April gelten.

Um alle Mieter über die Möglichkeiten des neuen Gesetzes aufzuklären, hat der Deutsche Mieterbund über seine Verlagsgesellschaft in Köln eine leicht verständliche Aufklärungsbroschüre über das neue Wohngeldgesetz unter dem Titel:

Kleine Wohngeld-Fibel
Wohngeldberechnung — leicht gemacht!

herausgegeben. Der Deutsche Mieterbund hofft, mit dieser Aufklärungsbroschüre einen Beitrag dafür zu leisten, daß die Inanspruchnahme des Wohngeldes ebenso selbstverständlich wird wie es die Inanspruchnahme des Wohngeldes ebenso selbstverständlich wird wie es die Inanspruchnahme des gesetzlichen Kindergeldes, der Sparprämien und steuerlichen Vergünstigungen jetzt bereits ist. Die neue Aufklärungsbroschüre kann beim Deutschen Mieterbund, bei den örtlichen Mietervereinen oder gegen Direktüberweisung der Schutzgebühr von 1,— DM auf das Postscheckkonto Köln 75/21 der Verlagsgesellschaft des Deutschen Mieterbundes bezogen werden.



Um die Pfarrkirche St. Peter und Paul zu Heilsberg zogen sich längs einer Alle-Schleife die Dächer der Bürgerhäuser.

Zur Passionszeit

Kleingeld des Todes

„In ihnen bin ich verherrlicht"

Joh. 17, 10

In dieser Zeit des kirchlichen Jahres scheiden sich die Geister. Jetzt zeigt sich die christliche Wertordnung, ob jemand Ja sagt zum Kreuze als dem tragenden Geheimnis des Seins oder ob er Nein sagt zu diesem Querbalken allen Wohlstandes. Uns allen will es scheinen, als ob es Zeiten gegeben habe, wo wir die Passion besser verstanden haben.

In der Anerkennung des Leidens liegen die echten Dimensionen der christlichen Ethik. Die Agenten aller nur möglichen Versicherungen wollen uns ein Dasein ohne Schmerz garantieren; und doch müssen wir alle so oft auf den Scherbenhügeln unseres Glückes sitzen wie der Dulder Hiob. Der Schmerz bleibt die unveränderliche Grunderfahrung, solange wir Mensch sind.

Wir glauben jenen, die sagen, daß die Philosophie nicht soviel wert sei wie eine Stunde des Leidens, ebenso wie wir aus eigener Leiderfahrung wissen, daß Schmerz und Grab und Tod ohne Gott zu leiden über die Kräfte des Menschen gehe.

Und doch „wohnt eine Kraft im Leide, wenn es so freiwillig ist wie die Sünde" (Claudel — Verkündigung).

Nicht der Schmerz an sich ist dabei wichtig, auch nicht für unseren Herrn Jesus, sondern die darin verwirklichte Hingabe. Gott will das Ganzopfer des vollkommen gehorsamen Menschen. Der Sinn des Kreuzes ist die Gehorsamsprobe an das Geschöpf. Hier liegt die Anfechtung und Bewährung, daß wir den lieben Gott, wie wir ihn in guten Tagen zu nennen pflegen, ablösen durch die Liebe Gottes.

Im bürgerlichen Denken mögen wir es schon Wahnsinn nennen, daß „Er (Gott) jeden schlägt, den er als Sohn erkennt" (Hebr. 12, 6). Wenn wir uns genug gequält haben, sollen wir aber fragen, warum er das tut. Er will uns an sich ziehen. Weg vom Ich und seinem falschen Wünschen.

Wie weh mag es ihm tun, daß er uns so prüfen muß!

Gott streckt wirklich die Hand nach uns aus. Er will uns zurechtmachen, damit wir innerlich und geläutert und weise und gehorsam werden. Gehorsam ist Jasagen zu Gottes Ordnungen. Aber er ist nur teilweise ein Tun, Gehorsam ist auch ein Aushalten und Standhalten.

Nur der Karfreitag kann es offenbaren, daß jedes Leid, das kleinste und das größte, aus dem Grund der Liebe Gottes kommt. Die gänzliche Abwesenheit der Barmherzigkeit wird zum Zeugnis der göttlichen Barmherzigkeit — sagt uns das Dunkel von Golgatha.

Hier stehen wir wirklich ratlos.

Wie wir auch vor zwanzig Jahren ratlos standen auf dem zerbrechenden Haffeis und den zerfetzten Leibern ringsum. „Von dem Allmächtigen werdet ihr ewig nichts begreifen" (Judith 8, 13).

Die Erlösung geschah durch die Opferung des Willens Christi. Hierdurch geschah die Verherrlichung Gottes. In ihm sind alle Leidträger auf dieser Erde mitgetröstet und mitgeehrt. Alle Menschen, die zerbrechen, scheitern nicht am Schmerz, sondern an der Leere. „Der Herrgott weiß immer, warum": singt es doch — wenn es nicht mehr zu beten ist.

Jedes Kreuz hat seinen Sinn darin, zu wissen, wem ich standgehalten habe. Wer mit ihm ringt, siegt durch seine Niederlage.

Nennt das paradox — wir Christen nennen das österlich. Der Christ sinkt im Schatten des Kreuzes nicht in Ohnmacht, er kommt in ein Licht. Das große Leid des Herrn ist der Lösepreis; aber uns ist dabei das Kleingeld in die Hand gegeben.

Was aussah wie Untergang, ist zur Herrlichkeit geworden.

Muß da nicht auch aus deinem Ja ein ehrliches Halleluja werden?

Pfarrer Grimme, Zinten

Hotels schießen aus dem Boden

Berlin im Wettlauf zwischen ansteigender Touristenflut und Bettenzahl

Von unserem Berliner M.Pf.-Korrespondenten

Vor drei Jahren noch wurde in Berlin lebhaft darüber diskutiert, ob es sich lohne, neue Hotels zu bauen und ob dadurch nicht die Rentabilität der bereits bestehenden Hotels gefährdet werden würde. Und abermals vier Jahre zurück war das Berliner Hotelgewerbe sogar Sturmgelaufen gegen einen Hotelneubau und dagegen, daß die Stadt Berlin dem Erbauer, dem Hilton-Konzern, noch das einmalig gelegene Grundstück am Zoologischen Garten zur Verfügung stellte.

Ja, so ändern sich die Zeiten: heute wartet Berlin mit Ungeduld auf die Fertigstellung neuer Hotels. Heute ist auch nicht mehr, wie noch vor zwei Jahren, die Rede von sogenannten „toten" oder „stillen" Monaten im Übernachtungsgewerbe, mit denen man fertig werden müsse. Auch in den beiden „stillsten" Monaten des Jahres 1964 zählte man 30—40 % mehr Übernachtungen als in den entsprechenden in den Jahren zwischen 1959 und 1962.

So ist die Touristen-Woge angestiegen: 1958 392 000 Fremde in Berlin mit 1,18 Mill. Übernachtungen, 1962 512 000 Fremde mit 1,51 Mill. Übernachtungen, 1963 601 000 Fremde mit 1,8 Mill Übernachtungen, 1964 690 000 Fremde mit 2,04 Mill. Übernachtungen. Und der Berliner Hotelführer für 1965 beginnt mit dem Ratschlag: „Da für 1965 mit einer weiteren Zunahme des Reiseverkehrs zu rechnen ist, empfiehlt es sich, die Zimmerbestellungen möglichst rechtzeitig dem Hotel oder direkt dem Verkehrsamt Berlin aufzugeben."

Es gibt also nur noch die bange Frage, ob man mit der gesteigerten Nachfrage Schritt halten wird. Die Kapazität beträgt derzeit 10 000 Betten, bis 1967 soll sie sich auf 13 000 gesteigert haben, — werden diese 13 000 aber dann ausreichen? Dabei steht noch eine Reserve an 6000 Privatzimmern zur Verfügung, ganz zu schweigen von der Aufnahmefähigkeit für jugendliche Gruppen und Einzelreisende, die nahezu unbegrenzt ist, und zwar in meist landschaftlich schön gelegenen Jugendherbergen und in städtischen und Rotkreuz-Heimen, deren Zahl sich vervielfacht hat, seit jene Heime frei wurden, die vor Errichtung der Mauer der Aufnahme von Zonenflüchtlingen dienten.

Einst Ruhesitz Feldmarschall Wrangels

Wie sieht es mit dem Stil und der Atmoshäre aus, die die Berliner Hotels zu bieten haben? Das Familiäre, das typische Berlinerische findet man kaum mehr, es sei denn in einigen der 350 Hotel-Pensionen oder Pensionen, deren Gäste, seit Jahr und Tag immer wiederkehrend, wie zur Familie gehören. Die Hotels gehen jedoch mit der Zeit — je mehr Komfort, desto unpersönlicher. Historische Hotelgebäude, nach denen besonders die Angelsachsen immer wieder fragen, gibt es unter den 47 Berliner Hotels nur zwei, das Schloßhotel Huster in Steglitz, einst der Ruhesitz Marschall Wrangels, und das Forsthaus Paulsborn Doch auch in diesen beiden weht nicht mehr der Hauch der Geschichte, wenn auch Paulsborn in der Nachbarschaft des zauberhaften 500 Jahre alten Jagdschlosses Grunewald gelegen ist.

Versunken und vergessen ist der Glanz, der einst die großen Häuser zwischen Spree und Brandenburger Tor umwehte, das Hotel „König von Portugal", bekannt aus „Minna von Barnhelm", das Hotel de Russie, das von begeisterten Berlinern belagert wurde, als 1842 Liszt dort abgestiegen war, das „Hotel de Rome", aus dem sich der sparsame Kaiser Wilhelm I., wenn er baden wollte, jedesmal eine Badewanne in sein Palais hinüberbringen ließ, das „Bristol" und das „Adlon", Hotels in denen sich die Hochfinanz und die Aristokratie der Kaiserzeit traf, in denen Geschichte gemacht wurde. Von diesen allen blieb nur ein Seitentrakt des „Adlon" erhalten, in dem sich eine HO-Gaststätte befindet.

Die derzeitigen Berliner Hotels sind nicht alt genug, um schon eine eigene Geschichte haben zu können. Ihr besonderes Gesicht drückt sich in den Preisen aus, die für ein Einbettzimmer zwischen 8,— und 60,— DM, für ein Zweibettzimmer zwischen 12,— DM und 95,— DM liegen, daneben Appartements bis zu 250,— DM pro Tag. Zur Atmosphäre wäre zu sagen, daß Berlin an einem Wendepunkt angelangt ist. Die Zeit, in der die pure Zweckmäßigkeit entschied, die Pionierzeit, ist vorbei. Man will dem Gast wieder mehr als nur eine dem jeweiligen Geldbeutel angepaßte „Bleibe" bieten. Der Weg führt zum Hotel mit einem besonderen Gesicht, mit einer individuellen Note.

Eine neue Tradition schaffen

Wie, darüber wollen wir an Hand einiger interessanter Beispiele Auskunft geben. Parkhotel Zellermayer gliedert die 80 Zimmer eines Neubautraktes um einen spanischen Innenhof mit Wasser, Schilf und Blumenbeeten. Das Hotel Arosa, dessen Eröffnung bevorsteht, importiert Schweizer Hoteltradition mit Kamin und reichen Holztäfelungen, mit Feinschmeckerstuben im Walliser und Tessiner Stil, dazu ein Garten mit Schwimmbad. Es zeigt sich die Tendenz, nicht nur die teuren Suiten, sondern auch sonstige Zimmer mit Stilmöbeln bzw. grundsätzlich wohnlicher einzurichten. An die Stelle des neutralen uniformen Raumes soll eine Stätte treten, die zum Verweilen, zum Wohnen einlädt und an der man auch Besuch empfangen kann. Wir haben wunderhübsche und dabei preiswerte Studio-Zimmer mit Betten gesehen, die sich tagsüber in elegante Sofas verwandelten. Wir begegnen da und dort bereits sorgfältig und mit Geschmack ausgewählten Teppichen bzw. Brükken, Beleuchtungskörpern und sogar — das ist allgemein jedoch noch ein heikles Kapitel — Bildern.

Hand in Hand damit geht der hygienische Komfort. Die acht Hotels, die bis 1966 neu eröffnet werden, und zwar mit rund 1400 Betten, werden ihre Zimmer ohne Ausnahme mit Bad bzw. Dusche ausstatten Das eigene WC wird zur Selbstverständlichkeit und das auch in Häusern, die ihre Zimmer ab 12 DM anbieten werden, ein sehr niedriger Preis für verkehrsgünstig gelegene neue Großstadt-Hotels. Überall sind ausreichend Unterstellplätze für Pkw vorgesehen, ein Punkt, in dem Berlin ohnehin den westdeutschen Großstädten überlegen ist.

Gäste aus aller Welt

Zu den erwähnten 1400 Betten bis 1966 kommen 500 durch Erweiterungsbauten zweier bestehender großer Häuser. 1967/68 kann dann mit weiteren 1000 Betten gerechnet werden, bis zur angestrebten Kapazität also von 13 000.

Dies alles wird geschaffen für die Touristen. Denn die Zahl der Geschäftsreisenden oder derer, die aus sonstigen beruflichen Gründen vorübergehend nach Berlin kommen, dürfte sich nun nicht mehr erheblich vergrößern. Die Statistik erfaßt diese beiden Kategorien nicht gesondert. Geschähe das, so würde sich herausstellen, daß Berlin, das mit seinen 2 Millionen Fremdenübernachtungen im Jahre 1964 hinter Hamburg und München an dritter Stelle liegt, als touristisches Ziel den ersten Platz unter allen deutschen Großstädten einnimmt. Wir treffen diese Feststellung mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Berlin als erstes Ziel für die Vergnügungs-, und die politische wie kulturelle Bildungsreise, darüber kann man sich nur freuen, und davon hätte Ernst Reuter nicht zu träumen gewagt, als er damals 1949 nach Beendigung der Blockade die erste Liste aller intakten Übernachtungsmöglichkeiten in der deutschen Hauptstadt anfertigen ließ, eine Liste mit achtzig Namen größtenteils von Pensionen mit kaum mehr als 600 Betten. Damals war die Zahl von Berlintouristen gleich Null, die Geschäftsreisenden zählten nach Hunderten. Man kam in größerer Zahl eigentlich nur, um sich mit Verwandten und Freunden aus dem sowjetzonalen Machtbereich zu treffen.

1964 aber zählte Berlins Beherbergungsgewerbe 731 000 Gäste aus aller Welt, 500 000 Bundesbürger, 57 000 Amerikaner, 20 000 Schweden, je 17 000 Franzosen und Engländer und selbst aus Island kamen 192 und von den Südseeinseln 700 . . .

Ein Wunsch aber bleibt offen, nämlich, daß die Zahl derer, die aus beruflichen Gründen nach Berlin reisen müssen, proportional zu der der Touristen anstiege. Aber Berlins wirtschaftlicher Expansion sind Grenzen gesetzt. Mehr Berufsreisende ließen sich zur Zeit allerdings durch Verlegung von Bundesbehörden — und des Bundesparlamentes! — sowie durch Errichtung weiterer Firmenzentralen und Generaldirektionen nach Berlin bringen. Diese Frage sollte man auch angesichts der aufschießenden Touristenhotels nicht außer acht lassen, man sollte sich nicht zufrieden geben mit den stolzen Ziffern, die stetig ansteigend Berlin als touristische Attraktion ersten Ranges ausweisen.

Das allein genügt nicht . . .







Die neue Fassade des bekannten Hotels Kempinski am Kurfürstendamm. — Unten links das Hotel Berlin, unten rechts das Jugend-Gästehaus, das vor drei Jahren eröffnet wurde und mit 350 Betten, mehreren Konferenzzimmern und Aufenthaltsräumen eine Jugendherberge im Stil eines modernen Hotels darstellt. *Aufn.: berlin-bild*

Ost-Berlin

Restbestände des Museums für Meereskunde werden restauriert

Verschiedentlich schon fragten Leser des Ostpreußenblattes die Redaktion nach dem Schicksal des Berliner Museums für Meereskunde, das vor dem Zweiten Weltkrieg das am meisten besuchte Museum Berlins war. Daszu meldet jetzt die Ost-Berliner „B. Z. am Abend", das „Museum für deutsche Geschichte" des Ulbricht-Regimes lasse gegenwärtig gerettete Ausstellungsstücke des Museums für Meereskunde restaurieren. Sie sollen später im „Museum für deutsche Geschichte" ausgestellt werden. Marinegeschichtliche Stücke will man dem roten Armeemuseum in Potsdam übergeben. Die übrigen Sammlungen wie Pflanzendarstellungen und Tiere gelten als verloren. Das Haus des Museums für Meereskunde wurde im Krieg zerstört.



Annemarie in der Au:

Die Brautfahrt der Annchen Slopsnies

Das gibt doch ein wohliges Gefühl der Sicherheit, wenn Eltern ihren Kindern den Ehepartner aussuchen und dingfest gemacht haben, noch ehe die Kinder selber daran denken.

Die angehenden Männer haben es nun nicht mehr nötig, hinter den Hecken zu lauern, wo sie ein weibliches Wesen vermuten. Sie können sich die Arbeit ersparen, zwischen Dämmerung und Nacht über die Straßen zu flanieren, um heiße Blicke zu probieren, die ihnen doch nur das Aussehen dummer Ochsen verleihen Sie dürfen die Kosten sparen, sich und ihre Mädchen mit Firlefanz zu schmücken, der teuer ist und dennoch keinen bleibenden Wert hat. Und sie brauchen auch nicht nächtens über die Stoppelfelder zu irren, um mit ihrer Liebsten in den Mond zu seufzen oder — allein gelassen — ihr Gemüt so lange mit Trübsal zu bedrücken, bis es sich eine heroische Träne erpreßt hat.

Die Mädchen aber können warten, bis die Zeit reif ist und sie selber dazu. Keine von ihnen braucht sich mit hochgeschürztem Rock eine Handvoll Schmierseife aus der Nachbarschaft zu borgen, nur weil sie weiß, daß der Otto oder der Fritz sie beim Scheuern sehen wird. Keine hat es nötig, vor dem nächsten Geburtstag Angst zu haben, der sie unbemannt älter werden läßt oder vor dem nächsten Tanz, der sie zu einem Mauerblümchen machen könnte. Es liegt schon ein Segen auf dem Verspruch der Alten. Und niemand sollte sich je dagegen sträuben.

*

Die beiden Freundinnen Emilie und Auguste sprachen schon ihre Kinder miteinander ab, als sie noch selber die Schulbank drückten. Was hatten sie nicht hinter ihren weißgestärkten Rüschenschürzen alles zu tuscheln, um die Sache in allen Einzelheiten festzulegen, und wie oft hatten sie nicht dafür gemeinsam beim Lehrer Uschkoreit nachsitzen müssen. Aber welche Opfer bringt nicht eine Mutter für ihre Kinder!



Wahrlich, der Himmel — und nicht zu vergessen wohl auch die Mannsleute — mochten ein Einsehen mit diesen vorzeitigen Opfern haben: Emilie heiratete den Slopsnies und Auguste nur um ein Jährchen später den Milkutat. Was machte es schon, daß der Slopsnies sein Anwesen in Pronitten hatte, und der Milkutat sein Handwerk in Skaisgirren betrieb. Dafür, daß man dazumal noch Zeit zum Warten hatte, war die Postverbindung allemal schnell genug, und das Schreiben hatte der Lehrer Uschkoreit der Auguste und der Emilie schon in den Nachsitzestunden beigebracht.

Als die junge Frau Slopsnies als erste ein dickes Kind zur Welt brachte, das zudem noch ein Junge war, verstieß sie — auf Ehre und Gewissen: ungewollt — eigentlich gegen alle Absprachen, da sie für ein Mädchen zuständig gewesen wäre. Und damit, daß Auguste hinwieder — wenn auch verspätet — sich mit ihrem Sonntagsjungen fest an die Absprache hielt, verkomplizierte sich die Sache noch. Fast sah es os aus, als wäre es mit der gemeinsamen Familienzukunft schon zu allem Beginn vorbei. Und wahrlich, nur der Tatkraft der Slopsniesin war die Rettung denn doch noch zu verdanken. So also wurde ihr zweites Kind, die Annchen, schon dem Karl Milkutat versprochen, als sie gerade dabei war, ihre allererste Windel vollzumachen und der Kardelmann zur gleichen Zeit just an Daumen und Ringfinger zärtlich nuckelte.

*

Die Zeit verging, und die Emilie und die Auguste fand, daß der Briefe und gelegentlichen Besuche nun genug ausgetauscht worden seien und nunmehr die Trauringe an der Reihe wären. Zuvor aber sollte die Annchen noch für acht Tage nach Skaisgirren fahren, die Küche des Milkutat kennenzulernen, um alsdann mit ihm gemeinsam nach Pronitten zu kommen, wo alles zur Hochzeit bereit war.

Bereit jedenfalls bis auf die Hochzeitsstrümpfe aus feiner weißer Wolle, die anzuziehen sich das Annchen im letzten Augenblick noch in den Kopf gesetzt hatte. So saß sie denn nun allein auf ihrer Brautfahrt in dem Zug, der von Königsberg nach Tilsit fährt, umgeben von einem Schock Verhaltungsmaßregeln von Mutter Emilie, einer Mandel Ermahnungen von Vater Slopsnies, dem Reisekorb und ein paar Pungelchen, sowie von ihrem weißen Strickzeug.

Zwei links — zwei rechts, zwei links, zwei rechts, zwei links —.

Von Pronitten nach Skaisgirren läßt sich viel stricken. Der „rasende Litauer", der gern überall da halten möchte, wo Milchkannen stehen, sorgt dafür Man darf sich das nicht entgehen lassen. Aber freilich, man darf sich nicht in Versuchung führen lassen, mit seinen Banknachbarn zu plachandern.

Zwei rechts — zwei links, zwei rechts, zwei —.

Und man darf schon gar nicht einen Blick nach draußen werfen, weil man sonst von den vielen sich wundersam eröffnenden Bildern überhaupt nicht mehr loskommt.

Zwei links — zwei rechts, zwei links —.

Labiau — Labiau!

Zwei links — zwei links, zwei links — zwei links —.

Da ist der Annchen das „Lab-jauuu" nun so in die Glieder gefahren, daß sie nicht mehr weiß, was nach links kommt. Als ob sie nicht oft genug in Labiau gewesen wäre! Aber vielleicht hat sie doch nur der lachuddrige Bengel aus dem Konzept gebracht, der eben eingestiegen ist und dabei ihre Röcke unbedingt streifen mußte.

Zwei rechts — zwei — zwei —.

Was so ein richtiger dickschädeliger Lorbas aus Labiau ist, der kennt schon allerhand Schliche, um mit den Marjellens anzubändeln. Erst kommt das Pfeifen des neuesten Gassenhauers, dann fragt man, ob das gnädige Fräulein nicht im Zugwind sitze.

Zwei rechts — zwei rechts, zwei links —.

Da hat sich die Annchen zum erstenmal verstrickt!

Ob das gnädige Fräulein weit reise, und ob das gnädige Fräulein nicht Angst habe so allein, und ob ... und ob ... und gnädiges Fräulein hier ... und gnädiges Fräulein da.

Zwei links — zwei rechts, zwei links — zwei rechts, zwei —.

Aber es kommt nun immer öfter vor, daß die Annchen sich verstrickt und weite Strecken wieder aufrebbeln muß, nur weil sie doch höflich zu antworten hat. Man weiß ja, was sich gehört.

Zwei rechts — zwei links, Rotenfeld — Alt-Sternberg, zwei links — zwei rechts —.

In Alt-Sternberg muß der Lorbas endlich aussteigen und — das Strickzeug kann es wohl bezeugen — nun schaut die Annchen nicht mehr nach rechts und nicht mehr nach links, sondern nur noch auf das Strickzeug, das unbedingt fertig werden muß. Der Kardel soll in Skaisgirren nur sehen, was für eine fleißige Braut er bekommt.

*

Zwei rechts — zwei links, zwei rechts — zwei link, zwei Mühlenau — zwei Skaisgirren, zwei rechts — zwei links —.

In Skaisgirren zögert der Zug bedenklich, er stößt sogar einen warnenden Pfeifer von sich, aber nicht einmal der kommt mehr gegen die Macht des Strickstrumpfes auf. Da muß er dann endlich weiterfahren, und er faucht und stöhnt eine ganze Weile recht resigniert.

Annchen Slopsnies aber merkt nichts.

Zwei links, zwei rechts — Wilhelmsbruch — Heinrichswalde, zwei links — zwei rechts, Großbrittanien —.

In Großbrittanien denkt das Annchen zum erstenmal, daß sie doch nun gewiß bald wird aussteigen müssen. Und zwischen zwei links und zwei rechts wagt sie ausnahmsweise einen langen Blick nach draußen. Aber nein, die Gegend ist ihr noch ganz fremd. Skaisgirren kann das alles nicht sein, wo der Kardel sehnsüchtig auf sie wartet.

Ach, der Kardel!

Zwei rechts — zwei links, und zwei Kardel — und zwei Hochzeit —.

Und die Nadeln fliegen nur so und wetteifern mit den Bäumen der Wälder, die immer häufiger am Fenster vorbeilaufen.

Zwei — zwei — Linkuhnen — Weinoten — Stadtheide — zwei links — zwei rechts — zweiii —.

Und dann hält der Zug ganz plötzlich in Tilsit, und weiter fährt der rasende Litauer nicht mehr. Da sitzt nun die Annchen verdattert auf dem Bahnhof, wo alles so groß und verwirrend ist, daß einem keine mütterlichen Verhaltungsmaßregeln und keine väterlichen Ermahnungen mehr helfen können, und auch keine zwei rechts und zwei links. Da sitzt sie hoffnungslos auf ihrem Reisekorb, und die Tränen kollern nur so zwei links, zwei rechts, zwei links, zwei rechts —.



Zeichnungen: Bärbel Müller

So findet sie der Heinrich Schodrock, der ein gewiegter Bahnbeamter ist und bald darauf heraus hat, wo der Annchen die Maschen davongelaufen sind. Ja, da helfe nun nichts, da müsse die Annchen nun also wieder mit dem nächsten Zug zurückfahren bis Skaisgirren, das sei ja man eine Kleinigkeit. Aber wenn sie nun wirklich Angst habe so wie sie aussehe — nun, nun, sie solle man ja nicht heulen — dann könne er ja man mitkommen, denn er kenne die Strecke wie sonst nichts auf der Welt, und Feierabend habe er auch gerade.

*

Und so fahren sie denn. Aber da ist denn schon wieder soviel Zeit vergangen, daß sich die Annchen beruhigt hat und mit dem Heinrich Schodrock kakeln kann, als wäre er ihre beste Freundin. Weiß Himmelchen, den Kardel scheint sie wohl ganz vergessen zu haben. Ja, hätte der gewissenhafte Bahnbeamte Schodrock sie nicht darauf aufmerksam gemacht, sie wäre wiederum an Skaisgirren vorbeigefahren, obwohl es diesmal keinen Strickstrumpf gab, dessen zwei rechts — zwei links sie entschuldigt hätte.

Natürlich ist vom Karl Milkutat auf dem Bahnhof nichts mehr zu sehen. Soviel Geduld bringt man selbst hierzulande nicht auf, wenn man auf seine Braut wartet. Die Annchen hat es mit einem Blick ihrer vergnügten Augen gesehen.

Nun könnte sie ja auch allein ihr schwiegerelterliches Haus finden, wahrlich, das könnte sie. Aber logisch wie nur flügge Marjellens sind, macht sie dem Heinrich Schodrock klar, daß sie keinem Manne nachlaufe. Wenn der Kardel nicht am Bahnsteig auf sie warte, dann fahre sie wieder nach Pronitten zurück, und mit der Hochzeit mit dem Karl Milkutat könne es nun und nimmer etwas werden. Ach, diese Männer! Und ehe noch der Bahnbeamte Schodrock etwas Gewissenhaftes dagegen sagen könnte, hat sie ihm schon erklärt, daß er sie nach Pronitten zu bringen nun wohl verpflichtet sei, denn er sehe ja, was es gebe, wenn ein armes Marjellchen so allein reisen müsse. Ach Himmelchen! Sie erklärt's, der Zug zieht wieder an, und Skaisgirren liegt zum zweitenmal hinter ihr.

*

Ja, bis Pronitten gibt es dann dem Heinrich Schodrock noch zu erklären, daß Brautfahrt schließlich Brautfahrt sei, und daß sie ja nun nicht ohne Mann nach Hause kommen könne, und daß — ihretwegen! — getrost nun er ihr Mann werden könne, denn sie habe ja all die ganze Fahrt über gemerkt, daß er sie gern habe.

In Pronitten wird sie dasselbe schon auch erklären und in Skaisgirren auch. Und was so rechte Marjellens sind, die bleiben keine Beweise schuldig, und man muß einsehen, daß sie recht haben, in Pronitten und in Skaisgirren auch.

Dagegen kann und will auch Heinrich Schodrock nichts sagen. Und somit ist — noch ehe sie Pronitten erreicht haben — der Bund zwischen Annchen Slopsnies und Heinrich Schodrock besiegelt.

*

Ja — wahrlich: es liegt ein Segen auf dem Verspruch der Alten. Oder ist vielleicht jemand der Meinung, daß es bei der Annchen anders war?

Wenn de Katz de Kreemel frett

Wenn es Frühling wurde, wenn die Landwege von Dorf zu Dorf in unserem Kreis Pillkallen trocken und fest wurden, wenn der Himmel so blau war, so klar, nur mit einigen Federwölkchen geschmückt — dann konnten wir auf den Besuch der ersten fahrenden Leute, der Zigeuner, warten. Schon als Kinder wußten wir, daß sie in manchem Dorf ihre stete Bleibe hatten, nicht nur als Bettelnde, nein, manche von ihnen besaßen Höfe mit einer Landwirtschaft und hielten ihr Eigentum zusammen in gewohnter Ordnung. Viele handelten nebenbei mit Pferden. Sie hatten meist Verbindungen nach Polen und Litauen durch ihre Stammesgenossen.

Wer aus unserem Kreis kennt nicht den Marktplatz, wo hinter der Kirche, in der Ecke bei Angrabeit, das Fahrende Volk aufgefahren war. Lauthals handelten und verhandelten sie. So manches Bäuerlein, das keinen ‚Pferdeverstand' hatte, wurde übers Ohr gehauen. Ihre Pferde waren natürlich alle „so fromm wie e Lamm".

Ich bin des öfteren an der Hand meines Vaters am Fasseloawends-Peerdsmarkt da durchgetrottet. Der Vater hielt dort Ausschau nach jungen Pferden, die versprachen, einmal tüchtige Ackergäule zu werden.

Der seltsame Wandertieb dieser Menschen ließ sie von Ort zu Ort ziehen. Die jüngeren Frauen erbettelten den Lebensunterhalt auf den Höfen, während die Planwagen den geraden Weg entlangfuhren. Oftmals hatten die Frauen ein Kindchen vor der Brust, in eine Decke gebunden. Wenn das Kleine vor Durst weinte, dann gab es meistens noch eine Flasche Milch extra.

Ich war immer gleich zur Stelle, wenn die Fahrenden Leute im Anmarsch waren. Da war nun Mutterke eines Tages so mit kniewliger Arbeit an Spinnrad und Webstuhl beschäftigt, als zwei Frauen sich leise durch die Stubentür schoben und ihre Wünsche anbrachten im gewohnten Tonfall:

„Trutstet Fruke, eene milde Goab."

Mutterke guckte nur auf und wies mich an, jeder Frau ein Ei und eine Schnitte Fladen zu holen. Derweil ging es ihr wohl durch den Sinn, daß diese Frauen so arbeitsfremd ihr Leben fristeten Sie meinte, daß es doch gerechter wäre, wenn auch sie arbeiten würden und dann essen sollten. Als ich die Gaben reichte, meinte die eine, ohne sich zu besinnen: „Fruke, solang de Katz nich de Kreemel frätt, ward wie nich oarbeide!"

Das war nun was für mich. Ich bat Mutter, das doch gleich zu probieren. Warum sollten die Katzen eigentlich keine Krümel fressen? Unsere Katzen waren nun treue und geschätze Haustiere. Aber in den Stuben durften wir Kinder sie höchstens einmal auf den Arm nehmen. Ich lockte unsere Grauchen so lange mit einem Stück Fladen, bis sie ängstlich reinkam und nahe der offenen Tür den guten Happen verzehrte. Sie druckste und schlang den letzten Bissen hinunter und leckte sich das Schnäuzchen. Mir ist, als sähe ich es heute noch — sie ließ die vielen Krümel unberührt liegen und lief aus der Stube.

„Sehnse Fruke, de Zigeuner sächt immer de Woahrheit", meinte die junge Frau etwas schnippisch. Gleich sah sie die gute Gelegenheit kommen, der Mutter wahrsagen zu dürfen. Doch das war in meinem Elternhaus nicht erlaubt.

Derweil hatte der Vater draußen auf dem Hof ein Erlebnis mit den beiden älteren Leuten vom Planwagen.

Im Frühling waren für die Pferdehalter unter den Fahrenden Heu und Häcksel immer knapp. Der Mann auf dem Wagen hielt mit seinem Gefährt auf dem Weg nahe der Scheune, als er meinen Vater sah: „Herrke, gewe se uns doch e bettke Hachsel!"

„Bring man diene Olsche mit, Häcksel kannst kriege, so veel du wellst."

Voller Freude, solch einen guten Bauern angetroffen zu haben, rief der zu seinem Wagen rüber: „Adeline komm, de Herr gefft uns Hachsel!"

Der Vater wollte gern noch einen Spaß haben und erkannte ja seine Pappenheimer. Schnell ging er zur Scheunendiele, wo schon das Stroh für unser Häckselschneiden bereit lag, nahm von der Maschine die Kurbelwelle zum Roßwerk ab, schraubte die Handkurbel an und nahm dann Adeline und ihren Gebieter in Empfang:

„So, nu schniedt ju man, so veel ju welle, eck help noch ennlegge."

Schon etwas überrascht guckten die beiden sich an, legten sich aber dann kräftig ins Zeug und drehten die Schwungräder. Kaum, daß ein Häufchen dalag, ausreichend für eine Fütterung, da hielten sie schon an mit den Worten:

„Danke, Herrke, danke, et reekt, es genog var hiede."

Sie schoben ab — und der Vater war gewiß, daß sie bei ihm kein Häcksel mehr erbitten würden, höchstens Heu oder Stroh A. Jahnke

Schniefke

Mein Urgroßvater August Weber war in Szirgupönen, wie es auch die Kirchenbücher bestätigen, Schnupftabakfabrikant. Als er eines Tages mit seinem Pferdefuhrwerk nach Gumbinnen fährt, überholt er unterwegs einen alten Mann. Dieser bittet darum, mitgenommen zu werden. Mein Urgroßvater heißt ihn aufsteigen. Nachdem sie eine Weile gefahren sind, bietet er seinem Fahrgast eine Prise aus seiner Schnupftabakdose an. Der alte Mann, der meinen Urgroßvater nicht kennt, greift zu, schnupft genüßlich den Tabak und erklärt: „Na, dat ös noch e Schniefke, nich wie däm Wäwer sien schiet Schoapsschiet!" K. B.

Es schmeckt wie zu Hause:

Grünes zum Gründonnerstag

Die grüne Mahlzeit zu Gründonnerstag ist ein Brauch, dessen Alter nicht mehr zu ergründen ist. Seine Bedeutung war und ist geblieben: er weist auf die Auferstehung hin, auf das Erwachen der Natur, die steigenden Kräfte und die Gesundung des wintermüden Menschen. Wir wissen heute, daß in diesem Grün das langentbehrte Vitamin C, das Konzentrat aus Sonne und Licht, seine belebende Wunderwirkung tut.

Alles erste Grün ist solch ein Zaubermittel — die ersten schüchternen Blättchen von den „Unkräutern" Giersch, Schafgarbe und Vogelmiere, Sauerampfer und Spinat oder auch die ausdauernden, oft im Blumentopf angesäten Küchen- und Würzkräuter. Alles das ist würzig und lieblich wie nie mehr später im Jahr. Wir sollten diese grünen Gaben sooft wie möglich roh als Salat verwenden oder einem fertigen Spinatgericht im letzten Augenblick zusetzen.



Spinat ist überhaupt ein besonders liebes Kind unserer Küche geworden, seit wir ihn aus der Tiefkühltruhe unübertroffen gut und preiswert schon in kleinsten Packungen bekommen: Fix und fertig, ohne Arbeit, ohne Abfall und mit dem höchstmöglichen Vitamingehalt. Die Frosterfabriken lassen weite Spinatfelder im Vertrag anbauen. Die Ernte geschieht maschinell, das Gemüse ist spätestens nach einer Stunde bereits in der sogenannten Kühlkette.

Tiefkühlspinat kommt unaufgetaut in den Kochtopf, in dem das Fett vorher erhitzt wurde. Mit einem starken Messer den Block zerkleinern, damit alles recht schnell durchhitzt. Abschmecken und, wenn man es nicht lassen kann, mit etwas Milch und Mehl binden. Innerhalb von zehn Minuten muß dieses köstliche Essen spätestens auf dem Tisch stehen. Eier gehören wohl in jeder Familie dazu.

Spinat kann man auch sehr lecker zu Pudding, Auflauf und zu Schinkenrollen verwenden. Besonders zu empfehlen ist dieses Gemüse als Salat. Man schneidet die schnell gewaschenen Blätter samt den Stengeln feinstreifig und richtet den Spinat mit Zitronensaft und Öl an, mit einer Joghurt-Öl-Soße oder bei Ostpreußen mit saurer Sahne.

Ein anderes liebes Frühlingskind unserer Küche ist die **Sauerampfersuppe.** Das Selbstsuchen auf Wiesen und an Wegrändern wird uns immer schwerer gemacht. Sauerampfer läßt sich aber kinderleicht aus Samen ziehen. Er ist ausdauernd und gibt zum Beispiel prächtige Beeteinfassungen. Ein Suppenteller voll frischer Blätter gibt eine Mahlzeit für vier Personen. Wer die Suppe mit Fleisch liebt, kocht dazu ein schönes Stück Rindfleisch. Wer sie lieber mit hartem Ei oder Fallei mag, nimmt als Grundlage eine Würfelbrühe. Die Sauerampferblätter werden rasch in der Brühe gekocht bis zum Zusammenfallen, dann durchgeschlagen. Die Brühe rührt man mit Mehl und saurer Sahne (Joghurt, Buttermilch) an, läßt durchkochen, gibt den durchgeschlagenen Brei und einige Blätter gehackten, rohen Sauerampfer dazu und zieht mit Ei ab. Zu den früh austreibenden Würzkräutern gehört Liebstöckel (Maggipflanze genannt), es paßt feingehackt ausgezeichnet in die Suppe.

In jedem Fall gehören Stampfkartoffeln zu diesem Gericht. Man kocht dazu Salzkartoffeln, stampft die nach dem Abdämpfen gröblich, gibt einen beliebig großen Schwung ausgebratenen Speck und Zwiebeln dazu und schmeckt sehr vorsichtig mit Essig ab. Seine Säure darf nicht die feine Natursäure des Sauerampfers überspielen!

Zu den köstlichsten grünen Frühlingsgerichten gehören alle **Kräutersuppen.** Man nimmt Brühe, bindet mit Mehl und Ei und setzt alle Kräuter zu, die man findet, mit den schon erwähnten „Unkräutern" angefangen über Petersilie, Schnittlauch bis zu dem — nur dem Frühling vorbehaltenen — würzig herben Kerbel. Für alle gilt das gleiche: frisch verwenden, schnell in Wasser abspülen, ganz schnell hacken, sofort in die Suppe geben und noch schneller auf den Tisch! Je weniger der Luftsauerstoff an das zerkleinerte Grün kommt, der die Vitamine zerstören kann, um so besser.

Diese Kräuter können wir gar nicht oft genug unserer Gesundheit und unserem Gaumen zuliebe verwenden — mit Glumse als Aufstrich und Soße, mit Margarine oder Butter verrührt als Kräuterbutter.

Mit einer **Quarkmajonäse** ergeben Kräuter eine wohlschmeckende Frühlingssoße: 200 Gramm Speisequark mit 1/8 Liter Öl sahnig schlagen, mit Zucker oder Honig, Zitronensaft, Milch oder saurer Sahne verdünnen und mit viel Kräutern abschmecken — Salz ersparen wir uns.

Probieren Sie, was Sie damit für Köstlichkeiten zaubern können — und wenn es nur Pellkartoffeln dazu gibt!

Margarete Haslinger

Mauern

Über den Mauern, die Menschen gebaut
Gottes ewiger Himmel blaut.
Über die Mauern der Vogel fliegt
Hin, wo sein Nest im Verborgenen liegt.

Mauern sind Werke von Menschenhand,
Gott schuf die Heimat, das Vaterland.
Gottes Gesetz ist die Ewigkeit —
Mauern verschwinden im Wirbel der Zeit.

Dauerhafter als Mauern aus Stein
Wird Heimatliebe und Hoffnung sein.

Elsbeth Lemke

Gefährliche Stoffe

Messer, Gabel, Schere, Licht — dürfen kleine Kinder nicht! Aber auch Große müssen sich vorsehen und keine spitzen Werkzeuge lose in der Tasche tragen.

Vorstehende Nägel, Bandeisen, Drahtstücke an Brettern und Kisten müssen beseitigt oder umgeschlagen werden. Sie beschädigen nicht nur die Strümpfe!

Nadeln dürfen nicht an die Kleidung gesteckt, noch weniger in den Mund genommen werden — eine gefährliche Unsitte schneidernder Hausfrauen!

Leicht entzündliche, explosible, giftige und ätzende Stoffe dürfen nur in auffällig bezeichneten Behältern an sicheren Stellen und unter Verschluß gehalten werden. Lieber solche Stoffe später eingraben, als in den Ausguß schütten oder in den Mülleimer werfen!

Spraydosen niemals warm stellen. Sie enthalten ein explosibles Treibgas, das selbst in geleerten Dosen bei Wärmeentwicklung böses Unheil anrichten kann. Auch leere Spraydosen möglichst kalt lagern und sie später im Freien durch ein Loch im Boden unschädlich machen. Ein Nagel oder Dosenöffner tun dabei gute Dienste. Das auszischende Gas sollte man sich aber lieber nicht ins Gesicht blasen lassen.

Niemals helle Flaschen oder gar Bierflaschen zum Aufbewahren von Flüssigkeiten verwenden, die nicht hineingehören. Was für äußerliche Anwendung bestimmt ist, darf nur in braunen, eckigen Flaschen aufgehoben werden, seien es Einreibemittel, Fleckenreiniger, Petroleum, Spiritus, Benzin, Tetra oder dergleichen. Immer so hoch stellen und verschlossen halten, daß Kinder nicht herankönnen. Es wären schwerste Gifte für sie!

Handschuhe anziehen, wenn man mit giftigen, ätzenden, explosiblen Stoffen umzugehen hat. Immer daran denken, daß die Hände unser kostbarstes und vollkommenstes Werkzeug sind! H.



Trost bei den Tulpen

Von Lydia Kath

„Jedes Jahr um diese Zeit", so schrieb Agnes Miegel einmal, „lebe ich in einem stillen Glück über die Schönheit der Tulpen. Und jedes Jahr, wenn die letzten Darwintulpen abgeblüht sind, vergesse ich sie über der ersten Päonie, den Rosen, den Dahlien. Bis am Heiligen Abend die allererste kleine Tulpe wie ein ganz dünnschaliges, rotweißes Osterei mit gelbblassen Blättern, die sich unter eingespießten Tannenzweigen verkriechen, auf meinem Gabentischchen steht und ihr Frühlingsliedchen singt, das in der Wärme der Christbaumkerzen, erschrocken über seine Vorwitzigkeit, allzubald verklingt. Aber nun in den ersten Märztagen ist die große Zeit ihres jubelnden Sieges angebrochen. Jedes Schaufenster der Blumenläden, jeder Stand auf den Blumenmärkten — oh, ihr Blumenstände auf dem Platz unter dem Schloß, wäre ich ein *Maler, euch jetzt abzubilden! — steht im Zeichen der Tulpe. Alle Herrlichkeit des Morgen- und Abendrots, der Sonne, des Schnees ist in* ihren Kelchen gefangen, alle Glut des Morgenlandes, alles Gold der Sultane, alle Juwelenbuntheit ihrer Säle, alle Anmut ihrer Prinzessinnen!"

In diesen Worten Agnes Miegels, die die Tulpe zu ihren Lieblingsblumen zählte, ist schon *die Herkunft der schönen Orientalin zu erkennen.* Als Geschenk eines Perserschahs kamen die Tulpenzwiebeln einst an den türkischen Hof. Bald blühten in den weiten Gärten des Serails mehr als 1300 verschiedene Sorten. Ogier Ghislein de Busbecq, der Kaiserliche Gesandte am Hofe Solimans des Großen, entdeckte die Blume auf einer Fahrt nach Stambul. Bezaubert von ihrer Anmut und Farbenpracht kaufte er neben anderen orientalischen Merkwürdigkeiten auch eine Anzahl Tulpenzwiebeln für den Wiener Hof ein. Im Jahre 1556 kamen die kostbaren Zwiebeln nach Wien, und schon im nächsten Jahr zierten die vielbewunderten Blumen des Orients die barocken Gärten der Wiener Hofburg. Bald danach brachten auch venezianische Galeeren die „Dulbends" nach Italien. Von dort kamen sie nach Prag.

In Deutschland blühte die erste Tulpe 1559 im Augsburger Garten des reichen Patriziers Johann Heinrich Herwarth. Wenige Jahre später hatten sich die roten, gelben und weißen Tulpen auch die Gärtner der Fugger erobert. Ihr Triumphzug durch Europa aber begann erst, als der gelehrte Doktor Clusius sie in den Niederlanden anpflanzen ließ. Der lockere und doch kräftige Boden erschien für die Anzucht besonders geeignet. Holland wurde das Paradies der Tulpe. Sie verwandelte das vorher so eintönige Land mit ihrer Buntheit in einen Märchengarten. Und sie begründete dort auch einen neuen Wirtschaftszweig, der bis heute zu den einträglichsten des Landes gehört. Eine hektische Tulpomanie, eine Tulpenwut, ein Tulpenfieber ergriff das Volk. Die zarte, kleine Prinzessin Tulipan aus dem Orient wurde eine holländische Dorfschöne, die sich in wenigen Jahrzehnten das ganze Land eroberte. Das große Tulpenspiel begann. In jedem Frühling schlugen neue „Varietäten" ihre sechs Blütenblätter auf — rote in allen Schattierungen, weiße, gelbe, violette und schließlich sogar fast schwarze Tulpen. Seefahrer und kühne Entdecker, Kaiser und Könige liehen den kostbaren neuen Blumen ihre Namen und damit besonderen Glanz. Tulpenbörsen wurden gegründet. In den Tulpaneien drängten sich nicht nur Gärtner und Züchter, sondern auch kleine Handwerker, Arbeiter und Angestellte, die durch die Tulpenzucht schnell reich werden wollten. Viele wurden auch reich, manche jedoch bettelarm. Es wird berichtet, daß ein Bushel Weizen damals 2 Gulden kostete, während ein „Blumist" für die damals teuerste Tulpe, die „Semper Augustus", 13 000 Gulden auf den Auktionstisch zählte!

Alljährlich locken die großen Blumenausstellungen zahllose Fremde in das Tulpenparadies zwischen Haarlem und Leiden. Und die großen Farbteppiche in der flachen Landschaft sind auch wirklich ein zauberhafter Anblick, unvergeßlich dem, der sie einmal sah und erlebte und sich an die Geschichte vom Traum und Triumph der Prinzessin Tulipan erinnerte.

Von Anbeginn hat der bunte Tulpentraum nicht nur Gärtner und „Blumisten" bezaubert, sondern auch die Künstler in aller Welt. Schon Grimmelshausen schreibt 1672, daß er in seiner „großen Herzensbetrübnus" nur „Trost bei den Tulipanen" fand. Nach ihm huldigten viele Dichter der schönen Blume. In vielen Ländern haben Romane, Novellen und Verse ihre Schönheit und ihren fremdartigen Zauber gepriesen — wiederum nach Agnes Miegels Worten den Zauber der „wolkenbunten, sonnenroten, goldstrahlenden Tulipan, die Gottvater in der Hand hielt, als er sie am ersten milden Tag im großen *Gräsermeer der Steppe aufleuchten ließ".* Auguste Rodin meint einmal: „Der reichste der *drei Weisen aus dem Morgenlande und die* Könige von Saba waren nicht so prächtig gekleidet wie die aus Rot und Gold gemischte Tulpe. *Eine andere, gleichfalls rot und golden,* erschien ihm wie ein exotischer Vogel, eine *dritte wie der Flügel des Erzengels Gabriel, und* wieder andere sahen aus wie bunte Seifenblasen, die regungslos in der Luft verharrten".

Als hätten sie das Wunder der Farbe neu *entdeckt, so erblühten auch auf den Bildern der* Maler immer neue Tulpen, einzeln oder in prächtigen Arrangements. Auf diesen Kupferstichen, Aquarellen und Radierungen bekannter und oft auch unbekannter Künstler kann man noch heute den Weg und die Veränderungen der Orientalin von einst verfolgen. Immer bunter und größer ist sie geworden. Rund, oval, kelchartig oder auch lilienartig blüht sie auf. Ihr „Porträt" wechselt von einem Jahrzehnt zum anderen. Besonders kostbare Blumen malte man im Auftrag reicher Mäzene auf Pergament oder Seidenband, diese Werke sind auch heute noch kostbare Schätze. In Holland vor allem entstanden die großen Blumenstücke, die in allen Galerien Europas hängen. Und schließlich eroberte sich die Tulipan auch die Werkstätten der Kunsthandwerker. Überall war sie zu sehen, auf Stickereien, auf Truhen und Schränken, auf Porzellan und Fayencen. In der Barockzeit war sie „Schmuck des Daseins" überhaupt. Ohne sie wären die Tage farbloser und glückloser erschienen.

Als die englischen Parks in Mode kamen, geriet die barocke Tulipan eine Zeitlang mehr in Vergessenheit. Sie stand nicht mehr vor allem in den prunkvollen, weiträumigen Gartenanlagen der Fürsten und reichen Bürger, sondern vornehmlich in den kleinen Haus- und Bauerngärten. Doch immer wieder fand sie mit ihrer Buntheit und der Vielfalt ihrer Formen den Weg zu den Herzen der Blumenfreunde. Ein Jahr ohne Tulpen — erschiene es nicht auch uns heute farbloser, kälter und leerer? Wenn der „roten Tulpen dunkle Lampen" schon in den ersten Monaten des Jahres warm in den Schaufenstern aufleuchten oder schon frühzeitig in den Gärten blühen, in Kleidern, die schöner sind als Salomonis Seide — dann erscheint auch uns wohl die „Kümmernuss des Herzens" nicht mehr gar so schwer und drückend. Und wir empfinden dankbar wie einst Grimmelshausen oder wie unsere ostpreußische Dichterin Agnes Miegel ein „Grüßen und Entgegenkommen", einen „Trost bei den Tulpen".

Überraschung am Ostermorgen

Der Osterhase tritt in diesem Jahr kalenderbedingt ziemlich spät in Aktion. Er wird in den Gärten seine Eier zwischen jungem Gras und Frühlingsblumen verstecken können, sehr zur Freude der kleinen Eiersucher. Nun hat aber nicht jeder einen Garten und es erscheint auch ziemlich rätselhaft, wie der Osterhase wohl im zehnten Stockwerk einer Hochhauswohnung sein Versteckspiel treiben soll.

Geschickte Mütter können zu diesem Tag ihre Wohnung in ein kleines Zauberland verwandeln. Mit wenigen Mitteln lassen sie ein ganzes Regiment von Osterhasen aufmarschieren. Sie basteln in den Abendstunden, wenn die Kinder schlafen, ein paar drollige Papphäschen in verschiedener Größe. Entweder werden sie auf ein Stück Holz, das grün angestrichen wurde, geleimt, oder sie bekommen eine Stehvorrichtung aus einem dicken Pappstreifen. Je größer die Mümmelmänner sind, desto mehr Freude werden sie erwecken. Wenn Mutti sehr geschickt ist, kann sie aus Strohhalmen kleine Kiepen flechten, die den Osterhasen auf den Rücken gebunden werden. Sie müssen so fest sein, daß man sie mit ein paar Eiern füllen kann. Wer Zeit und Phantasie besitzt, kann die ganze Hasenbande lustig anziehen. Die Hasenbuben bekommen Höschen und Hemdchen in verschiedener Farbe an, die Hasenmädchen werden mit Papierröckchen und Blüschen geschmückt. Man kann auch die Osterhasengarde backen, entweder aus Mürbeteig, dem man Kakao zugesetzt hat, oder aus Plätzchenteig, den man auch fertig kaufen kann. Die Osterhasen bekommen dann nach dem Abbacken einen Schokoladenüberzug. Und wer gar keine Zeit hat, der nehme Schokoladenosterhasen.

Wollen wir nicht den Frühlingszauber dieser festlichen Ostertage in unsere Wohnung holen? Blumen und grüne Zweige gehören dazu. Mit ihnen werden vor allen Dingen die Eierväschen — aus leergeblasenen Eierschalen, die man auf runde Pappscheiben klebt — für den Ostertisch geschmückt. Aber auch die Mümmelmänner sollen ihre Blumen haben, damit sie recht viele Eier darin verstecken können. Alte Blumentöpfe oder flache Schalen werden mit Gras oder Moos gefüllt. Ein paar grüne oder blühende Zweige und Frühlingsblumen hineingesteckt — fertig sind die kleinen Ostergärten. Ein ganzes „Tulpenbeet" kann man sich aus leeren Eierschalen basteln. Der Trick besteht darin, daß man ausgeblasene Eierschalen tulpenbunt anmalt und sie auf ein grüngestrichenes, stengelschmales Holzstäbchen zieht, das in einem mit Erde oder grüner Papierwolle gefüllten Blumentopf gesteckt wird. Die Tulpenblätter werden aus lanzenartig geschnittenen Papierstreifen hergestellt, die grün angemalt werden. Solch ein Tulpenbeet im Blumentopf sieht wunderhübsch aus. Und unser Osterhase hat ein prächtiges „Gärtchen" auch in der Großstadtwohnung, in dem er die schönsten Ostereier verstecken kann.

Was meinen Sie, was das für ein Hallo gibt, wenn Ihre kleinen Trabanten am Ostermorgen in allen Ecken eine ganze Kompanie der lustigen Mümmelmänner entdecken, die auf grünen Nestchen sitzen oder sich im Eiertulpenbeet versteckt haben! Die Ostereier sehen in diesen Verstecken noch einmal so bunt und lustig aus. Und wenn solch ein Eiertulpenbeet im Trubel der Ostereiersuche entzwei geht, dann macht das nichts.

Wer räumlich begrenzt wohnt oder sich nicht diese kleine Mühe machen will, der schmücke jedenfalls den Ostertisch so bunt und lustig wie möglich. Auch hier brauchen die Mümmelmänner nicht zu fehlen: ihr Körper besteht aus einem braunbemalten Ei, dessen Spitze man als Gesicht bemalt. Zwei lange Pappohren werden angeklebt, ein kleines, weißes Watteschwänzchen kommt dazu. So kann man auch Kücken basteln: weiße Eier, die mit roten Filzkämmen und bunten Federschwänzen versehen werden. Als Unterlage dient ein zum Ring zusammengeklebter, grün angemalter Pappstreifen, in den das Ei gesetzt wird. *Vater bekommt sogar ein Eigenheim in Miniatur*format: auf ein weißes Ei werden Fenster und Türen *gemalt, dann wird ein rotes Faltdach auf die Spitze* geklebt. Für große Söhne oder Junggesellen ist das Eiermädchen bestimmt, das mit getuschtem Make-up *aus dem Eierbecher lächelt, und das ein winziges* Kopftüchlein umgebunden hat. Man kann auch ein paar blonde Bastzöpfe oder schwarze Wollflechten an das Kopftuch heften. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ein Ei der Länge nach auf vier *Pappränder gelegt und als Auto angemalt* oder ein lustiger Eierhubschrauber — nur ein bißchen Geduld und Geschicklichkeit gehören zum Fabrizieren dieser Überraschungs-Ostereier.

Vergessen Sie nicht die Eierväschen, den Osterstrauß, der mit bunt bemalten, ausgeblasenen Eierschalen behängt wird, die Kaffeeservietten mit Ostermotiven, kleine Nestchen und Körbchen, die mit Eiern gefüllt werden. Solch ein Festtisch schenkt wirkliche Osterfreude auch in der kleinsten Stadtwohnung, weitab von Garten, Wiese und Wald.

Anna Maria Jung

Rebhühner und Kartoffeln

Wir waren viele Kinder daheim, und unsere Mutter hatte eine treue, arbeitsame, alte Frau zu ihrer Unterstützung. Als diese eines Tages beim Ernten der Kartoffeln zum Mittagessen dablieb, kam ein Nachbar daher, dem mein Vater die Jagderlaubnis auf Rebhühner gegeben hatte. Es entspann sich folgendes Gespräch:

„Sind hier vielleicht Rebhühner eingefallen?" Die Frau (etwas schwerhörig): „Schöne Kartoffel!"

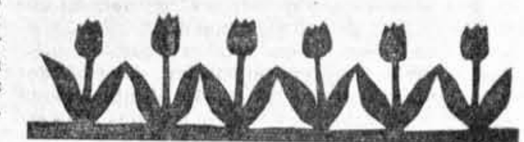
„Ich frage, ob hier vielleicht Rebhühner zu sehen waren!"

„Wirklich schöne Kartoffel!"

Nachdem sich das noch ein paar Mal wiederholt hatte, rief der Mann:

„Schockschwerenot, de Schucke heb eck nu all, nu fehlt bloß noch de Broate!"

Margarete G.



Heller Himmel über der Steilküste

Ich sehe vor mir einen schmalen Feldweg. Es ist Vorfrühling. Links ein Teich, die Grasbüschel noch grau und leblos von der Kälte, die in den Nächten ist. Vor mir am Ende des Weges ein Bauernhof. Das Tagwerk hat schon begonnen Ich gehe an abgestellten Ackerwagen, Egge und Pflug vorbei durch den Hof hindurch auf die Dorfstraße hinaus. Enten putzen sich am Dorfteich. Ich gehe auf die Birkenallee zu, die links an der Dorfstraße vor mir abzweigt. Eine kühle, frisch nach Salz riechende Brise weht mir entgegen. Der Strand mit den Fischerbuden und dem einzigen Fischerboot, das noch in diesem Dorf in Betrieb ist, ist nicht weit.

Mein Weg führt an Kieferstämmen und Sanddornbüschen vorbei. Sie heben sich zart von dem hellen Frühlingshimmel ab, der sich ohne Wolken, von einer bleichen Sonne überstrahlt, über mir spannt.

Auf einmal liegt sie vor mir, die See. Kein Lüftchen regt sich. Vor mir breitet sich in unendlicher Ruhe und Schönheit bis weit an den Horizont eine graublaue Wasseroberfläche aus. Weit in der Ferne, kaum hörbar, tuckert ein Fischkutter.

Ich war zu Hause in Loppöhnen, einem kleinen Fischerdorf zwischen Neukuhren und Rauschen an der Ostseeküste. Es gab nur wenige Fischer im Dorf, die noch ihrem Gewerbe nachgingen. In den kleinen Holzbuden, die zusammengedrängt auf einer Düne standen, hatten sie ihre Geräte und Netze liegen. Ein behäbiger Kahn hockte am Strand vor den in den Sand gesteckten Pfählen, die zum Netzetrocknen gebraucht wurden. Ich lief ans Wasser. Ein schwacher Wellenschlag ließ auf einen windstillen, warmen Tag hoffen, und ich entschloß mich zu einem Spaziergang an die Loppöhner Spitze.

Der Sand vorn am Wasser war fest und feucht, und man konnte mühelos ausschreiten. Keine Menschen, nicht einmal Möwen waren zu sehen. Das einzig Lebende um mich war die Bewegung und das kaum vernehmbare Geräusch des Wassers. Als ich eine kleine Weile dahingeschlendert war, frei von allen belastenden Gedanken und Eindrücken, empfand ich unbewußt die Ruhe, die Erdverbundenheit und die Einsamkeit. Dann erwachte ich aus meiner Verträumtheit und sah zwei Möwen aus der Ferne auf mich zukommen, ohne einen einzigen Flügelschlag trotz des geringen Windes dahinschwebend, die sich langsam auf die glatte Wasserfläche niederließen.

Es ging auf Mittag zu. Die Loppöhner Spitze lag im Sonnenlicht. Die großen Findlinge am Fuße der Küste glitzerten. Ein paar Muscheln lagen dazwischen. Ich setzte mich auf einen großen Stein und sah aufs Meer hinaus. Im Osten lag die Neukuhrener Mole. Auf der anderen Seite konnte man die Augen an dem geschweiften Bogen der Küste bis Brüsterort entlanggleiten lassen. Rauschen war ganz klein mit seinem Seesteg zu erkennen, der Wachbudenberg trat ein wenig aus der gleichbleibenden Linie hervor. Ein besonders heller Dünenabschnitt war davor zu erkennen, die Stelle bei Sassau.

Als Rückweg suchte ich mir ein Stück Steilküste, das leichter zu erklimmen war, als die „Spitze". So erreichte ich nach kurzer Zeit den Küstenpfad, der teilweise am messerscharfen Abbruch entlangführt. Der Himmel hatte ein tieferes Blau als am Morgen, und das Wasser spiegelte die Farbe noch dunkler zurück. Ein steifer Seewind war aufgekommen und kräuselte die Wasseroberfläche. Ich schaute ins Land hinein und sah kurz vor mir die Häuser, die zum Gut Wangenkrug gehörten, das an der Landstraße auf halbem Wege von Loppöhnen nach Neukuhren lag. Ein Fuhrwerk suchte sich zwischen den tiefen Pfützen einen festen Weg Die Birke an der ersten Biegung nach dem Dorf schimmerte rötlich, ihre Zweige wiegten sich im Wind. Bald würde sich nun wieder der Sommerhimmel über ihr spannen, auf den Kornfeldern bis an den Küstenpfad würden die Halme ihre schweren Ähren im Winde wiegen, und am Rain würden dann auch wieder die wilden Löwenmäulchen und das Labkraut wachsen. Von den Schlehbüschen und Stranddornästen fiel der Ziegenbart und Hopfen in langen Schlangen herab. Im Herbst würden dann die orangefarbenen Beeren des Stranddorns leuchten, wenn sie der Schein der untergehenden Sonne streifte. Es gibt wohl keinen größeren Gegensatz an der Samlandküste als den zwischen der herben Landschaft und diesen leuchtenden Früchten oder dem warmen Rot der Hagebutten, die nach der Blüte der Heckenrosen reifen. Im Winter kommt nach diesen Farben der Schnee und das Schwarz der hungrigen Drossel.

Mittags kehrte ich in dem kleinem Dorfgasthaus Görke ein. Der alte Herr versorgte mit seiner Tochter Gaststätte und Laden, in dem es alles für den täglichen Bedarf zu kaufen gab. Daneben lag das Anwesen von Bauer Harnack und auf der anderen Seite der Hof von Döllermanns. Bei Frau Döllermann holten wir Milch und Eier, wenn wir zum Wochenend oder in den Ferien nach Loppöhnen kamen. Zur Winterszeit führte uns die Bäuerin in die gute Stube, wo wir uns an dem großen weißen Kachelofen die klammen Finger wärmen durften. Dort saß auch meist unter der alten Gaslampe, die, auf elektrisch umgebaut war, der alte Neumann mit einem langen Rauschebart, und immer las er Zeitung. Uns Kindern bedeutete er viel, weil er alles wußte, was man ihn auch fragen konnte.

Es wurde zeitig dunkel. Der Weg zum Bahnhof Rauschen Düne zuckelte durch einen kleinen Wald und über den Rauschener Bach. Am Café Bellevue schwenkte er zur Wynickenhöhe hinauf. Von dort aus konnte man die Wanderdünen auf der Kurischen Nehrung erkennen. Das Wasser färbte sich in der Abenddämmerung dunkelgrau. Der Leuchtturm von Brüsterort warf seine regelmäßige Lichtstreifen in die See hinaus.

Die Kleinbahn keuchte heran. Über den dunklen Kiefernwäldern flackerten blaß die ersten Sterne auf. Von der Plattform des letzten Wagens aus schaute ich sehnsüchtig zurück und nahm Abschied von „meinem" Paradies.

Else Heilmann-Stock

Annemarie in der Au:

Die Amsel sang

Manchmal träume ich,
daß die gläserne Kugel
meines Nachbarn von einst
durch einen Lichtbrand
geborsten.
Ich erwache,
und der Mond
ist von Schatten
zerfetzt.
Das Licht, zu wissen,
ist in einer Nacht zerschellt.
Die Amsel sang.
es gibt neues Licht.

Entnommen dem soeben erschienenen Gedichtband „Die Schatten weilen länger" von Annemarie in der Au (Tilsit), Delp'sche Verlagsbuchhandlung München.



Die Steilküste mit dem Wachtbudenberg — Zeichnung von Robert Budzinski

DAS ALTE HAUS

Das alte Bauernhaus wird abgerissen. Jeden Abend, wenn ich vorübergehe, steht es wieder etwas geringer und trauriger da als am Vortag. Gestern ragte noch das Gerippe des Dachstuhls in den Himmel; heute ist schon der Dachboden abgedeckt, und man sieht durch glaslose Fenster in die verlassenen Räume, in die der Regen fällt.

Dies war die Küche. Das helle Viereck an der Wand zeigt noch die Stelle an, wo der Haussegen hin, und auch die barock geschwungene Spur des alten Kanapees ist noch genau zu erkennen.

Dort in der Ecke hatte der alte Bauer gesessen, damals vor zwanzig Jahren. Er hatte Brot in eine große Milchtasse gebrockt und die fremden Flüchtlinge, die da in seiner Küche standen, freundlich angeschaut. Vielleicht hatte er seiner Tochter einen Wink gegeben, vielleicht auch hatte es gar keines Winkes bedurft. Jedenfalls standen bald für uns alle, von der Großmutter bis zum jüngsten Enkelkind, Tassen mit dampfender Milch auf dem Tisch, und er schnitt große Stücke vom runden Brotlaib für uns herunter.

Was das in jenen Tagen bedeutete: Wärme, Milch, Brot! Die Kinder von damals haben das heute noch nicht vergessen. Die Wärme ging nicht nur von dem braven Herd aus, der jetzt als Alteisen zwischen den Trümmern steht; sie kam auch aus den Herzen der beiden Menschen, deren Hausgenossen wir wurden. Es wollte schon etwas heißen, drei Frauen und sechs Kinder freundlich aufzunehmen und für neun Personen auf dem eigenen Herd mitkochen zu lassen, ohne daß je ein böses Wort gefallen ist! Und es ist wohl selten vorgekommen, daß eine ‚einheimische' Bauerntochter einer erkrankten, heimatvertriebenen alten Frau ihr eigenes Zimmer, ihr eigenes Bett zur Verfügung stellte und selber auf dem alten Kanapee in der Küche schlief!

Der weite, leere Raum hinter der Küche war die große Bauernstube, die damals nur selten geheizt wurde. Zu Weihnachten 1945 stand dort in der Ecke ein Tannenbäumchen, das die junge Resi für uns geschmückt hatte, ein unvergeßliches Bäumchen mit handgezogenen, tropfenden Kerzen aus Stearinresten, mit gläsernen Vögeln und Rauschgoldengeln; und darunter standen so merkwürdige und kostbare Geschenke wie ein Korb voll Holz oder eine Tüte voll Grieben.

Nach Jahren haben wir in derselben Ecke der Stube Resis Brautwinkel geschmückt und auf ihrer Hochzeit getanzt und einen richtigen bayerischen ‚Brautraub' erlebt. Die Freundschaft hat vorgehalten.

Hinter den Trümmern des alten Gemäuers ist indessen schon das neue, stolze Bauernhaus emporgewachsen, ich bin heute abend dort eingekehrt zu einem kleinen ‚Ratsch'; zum Schabbern oder zum Nahbern, hätten wir zu Hause gesagt.

Man hat mich durch alle Räume geführt: helle Zimmer mit großen Fenstern, eine Einbauküche, ein Bad; und ich freue mich mit den Menschen, die dem alten, unpraktischen Haus ihrer Väter solange die Treue gehalten haben.

„Schad', daß der Vater das nimmer erlebt hat", sagt die Resi, die nun selbst die Bäuerin ist.

Als sie mir die alten Stiche und kleinen Aquarelle zeigt, die sie für das neue Haus hat rahmen lassen, fällt mir wieder ein Erlebnis aus dem alten Haus ein, aus unserer ersten Zeit, damals vor zwanzig Jahren:

Die Kinder waren schon zu Bett gebracht, der alte Bauer war zum Kartenspielen gegangen. Wir Frauen saßen noch in der Küche auf dem Kanapee. Resi fragte nach unserer Heimat, nach der Flucht, nach unserem Leben zu Hause. Plötzlich ging sie in die große Stube und brachte einen Bildband mit:

„Da, schauen S'! Von Ihrem Landsmann!"

Sie hatte, so unglaublich das klingen mag, eine Wiedergabe des Tapiauer Altars von Lovis Corinth aufgeschlagen!

Viel später wurde es einmal ausgesprochen, was wir damals empfanden: Es sei damals plötzlich so gewesen, als hätten wir einander schon lange gekannt.

Es ist inzwischen dunkel geworden; ich mache mich auf den Heimweg, mitten durch die Ruine des alten Hauses hindurch. Ich taste mich an der Mauer entlang. Ein Türrahmen — eine Schwelle. Hier war das kleine Zimmer, in dem der alte Bauer eines Nachts für immer einschlief.

Ich bleibe stehen, im Gedenken an das stille Gesicht. Die Sterne schauen in das verlassene Haus mit seinen unveränderlichen, stillen Bildern — so wie sie in ein anderes verlassenes, zerfallenes Haus in Ostpreußen schauen mögen.

Mir ist, als spürte ich die Zeit unter meinen Füßen davonströmen.

„Hab Dank, altes Haus", sage ich leise, „Dank für die gute Herberge. Hab Dank, alter Mann — Das ewige Licht leuchte dir!" E. S.

Die silberne Flöte

Frühling 1944 in Cranz.

Ich ging den Mühlenberg hoch nach Westende. Ein Milchwagen fuhr die Straße entlang. Der alte Mann saß gebückt darauf und hielt die Zügel in der Hand. In gemächlichem Schritt gingen die beiden alten Pferde. Der Milchfahrer von Wosegau! Alle sechs Söhne waren gefallen.

Ich holte meine Schwägerin ab, es war ein so herrlicher Frühlingstag Anfang April. Wir gingen an der Steilküste entlang. Blau die See zu unseren Füßen, jede Welle mit einer kleinen silbernen Krone von Schaum geschmückt. Blau auch der Himmel, so tief blau, wie nur unser östlicher Himmel sein kann. Und mitten darin, wie dicke Federbetten, lagen einige weiße Wolken. Silbern leuchteten gegen die Sonne die Weidenkätzchen aus dem Gebüsch gegen den leuchtenden Himmel.

Die junge bolnde Frau an meiner Seite hob den Kopf. Sie blickte auf all die Schönheit ringsum und sagte leise:

„Ich glaube es nicht."

Vor einigen Tagen hatte man ihr die Nachricht gebracht, ihr Mann sei in Italien gefallen. Was sollte ich antworten? Ich wußte, daß er zu ihr und dem kleinen Sohn, den er kaum gekannt, nicht mehr heimkehren würde. Auch mir hatte man einmal so eine Nachricht gebracht. Aber es war schon drei Jahre her.

Wir gingen zurück. Entlang der Straße standen die hübschen Häuser von Cranz-Westend mit den gepflegten Gärten.

Plötzlich stockte unser Schritt.

In einem Vorgarten, auf einer Birke, deren zarte Zweige im Frühlingswind wehten, saß eine Amsel. Rings um den Fuß des Baumes leuchteten auf einem Beet blühende Hyazinthen in allen Farben.

Und der kleine Vogel sang — sang wie eine silberne Flöte. Rein und voll drangen die Töne aus der zitternden kleinen Kehle. Ein betörendes Lied — eine Huldigung an den Frühling und an die Liebe.

Eine Weile standen wir ganz still, bis das Lied verstummte. Es war uns, als hätten wir ein wundersames Geschenk erhalten. Wir gingen heim zu dem kleinen Jungen. Das Schicksal war in diesem Augenblick nicht mehr ganz so schwer.

Einundzwanzig Jahre sind seitdem vergangen. Unsere Heimat mußten wir verlassen. Aus der jungen, blonden Frau ist eine tüchtige Ärztin geworden und aus dem kleinen Jungen ein Student.

Niemals aber haben wir in all diesen Jahren dies Bild aus Cranz vergessen. Beide nicht. Oft, wenn es schwer wurde im Leben, sagte einer von uns: „Denkst du noch an die Amsel? Denkst du noch an den letzten Frühling in Cranz?"

Die blauen Wellen der Ostsee schlagen immer noch an den Strand der fernen Heimat. Vielleicht steht auch noch das Gebüsch auf dem Steilufer, und die silbernen Weidenkätzchen leuchten wieder in der Sonne.

Vielleicht sitz in diesen Frühlingstagen wieder eine Amsel in jener Birke. Die kleine Birke ist es nicht mehr nach zwanzig Jahren, die damals so zart und schön war wie eine junge Braut im Hochzeitskleid. Aber sicher klingt in derselben Klarheit und Stärke das Liebeslied der Amsel in den Frühling des Ostens hinein. Und in unseren Herzen hören wir nach all den langen Jahren immer noch die silberne Flöte.

Annemarie Fortmann-Kniep

Die Verse „Im Kuß der Sonne schmolz dahin ..." auf Seite 8 der letzten Folge stammen von Eva Sirowatka.

DER LEUCHTTURMWÄRTER

VON HANS LUCKE

Damit verschwand er nach draußen; ich packte meinen Kram zusammen und ging vor das Haus. Der Nebel war ganz dünn geworden, und der Tag graute. Trotz der durchwachten Nacht spürte ich keine Müdigkeit; die kam erst über mich, als ich schon ein paar Stunden auf dem Dampfer war. Peleikis kam, bepackt mit allen Hühnern und dem Fasan, um das Haus, und wir gingen schnell zum Strand hinunter.

Fortsetzung und Schluß

Bevor wir in das Wäldchen traten, sah ich mich noch einmal um; aber das Märchenbild, das mir Nebel und Nacht vorgezaubert hatten, war verschwunden. Stumpf und beinahe drohend wie ein Bergfried stand der Turm durch den dünnen Nebel im bleichen Licht des anbrechenden Tages. An der Steinbune angelangt, sahen wir die weiße und rote Positionslampe über den verschwommenen Konturen des Dampfers, der nach der Ankerboje suchte.

„Es wird noch ein paar Stunden dauern, bis es klar wird, aber dann wird es einen schönen Herbsttag geben", meinte Peleikis, wahrscheinlich, um überhaupt etwas zu sagen. Fast hatte ich den Eindruck, als schäme er sich jetzt, so offen zu mir gewesen zu sein. Genau konnte ich das natürlich nicht erkennen, dazu war mein Gastgeber doch zu sehr Litauer.

„Es wird nicht nur ein schöner Tag, Herr Peleikis, es war auch eine schöne Nacht für mich, die ich sobald nicht vergessen werde, und es bedrückt mich, daß ich mich für Ihre Gastfreundschaft so gar nicht erkenntlich zeigen kann", erwiderte ich, und das war ehrlich gemeint.

„Das können Sie ganz leicht, Herr Baumeister", versicherte er sehr lebhaft, „bei Erlenhorst in den Kämpen gibt es viele Enten. Die Kämpen hat auch der Chef gepachtet. Besorgen Sie einen Erlaubnisschein und laden Sie mich zur Entenjagd ein. Ich komme dann hinübergesegelt, und wir werden eine sehr interessante Jagd haben."

Er war schon wieder ganz bei der Sache und erklärte mir genau, wie man dort Erfolg haben könnte. Ich versprach es ihm gern. Nach einer kurzen Weile hörten wir, wie das Boot vom Dampfer ins Wasser klatschte. Das taktmäßige Geräusch der Riemen zeigte uns sein Kommen an. Plötzlich tauchte es aus dem Nebel auf und legte an der Steinbuhne an. Peleikis brachte seine Last bis ans Boot, ich verabschiedete mich schnell und herzlich und bat ihn, seine Frau von mir zu grüßen.

„Wird gemacht, und ich habe zu danken", entgegnete er und ging schnell über die Buhne zurück.

„Allerhand geschossen", meinten die beiden Bootsleute grinsend und zeigten auf die Strecke. Groß war nachher die Freude, als ich die Beute verteilte.

Als wir wieder in Fahrt waren, ging ich noch lange auf dem Achterdeck spazieren. Ich hätte die warme Kajüte nicht gut vertragen; in der frischen Morgenluft verschwanden die Nachwirkungen der langen Nacht am schnellsten. Windenburg war längst verschwunden, und wir fuhren wegen des Nebels immer noch langsam, als an Backbord die dunklen Waldstellen der Nehrung auftauchten. Endlich fühlte ich auch die Bettschwere kommen und schlief ganz fest, als mich der Koch am frühen Nachmittag in Memel weckte.

*

Ich habe Peleikis noch zweimal wiedergesehen. Einmal war er dienstlich in Memel und suchte mich in meinem Zimmer auf. Zum zweiten und letzten Male trafen wir uns tatsächlich in Erlenhorst und haben eine Menge Enten geschossen. Als wir Schluß gemacht hatten, kletterte er mit seinem Hund in den Kahn, setzte Segel und stieß ab, nachdem wir uns verabschiedet hatten. Dieses Mal hatte er den größten Teil der Strecke mitgenommen.

„Die werden eingesalzen", rief er lachend. Nach der Gewohnheit der kurischen Fischer spritzte er die Segel naß, und der Kahn segelte bei der kleinen Brise schnell davon. Ich sah ihm lange nach und winkte noch ein paarmal. Bald war von Peleikis nichts mehr zu erkennen.

Wie schon gesagt — das war unser letztes Zusammentreffen.

Später habe ich noch einmal von ihm gehört, und was mir da erzählt wurde, paßte genau zu ihm. Er hatte im Winter einen Freund in Karkeln besucht, mit dem Segelschlitten natürlich. Auf der Rückfahrt ist er bei Schneetreiben in eine Blänke in der Nähe der Kalwenbank gesegelt und ertrunken. Im Schneetreiben, versteht sich, sonst wäre es ihm gewiß nicht passiert. Von dieser Stelle konnte er bei sichtigem Wetter die drei Feuer sehen, welche das Schicksal seines Lebens beschlossen hatten:

Die Blitze von Nidden, die rotweißen Blinker des Feuers von Pferdehaken — und das stille, gelbliche Licht, unter dem er in Windenburg wohnte.



Zeichnung: Eduard Bischoff

Gertrud Papendick:

Fluchtlied

Wir zogen davon durch die Winternacht,
als die Zeichen gesprochen hatten —
wie in Charons Nachen gespenstische Fracht
abscheidender, schweigender Schatten.
Das Haff so dunkel und stumm und weit,
weil die Sterne erloschen waren, —
da sind wir hinter der lebenden Zeit
übern Strom des Hades gefahren.

Dann ward unsre Mutter die zornige See,
die schlug uns und trug uns doch weiter,
solange uns jagten bei Sturm und Schnee
die apokalyptischen Reiter.
Am dritten Morgen ging achtern hinaus
die Nacht des Grauens zur Rüste, —
da warf uns die Flut wie Strandgut aus
an die blasse dänische Küste.

Wo blieb unsre Heimat? Es trieb uns her,
entwurzelt, in feindliche Ferne, —
wir grüßen an fremden, nächtigen Meer
unsrer Heimat freundliche Sterne.
Wir suchen in Sehnsucht und Herzeleid
versunkene Jahre voll Frieden;
wir wissen nicht Weg mehr, nicht Ziel und nicht Zeit,
doch hat Gott zum Ufer der Ewigkeit
uns allen die Heimkehr beschieden.

Neuer Tatsachenbericht:

Das Ziel der Fahrt

In der nächsten Folge des Ostpreußenblattes beginnt ein Tatsachenbericht von Gertrud Papendick über die Zeit der Internierung unserer Landsleute in Dänemark unter dem Titel:

Das Ziel der Fahrt

Gertrud Papendick teilte das Schicksal von Tausenden, die in den letzten Monaten des Krieges nach unsäglichen Schrecken und Strapazen über die Ostsee an die dänische Küste kamen. Das war vor zwanzig Jahren. Als die Verfasserin nach dieser Zeit in den dänischen Flüchtlingslagern endlich wieder deutschen Boden betrat, drängte es sie, die Erlebnisse der vergangenen Monate und Jahre niederzuschreiben. So entstand ihr Bericht **Die Reise nach Jütland,** der einmal als Buch erscheinen soll. Wir entnehmen diesem Tatsachenbericht einige Auszüge, die Streiflichter aus der Zeit der Internierung in Dänemark bringen.

Die Verfasserin brauchen wir unseren Lesern nicht vorzustellen; sie ist ihnen seit vielen Jahren als Mitarbeiterin des Ostpreußenblattes bekannt. Zu ihrem 75. Geburtstag berichteten wir über ihr Leben und ihre Arbeit in der Folge Nr. 13 des Ostpreußenblattes vom 27. März. Die Verfasserin schreibt zu der Veröffentlichung **Das Ziel der Fahrt:**

Diese Bruchstücke eines umfangreichen Berichtes können naturgemäß keinen umfassenden Überblick geben. Sie sind nur Streiflichter, auf Teile des Gesamtbildes angesetzt, deren Anblick nicht erschreckt und nicht verletzt. Die tiefen Schatten über der dänischen Gefangenschaft sind mit Vorbedacht abgeblendet worden.

Preußische Namen in den USA

„O rühret, rühret nicht daran", ist die Parole mancher Leute in der Bundesrepublik, sobald das Gespräch auf Preußen kommt. Nur ungern erinnern sie sich der geschichtlichen Leistung Preußens, und in München gar stand neulich, wie berichtet, ein streitbarer Bajuware auf, um gegen die „Leuthener Straße" seiner Vaterstadt zu Felde zu ziehen, in der sich für ihn „preußische Götzenverehrung" manifestiert, und gegen den „hergelaufenen gekrönten preußischen Räuberhauptmann" Friedrich den Großen.

In den Vereinigten Staaten, die 1945 mithalfen, Preußen zu zerschlagen, ist man heute toleranter. Auf der Packung einer in Deutschland erhältlichen amerikanischen Tabaksorte entdeckten wir kürzlich als Herstellungsort die Stadt

FACTORY PERMIT NO. T-1, PA.
Manufactured and Guaranteed by
JOHN MIDDLETON, INC.
King of Prussia, Pa., U.S.A.
1-1/2 ozs. Smoking Tobacco

„King of Prussia, also „König von Preußen", im Bundesstaat Pennsylvania als Herstellungsort. Die Amerikaner sehen darin ebensowenig „preußische Götzenverehrung" wie in dem Namen der Hauptstadt des Bundesstaates North Dakota, die „Bismarck" heißt. Das Regierungsgebäude von Bismarck ist zusammen mit dem Bild des Kanzlers auf einer der Briefverschlußmarken zu sehen, die auf Initiative des Berliners Otto Kanold zum 150. Geburtstag Bismarcks hergestellt wurden. Die 31 000 Einwohner zählende Stadt erhielt übrigens ihren



Namen 1873, als deutsches Kapital für den Ausbau der nordpazifischen Eisenbahnlinie nach Westen zur Verfügung gestellt worden war. Jetzt machte die Stadt Bismarck die Aktion des Berliners zu ihrer eigenen und kaufte 160 000 dieser Bismarck-Marken, weil sie in ihnen eine einzigartige Gelegenheit sieht, international für Bismarck und North Dakota zu werben. Sie veranstaltet sogar einen Wettbewerb, dessen Sieger einen Flug nach Deutschland mit Besuchen in Friedrichsruh und Berlin gewinnt.

HUS

Er begrüßte den Schah auf Persisch

„Hier Auskunft!" — Ein Königsberger im Hamburger Flughafen

Der Hamburger Flughafen wird nicht nur von Flugreisenden aufgesucht. Zahlreiche „Sehleute" beobachten täglich interessiert das An- und Abfliegen der Maschinen. Im Jahre 1964 wurden auf dem Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel 67 000 Starts und Landungen gezählt. Die Zahl der Fluggäste stieg auf 1 480 000; das Luftfrachtaufkommen (einschließlich Transit) betrug 15 500 Tonnen. Eine der interessantesten Stellen dieses Riesenbetriebes aber befindet sich in der Haupthalle des Flughafens — am Schalter „Auskunft/Information." Hier versehen werktags jeweils zwei Herren ihren Dienst, am Sonntag wechseln sie einander ab. Einer dieser Herren ist Frank Geisler, ein Königsberger, und die Zeitungen werden nicht müde, über ihn zu schreiben und ein Bild von ihm zu bringen. Man lobt seine Tüchtigkeit, seine Sprachkenntnisse, seinen Humor und seine Hilfsbereitschaft, und so ist es nicht verwunderlich, wenn zahlreiche Prominente ihm freundliche Widmungen (oft mit Bild) schreiben.

Hier am Imformationsschalter im Zentrum der Halle klingeln unentwegt vier Telefone, ein UKW-Sprechgerät vermittelt die Nachrichten vom Flugfeld, und unzählige Male werden über Mikrophon die An- und Abflüge und wichtige Durchsagen bekanntgegeben.

Daneben wollen Fluggäste und Wartende Auskunft haben, und so manche Frage hat mit dem Flugverkehr absolut nichts zu tun.

Frank Geislers Schlagfertigkeit und sein Humor finden bei diesem Dienst ein reiches Betätigungsfeld. Einige Begebenheiten erzählt er zwischendurch:

Vor der Auskunft steht eine junge Dame mit ihrem fünfjährigen Sohn. „Hier bleibst du stehen, Klaus-Dieter, und wartest, bis ich wiederkomme. In der Zwischenzeit kannst du den Onkel alles fragen, dazu ist er da!" —

Oder: Es ist kurz vor der Landung der ersten Maschine aus Berlin. Ein kleines Mädchen fragt Frank Geisler: „Wann tommt Tante Grete aus Berlin?" Antwort: „In etwa zehn Minuten." Worauf die Kleine ihn erstaunt anblickt: „Kennste ihr denn?"

Eine Dame fragt telefonisch an, wann sie am Flugplatz sein müßte, um ihre Freundin abzuholen, die mit dem Flugzeug gegen 15 Uhr aus Chikago kommt. Es wird ihr empfohlen, möglichst zehn Minuten eher da zu sein, da die Maschinen mitunter etwas früher eintreffen. Daraufhin die Dame: „Ach ja, das kann schon sein, daß die Maschine früher ankommt; meine Freundin hat nämlich eine Blinddarmreizung."

Aber auch die Frage kommt vor: „Wie teuer sind Rundflüge über Hamburg?" Auskunft: „Zwölf Mark." Rückfrage: „Ist das für hin und zurück?"

Eines Tages besichtigt eine Schulklasse den Betrieb. „Was kostet ein Flug nach New York?" wollte ein Junge wissen. Gegenfrage: „Welche Klasse?" Prompt folgt die Antwort: „Obertertia!"

Diese und noch viele andere kuriose Fälle hat Frank Geisler notiert. So wird der Auskunft zugeflüstert, daß im WC kein Toilettenpapier ist; oder ein Kriminalromanleser fragt nachts die Flughafenauskunft, was Interpol heißt, oder man möchte wissen, wann Muttertag ist, ob am Obststand Pampelmusen zu haben sind, auch soll die Auskunft mitteilen, ob am Karfreitag nachmittag in Lissabon die Geschäfte geöffnet sind, und so weiter.

Fast zwei Stunden stehen wir am Auskunftschalter bei Frank Geisler, den mein Mann aus der Schulgemeinschaft Hufengymnasium kennt, und während Frank Geisler telefoniert, Maschinen ansagt, in Spanisch eine Auskunft gibt, einen Krankenwagen aufs Rollfeld dirigiert, hören wir zwischendurch etwas aus seinem Leben: 1901 in Königsberg geboren und dort aufgewachsen. Das Abiturzeugnis trägt die Unterschrift des Schriftstellers Ernst Wiechert. Dem Vater gehörte das Trikotagengeschäft C. H. Geisler jun. in der Wassergasse. Seine Tätigkeit dort führte ihn auch auf Auslandsreisen nach England, Frankreich und Rußland. In diesen Sprachen hat er auch sein Dolmetscherdiplom. Sozusagen als


Frank Geisler *Foto: Gabriela*

Hobby lernte er noch Griechisch, Estnisch und Spanisch. Als Frank Geisler den Schah von Persien begrüßte, empfahl der Bruder des Schahs, auch diese Kenntnis weiter zu bilden, und vermittelte einen „Lehrer".

Frank Geisler wirkte als Liebhaberei schon als Abiturient bei der Kleinkunstbühne mit und stand als Achtzehnjähriger im Frack in der Stadthalle, in der Bürgerressource, im Gesellschaftshaus Tiergarten und auch in manchen Ostseebädern auf der Bühne, um vor allem Couplets von Otto Reuter vorzutragen, die dieser ihm selbst zur Verfügung gestellt hatte. Bei Abiturientenfeiern, wie zum Beispiel im Hammerkrug, und bei Königsberger Vereinen, vor allem beim Schwimmverein Prussia, war er kein Unbekannter. Von 1923 bis 1930 war Frank Geisler bei der Firma Robert Meyhoefer, bei Hapag-Lloyd und im väterlichen Geschäft tätig, von 1934 bis Kriegsende bei der Allianzversicherung.

Bei der Verteidigung Königsbergs verlor unser Landsmann im Januar 1945 auf der Cranzer Chaussee seine rechte Hand und erlitt weitere erhebliche Verletzungen. Als Schwerverwundeter wurde er über Pillau nach Kopenhagen ausgeflogen. Nach Kriegsschluß erhielt er bei Blohm und Voss in Hamburg eine Stelle als Personalchef, wobei ihm seine Sprachkenntnisse sehr zugute kamen.

Seit 1952 arbeitet Frank Geisler am Informationsschalter des Hamburger Flughafens und begegnet dort vielen Prominenten. Während er seinen Dienst versieht, blättern wir in seinem Autogrammheft, das rund hundert bekannte Unterschriften aufweist. Wir lesen Widmungen von Henny Porten, Zarah Leander, Grete Weiser, Trude Hesterberg, Lilian Harvey, Jan Kiepura und Martha Eggert, Werner Hinz, Helmut Käutner, Hans Albers, Theo Lingen, Johannes Heesters, Curd Jürgens, Peter Frankenfeld, Michael Jary, Rudolf Schock, Louis Armstrong, Eddy Constantin, um nur einige dieser guten, alten Bekannten zu nennen. Weiter geben sich ein Stelldichein: Romy Schneider, Heidi Brühl, Conny, Freddy, Vivi Bach, Mona Baptiste, Chris Howland und das Ehepaar Nadja Tiller und Walter Giller.

Aus der Welt des Sports sind vertreten: Max Schmeling, Gottfried von Cramm, Fritz Tiedemann, Hans Stuck.

Von Maria Paudler hat Frank Geisler ein Chanson verehrt bekommen: „Berliner Herz". Zuletzt haben sich eingeschrieben Helmut Zacharias und Alfred Hause. Noch während wir uns verabschieden, geht das Telefon, und es heißt wieder: „Hier Auskunft, Geisler."

Erika Janzen-Rock

Rätsel-Ecke

Gegensätze

Haß — Westen — Fremd — Lob — Buchstabe — Kinder — Weißer.

Zu jedem der obenstehenden Wörter ist das Gegenteil zu suchen. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen, der Reihe nach gelesen, eine ostpreußische Kreisstadt.

Rätsel-Lösung aus Folge 14

Maler-Meister; Eier-Kuchen; Meer-Schweinchen; Eisen-Hut; Leber-Blümchen.
Memel

Königsberg — April 1945 ...

Als belgischer Kriegsgefangener in der Festung / Von Artur Keppenne

Forts. und Schluß

Einige Augenblicke später präsentiert sich vor dem Haus, in dem sich François befindet eine ganze Bande sowjetischer Soldaten. Sie sind klein, in Khaki gekleidet, mit Wickelgamaschen, tragen die berühmten Pelzmützen mit dem roten Stern und den Kittel. Sie dringen mehr durch die Fenster des Erdgeschosses ein als durch die Türen. Dann wenden sich zwei von ihnen an François, der hinausgegangen ist und sich ihnen mit der ausgestreckten Hand nähert. Er hat einen Stock in der Hand, mit einem Tüchlein daran, auf dem steht „Prisonnier de guerre" (Kriegsgefangener) in französisch, englisch, deutsch und russisch, um sich leichter verständlich machen zu können und sagt zu ihnen: „Towarisch! Karascho! Belgisk! Vojeno piène! (Freund, Kriegsgefangener). Die Mongolen nahmen diese Hand zur Kenntnis, aber sie drücken sie nicht und betasten das Handgelenk, um die Uhr abzunehmen. Dem „Towarisch" antworten sie: „Tchassu! Tchassu!"

Durch Gesten machen sie François verständlich, daß er seinen Sack nehmen könne und entlang der Flottwellstraße in Richtung auf die Luisenallee gehen solle, aber 40 Meter weiter wird er wieder von einer Truppe angehalten. Einige tragen eine Waffe, andere ein kleines Säckchen. Zwei geben ihm Zeichen, in eine Ruine zu folgen, die sich zwei Schritte weiter befindet. Dort angekommen, zeigen sie ihm ihre Maschinenpistolen, dann auf seine Stiefel. Es ist doch verblüffend, wie leicht man diese Sprache versteht. Wie es angeordnet wurde, wird es auch gemacht; dann geben sie im Zeichen, da zu bleiben, und gehen fort. Sobald sie aber um die Mauer herum sind, nimmt François seinen Weg wieder auf, um ein Stückchen weiter wieder angehalten zu werden. Noch eine Inspektion des Handgelenks, und diesmal wütende Gesten, als sie nur die Erkennungsmarke der belgischen Armee auf dem Handgelenk finden. Darauf bringt man ihn in ein Kaufhaus, das zu einer Kommandostelle geworden ist. Die meisten Offiziere sind Frauen. Man bittet ihn, auf einem Plan, der russisch redigiert ist, die Stromzentrale wie auch die verschiedenen Werke zu zeigen, dann läßt man ihn in einen Nebenraum gehen, in dem sich Soldaten befinden, die sich mit der Durchsuchung beschäftigen: „die Identitätspapiere", die persönlichen „Dokumente", wie sie sagen, interessieren sie genauso wie irgendwelche Medikamente oder der Cognac, den er in seiner Dummheit heilig gehalten hatte für den Fall, daß ein Landsmann oder Verbündeter verletzt worden wäre, eingetauscht gegen Kaffee des Roten Kreuzes, den ein Vertrauter ihm vor drei Monten gegeben hatte, alles wird konfisziert!

Schließlich geht die Durchsuchung zu Ende, man läßt ihn zusammen mit Deutschen die Orte verlassen. Man muß aufpassen, daß man nicht über gefallene deutsche Soldaten stolpert, die den Ausgang des Gärtchens versperren. Wachsoldaten bewachen die Gruppe. Ein Offizier betrachtet die Szene, er gibt François ein Zeichen und zeigt auf die nackten Füße; ein Soldat übernimmt die Übersetzung und fragt ihn nach seinen Schuhen. François erzählt ihm, wie sie soeben weggekommen sind. Der Offizier hebt die Schultern als Zeichen der Ohnmacht, doch beim Abmarsch ruft er François zurück. Es geschieht, um ihm eine Posaune anzuvertrauen, die er einem Oberst, dem die kleine Gruppe vorgeführt wird, übergeben soll. Auf dem Wege hört François die Klagen von M., der sich fragt, was „sie" wohl mit ihm machen würden. François ermutigt ihn, denn M. ist Sattler und findet sicher Gelegenheit, in seinem Beruf arbeiten zu können.

Nachdem sie die Luisenallee entlanggegangen sind, auf deren Ruinen noch Aufschriften wie „Der Sieg ist unser" und „Wir kapitulieren niemals" zu lesen sind, begibt sich die kleine Gruppe in die Blindenanstalt, eine breite Zone mit Gebäuden und Gärten, wo viele Tote liegen, von Feuer und Schutt. Die Gruppe bleibt schließlich vor einem Gebäude stehen. Dort wird die Posaune an den genannten Oberst übergeben, der freundlich ist. Darauf neue Durchsuchung. Alle werden in einem kleinen Raum vollkommen ungekehrt. Dafür, daß François die Posaune getragen hat, wird er von der Übung befreit und darf sich setzen.

Kurz darauf Aufstellen in Kolonne, ab zur Schleiermacherstraße, dann zur Süvernstraße. Zwei verlassene sowjetische Wagen auf der linken Seite, dann kommen zahlreiche Stellungen, am Straßenrand und auf den Feldern Schulterwehren für leichte Waffen und Gräben. Soldaten mit langen Stangen und einem Kästchen, begleitet von einem Hund, scheinen mit der Entminung des Geländes beschäftigt zu sein. Rechts erstreckt sich Charlottenburg, an dem François dreieinhalb Jahre lang vorbei mußte und das er gut kennt. Diese kleine Vorstadt ist schon seit mehreren Monaten verlassen und es stehen keine heilen Häuser mehr.

François' Kolonne ist fast unendlich und seizt sich aus Greisen, Frauen und Kindern zusammen wie auch aus Gefangenen und Deportierten aller Nationalitäten; sie kreuzen weitere Kolonnen mit frischen Truppen und Material, die in die Stadt ziehen. Zwischendurch hat die Kolonne einmal angehalten, und es geht nun durch die General-Litzmann-Straße in Richtung Goldschmiede. In dem Graben entlang der Straße trifft die Kolonne einmal auf eine arme kraftlose Alte, die nicht mehr weitergehen konnte. Es ist schwierig zu sagen, ob sie noch lebt. Die Augen sind offen, aber scheinen nicht mehr zu sehen, sie haben keinen Ausdruck mehr.

Dann sind da noch Tierkadaver, die auf dem Platz verwesen. Man hatte sie in diesem Niemandsland während der zweieinhalbmonatigen Belagerung der Stadt vergessen.

Auf der linken Straßenseite bei der Gabelung nach Goldschmiede ist mit Hilfe von Zeltpflökken vertikal Leinwand gespannt, die Karrees bildet, aus denen sowjetische Soldaten mit Schürzen und roten Gummihandschuhen herauskommen; entlang dieser Karrees stapeln sie in langen Reihen die Leichen. François glaubt erraten zu können, daß es sich um Einziehung von Erkennungsmarken, Schmuckstücken und so weiter handelt. Noch weiter auf der rechten Straßenseite kann man kleine Holzmonumente sehen, rot angestrichen, in verschiedenen geometrischen Formen, überragt von einem roten Stern und manchmal einem Halbmond. Das sind die Gräber der sowjetischen Soldaten.

Schließlich kommen sie in Tannenwalde an, François hat unterwegs andere Gefangene wiedergetroffen, mit denen er im gleichen Kommando war. Die ganze Kolonne wartet vor den kleinen Villen, die von den Truppen besetzt sind. François erkennt weibliche Offiziere, sie sind schlank und groß mit langen blonden Haaren, und ebenso große Offiziere mit schwarzen Haaren und regelmäßigen Zügen. Es scheinen Kaukasier zu sein, während die anderen Menschen, die er bisher getroffen hat, klein und richtige Mongolentypen waren.

Automatisch sammeln sich die belgischen und französischen Gefangenen, Russen nähern sich ihnen und versuchen durch einen Dolmetscher herauszubekommen, wer sie sind. Franzouski, da! Sie verstehen, daß hier Franzosen sind; es genügt, ihnen von de Gaulle zu erzählen, ein Name, den sie sehr gut kennen — ebenso wie Roosevelt, Churchill — sie ignorieren aber fast alles, was „Bilgisk" ist. Allgemein halten sie alle Menschen, die eine weiche Militärkappe haben, für Spanier, weil Francos Armee die gleiche besitzt. Das führt zu einiger Verwirrung. François war Artillerist gewesen und trägt noch die gekreuzten Schwerter der belgischen Armee auf seinem Mantelrevers, was den Zorn eines Russen hervorruft, der diese für ich weiß nicht was hält. François nimmt dies zum Anlaß, die fraglichen Insignien abzunehmen. Nun läßt man ihn in Frieden.

Inzwischen ist es Abend geworden. Der Dolmetscher verschafft den Gefangenen zwei Zimmer im Erdgeschoß. Leider stehen keine Möbel mehr drin, nur ein Kanapee ist noch da, auf dem vier Menschen sitzen können. Die anderen legen sich auf den Fußboden, schlafen aber kaum, da der Kampf um Königsberg weitergeht und die Batterien der Stalinorgeln ganz nahe sind. Die Nacht vergeht unter Aufflackern und Blitzen, unter Schreien jeder Art, da deutsche Gefangene draußen sind und Frauen fortgeführt werden ...

Montag, 9. April 1945

Das Aufstehen geht normal vonstatten. Von einer Mahlzeit ist nicht die Rede, jeder knabbert an seinen mageren Reserven. Bald setzt sich die Kolonne in Marsch. Hinter ihr steht eine riesige Rauch- und Feuerwand: die sowjetischen Batterien und die Stadt, die unter dem Bombardement vom August 1944 verlassenen Viertel, stehen in Flammen.

Die eingeschlagene Richtung ist unbestimmbar, die Kolonne hat die Stadt im Norden verlassen, tatsächlich geht man die Straßen im Zickzack. Manchmal ist es schwierig, dem Tempo zu folgen. François' Füße fangen an zu schmerzen, dann ist das Wasser rar und die durchquerten Felder sind ohne jedes Wachstum.

Wird mittags eine Pause gemacht? Jeder kennt genau seine Reserven. François weiß wohl, daß er noch Zucker und Weizenflocken wie auch ein Stück Brot besitzt. In diesem Augenblick bemerkt er mit Sorge Frau S. und ihr Kind, die Frau eines Bäckers in der Luisenallee. Oft wurden Arbeiten für sie durch die Werkstatt ausgeführt, in der François arbeitete. Frau S. hatte ihm oft Brot, manchmal sogar Weißbrot gegeben. Und jetzt bittet ihn dieselbe Frau S um Brot für ihr erschöpftes Kind. Sie hat nichts mehr. Aber François fühlt sich noch reich genug, und das restliche Brot wird geteilt.

Dann wird weiter marschiert, immer weiter, beim geringsten Langsamerwerden ertönt das beständige „Dawai" der Wächter, das nicht zu überhören ist. Explosionen und Hölle sind immer noch nahe, die Nacht wird marschierend verbracht mit einigen kurzen Pausen von Zeit zu Zeit!

François marschiert noch, marschiert immerzu, mit nackten Füßen auf den Straßen Ostpreußens, in unbekannte Richtung ...

Das sind seine ersten Kontakte mit der Freiheit!

Ende

Wir gratulieren...

zum 97. Geburtstag

Christoleit, Bertha, geb. Philipp, aus Königsberg, jetzt im Altersheim in Ribnitz, am 7. April.

zum 92. Geburtstag

Kelch, Wilhelmine, geb. Kwiedor, Witwe des Bahnbeamten Friedrich Kelch aus Lisken/Lyck, jetzt bei ihrer Tochter Emma von Boden in 2 Hamburg-Bramfeld, Mützendorpstedt 2 a.

zum 91. Geburtstag

Beck, Max, aus Tilsit, jetzt in 239 Flensburg, Philipp-Laassen-Koppel 22, am 11. April.

zum 89. Geburtstag

Hartmann, Friedrich, aus Königsberg, Tragheimer Mühlenstraße 20, jetzt in 7184 Kirchberg (Jagst), Alten- und Pflegeheim, am 12. April.

Regge, Wilhelmine, aus Gumbinnen, jetzt bei ihrer Nichte Frieda Huhn in 469 Herne (Westfalen), Wiescherstraße 125, am 12. April.

Wendler, Emil, aus Neuhäuser, Lindenstraße 21, jetzt in 23 Lübeck, Travemünder Allee, Parzelle 8, am 15. April.

zum 88. Geburtstag

Hartung, Luise, geb. Butkies, aus Piaten, Kreis Insterburg, jetzt bei ihrer Tochter Frau Barkmann in 72 Tuttlingen, Im Göhren 31, am 15. April.

zum 87. Geburtstag

Kalix, Luise, geb. Wiwianka, aus Ortelsburg, jetzt in 1 Berlin SW 61, Urbanstraße 171 b III, am 12. April.

Wulff, Martha, aus Allenstein, jetzt in 1 Berlin 28, Hainbuchstraße 20, am 3. April.

zum 86. Geburtstag

Desens, Lina, aus Ortelsburg, Wendorfstraße 18, jetzt in 2411 Brunsmark über Mölln, am 15. April.

Fabig, Juliana, aus Groß-Stürlack, Kreis Lötzen, jetzt in 623 Frankfurt (Main), Joachim-Becher-Straße 2, am 2. April.

Plaumann, Walter, aus Friedrichshof, Kreis Ortelsburg, jetzt in 3001 Elze-Bennemühlen über Hannover, am 11. April.

Sybulka, Maria, aus Prostken, jetzt in 5788 Winterberg (Westfalen), Haus Tannenhof, am 11. April.

zum 85. Geburtstag

Bartlick, Emma, geb. Dzubiel, aus Allenstein Bahnhofstraße 53, jetzt in 3079 Uchte (Weser), Mühlenstraße 26, am 13. April.

Störmer, Rudolf, aus Sensburg, Seeblick 10, jetzt in 3352 Kuventhal über Einbek, am 11. April.

Vanhöfen, Gustav, aus Ladkeim und Dorotheenhof, Kreis Fischhausen, jetzt in 623 Frankfurt (Main), Heerstraße 149, Gut Praunheim, am 11. April.

zum 84. Geburtstag

Jaquet, Franz, aus Hermeshof bei Goldap, jetzt in 3423 Bad Sachsa, Haus Masuren, am 15. April.

Kaiser, Richard, aus Königsberg, Alter Garten 23, jetzt in 3522 Karlshafen, Weserstraße 43, am 15. April.

Kuhn, Elise, verw. Perl, geb. Dauer, aus Perkuiken, Kreis Bartenstein, jetzt in 31 Celle-Wietzenbruch, Lobetal-Heim am 28. März.

Weichert, Ida, aus Tilsit, Jägerstraße 18, jetzt in 23 Lübeck, Busekiststraße 48, am 12. April.

zum 83. Geburtstag

Turner, Emil, Landwirt aus Scharkabude, Kreis Pillkallen (Friedfelde, Kreis Schloßberg), jetzt in Riekenbostel über Rotenburg (Hannover), am 11. April.

zum 82. Geburtstag

Meyer, Hermann, aus Poplitten bei Pörschken, jetzt in Halle (Saale), zur Zeit bei Otto Audörsch, 495 Minden, Grebenstraße 42 a, am 14. April.

zum 81. Geburtstag

Jülich, Hermann, Landwirt aus Dörschkehmen, Kreis Pillkallen (Derschau, Kreis Schloßberg), jetzt in 2801 Sagehorn, Bezirk Bremen, am 11. April.

Müller, Arthur, Regierungsoberinspektor, Landratsamt Johannisburg, jetzt in 3387 Vienenburg, Postfach 30, am 3. März.

zum 80. Geburtstag

Barsuhn, Caroline, OP-Schwester im Kreiskrankenhaus in Ragnit, jetzt in 633 Altenberg bei Wetzlar, Diakonissenhaus, Postfach 443, am 11. April.

Fallak, Johann, aus Wartendorf, Kreis Johannisburg, jetzt in 3151 Duttenstadt über Peine, am 15. April.

Hensel, Friedrich, Oberpfleger i. R. aus Rastenburg, Oberteichstraße 8, jetzt in 8481 Altenstadt über Weiden (Oberpfalz), Karl-Hofbauer-Straße 123, am 12. April.

Koschorreck, Emma, aus Angerburg, jetzt in 2212 Brunsbüttelkoog, Memeler Straße 11, am 11. April.

Kroeg, Margarete, geb. Schramm, aus Königsberg, Kalthöfsche Straße 37, jetzt in 89 Augsburg, Schaezlerstraße 1, am 13. April.

Laudien, Adolf, kaufmännischer Angestellter aus Königsberg, Löbenichtsche Oberbergstraße 12/13, jetzt in 509 Leverkusen-Manfort, Bodelschwinghstraße 38, am 12. April.

Radeck, Wilhelmine, aus Michelsdorf, Kreis Ortelsburg, jetzt in 2449 Petersdorf (Fehmarn), am 15. April.

Sadow, Meta, Witwe des Reichsbahnobersekretärs Johann Sadow aus Königsberg, Richterstraße 14, jetzt bei Tochter Ursula Surrey in 6588 Birkenfeld (Nahe), Parkstraße 7, am 13. April.

Scheller, Emma, geb. Auschrat, aus Drigelsdorf, Kreis Johannisburg, jetzt in 459 Cloppenburg, Prozessionsweg 21, am 13. April.

Schmoller, Artur, aus Neidenburg, Postamt, jetzt in 23 Lübeck, Nibelungenstraße 119, am 11. April.

zum 75. Geburtstag

Ilginnis, Georg, aus Schwarzort, Kreis Memel, jetzt in 23 Lübeck, Geniner Straße 15, am 16. April.

Schwarz, Minna, geb. Stacks, aus Rastenburg, Freiheit 25, jetzt in 643 Bad Hersfeld, Wallengasse 7, am 14. April.

Warnat, Gustav, Landwirt und Bürgermeister aus Gudellen, Kreis Stallupönen, jetzt in 3301 Wenden über Braunschweig, Hauptstraße 42, am 7. April.

Weber, Johanne, geb. Schlaugat, aus Bahnfelde (Jucknischken), Kreis Gumbinnen, jetzt bei ihrem Sohn Alfred in 434 Angermund Bezirk Düsseldorf, Immenweg 9, am 12. April.

Will, Anna, geb. Theek, Witwe des Erziehungsleiters Gustav Will aus Muschaken, Kreis Neidenburg, jetzt in 3 Hannover-Kleefeld, Kirchröder Straße 45, M Stephansstift, am 12. April.

Das Abitur bestanden

Adelsberger, Brigitte (Oberregierungsrat Prof. Dr. Udo Adelsberger aus Königsberg, jetzt in 33 Braunschweig-Lehndorf, Bortfelder Stieg 4), an der Hoffmann-von-Fallersleben-Schule.

Bobeth, Wolfgang (Postinspektor Erich Bobeth † aus Königsberg, jetzt in 33 Braunschweig, Marenholtzstraße 14, an der Hoffmann-von-Fallersleben-Schule.

Botkowski, Manfred Udo, aus Reuschwerder, Kreis Neidenburg, an der Dr.-Richter-Schule in Kelkheim (Taunus).

Eckert, Volker (Dr. med. dent. Hans Eckert aus Braunsberg, jetzt in 33 Braunschweig-Südstadt, Welfenplatz 9), an der Neuen Oberschule.

Farrensteiner, Inge, aus Pr.-Holland, jetzt in 33 Braunschweig, Fasanenstraße 1, bei Windisch, an der Ricarda-Huch-Schule.

Freund, Sabine (Diplomingenieur Werner Freund aus Memel, jetzt in 33 Braunschweig, Amalienplatz 9), am Mädchengymnasium Kleine Burg.

Groos, Reinhard (Regierungsbaurat Dieter Groos und Frau Gerda, geb. Ballrusch, aus Angerburg und Nordenburg, jetzt in 459 Cloppenburg, Forstgarten Nr. 2), am Gymnasium für Jungen in Cuxhaven.

Kilian, Bernd (Frau Gertrud Suchsland, verw. Kilian, aus Wickbold bei Königsberg, jetzt in 33 Braunschweig, Schöppenstedter Straße 23), am Wilhelm-Gymnasium.

Pauly, Alexander (Rundfunkingenieur Alexander Pauly aus Königsberg, jetzt in 33 Braunschweig, Allerstraße 6), an der Raabe-Schule.

Schellhammer, Horst (Sozialgerichts-Oberinspektor Heinrich Schellhammer und Frau Margarete, geb. Rietzke, aus Ortelsburg, jetzt in 68 Mannheim, Nahestraße 49), am Tulla-Gymnasium in Mannheim.

Schellmann, Hans-Joachim (Schriftleiter Oberst a. D. Holm Schellmann aus Insterburg, jetzt in 33 Braunschweig, Abt-Jerusalem-Straße 7), am Wilhelm-Gymnasium.

Sintara, Christa (Zahnarzt Hans Sintara aus Wittmannsdorf, Kreis Osterode, jetzt in 33 Braunschweig, Frankfurter Straße 272), am Mädchengymnasium Kleine Burg.

Stürzenacker, Reinhold, aus Ortelsburg, jetzt in 33 Braunschweig, Breite Straße 20, bei Kotschy, an der Gauß-Schule.

Wendt, Günter (Erich Wendt aus Königsberg, jetzt in 33 Braunschweig, Broitzemer Straße 241), an der Hoffmann-von-Fallersleben-Schule.

Werner, Klaus (Molkereibesitzer Kurt Werner † und Frau Helene, geb. Liedtke, aus Angerwiese, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in 638 Bad Homburg v. d. Höhe, Frankfurter Straße 54).

Zink, Irmgard (Frau Anna Zink aus Treuburg, jetzt in 33 Braunschweig, Brucknerstraße 12), an der Lessing-Schule.

Jubiläen

Dr. Guhe, Hermann, Regierungsrat, aus Schloßberg, jetzt in 296 Haxtum (Aurich), wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit im öffentlichen Dienst durch den Regierungspräsidenten die Dankurkunde der Niedersächsischen Landesregierung überreicht.

Ney, Paul, Sparkassenoberinspektor aus Allenstein, jetzt in 46 Dortmund, Markgrafenstraße 82, hat am 3. März sein 40jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Zimmer, Willy, Molkereimaschinenfachmann, aus Königsberg, feiert am 1. April sein 50jähriges Berufsjubiläum. Landsmann Zimmer baute nach der Vertreibung in Haldensleben (Magdeburg) wieder einen Betrieb auf, den er 1950 aufgeben mußte. Seit fünfzehn Jahren lebt Landsmann Zimmer in Nürnberg.

Beförderung

Schwarzlies, Georg, aus Schulzenhof (früher Obelischken), Kreis Insterburg, bis 1945 beim Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen (Verwaltung des Provinzialverbandes), jetzt in 23 Kiel, Feldstraße 124, wurde im Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein zum Amtsrat befördert.

Bestandene Prüfungen

Dreher, Bodo (Otto Dreher, Hohenfürst, Kreis Heiligenbeil, jetzt 318 Wolfsburg, Hagebergstraße 13), hat die Prüfung als Regierungsinspektor vor der Regierung Braunschweig abgelegt.

Haese, Johannes (Lehrer Gerhard Haese und Frau Elsa, geb. Pinkall, aus Kuhdiebs/Mohrungen und Königsberg), bestand sein zweites theologisches Examen. Ihm wurde die Verwaltung der Pfarrstelle in 3523 Grebenstein, Bezirk Kassel, übertragen.

Hoppe, Sigrid (Tochter der Kriegerwitwe Marie Hoppe, geb. Stumm, aus Groß-Schiemanen, Kreis Ortelsburg, jetzt 519 Stolberg/Rheinland, Wiesenstraße Nr. 71), hat das Examen für das Lehramt an Volksschulen an der Pädagogischen Hochschule in Bonn bestanden.

Lupp, Erhard (Versuchstechniker Kurt Lupp und Frau Erna, geb. Hohertz, aus Bartenstein, jetzt in 3 Hannover, Wietzegraben 117), hat an der Pädagogischen Hochschule in Hannover das Lehrerexamen bestanden.

Luther, Reinhild, Hauswirtschaftsleiterin (Landwirtschaftsrat Dr. Luther und Frau Waltraud, geb. Eyber, aus Königsberg, Gerhardstraße 8, jetzt 286 Osterholz-Scharmbeck, Hafenstraße 1), hat ihre Staatsprüfung als Diätassistentin am Martin-Luther-Krankenhaus in Berlin mit „sehr gut" bestanden.

Ney, Gerd (Sparkassenoberinspektor Paul Ney aus Allenstein, jetzt in 46 Dortmund, Markgrafenstraße Nr. 82), hat an der Bundes-eVrwaltungsschule in Mannheim die Prüfung als Regierungsinspektor bestanden.

Powitz, Rüdiger (jüngster Sohn des Lehrers Reinhold Powitz und Frau Hildegard, aus Stroppau, Kreis Angerapp, jetzt 3 Hannover-Bothfeld, Barlachhof Nr. 10), hat die Prüfung für das Lehramt an Volksschulen bestanden.

Rogalski, Regina (24), Gerichtsreferendarin (Tochter der Rechtsanwälte und Notare Dr. Willy Rogalski und Dr. Ruth Rogalski-Rohwedder, Königsberg, jetzt 46 Dortmund, Lübecker Straße 12), promovierte an der Universität Münster zum Dr. jur. mit dem Prädikat „magna cum laude".

Schwarz, Barbara (jüngste Tochter von Dr. habil. B. Schwarz, Oberlandwirtschaftsrat a. D., und Frau Frida, geb. Willer, Elbing/Königsberg, jetzt 45 Osnabrück, Bischofstraße 39), hat an der Universität Göttingen ihr Examen zur Mittelschullehrerin in Deutsch und Französisch mit „gut" bestanden.

Siply, Manfred, Diplom-Chemiker (Sohn des Lehrers Max Siply und seiner verstorbenen Frau Erika, geb. Hinz, aus Condehnen, Kreis Fischhausen, jetzt 8501 Hüttendorf, Kreis Erlangen), hat an der Universität Erlangen zum Dr. rer. nat. promoviert.

Wagner, Barbara (Hotelbesitzer Georg Wagner und Frau, aus Goldap, jetzt 1 Berlin 30, Augsburger Straße 22), bestand an der Pädagogischen Hochschule Hannover das Examen für das Lehramt an Volksschulen.

Ein Hundertjähriger



Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen können die Ost- und Westpreußen in Gifhorn einem Landsmann zum 100. Geburtstag gratulieren. Es ist Herr Eduard Tischhäuser, der am 14. April 1865 in Kybarti, Kreis Stallupönen, geboren wurde. Landsmann Tischhäuser hat in Stallupönen die Schule besucht und erlernte dann in Budwethen, Kreis Tilsit-Ragnit, das Schuhmacherhandwerk. In Budwethen hat er sich dann auch später selbständig gemacht und ein kleines Geschäft betrieben. Vorerst war er aber Soldat in Königsberg beim Füsilierregiment 33 von 1885—1888. Er erzählt heute noch stolz, daß er damals unter drei Kaisern gedient hat und als Unteroffizier entlassen wurde.

Nach der Heirat (1891) zog die Familie Tischhäuser nach Tuppen, Kreis Schloßberg, und erwarb dort eine Landwirtschaft. Das Schuhmacherhandwerkszeug wurde zunächst einmal weggelegt. Im Ersten Weltkrieg war Herr Tischhäuser nicht mehr Soldat. Nachdem seine Ehefrau 1929 verstorben war, übergab Opa Tischhäuser das Grundstück ein Jahr später an seine Tochter Ella, die sich mit Fritz Knocks aus Kuttenau, Kreis Stallupönen, verheiratete. Der Betrieb widmete sich nun ausschließlich der Pferdezucht.

Im Herbst 1944 mußte die Familie Knocks mit Opa Tischhäuser ihre Heimat verlassen und wurde zuerst nach dem Kreis Wehlau evakuiert. Im Treck begab sich die Familie Knocks dann mit ihrem Vater entlang der Küste über Haff und Ostsee auf den Weg nach Westen. Die erste Endstation wurde dann Wesendorf im Kreis Gifhorn, bis Familie Knocks sich dann im Fischerweg 37 in Gifhorn ein Eigenheim erbaute und 1952 mit Opa Tischhäuser einziehen konnte.

Es ist erstaunlich, mit welchem Interesse der Hundertjährige noch am ganzen Geschehen teilnimmt. Lediglich die Füße wollen nicht mehr so recht, aber der Arzt meinte, er sei sonst gesünder als sein achtundsechzigjähriger Schwiegersohn.

Da das Lesen mit der Brille nicht mehr so recht geht, wird ihm die Gifhorner Gruppe der Landsmannschaft eine Leselupe schenken, die schon lange sein Wunsch ist. Außer den Ehrungen von offizieller Seite werden die Gifhorner Landsleute mit ihrer Frauengruppe ihren hochbetagten Landsmann besuchen und ihm ein Ständchen bringen. Die Glückwünsche des Heimatkreises überbringt der stellvertretende Kreisvertreter Fritz Schmidt; auch der Patenkreis Harburg wird vertreten sein.

Bücherschau

Reinhold Braun: „Narben." Geschlagen — gefangen — geflohen. J. F. Lehmanns Verlag München, Leinen, 323 Seiten, 21,— DM.

Als junger Soldat gerät der Autor gegen Ende des Zweiten Weltkrieges in der Tschechoslowakei in sowjetische Gefangenschaft und erlebt, wie verzweifelte Menschen in der Gefangenschaft in Situationen getrieben werden, in denen das Menschliche verlorenzugehen droht. Allein der Zusammenschluß mit gleichgesinnten Kameraden bewahrt ihn vor dem Äußersten, bis ihm schließlich in Rumänien die Flucht gelingt. In den verschneiten Karpathen trifft der Flüchtling einen Kameraden, mit dem zusammen er, unterstützt von gastfreundlichen rumänischen und ungarischen Bauern, die weiteren Etappen des Weges nach Deutschland zurücklegt, auf dem so manche Gefahr zu bewältigen ist. Eine eindringliche Darstellung, die auch trotz gelegentlicher Längen nichts von ihrem Wert verliert. hus.

„Sprache, Spiegel der Zeit." Dritte Folge der Glossen der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" über gutes und schlechtes Deutsch, herausgegeben und eingeleitet von Nikolaus Benckiser, Societäts-Verlag Frankfurt, Leinen, 176 Seiten, 12,50 DM.

Der Blick auf die Sprache als Spiegel der Zeit — das mag manchem als recht anspruchsvoll oder gar übertrieben erscheinen. Der Skeptiker möge diesen Band ergreifen und ihn lesen. Er wird betroffen erkennen, daß der Titel kein Mißgriff ist. Keiner der fünf Autoren ist Sprachgelehrter, alle fünf sind Journalisten und deshalb der Sprache verpflichtet. Sie haben wie Luther „dem Volk aufs Maul geschaut", und so spiegelt sich in ihren an Wesentliches rührenden Sprachglossen mancherlei wider, was uns zum Nachdenken zwingen sollte. st.

Ernst Zimmer: „Umsturz im Weltbild der Physik." Deutscher Taschenbuch-Verlag München (dtv-Taschenbuch 220/21), 400 Seiten.

Die Physik ist heute eine der wichtigsten Wissenschaften und Grundlage des Fortschritts auf vielen Gebieten. Wie sie sich in den letzten Jahren entwickelte, wie es zu einem regelrechten Umsturz des physikalischen Weltbildes kam, schildert Zimmer in diesem Buch, in dem er besonders auch auf die Kernphysik eingeht. st.

Um einen Keiler



Angeschossener Keiler — Nach einem Gemälde von G. v. Mattei

Nichts Ungewöhnliches ahnend setzte ich mich an einem späten Herbstnachmittag mit einem Bekannten auf einen Hochsitz, der am Rande eines Eichenhorstes, inmitten einer sehr lückigen Kieferndickung stand. Welches der eigentliche Zweck war, kann ich heut nicht mehr sagen. Man konnte dort sehr gut auf Reh- und Rotwild zu Schuß kommen, aber auch auf Fuchs oder Sauen. Rundherum waren weitere Kiefern/Fichtendickungen und schwache Stangenhölzer Und vor allem eine unbedingte Ruhe! Keine Verkehrsstraße in hörbarer Nähe, die nächste menschliche Siedlung mehrere Kilometer entfernt. Nicht die geringste Spur von irgendwelchen Motorengeräuschen. Alles in allem sicher ein beneidenswerter Zustand. Und ein Schuß war da eine ganz gewaltige Störung; man konnte schon überlegen, ob man damit diesen Frieden stören wollte.

Wir saßen vielleicht eine gute halbe Stunde, ohne daß sich irgendeine Wildart gezeigt hätte, als mich mein Bekannter anstieß und mit dem Finger auf eine kleine Blöße zeigte. Dort habe er soeben eine Bewegung wahrgenommen. Im Augenblick konnten wir jedoch beide kein Stück Wild sehen, so sehr wir auch diese Stelle und die nähere Umgebung mit dem Glase beobachteten. Ja, und dann waren es Sekunden, in denen sich alles abspielte: ein starkes Stück Schwarzwild stand auf einer anderen Lücke, auf etwa 60 Meter, genau als Keiler anzusprechen, der Schuß und aber auch im gleichen Moment die Feststellung, daß die Kugel sehr weit hinten sitzen müsse. Ich hatte im Zielfernrohr wohl noch gesehen, daß der Keiler weiterzog, konnte aber den Schuß nicht mehr zurückhalten.

Der Schuß war verhallt, der Keiler verschwunden, und wir machten bedenkliche Gesichter, als wir auf dem Anschuß nur Schnittborsten fanden. Nichts sonst. Auch am nächsten Morgen, als ich mit meinem Drahthaar die Nachsuche begann, waren weder Schweiß noch Knochensplitter zu finden. Der Hund hielt anscheinend die richtige Fährte, hatte mir bis zum nächsten Gestell auch keinen Schweiß gezeigt, so daß mir doch Zweifel kamen, auf der richtigen zu sein. So trug ich ihn ab und umschlug mit ihm die Dickung, um festzustellen, ob er vielleicht eine andere Fährte anfallen würde bzw. die richtige, wie ich im Stillen geneigt war anzunehmen. Und dabei wußte ich ganz genau, daß ich mich in bezug auf Schweiß fast hundertprozentig auf meinen „Treu" verlassen konnte. Das hatte er schon oft genug bewiesen, obwohl er es lieber sah, wenn er völlig freie Hand hatte, d. h. nicht an der Leine arbeiten mußte. So markierte er dann auch prompt wieder die erste Fährte. Nun verließ ich mich völlig auf ihn, und nach etwa 500 bis 600 Metern stand ich mit ihm am Ufer



Revierförsterei Reußen, Aufnahme des Verfassers

des Ustrichsees, der an dieser Stelle vielleicht 400 Meter breit ist. Er ließ sich nicht veranlassen, nach rechts oder links zu suchen, sondern wollte durchaus ins Wasser.

Obwohl das jenseitige Ufer nicht mehr zu meinem Dienstbereich gehörte, suchte ich auch dieses mit dem Hunde ab. Er zog aber nirgends eine Fährte an; auch das nochmalige Absuchen meiner Uferseite erbrachte keinen Anhalt, wo der Keiler geblieben sein konnte. So mußte ich die Suche leider aufgeben und beruhigte mich etwas damit, daß die Verletzung durch meine Kugel kaum schwerer Natur sein könne. Ich verständigte noch meinen Freund und Kollegen Th. in Alt-Ramuck und bat ihn, auf einen vermutlich kranken Keiler zu achten, was ohne Schnee natürlich ein Zufall gewesen wäre. Auch den Leiter des Nachbarforstamtes R. hatte ich angerufen, der sich aber — da er meinen Hund gut kannte — von einer weiteren Nachsuche nichts versprach.

Es blieb die Feststellung: entweder hatte der Keiler den See durchronnen oder aber — die Vermutung lag näher —, er war einige Zeit im Wasser gewesen, um sich die Verletzung zu kühlen und war dann wieder zurückgewechselt. Entsprechende Fährten hatte ich am Ufer aber keine gesehen, und der Hund wird durch das Wasser keine Witterung mehr gehabt haben. Meine Kunst war jedenfalls zu Ende. Das einzige, was ich damals noch hätte tun können, wäre gewesen, daß ich meinen Hund einige in Frage kommende Dickungen hätte frei absuchen lassen. Aus irgendeiner Erwägung heraus hatte ich das jedoch unterlassen.

*

So waren mehrere Wochen vergangen, bis der erste Schnee fiel. Um Weihnachten herum muß es dann gewesen sein, als ich bei einem Reviergang unverhofft vor einer eigenartigen, starken Saufährte stand. Es dauerte nicht allzulange, da hatte ich festgestellt, daß dieses Stück nur drei Läufe aufsetzte; vom rechten Hinterlauf wurden nur ab und zu die Schalenabdrücke im Schnee sichtbar, verbunden mit einem Schleifen. Außerdem, nachdem ich eine Strecke gefolgt war, fand ich in unregelmäßigen Abständen kleine verwässerte Schweißtropfen. Sollte ...? Ja, sollte das manchmal „mein" Keiler vom Herbst sein? Von rechts hatte ich damals das Stück Schwarzwild doch beschossen, zu weit hinten war ich abgekommen, den rechten Hinterlauf schonte es, und außergewöhnlich stark war die Fährte auch.

Da gab es wohl kaum noch einen Zweifel: das mußte er unbedingt sein. Und gleich meldete sich auch wieder mein schlechtes Gewissen. Sofort stand auch für mich fest, daß ich alles dransetzen mußte, ihn zur Strecke zu bringen Und zwar ganz allein. Ich kreiste ihn ein, holte meinen Haumeister und ließ ihn mir zudrücken. Er verließ aber die Dickung ganz wo anders, als ich es mir gedacht hate, und verschwand durch die Alle, die östliche Grenze meines Reviers ins Nachbarforstamt. Bis Anfang Februar hatte ich ihn noch zweimal fest. Aber weder mein Haumeister noch ich bekamen ihn auch nur zu sehen, geschweige denn, daß er mir auf meinen Ständen schußgerecht gekommen wäre, die ich jedesmal mit viel Überlegung gewählt hatte. Das vierte Mal versuchte ich's auf einem Fernwechsel an der Alle. Ja, durch den etwa 20 Meter breiten, im Durchschnitt 70 cm tiefen Fluß war er wohl gewechselt, nur vielleicht 200 Meter nördlich von meinem Stand. Es war ihm trotz aller Mühen und Berechnungen nicht beizukommen. Ich kann versichern, daß ich es mich manchen Schweißtropfen habe kosten lassen!

In den letzten Tagen des Februar hatte ich ihn nun das fünfte Mal eingekreist. Wieder in einer Dickung, die er überall verlassen konnte. Da gab ich es endlich auf, ihn allein zur Strecke zu bringen. Zumal in zwei bis drei Wochen der Schnee verschwunden sein konnte und dann überhaupt keine Möglichkeit bestanden hätte. Im allgemeinen hielten wir um diese Zeit keine Saujagden mehr ab. Es war deshalb gar nicht so leicht gewesen, genügend Schützen zu alarmieren. Als diese dann aber gehört hatten, um was es ging, mag wohl jeder schon den Keiler auf sich haben zuwechseln sehen. Und doch geschah zunächst gar nichts! Die Treiber waren durch bis auf den Haumeister, der die Fährte hatte ausgehen sollen. Er kam dann aber auch bald, weil er sich nicht mehr zurechtgefunden hatte. Alles kehrt und noch einmal.

Ich stand auf einem Schleichweg vor einem etwas lückigen Teil der Dickung. Da hörte ich etwas auf mich zuwechseln, das nur der Keiler sein konnte. Bis auf etwa 20 Meter; dann war alles still. Nur ich war aufs höchste angespannt und wartete, daß er weiterkommen sollte. Doch ich sollte ihn auch jetzt nicht haben! Die Treiber kamen, aber kein Keiler. Endlich fiel dann auf der fast entgegengesetzten Seite ein Schuß. Ich konnte noch ein kurzes Davonbrechen hören, dann war Ruhe. Das Treiben wurde dann bald abgerufen, und kurz darauf stand ich vor „meinem" Keiler. Auf zehn Meter hatte ihm Forstmeister Sch. die Kugel angetragen, als er sich gerade wieder zurückstehlen wollte.

Was ich nun aber zu sehen bekam, war für mich geradezu erschütternd! Daß eine schlechte Kugel (H-Mantel) bei einem so starken Tier derartiges anrichten konnte, hätte ich nicht für möglich gehalten. Das war einmal ein Keiler gewesen. Kein schlechter, mindestens sechsjährig, mit recht guten Waffen. Was aber noch übrig geblieben war, war nicht viel mehr als Schwarte und Knochen. Ich möchte ihn nicht noch näher beschreiben; den Anblick habe ich bis heute nicht vergessen, obwohl doch nun mehr als dreißig Jahre darüber hingegangen sind. Es hat auch lange gedauert, ehe ich mich über dieses Mißgeschick einigermaßen beruhigt hatte.

Ein paar Jahre hat der gut präparierte Kopf noch das Jagdzimmer des Forstmeisters Sch. in Neu-Ramuck geziert.

Von Revierförster G. Schubert
einst Reußen, Kreis Allenstein

Zur Minderung des Wildbestandes in Masuren

In den einstigen urwaldähnlichen Wäldern des Baltischen Höhenzuges, die sich aus dem Norden des Baltenlandes in breiter Front über die Provinz Ostpreußen mit der Masurischen Seenplatte in südsüdwestlicher Richtung bis weit nach Polen hinein erstreckten, lebte eine ungeahnt hohe Anzahl von Raub-, Nutz- und Flugwild aller Art und in den stehenden und fließenden Gewässern Fische, wovon sich die jetzige Generation kaum eine Vorstellung machen kann. Wild und Fische waren den Bewohnern neben ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine sehr gute Einnahmequelle und Stütze für ihren Lebensunterhalt. Noch in den letzten zwei Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkriege konnte ich um das Jahr 1900, im Alter von 13 Jahren, in der waldarmen, aber wasserreichen und hügeligen Gegend der Kreisstadt Lyck einen hohen Bestand an Nieder- und Flugwild — z. B. Hasen, Rebhühner, Fasanen und verschiedene Arten Wildenten — beobachten, den ich in späteren Jahren vermißte.

Als im Winterhalbjahr 1914/15 des Ersten Weltkrieges weite Teile der Provinz Kriegsgebiet wurden, ist der Bestand des Hoch- und Niederwildes beiderseits der Kampffront, — insbesondere auf russischer Seite, wovon die Rominter Heide mit einigen angrenzenden Feldjagden auf Befehl der russischen Heeresleitung ausgeschlossen wurde —, derart stark dezimiert worden, daß sich die im Frühjahr 1915 zurückgekehrten Jagdinhaber und -pächter gezwungen sahen, ein- oder stellenweise auch mehrjährige Schonzeiten einzulegen, damit der Bestand des Hoch- und Niederwildes sich wieder erholen konnte.

Das Rittergut Reuschendorf — rund 3000 Morgen mit mustergültigem Hochwald und Unterholz, westlich der Kreisstadt Lyck an der Reichsstraße Lyck—Arys—Lötzen gelegen — mag hier als ein Beispiel dienen. Es verfügte vor dem Ersten Weltkriege über einen vorzüglich gepflegten Bestand an Hoch-, Nieder- und Flugwild, darunter auch Fasanen. Der Inhaber, Rittergutsbesitzer Juecz, war ein verständnisvoller Heger jeder Wildart in seinem Revier, was ihm auch außerhalb der Kreisgrenzen allerseits Anerkennung einbrachte. Seine Rehe, etwa siebzig Stück, liebte er über alles. Bei seinen zahlreichen Streifen durch den Wald brauchte er nur zu pfeifen, dann kamen sie von allen Seiten angelaufen. Zutraulichere Tiere fütterte und streichelte er.

Als die Russen Ostpreußen räumen mußten, waren die Rehe während der Besatzungszeit durch abgehaltene Treibjagden und sinnloses Abknallen fast restlos verschwunden, und die Fasanen waren total ausgerottet.

Seit dieser Zeit hat sich der Wildbestand, insbesondere im einstigen Kampfgebiet, aber auch in allen anderen Kreisen der Provinz — durch die Einführung der amerikanischen Getreide- und Grasmähmaschine — nicht mehr wieder erholen können. Als ein Jagdpächter meines Heimatortes sich in der Zeit um 1900 auf einem landwirtschaftlichen Betrieb eine Mähmaschine angeschafft hatte, erzählte er meinem Vater, daß beim Mähen eines 15 Morgen großen Haferfeldes mehrere Junghasen bis zum Verenden verstümmelt wurden.

Auch das gesamte Flugwild war durch die intensive Nutzung des Bodens und der begonnenen Technisierung der Landwirtschaft in Ostpreußen bedroht. Erschien der Pächter unserer Gemeindefeldmark — etwa 2000 Morgen — nach Freigabe der Rebhuhnjagd mit einigen Gästen zur Jagd, so waren auch ebensoviele Jungen zum Tragen der zur Strecke gebrachten Hühner bereit. Auch ich fehlte als zehnjähriger Knabe nicht dabei und weiß mich zu erinnern, an einem Vormittag über ein Dutzend Hühner und eine Waldschnepfe geschleppt zu haben. Drei Schützen hatten nämlich die Möglichkeit, mit den verbesserten, modernen Jagdgewehren — Zentralfeuergewehr — bei der Masse der vorhandenen Hühner in vielleicht drei bis vier Stunden sehr leicht fünfzig bis siebzig Hühner abzuschießen. Mit dem alten doppelläufigen Vorderladungsgewehr, das nach Verfeuern frisch geladen werden mußte, konnten nicht allzuviel Hühner zur Strecke gebracht werden. Erst die Konstruierung des Lefauheuxgewehrs um 1852 schaffte vielen Jagdinteressenten mehr Vorteile. Als dann im Jahre 1928/29 der grausame Winter einsetzte, wurde dem schon stark gelichteten Bestand der Todesstoß versetzt.

Der allmähliche Rückgang im Bestand der Wildenten erfolgte — soweit ich ihn im Kreise Lyck beobachtete und mir auch darüber berichtet wurde — in den Jahren 1910 bis 1920 und hatte folgende Gründe:

Die Masurische Seenplatte weist neben den größeren Seen und Flüsse auch kleinere, unpassierbare Moore auf, deren Ränder mit allerlei Wasserpflanzen bewachsen waren. Außerdem gibt es eine beträchtliche Anzahl kleinerer Teiche mit klarem Wasser, auf deren Grund Algen und an den Rändern Mannagras wuchs. Zu jeder Jahreszeit war ihr Wasserspiegel gleich hoch, obgleich ihr Wasserspiegel fast überall bedeutend höher als der der Seen lag. Diese Wasserflächen lockten die Wildenten wegen der Anfang August reifenden Frucht des Mannagrases bis zum Eintritt des Frostes zum Einfallen an. Unzählige kamen aus allen Himmelsrichtungen geflogen, kreisten und ließen sich unhörbar nieder, tauchten und, nur mit einem winzigen Teil des Kopfes über dem Wasser, konnte man sie langsam im Schilf verschwinden sehen. Fiel ein gut angebrachter Schuß, so übte er auf die im Anflug begriffenen keinen Einfluß aus.

Der Jagdberechtigte, einstmals im Besitz des Vorderladers, konnte nur zwei Schuß abgeben. Später hatte er mit dem Lancastergewehr die Möglichkeit, in zehn bis fünfzehn Minuten Einfallszeit eine weitaus höhere Strecke zu erzielen, die sich jedoch nicht als spürbare Verminderung des Flugwildbestandes auswirkte. Vermutlich durch innere Erdverschiebungen sank der Wasserstand in den seit der Urzeit bestehenden kleinen Teichen und Mooren, bis sie um das Jahr 1920 gänzlich austrockneten. Die Wildente mußte sich deshalb andere Nahrungsgebiete suchen.

Einen weiteren, jedoch keinen dezimierenden Einfluß auf die hohe Zahl der Wildenten und sonstiger jagdbarer Wasservögel übten die nach 1920 bis 1935 in Angriff genommenen Meliorationen aus. Unzählige Brutstätten sind ihnen durch die Entwässerung von umfangreichen Sumpf- und Wiesenflächen genommen worden. Sie wichen in Gegenden aus, die in ihrem Urzustand noch erhalten geblieben waren.

Franz Matheus

Das Elsternpaar blieb Sieger

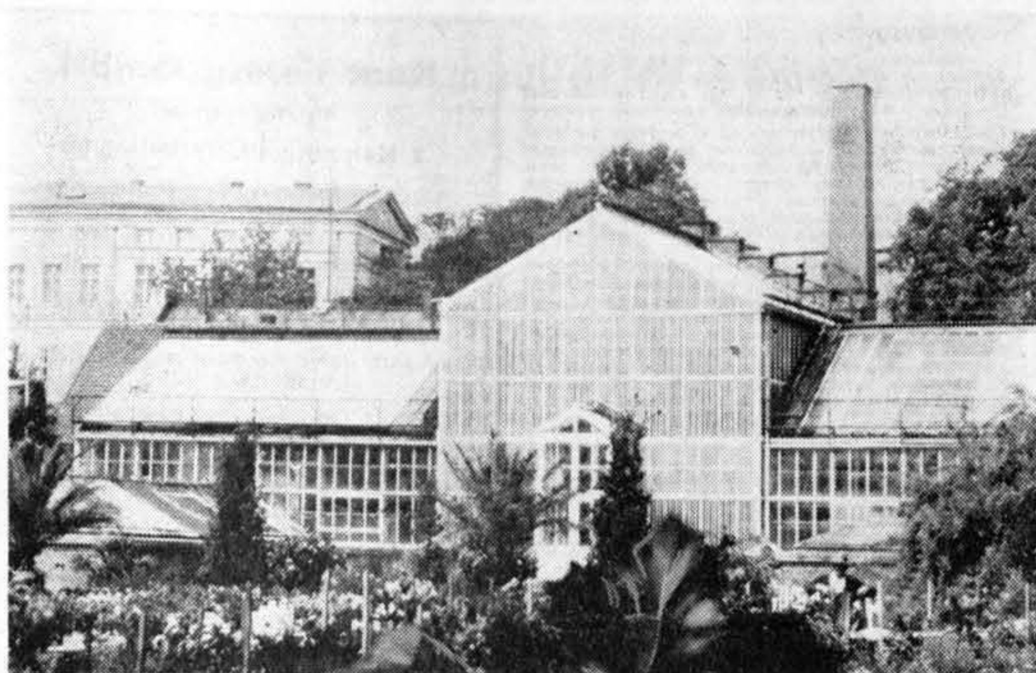
Jäner Voajel
mit dem langen Zoajel,
Meister,
Es dat nich de Heister? ...

Dieser ostpreußische Kindervers fiel mir ein, als ich von meinem Fenster aus im Garten auf der anderen Seite der Straße zwei Elstern beobachtete, diese hübsch schwarz-weiß gefiederten Vertreter des Rabengeschlechtes. — Ein hoher Kastanienbaum erregte ihre Aufmerksamkeit, dessen oberste Astgabelungen sie besonders fesselte. Sie flogen weg, sie kamen wieder, beäugten von allen Seiten den Baum und ließen sich einige Tage nicht wieder sehen, zumal der späte Winter wieder mal alles in dicken Schnee gehüllt hatte. — Dann aber kamen sie wieder und schleppten Äste zusammen, die sie teils von der Erde auflasen, teils von den Bäumen ringsum abbrachen und schichteten und zurechtrückten und ineinanderflochten und festtrampelten. So ging es vom frühen Morgen bis nachmittags Klock 4, — dann flogen sie ab, um am nächsten Morgen in elegantem Gleitflug am Fundament ihres Baues zu landen. Emsig schleppten sie Äste und Zweige heran, schossen in jähem Sturzflug zur Erde, um Strohhalme und Papierfetzen aufzunehmen und nach oben zu befördern, hüpfend von Ast zu Ast. Das blanke Papier in einer Zigarettenschachtel, die auf der Straße lag, erregte ihr besonderes Interesse, und dabei wurden sie immer von Fahrzeugen und Fußgängern gestört, aber endlich hatten sie das Blanke herausgepliesert und nach sorgfältiger Begutachtung durch beide, gings ab damit, nach oben.

Fleißig waren sie einmal, immer größer, immer runder wurde das Gebäude; abwechselnd gaben sie durch drehende Bewegungen die gewünschte Rundung der Nestmulde und dann wurde das ganze Gebilde von oben mit dünnnem Reisig von der nahen Birke zugedeckt und nur ein Schlupfloch nach Osten blieb in der fast 1/2 m großen Kugel, — ja und dann wurde geflittert —, bis eines Morgens die schwarze Verwandtschaft, die Krähen sich einfanden. Drei — Vier — Fünf hielten Kriegsrat auf der daneben stehenden Kiefer und dann rückten alle auf den Kastanienbaum, und immer dichter ran an das Nest gingen sie. — Der Heister war nicht zu Hause, und sie, sie schimpfte und krakehlte und als die frechste der Schwarzen sich auf die Bedachung der Nestkugel schwang und darauf herumtrampelte, da gab die Heistersche ihr Nest auf und griff die schwarze Ruhestörerin an, — mal von der, mal von der Seite. Die Angegriffene mußte sich ganz fix drehen, mal gab's was von rechts, mal von links, die Federn flogen, aber auch die Schwarz-weiße mußte manchen Schnabelhieb einstecken; sie hatte sich dick aufgeplustert, schlug mit den Flochten und wippte mit dem Zagel auf und nieder, gewand wich sie den Flügelschlägen der Schwarzen aus, die wohl gewillt war, sich auf der Kastanie häuslich niederzulassen.

Aber dann schoß steil von oben der Heister heran, mitten zwischen die schwarzen Gesellen. Die da auf dem Nest stand, fiel vor Schreck fast herunter, zumal sie einen Tiefschlag von der Nestbauerin erhielt, und dann ging ein großes Schimpfen los, mit — Krah-Krah und Tschack-Tschack und nach der Lautstärke schienen es nicht Liebenswürdigkeiten gewesen zu sein, die man sich zuplärrte. — Jedenfalls Heisters blieben Sieger, die Schwarzen zogen ab, um einiges schlauer wie vorher und ich glaube, die Madam quält sich jetzt mit dem Eierlegen, denn nur er, der Haushaltungsvorstand, ist zu sehen, während sie kaum ausgeht.

E. F. Kaffke





Im Botanischen Garten von Königsberg

Eines Tages sagte ich zu meinen Eltern, die gerade in Königsberg bei meinem Onkel zu Besuch waren: „Ihr Lieben, darf ich Euch zu einem Besuch in den Botanischen Garten einladen? Er steht jetzt in voller Blütenpracht und die Wunderwelt der Pflanzen wird Euch bezaubern. Ich habe Sonntagsdienst und kann Euch am Nachmittag in meiner Freizeit ein paar Stunden widmen und Euch die seltenen Pflanzen in den Gewächshäusern und im Alpinum zeigen."

Ein begeistertes ‚Ja' war die Antwort auf meinen Vorschlag.

„Also, dann bis auf Sonntag um 14 Uhr."

Am Sonntag darauf war herrlicher Sonnenschein und blauer Himmel. In den Gewächshäusern und Tropenhäusern herrschten subtropische Temperaturen, in den Orchideenhäusern war es feucht-heiß mit über 30 Grad Celsius Wärme.

Zuerst gingen wir in die Kalthäuser und in die temperierten Häuser mit ihren seltenen Pflanzen aus aller Welt. Die etwas mehr Kälte vertrugen, waren draußen vor den Gewächshäusern mit Töpfen und Kübeln in die Erde eingesenkt.

Im großen, erhöhten Gewächshaus standen Palmen, Farne und andere Pflanzen, die etwas mehr Wärme lieben. Hier sah man eine blühende Dracaene, die erstmals seit zehn Jahren ihre cremeweißen Blüten auf dünnen Zweigen zeigte; ein Blütenzauber seltener Art.

Ebenso zeigte eine Fächerpalme Chamaerops humilis ihre traubenförmig hängenden Blütendolden, die unter dem Kopf der auf langen Stielen stehenden fächerartigen Palmenblättern rund um den Blattschopf stehen. In den nächsten Tagen sollte sie ihre gelben, traubenförmigen Blütendolden entfalten. Ein etwa 1,50 Meter hoher Ginster Cytisus racemosus mit seinen zu tausenden gelben betäubend duftenden Blütenrispen wurde viel bewundert.

Hier sah man auch den echten Kaffeestrauch mit Blüten und Früchten, den echten Teestrauch in Töpfen und Kübeln. Verschiedene Arten von Gummibäumen, Aralien, Palmenarten, tropische Farne, alle zu nennen würde zu viel werden.

Im feuchten tropischen Klima der Gewächshäuser blühten Orchideen in verschwenderischer Fülle. Die vielen Cattleya-Sorten und Hybriden, Cymbidium, Dendrobium, Odontoglossum, mit ihren langen Blütenrispen. In Holzkörben und Drahtkörben mit Sphagnum-Moos und anderen Nährstoffen angereichert, hingen sie in Töpfen oder frei im Gewächshaus.

Ebenso waren in einem Warmhaus die Bromeliaceaen (Ananasgewächse) untergebracht die in ihrem Sortiment an Reichhaltigkeit das größte in Deutschland, vielleicht sogar in Europa, darstellten. Hier waren auch die bizarren Strelizia, Aechmea, Nidularium in prächtigen Exemplaren vertreten. Dazu kamen noch viele Warmhauspflanzen aus aller Welt. Bemerkenswert war auch das reichhaltige Sortiment an Kakteen und Sukkulenten in seiner einmaligen Reichhaltigkeit und Seltenheit.

Da sah man die dickbäuchigen, stachlig bewehrten Kugelkakteen, das Greisenhaupt, den Igel-Säulen-Warzen-Seeigel und andere Kakteenarten. Das Sortiment der Blattkakteen, die Bischofsmütze und viele andere Sorten aus den fernen Wüsten und fremden Ländern der Erde. Sukkulenten, große Agaven, Aloe, Echeverien, Kalanchoe und große Rosetten von Sempervivumarten. Besonders möchte ich noch die Stapelia erwähnen, die in ihrer Farbenpracht mit ihren getigerten Blüten bewundert wurde. Leider ist ihr aasförmiger Geruch für ihre weitere Verbreitung hinderlich; nur Liebhaber mögen sie wegen ihrer Blütenpracht. (Alle diese Kakteen und andere Pflanzenarten habe ich zum besseren Verständnis des wohlgeneigten Lesers mit deutschen Namen genannt.)

Nur noch im Linkehner See ...

Hinter dem großen Gewächshaus und Kalthaus war ein großes flaches Wasserbecken mit seltenen Wasserpflanzen besetzt, zum Beispiel mit einigen Seerosenarten, dem Froschlöffel, dem Pfeilkraut und vielen anderen Wasserpflanzen, darunter der nur noch im Linkehner See (Kreis Wehlau) in Ostpreußen vorkommende seltene Trapa natans, die Wassernuß, die mit ihren dreieckigen Blättern und hakenförmigen Hörnern und Widerhaken schon sehr selten geworden war.

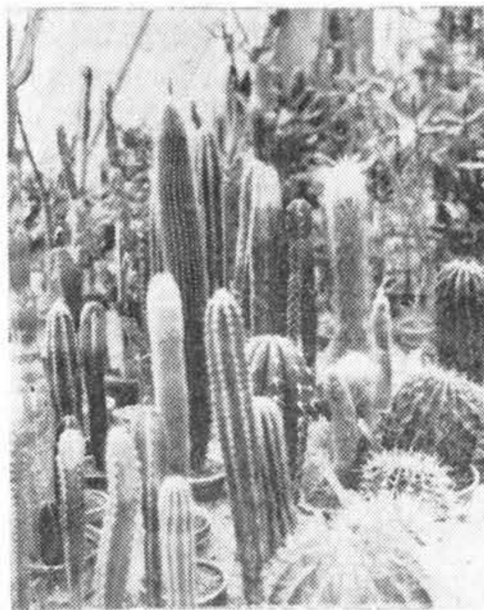
Der vordere Teil des Gartens war in Abteilungen mit Pflanzensystemen aufgeteilt. Hier standen alle Pflanzen, die zueinander gehörten in Pflanzenfamilien zusammengefaßt: Verschiedene Blumenzwiebel-Sortimente, Lilienarten, Krokus, Herbstzeitlose. Manche Arten stammten vom Himalaja, aus Japan, China und den östlichen Gebieten Rußlands. Seltene Staudenpflanzen und Sortimente vervollständigten den Teil des Gartens, der im Hintergrund durch eine Pergola mit Schlingpflanzen, wie Clematissorten, Schlingrosen, echtem Jasmin, der bei mildem Wetter oft schon im Januar—März blühte. Das Pfeifenstrauch, Polygonium aubertii, mit seinen weißen Rispen sowie einjährige Schlingpflanzen rankten hier und blühten in schönster Harmonie.

Im Halbschatten blühten hier seltene Primelarten der ganzen Welt, von der kleinsten Zwergprimel bis zur großen Primula japonica und Primula Florindae in vielen seltenen Farben. Astilben mit ihren Rispen in allen Farben, Anemonen aus Europa, vom Himalaja und anderen Teilen der Welt gaben sich hier ein Stelldichein und blühten in verschwenderischer Pracht.

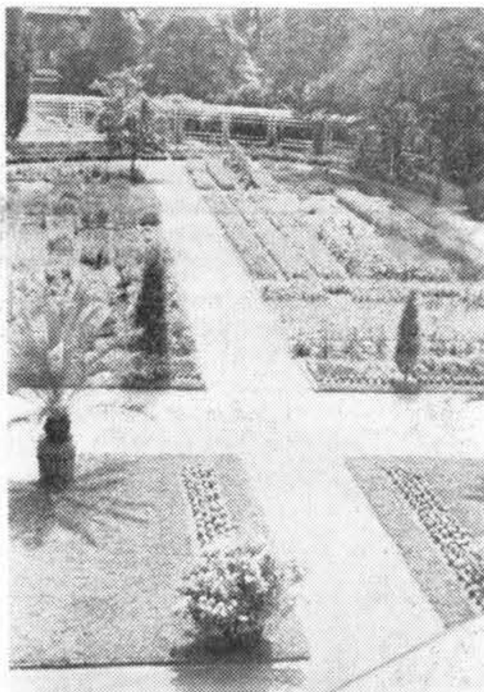
Im Mittelteil des Gartens war der Arznei-, Giftpflanzen- und Gewürzgarten mit seltenen Pflanzen in einigen Exemplaren ausgepflanzt. Alle Pflanzenarten waren mit Porzellanetiketten mit botanischem Namen, bei den Giftpflanzen auch die Giftigkeit der Pflanzen bezeichnet. Ebenso war der deutsche Pflanzenname angegeben. Die große Arzneipflanzensammlung war außerhalb des Botanischen Gartens angelegt, die zu Lehrzwecken der Universität zur Verfügung stand.

Der Steingarten, Alpinum genannt, der am südlichen erhöhten Teil lag, war nach Ländern aufgeteilt. Dort war für jede Pflanzenart der Boden nach dem heimatlichen Standort zubereitet.

Im europäischen Teil waren auch die Pflanzen der Alpenwelt untergebracht mit den seltenen Enziansorten, Alpenprimeln, wilden Alpenveilchen, dem Flügelstern Dodecatheon meadia mit den Alpenveilchen ähnlichen Blüten, dem Adonisröschen, Araliesorten, Aubristiasorten, Sternpfloxe, Grasnelken, Leberblümchen, viele Saxifraga-Sorten, Christrosen und viele andere alpine Staudenblüher und den vielen Blumenzwiebelblüher im Frühjahr. Die meisten ihrer Art sind Frühjahrsblüher und entfalten ihre Blütenpracht in üppiger Fülle. Dann war das Alpinum der Anziehungspunkt von vielen Blumenliebhabern und Besuchern.



Kakteen-Sortiment



Staudenbepflanzung
im vorderen Teil des Gartens

Verlockender Duft des Kuchenbaumes

Ebenso war im nordwestlichen Teil des Gartens das seltene Farnsortiment untergebracht, das in seiner Einmaligkeit in ganz Europa nicht seines gleichen fand. Hier wuchsen moosartige Farne bis zum Riesen-Farn. Alles was es im Freiland gab, war hier vertreten. Botaniker aus aller Welt kamen, um dieses Sortiment zu bewundern und botanische Institute bestellten Samen. Sämereien, die hier geerntet wurden, gingen in alle Welt im Tausch gegen andere Samenneuheiten. Seltene Koniferen und Gehölze und Laubbäume standen im Botanischen Garten, auch der nur hier einmalig in Ostpreußen vorkommende Kuchenbaum, Cercidiphyllum genannt, dessen Blätter im getrockneten Zustand nach Kuchen riechen. Jeder Baum und jedes Gehölz war mit einem Porzellanetikett mit lateinischem und deutschem Namen bezeichnet. Unser Rundgang neigte sich dem Ende zu. Es gab hier eine Welt der bizarren Absonderlichkeiten in reicher Fülle, die mit viel Liebe und Fleiß in jahrzehntelanger Arbeit zusammengetragen wurde.

Durch Bomben und Granaten verwüstet

Unter der Leitung des letzten, verehrten Gartenbauoberinspektors des Botanischen Gartens, Ludwig B. Butz und seiner Mitarbeiter wurde dieses Kleinod Königsbergs gehegt und gepflegt, bis der Zweite Weltkrieg ausbrach und bei einem Bombenangriff im August 1944 und der späteren Beschießung durch sowjetische Artillerie dieses Kleinod in Schutt und Asche sank.

Ich hatte Ende Februar 1945 noch einmal die Gelegenheit als Soldat den Botanischen Garten wiederzusehen, und ich war erschüttert, als ich die Zerstörungen und Verheerungen der Anlagen sah. Wo einst blühende Blumen und Stauden standen, waren Unterstände und Splittergräben angelegt. Einschläge der sowjetischen Artillerie hatten weite Teile des Gartens verwüstet.

In den zerstörten Gewächshäusern flatterten tote, verbrannte und erfrorene Palmen und sonstige Pflanzenreste, die dem Feuersturm standgehalten hatten. Ich trat auf vermoderte Pflanzenreste, auf Schutt, zerbrochene Blumentöpfe und Glasreste, als ich die zerstörten Gewächshäuser durchwanderte.

In den Räumen, in denen wir Gärtner wohnten, war nichts als Mauerreste, Schutt und Asche. Auch das alte Biedermeier-Haus war ausgebrannt.

Meine Urlaubszeit war um, ich mußte zur Truppe zurück, so verließ ich schweren Herzens diese Stätte meines einstigen kurzen Wirkens, in der Hoffnung, einmal zu einer späteren friedlichen Zeit zurückkehren zu dürfen, um den zerstörten Botanischen Garten in altem Glanz und Schönheit wieder erstehen zu lassen, zum Segen und Ruhme unserer Heimat, der

„Hortus botanicus Königsbergiensis".

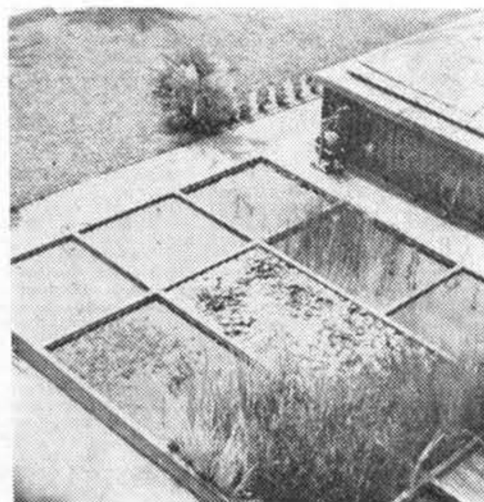
Adalbert Kühsner
Staatlich geprüfter Gärtnermeister



Oben links: Gewächshäuser, im Hintergrund das Botanische Institut der Albertus-Universität.

Oben rechts: Exotische Gewächse im temperierten Warmhaus.

Nebenstehend: Der Verfasser vor einer zehnjährigen Hortensie. — Von ihm stammen auch die auf dieser Seite gezeigten Aufnahmen.



Becken mit seltenen Wasserpflanzen

Von Steinzeitmenschen kultiviert?

In seiner „Vegetationsurkunde von Ostpreußen" (Verlag Gustav Fischer, Jena, 1931), bemerkt Dr. H. Steffen:

„Eine schwierig zu entscheidende Frage ist die, ob die Wassernuß (Trapa natans L.) bei uns von jeher urwüchsig war oder ob erst durch den prähistorischen Menschen nach unseren Breiten und so auch nach Ostpreußen gebracht worden ist. Daß sie den Neolithikern (Menschen der Jungsteinzeit) zur Nahrung diente, steht fest. Ebenso sicher ist, daß sie bei uns und anderwärts seit langer Zeit dauernd in starkem Rückgang begriffen ist. Dafür sprechen ganz eindeutig die zahlreichen subfossilen Funde ihrer Steinkerne in ost- und westpreußischen Mooren und mehrere nachweislich in historischer Zeit eingegangene Fundorte (vgl. Professor Abromeit, 1898). Indessen braucht dies nicht mit dem Aufgeben ehemaliger Kultur zusammenzuhängen, denn Trapa natans ist eine Pflanze, die offenbar einer höheren Sommerwärme und einer längeren Vegetationszeit bedarf, als ihr z. B. unter dem heutigen Klima von Ostpreußen zuteil wird. Daher ist sie auch in Südskandinavien, wo sie zur Zeit des postglazialen Wärmeoptimums noch lebte, heute verschwunden. Andererseits sind aber noch aus letzter Zeit Kulturversuche bekannt geworden, so daß im Verein mit den oben angeführten Tatsachen die Vermutung nicht von der Hand zu weisen ist, daß bereits der prähistorische Mensch sich mit ihrer — verhältnismäßig einfachen — Kultur abgegeben hat."

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

DIE KARTEI DEINES HEIMATKREISES BRAUCHT DEINE ANSCHRIFT
MELDE AUCH JEDEN WOHNUNGSWECHSEL
Bei allen Schreiben an die Landsmannschaft immer die letzte Heimatanschrift angeben!



1. Mai, **Ebenrode/Schloßberg,** gemeinsames Kreistreffen in München.
16. Mai, **Johannisburg,** Kreistreffen in Düsseldorf Schösser-Betriebe.
15./16. Mai, **Allenstein-Land,** in Osnabrück, Hauptkreistreffen (zehn Jahre Patenschaft, 600 Jahre Wartenburg).
23. Mai, Treffen der Kreise des **Regierungsbezirks Allenstein,** Karlsruhe, Stadthalle.
30. Mai, **Osterode,** Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten.
30. Mai, **Pr.-Holland,** Kreistreffen in Pinneberg, Cap Polonio
29./30. Mai **Schloßberg,** Hauptkreistreffen in Winsen (Luhe).
6. Juni, **Johannisburg,** Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
12./13. Juni, **Königsberg,** Haupttreffen in Duisburg
12./13. Juni, **Angerapp,** in Mettmann.
13. Juni, **Memel, Heydekrug, Pogegen,** in Hannover-Limmer, Limmerbrunnen.
13. Juni, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** in Hannover, Wülfeler Biergarten,
19./20. Juni **Gumbinnen** in Bielefeld, Hauptkreistreffen.
19./20. Juni **Goldap,** Hauptkreistreffen in Stade.
20. Juni **Schloßberg,** Kreistreffen in Bochum-Gerthe.
20. Juni, **Sensburg,** in Remscheid.
26./27. Juni, **Neidenburg,** Haupttreffen in Bochum Ruhrlandhalle
26./27. Juni, **Heiligenbeil,** in Burgdorf (Han) Hauptkreistreffen mit Feier des zehnjährigen Bestehens der Patenschaft.
27. Juni. **Memel, Heydekrug, Pogegen.** Das ursprünglich für den 4. Juli vorgesehene Treffen in Hamburg, Planten un Blomen, Halle B, Jungiusstraße, ist auf den 27. Juni vorverlegt worden.
27. Juni, **Bartenstein,** Hauptkreistreffen in Nienburg/Weser (zehn Jahre Patenschaft).
27. Juni, **Ortelsburg,** in Ratzeburg, Schützenhof. **Memel, Heydekrug, Pogegen,** in Hamburg, Planten un Blomen, Halle B, Jungiusstraße.
3./4. Juli, **Insterburg-Stadt und -Land,** Hauptkreistreffen in Krefeld.
10./11. Juli **Königsberg-Land,** Hauptkreistreffen in Minden, Porta Westfalika.
11. Juli, **Osterode,** Kreistreffen in Herne, Kolpinghaus.
11. Juli, **Rastenburg,** Hauptkreistreffen in Wesel.
18. Juli, **Elchniederung, Tilsit-Stadt und Tilsit-Ragnit,** gemeinsames Treffen in Lübeck-Israelsdorf, Gesellschaftshaus Muuhs.
7./8. August, **Lyck,** in Hagen. Hauptkreistreffen.
21./22. August in **Nordhorn,** Stadthalle, Hauptkreistreffen (zehn Jahre Patenschaft) mit den in der Nähe wohnenden Tilsiter Landsleuten.
29. August, **Osterode,** Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
5. September, **Johannisburg,** Kreistreffen in Dortmund, Reinoldi-Gaststätten.
5. September, **Pr.-Holland** und **Mohrungen,** gemeinsames Kreistreffen in Braunschweig, Schützenhaus
12. September, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** in Wuppertal, Zoogaststätten.
12. September **Gumbinnen,** Kreistreffen in Hamburg.
Oktober **Gumbinnen,** Kreistreffen in Stuttgart (Termin wird noch mitgeteilt).
19. September, **Ortelsburg,** in Essen, Städt. Saalbau, Huyssenallee 53
25./26. September, **Allenstein-Stadt,** Haupttreffen in Gelsenkirchen.
3. Oktober, **Pr.-Holland,** Kreistreffen in Hagen, Parkhaus
26. September, **Neidenburg,** Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
10. Oktober, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** in Nürnberg, Waldschenke.

Angerapp

Suchliste

An nachstehend aufgeführte Landsleute gesandte Briefe sind als „unbestellbar" zurückgekommen. Ich bitte deshalb diese Landsleute, mir ihre neue Anschrift mit Angabe ihrer Angehörigen und deren Geburtstage zur Berichtigung der Kreiskartei möglichst bald mitzuteilen.

Angerapp: Gustav Behrend, Alfred Ehrlich, Erwin Flack, Frau Meta Guthan, Fritz Jegust, Egon Kaiser, Franz Kaiser, Hans Krämer, Otto Lohr, Franz Müller, Kurt Oschkau, Frau Ursula Rother, Ernst Steinberger, Franz Theobald, Heinrich Warnat, Frl. Wenghöfer, Hermann Willnat, Werner Zander. — Albrechtshof: Hasso-Hans Sudau, Frl. Sitta Sudau. — Almental: Arthur Didschuneit, Franz Hölzner, Frau Irene Honnig, Benno Sablowski, Frl. Ilse Sachs, Otto Schneider. — Alt-Dingelau: Hans Trostmann, Heinz Wieberneit. — Altentrift: Hans-Georg Bouchain, Otto Steiner. — Alt-Lautersee: Erich Pfeffer. — Alt-Sauswalde: Frau Helene Förmer, Rudolf Kluth, Frau Luise Mecklenburg, Lothar Todtenhöfer. — Alt-Thalau: Fritz Polenz. — Auerfluß: Wilheim Schitteck, Erich Wendland. — Aussicht: Johann Henschel. — Ballethen: Albert Babbel, Hans Friedrich, Pfarrer Joachim Großkreutz, Wilhelm Henseleit, Rudolf Hofer, Georg Kottmann, Franz Liedke. — Ballethgirren: Frau Anni Farrensteiner. — Berglingen: Siegfried Kimm. — Bindemark: Otto Gerlach. — Blinkersee: Willy Meyer, Fritz Steinbacher. — Brahetal: Karl Kirschner. — Brassen: Kurt Kraekel. — Brettken: August Oumard, Horst Recklies. — Bruderhof: Walter Zieglerski. — Christiankehmen: Karl Hoyer. — Dittwiese: Frau Gertraut Priebe. — Drachenberg: Fritz Poschwatta. — Eggerten: Frau Grete Bauer. — Erlenflet: Frau Frieda Jahmann, Frl. Gerda Schirwinsky. — Ernstburg: Frl. Margarete Peth, Walter Schneider. — Ernsthof: Kurt Piel. — Ernsthal: Paul Druskat, Adolf Kanowski. — Eschingen: Erwin Bagatsch, Frau Helene Falkenberg, Frau Edith Jeske, Georg Knecht, Alexander Köhler, Oskar Krüger, Fritz Müller. — Friedeck: Frl. Dora Naujoks. — Friedrichsberg: Franz Andreas, Wilhelm Dreckschmidt, Johann Ewert, Albert Liebenau, Frau Maria Milthaler. — Gahlen: Fritz Chmielewski, Robert Heiske, Richard Hummel, Wilhelm Preuss. — Gembern: Franz Frank, Frau Anna Hofer, Gustav Schallnas. — Gleisgarben: Rudolf Dalheimer, Frl. Elsa-Lotte Hartmann. — Grieben: Hans-Heinrich Pinnau. — Grieswalde: Alfred Kallweit, Otto Tarrach, Erich Tarrach. — Groß-Beynuhnen: Willi Grutsch, Otto Handschuck, Frau Berta Schermutzki. — Groß-Jahnen: Emil Laskowski, Gustav Rückleben. — Groß-Ragauen: Ernst Schiemann, Erich Sulimma. — Groß-Skirlack: Frau Helene Breszinski, Helmut Huntrieser, Hans Kaufmann, Frau Wilhelmine Ziegler. — Hallweg: Frhr. Erhart von Münster, Otto Radtke. — Karpauen: Leo Hartmann. — Kermen: Fritz Gräwert. — Kleedorf: Ulrich Gimmel. — Kl.-Kamanten: Frau Lisbeth Henkis. — Kl.-Lautersee: Otto Gambalat. — Kleschauen: Emil Reimer. — Königsgarten: Gerhard Schmitt. — Köskeim: Artur Schneider. — Messken: Fritz Kischlat. — Milchbude: Ernst Köller. — Neu-Beynuhnen: Frau Irmgard Wunder. — Neu-Gudwallen: Helmut Hartfiel. — Neu-Sauswalde: Georg Hoffmann, Artur Kollecker. — Rogalwalde: Frl. Helga Berger, Gerhard Steinmann. — Rosskamp: Frau Maria Lange. — Rüttelsdorf: Otto Gelies, Willy Kämereit. — Runden: Hermann Pinnau, Hans Werner Spieshöfer. — Sandeck: Adolf Möwius. — Sandenwalde: Richard Eichler, Kurt Pehlke. — Sodehnen: Ernst Franzkowski, Walter Gronwald, Wilhelm Horn, Dr. Hans Turowski. — Ströpken: Frau Lotte Sattler. — Trempen: Karl Herzmann, Frl. Edeltraut Nietz, Otto Reinke, Otto Thiel, Frau Frieda Thiesies. — Uhlenhorst: Daniel Hartmann. — Wiesenhausen: Reinhold Eschmann, Erwin Manske.

Abschließend bitte ich alle Landsleute, mir bei Wohnungswechsel stets ihre neue Anschrift mitzuteilen. Bei allen Schreiben an mich bitte ich die alte Heimatanschrift nicht zu vergessen.

Wilhelm Haegert, Kreisvertreter
4 Düsseldorf-Nord, Zaberner Str. 4

Elchniederung

Anschriftensuchlisten

Bitte die neuen Anschriften an Lm. Leo Frischmuth, 3 Hannover, Sonnenweg 28, unverzüglich absenden, damit wir unsere Kartei berichtigen können. Heimatanschrift usw. nicht vergessen!

Grünbaum: Heye, Henny; Gaedtke, Alfred und Werner; Kröhnert, Fritz mit Frau Berta und Pflegekind Wallat, Edeltraut; Lange, Helene und Paul; Tippel, Jutta; Reinartz, Gisela; Pareigat, Albert. — Gründann: Butzkies, Herta; Barsuhn, Erika; Detlow, Emma; Kellnereit, Marta; Kaupat, Ida; Knackstadt, Christel; Lengwenus, Werner und Erika; Lendatel, Egon; Steckmann, Emma; Schories, Johanna und Bruno; Schrader, Helmut; Bösenberg, Erika; Seidenberg, Edith; Beszon, Emil mit Frau Meta, Kinder Käte, Helga, Dieter und Lothar. — Grüneberg: Ambrass, Helmut; Berthold, Milchkontrolleur, mit Familie; Hensel, Liesbeth-Käte; Picker, Anna-Emma; Ölsen, Eva; Krause, Christel; Schnorr, Ruth; Goetzke, Werner und Wolfgang; Grigat, Kurt; Hübner, Martin und Karla; Heydebrecht, Otto, Gend.-Meister. — Grünhausen, früher Jodgallen: Aschpalt, Paul; Dannat, Ernst, Frau Anna und sieben Kinder; Jakubeit, Ella; Heidemann, Rudolf, Hans, Irmgard und Hannelore; Horn, Gustav, Frau Helene, Kinder Christa und Erhard; Kackschies, Augste und Richard; Schmidtke, Lydia und Erna; Korn, Gustav, mit Frau Helene und Christel, Erhard; Kiehl, Hans; Riechert, Alfred; Rösler, Gerda, Bruno und Martin; Rupsch, Meta, mit Kinder Heinz, Horst und Ella; Schenk, Arthur und Gertrud; Schulz I, Paul mit Frau Minna, und Kinder Heinz, Ella und Ewald; Stuhlert, Reinhold und Martha; Wiese, Heinrich. — Grünhof-Kippen: Ewert, Ida und Gerda, Erna; Buddrus, Kurt; Frenkler, Maria; Rudolf, Hildegard; Bentlage, Waltraut; Adomat, Frieda. — Grünwiese: Baltrusch, Edith; Keding, Magdalene, Gerhard, Erika, Martin und Elfriede; Kujus, Heinrich, mit Ehefrau und drei Kinder; Moerke, Franz, Ulrich und Edith; Seeger, Marta; Seifert, Inge; Vorteil, Herta; Staschull, Meta und Lotte; Westphal, Artur, mit Frau Marta und Edmund, Gryta; Laggies, Elfrieda.

Rechtsanwalt und Notar Kurt Klein †, Uelzen

Unser Vorstands- und Kreisausschußmitglied Kurt Klein ist ganz unerwartet von uns gegangen. In Kuckerneese (Kaukehmen) geboren, besuchte er daselbst die Schule und bestand sein Abitur in Tilsit. Er studierte in Freiburg und Königsberg Jura und wurde in seinem Heimatort als Rechtsanwalt und Notar zugelassen. Nach der Vertreibung ließ er sich in Uelzen als Rechtsanwalt nieder und hat sich für die Belange der Vertriebenen mit ganzer Kraft eingesetzt. Bei der Bildung unserer Kreisgemeinschaft Elchniederung war er sofort dabei. Im Kreise Uelzen bekleidete er verschiedene Ehrenämter und sein Wort hatte großes Gewicht. Neben seinem Beruf galt seine Passion der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Jagd. Er erwarb schon vor Jahren einen Bauernhof mit Waldgebieten für seine Familie. In seinem letzten Schreiben an mich wollte er sich bemühen, auch das Jahr 1965 zu einem Erfolg zu führen, aber leider wurde seinem unermüdlichen Wirken durch das plötzliche Hinscheiden ein Ende gesetzt.

Wir sind ihm für seine Unterstützung unserer Landsleute vor und nach der Vertreibung großen Dank schuldig und werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Otto Buskies-Kallningken, Kreisvertreter
3 Hannover, Werderstraße 5, Tel. 62 27 85

Fischhausen

Hans Kadgien 70 Jahre

Am 7. April vollendet unser Kreisgeschäftsführer Hans Kadgien sein 70. Lebensjahr. Am 1. Januar 1963 übernahm er nach dem Tode des hochverdienten Hermann Sommer das Amt des Kreisgeschäftsführers. Vorerst in ganz unzulänglichen Räumlichkeiten, die von ihm erst renoviert und hergerichtet und dann später erweitert werden konnten, baute er in unermüdlichem Schaffen das Heimatkreisarchiv und Museum in so umfassender Weise aus, daß es heute als wertvolle Kulturstätte allseitig anerkannt und gewertet wird. Mit Liebe und Hingabe widmet Landsmann Kadgien sich dieser Aufgabe, die ihm Herzenssache ist.

Nicht weniger Arbeitswillen und Schaffensfreude bringt er den anderen ihm zufallenden Aufgaben entgegen. Durch seine vielseitige Tätigkeit in der Heimat, als landwirtschaftlicher Beamter auf verschiedenen Heimatgütern, als Bürgermeister und Amtsvorsteher ehemaliger Heimatgemeinden, besitzt er eine so umfassende Heimatkenntnis wie kaum ein anderer und ist dadurch in der Lage, die umfangreiche Arbeit in der Kreisgeschäftsstelle zu leisten.

Der Kreis Fischhausen hat in ihm einen treuen, eng mit der Heimat verbundenen Mitarbeiter, dessen Leistung in jeder Weise anerkannt und gewürdigt wird. Wir gratulieren ihm und danken ihm für seinen Einsatz für unsern Heimatkreis und seine Bewohner. Mögen ihm Gesundheit, Schaffenskraft und Arbeitswille noch recht, recht lange erhalten bleiben!

Im Namen des Kreisausschusses
H. Lukas, Kreisvertreter

Johannisburg

Unsere Treffen

Nochmalige Bekanntgabe unserer diesjährigen Treffen: 16. Mai in Düsseldorf, Schlösser-Betriebe; 23. Mai Treffen aller Kreise des Reg.-Bez. Allenstein in Karlsruhe im Großen Stadthallensaal; am 6. Juni — absichtlich am Pfingstsonntag — in Hannover, Limmerbrunnen; am 5. September in Dortmund, Reinoldigaststätten; am 26. September Haupttreffen in Hamburg, Mensa.

Fr.-W. Kautz, Kreisvertreter
3001 Altwarmbüchen

Königsberg-Land

Jugendfreizeiten

In der Zeit vom 3. bis 11. Juli findet im Jugendheim unseres Patenkreises Minden ein Jugendtreffen der Angehörigen unseres Heimatkreises statt. Das Jugendheim liegt in wunderschöner Umgebung auf der „Lutterschen Egge" an der Weser. Zur Teilnahme werden alle Jugendlichen unseres Heimatkreises, die über 15 Jahre alt sind, herzlich eingeladen. Die Jugendlichen, die bereits bei den Seminaren im „Ostheim" Pyrmont oder in den Freizeiten im Landschulheim St. Andreasberg gewesen sind, werden besonders zur Teilnahme an diesem Jugendtreffen aufgerufen. Meldungen werden umgehend an den Jugendbetreuer unserer Heimatkreisgemeinschaft, Manfred Schirmacher, in 4619 Bergkamen, Fritz-Husemann-Straße 20a, erbeten. — Auch im Landschulheim St. Andreasberg stellt unser Patenkreis Minden in diesem Jahr wieder Plätze für Jugendliche unserer Heimatkreisgemeinschaft kostenlos zur Verfügung. Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren, die in den Schulferien frohe Stunden im Oberharz erleben wollen, mögen schon jetzt Voranmeldungen richten ebenfalls an Manfred Schirmacher, 4619 Bergkamen, Fritz-Husemann-Straße 20a.

Fritz Teichert, Kreisvertreter
583 Schwelm Haßlinghauser Straße 62

Memel, Heydekrug, Pogegen

Das ursprünglich für den 4. Juli vorgesehene Treffen in Hamburg in den Festhallen von Planten un Blomen ist auf den 27. Juni vorverlegt.

Neidenburg

Einladung zur Jahreshauptversammlung ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins „Kreis Neidenburg e. V. in der Landsmannschaft Ostpreußen"

Die Jahreshauptversammlung — ordentliche Mitgliederversammlung — gemäß § 5 der Satzung findet am Sonnabend, dem 26. Juni 1965, in Bochum, Bundesbahnhotel, Blaues Zimmer, statt. Beginn um 10.30 Uhr. Alle Mitglieder werden unter Hinweis auf die Beschlußfähigkeit ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen hiermit fristgemäß eingeladen.

Tagesordnung: 1 Wahl eines Schriftführers, 2. Feststellung der Anwesenden, der Tagesordnung und der frist- und satzungsgemäßen Einladung; 3. Bericht über das abgelaufene Jahr; 4. Geschäftsbericht; 5. Kassenbericht; 6. Entlastungen; 7. Haushaltsplan 1965/1966; 8. Erteilung von Vollmachten für den Vorstand, Kreisausschuß; 9. Verschiedenes.

Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 1. Juni 1965 dem Unterzeichneten einzureichen.

Landshut (Bay), Postfach 502, den 5. April 1965

Wagner, Vorsitzender

Übernachtungen in Bochum

Es wird dringend empfohlen, sich rechtzeitig Unterkunft zu beschaffen. Bestellungen sind zu richten an das Verkehrsamt Bochum, Hauptbahnhof. Das Christl. Hospiz besteht nicht mehr. Nachfolger: Ruhrlanduniversität Bochum, Humboldstraße 59 — Gästehaus.

Ortelsburg

Zwei um die Kreisgemeinschaft Ortelsburg verdiente Mitglieder unseres Kreistages begehen ihren 65. Geburtstag

Am 10. April 1965 wird Realschullehrer i. R. Walter Probol (früher Passenheim) in 28 Bremen, Parkallee 63, auf 65 Lebensjahre zurückblicken können.

Landsmann Probol wurde im Schulhaus in Gr.-Lauben, Kreis Osterode, Ostpreußen, geboren, besuchte im Anschluß an die Volksschule die Präparandenanstalt und das Lehrerseminar in Osterode, bestand 1921 die Erste Lehrerprüfung und war bis 1. Dezember 1923 im chemischen Laboratorium der Königsberger Zellstoff-Fabrik — infolge Wartezeit — berufsfremd tätig.

Sein erster Lehrauftrag führte ihn an die Schule nach Schuttschen, Kreis Neidenburg, wo er im November 1925 die Zweite Lehrerprüfung ablegen konnte. Zum 1. Februar 1926 wurde er an die Stadtschule mit gehobenen Klassen in Passenheim, Kr. Ortelsburg, versetzt und übernahm hier gleichzeitig das Organistenamt an der evangelischen Kirche. Im November 1931 bestand Probol die Mittelschullehrerprüfung vor dem Provinzialschulkollegium in Königsberg Pr. in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie nebst Mineralogie, wurde 1932 als Mittelschullehrer in Passenheim angestellt und war hier bis zur Vertreibung — nur mit Unterbrechung durch den Wehrdienst — erfolgreich tätig.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges und Rückkehr aus amerikanischer Gefangenschaft gründete P. zwischenzeitlich eine feinmechanische Werkstatt in Zwiesel im Bayr. Wald. Ab Juni 1947 war er zunächst im Angestelltenverhältnis und ab 1951 wieder als Beamter an Mittelschulen beschäftigt, zuletzt sieben Jahre in Hameln (Weser), wo er anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums durch den Niedersächsischen Kultusminister, den Schulrat und weitere Dienststellen geehrt wurde. Infolge eines Verkehrsunfalls ließ er sich zwei Jahre vor der Zeit pensionieren und verzog 1963 nach Bremen in ein dort inzwischen erworbenes Haus.

Neben der Liebe zur Musik war die Sammlung der früheren Schüler und die Gründung der Vereinigung der Ehemaligen der Mackensen-Mittelschule Passenheim für Landsmann Probol eine Herzensangelegenheit.

Landgerichtsrat Heinrich Büther (früher Willenberg) feiert am 11. April 1965 in 28 Bremen, Hutfilterstraße 7, seinen 65. Geburtstag.

Heinrich Büther wurde in Gommern, Kr. Jerichow I, Provinz Sachsen, als ältester Sohn des späteren Kgl. Hegemeisters Büther und seiner Ehefrau Alma, geb. Weber, geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Kloster Unserer Lieben Frauen in Magdeburg wurde er im Juni 1918 Soldat und studierte nach Beendigung des Ersten Weltkrieges in Halle und Jena Jura. Seine Referendarzeit absolvierte er in Magdeburg und Naumburg a. S.

Im Juli 1927 bestand Büther die große Staatsprüfung, wurde antragsgemäß zum 1. 10. 1927 nach Ostpreußen versetzt, war bis zum 31. 12. 1929 als Assessor in Angerburg und anschließend bis 31. 12. 1936 als Amtsgerichtsrat in Willenberg, Kr. Ortelsburg, tätig. Zum 1. 1. 1937 erfolgte seine Versetzung nach Königsberg Pr.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde Büther zum Wehrdienst einberufen — zuletzt Hauptmann d. R. beim IR. 2 — wurde im Verlauf des Krieges in Frankreich verwundet, kam 1945 in amerikanische Gefangenschaft und traf nach seiner Entlassung seine Familie in der Altmark wieder, wo er sich von Dezember 1945 bis Juni 1947 als Holz- und Feldarbeiter betätigte.

Pfingsten 1947 ging Heinrich Büther nach Hamburg und wurde dort von den Engländern als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingesetzt. Seit November 1947 ist er Richter in Bremen und wird zum 1. Mai d. J. pensioniert.

In der Kreisgemeinschaft Ortelsburg führt Landgerichtsrat Büther den Vorsitz in der Schieds- und Schlichtungsstelle und ist weiterhin in allen juristischen Angelegenheiten beratend tätig.

Die Kreisgemeinschaft gratuliert beiden Kreistagsmitgliedern sehr herzlich zum 65. Geburtstage, dankt ihnen aufrichtig für ihre vielseitige, unermüdliche Einsatzfreudigkeit in der Heimatarbeit und wünscht ihnen Glück und Freude für ihren weiteren Lebensweg.

Max Brenk, Kreisvertreter
328 Bad Pyrmont, Postfach 120

Pr.-Holland

Jugendfreizeit in Itzehoe

Liebe Pr.-Holländer Jugendliche! Zum fünften Male soll in der Woche vom Sonntag, 26. September, bis Sonnabend, 2. Oktober, eine Jugendfreizeit für junge Pr.-Holländer im Jugendheim der Patenstadt Itzehoe stattfinden.

Die Heimatkreisgemeinschaft Pr.-Holland lädt gemeinsam mit den Patenschaftsträgern Kreis Steinburg und Stadt Itzehoe etwa 25 junge Pr.-Holländer (männliche und weibliche Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren) hierzu herzlich ein.

Es werden wieder interessante und wissenswerte Vorträge zu Gehör gebracht, die Anregungen zu lebhaften Diskussionen geben werden. Ferner wird eine Bereisung des Patenkreisgebietes unternommen und an den Abenden werden kulturelle Veranstaltungen geboten bzw. besucht.

Ziel der Arbeitstagung ist es,

1. das Interesse an der Pflege des ostdeutschen Kulturgutes zu fördern,
2. das allgemeine staatspolitische Denken zu erweitern,
3. das Rüstzeug zu vermitteln, das befähigt, später einmal an führender Stelle in der Landsmannschaft oder in der gesamtdeutschen Arbeit mitzuwirken.

Deshalb haben wir für die Jugendfreizeit ein Leitwort aus der EDDA gewählt:

Unsere Zukunft
beruht auf unsrer Herkunft,
nur wer diese versteht,
kann auf jene hoffen.

Leiter der Jugendfreizeit ist Kreiskulturwart Landsmann Walter Lisup-Döbern.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir wieder mit reger Beteiligung rechnen können. Alle, die bisher teilnahmen, haben sich über das Erlebte begeistert geäußert. Wir hoffen, daß es auch in diesem Jahr wieder so sein wird und fordern alle, die gewillt sind teilzunehmen, auf, sich **bis zum 30. April bei der Stadt Itzehoe, Abteilung Patenschaftsbetreuung, anzumelden.**

Folgende Angaben sind dabei erforderlich (bitte deutlich schreiben): 1. Name, Vorname; 2. genaue Anschrift; 3. Geburtsdatum; 4. Heimatanschrift bis 1945; 5. jetzt zuständige Eisenbahnstation; 6. Fahrpreis für die Bahnfahrt vom Heimatort nach Itzehoe und zurück (bitte Kostenanschlag einholen); 7. Welches Musikinstrument wird eventuell mitgebracht?

Als eigene Leistung wird von jedem Teilnehmer ein Unkostenbeitrag in Höhe von nur 30 DM gefordert. Dieser Betrag ist beim Eintreffen in Itzehoe zu entrichten. Alle entstehenden Kosten für Verpflegung und Unterkunft werden von hier getragen. Die Fahrtkosten werden in voller Höhe erstattet.

Nach Eingang der Meldungen, also spätestens jedoch bis zum 30. April, erhält jede(r) sich Meldende(r) Bescheid, ob er/sie zur Arbeitstagung einberufen werden kann. Die Meldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Alle, die einberufen werden, erhalten gleichzeitig den vorläufigen Entwurf zum Programm der Tagung und die weiteren Erläuterungen zugesandt.

Rastenburg

Hauptkreistreffen am 11. Juli in Wesel

Wie bereits bekanntgegeben, findet das diesjährige Hauptkreistreffen in Wesel am 11. Juli statt.

Die Tagesordnung ist wie folgt vorgesehen: Im Laufe des Vormittags Eintreffen der Teilnehmer in der Niederrheinhalle, 10 Uhr Gottesdienst beider Konfessionen, 11.30 Uhr Sitzung des Rastenburger Kreistages im Parkettsaal der Niederrheinhalle, um 14 Uhr Beginn des offiziellen Teiles im großen Saal, ab 15 Uhr Unterhaltung und Tanz, gegen 17.30 Uhr, wie üblich, großer Zapfenstreich, ab 18.30 Uhr Tanz.

Die Ehemaligen der Rastenburger Oberschulen treffen sich bereits am Samstag, 10. Juli, um 14 Uhr am Hotel Kaiserhof, gegenüber dem Hauptbahnhof, zu einer besonderen Veranstaltung. Anmeldungen hierfür werden bis zum 1. Juni bei der Geschäftsstelle Rastenburg in 423 Wesel, Brüner Torplatz 7, entgegengenommen.

Quartierwünsche erbitten wir direkt an den Weseler Verkehrsvereins, Moltkestraße 7, oder unmittelbar an die Hotels zu richten.

Der Rastenburger Kreisausschuß tagt bereits am Samstagnachmittag, wozu noch Sondereinladungen ergehen.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, daß nach dem Tode unseres Landsmannes Lemke die Geschäftsstelle in Wesel weiterhin durch Frau Christel Ewert besetzt ist.

Hilgendorff, Kreisvertreter

Sensburg

Das Hauptkreistreffen findet am 20. Juni in Remscheid statt. Am 23. Mai treffen des Regierungsbezirks Allenstein in Karlsruhe in den Stadthallen. Ich werde auch hinkommen und bitte etwaige Anfragen vorher mir mitzuteilen, damit ich mir Unterlagen mitbringen kann.

Ich suche dringend Gerhard-Heinz Bendig, geb. 23. 11. 1920, Sensburg, fuhr auf U-Boot Craemer. Nachricht bitte an mich.

Albert Freiherr v. Ketelhodt, Kreisvertreter
2418 Ratzeburg, Kirschenallee 11

Schloßberg (Pillkallen)

Geplante Kreistreffen und Jugendveranstaltungen im Jahre 1965

In diesem Jahr sind folgende Kreistreffen geplant: am 1. Mai in München, gemeinsam mit der Kreisgemeinschaft Ebenrode; am 29./30. Mai in Winsen (Luhe); am 20. Juni in Bochum.

Kinderferien- und Jugendfreizeitlager 1965

Der Patenkreis und wir laden gemeinsam wieder ein, und zwar für die Zeit vom 23. Juli bis 6. August alle Kinder im Alter von 11—14 Jahren auf den „Sunderhof" bei Hittfeld, Kreis Harburg-Land; und vom 1. August bis 8. August alle Jugendlichen im Alter von 16—25 Jahren nach Bad Pyrmont. Unsere Bundeslandsmannschaft stellt uns dort das „Ostheim", in dem die heimatpolitischen Lehrgänge abgehalten werden, zur Verfügung. Dieses Freizeitlager leiten und betreuen wieder Landsmann Georg Schiller und Frau Mila Woelke.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee. 1 Berlin SW 61, Stresemannstr 90—102 (Europahaus), Telefon 18 67 11.

24. April, 19 Uhr, **Heimatkreis Lötzen**, Kreistreffen im „Vereinshaus Heumann", Berlin 65, Nordufer 15, U-Bahn Amrumer Straße, Bus 16.
25. April, 15 Uhr, **Heimatkreis Allenstein**, Kreistreffen im „Hansa-Restaurant", Berlin 21, Alt-Moabit 47—48, Bus a 86.

Das diesjährige Kreistreffen des Heimatkreises Ortelsburg findet am 27. Juni in Ratzeburg im Hotel „Schützenhof", Inhaber Landsmann Helmut Schipper, statt. Es ist beabsichtigt, mit einem Sonderbus von Berlin nach Ratzeburg zu fahren. Abfahrt am Sonnabend, dem 26. Juni 1965, mittags. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt ca. 40 DM. Schriftliche Anmeldungen sind bis zum 15. April 1965 zu richten an den Kreisbetreuer Kurt Jurkowski, Berlin 33, Fliednerweg 68.

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, 2 Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon 45 25 41/42. Postscheckkonto 96 05.

Bezirksgruppen

Hamm-Horn: Freitag, 23. April, 20 Uhr, im TuS-Heim, von-Graffen-Straße, Heimatabend anläßlich des 7jährigen Bestehens der Bezirksgruppe unter Mitwirkung der Sudetendeutschen Volksgruppe und der Egerländer Schrammeln mit Tanz. Alle Landsleute, die Jugend und auch Gäste sind herzlich eingeladen.

Bergedorf: Freitag, 23. April, 20 Uhr, im Holsteinischen Hof, Heimatabend zum Gedenken an die ostpreußische Dichterin Frieda Jung und den westpreußischen Dichter Hermann Löns. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Niendorf/Schnelsen: Sonnabend, 24. April, 20 Uhr, im Niendorfer Hof, Kollaustraße 144, Monatsversammlung mit Vorstandsneuwahl. Alle Landsleute dieses Bezirkes werden um ihr Erscheinen gebeten.

Barmbek/Uhlenhorst/Winterhude: Sonnabend, den 24. April, nächste Zusammenkunft. Weiteres siehe nächste Folge des Ostpreußenblattes.

Heimatkreisgruppen

Gumbinnen: Sonnabend, 24. April, Zusammenkunft mit der Bezirksgruppe Barmbek/Uhlenhorst/Winterhude. Näheres in der nächsten Folge des Ostpreußenblattes.

BREMEN

Vorsitzender der Landesgruppe Bremen: Rechtsanwalt und Notar Dr. Prengel, 28 Bremen, Sögestraße Nr. 46.

Bremen-Stadt — Am 10. April, 20 Uhr, Heimatabend im Kolpinghaus. Dietrich von Lenski, jetzt Ritterhude, hält einen Vortrag „Trakehner Pferdezucht und deren Schicksal nach der Vertreibung aus dem Heimatzuchtgebiet Ostpreußen". Zur Ausgestaltung des Vortrages werden Dias und Kurzfilme gezeigt. — Am 15. April, 16 Uhr, Frauengruppe im Deutschen Haus. — Die Jugendgruppe trifft sich jeden Donnerstag, 20 Uhr, in ihrem neuen Raum in der Herderstraße 104 (hinter dem Concordia-Kino).

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Vorsitzender der Landesgruppe Schleswig-Holstein: Günter Petersdorf, 23 Kiel, Niebuhrstraße 26. Geschäftsstelle: Kiel, Wilhelminenstraße 47/49, Telefon 4 02 11.

Glückstadt — Einen Rückblick auf die Arbeit in den vergangenen fünfzehn Jahren gab bei der Jahreshauptversammlung BdV-Ortsvorsitzender Horst Krüger. Er verwies dabei auch auf das gute Einvernehmen mit der Stadt, den Kirchengemeinden und den Parteien und sagte: „Wir sind dankbar, daß wir in dieser Stadt Aufnahme gefunden haben." Anschließend ehrte er den ehemaligen Bürgermeister Dr. Heinrich Horn, Studienrat Theo Hinrichsen und Musikdirektor Heinrich Paulsen für ihre Verdienste um die Vertriebenen. Eine eindrucksvolle Rede zum Jahr der Menschenrechte hielt Geschäftsführer Reblin, Kiel.

NIEDERSACHSEN

Landesgruppe Niedersachsen e. V., Geschäftsstelle 3 Hannover, Königsworther Straße 2, Postfach Nr. 3703, Telefon 71 46 51, Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Gruppe Süd: Richard Augustin, 3370 Seesen (Harz), Bismarckstraße 10, Telefon 8 29. Geschäftsstelle wie oben.

Gruppe Nord: Friedrich Wilhelm Raddatz, 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Tel. 40 45; Geschäftsstelle: 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18. Konto Nr. 160 019 Kreissparkasse Gifhorn, Hauptzweigstelle Wolfsburg.

Gruppe West: Fredi Jost, 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Telefon 5 17; Geschäftsstelle: 457 Quakenbrück, Hasestraße 60. Bankkonto Landessparkasse zu Oldenburg, Zweigstelle Cloppenburg, Konto Nr. 2 620.

Jahreshauptversammlung Niedersachsen-Nord

Am 28. März hielt die Gruppe Niedersachsen-Nord in Uelzen ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die sehr stark besucht war. Nach der Begrüßungsansprache durch den 1. Landesvorsitzenden, F. W. Raddatz, erfolgte die Totenehrung, in der besonders des kürzlich verstorbenen stellvertretenden Landesvorsitzenden, Rechtsanwalt und Notar Kurt Klein, Uelzen, gedacht wurde. Der Jahresbericht des 1. Vorsitzenden fand allgemeinen Beifall, wobei insgesamt auch die für das Jahr 1965 vorgesehenen Großveranstaltungen allgemein begrüßt wurden. Danach folgte ein großes außenpolitisches Referat, das sich insbesondere mit der Stellung der Großmächte dieser Welt in Bezug auf die Wiedervereinigung Deutschlands befaßte, des geschäftsführenden Bundesvorstandsmitgliedes Egbert Otto. Der Beifall nach Beendigung des Referates zeigte, daß Egbert Otto allen Teilnehmern aus dem Herzen gesprochen hatte, was auch in der anschließenden Diskussion stark zum Ausdruck kam. Der Kassenbericht ergab eine gute finanzielle Grundlage, so daß der Vorstand einstimmige Entlastung fand. Der 1. Landesvorsitzende F. W. Raddatz wurde einstimmig auf zwei Jahre wiedergewählt. Stellvertreter wurden Fritz Pichler, Cuxhaven, und Walter Hamann, Soltau. Schatzmeister blieb Paul Szyperrek, Wolfsburg. Zum Schriftführer wählte die Versammlung Emil Gorgs, Wolfsburg, während Frau Gertrud Holweck, Rotenburg, wieder als Kulturreferentin bestätigt wurde. Auch die Vertreterin der Frauen, Frau Ursula Neumann, Lehrte, wurde wiedergewählt. Beisitzer im Vorstand wurden Lm. Gramsch, Celle, und Lm. Schwerdt, Uelzen. Der Ehrenrat blieb in seiner Zusammensetzung, wurde jedoch durch ein Mitglied verstärkt.

Bad Pyrmont — Zusammenkunft der Frauengruppe am 8. April, 20 Uhr, im Hotel Schaper.

Schladen — Einen Lichtbildervortrag über den polnisch besetzten deutschen Osten als Reisebericht nach Charles Wassermann hielt Vorsitzender Panskus vor der Gruppe. Die Zuhörer waren tief beeindruckt von den Zerstörungen. — Den gleichen Vortrag hielt Landsmann Panskus auch in Vienenburg, wo ebenfalls guter Besuch zu verzeichnen war.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Harry Poley, 41 Duisburg, Duissernstraße Nr. 24, Telefon 33 55 84. Stellvertreter: Erich Grimoni, 493 Detmold, Postfach 296. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf, Duisburger Straße 71, Telefon 48 26 72.

Einstimmige Wiederwahl des Landesgruppen-Vorstandes

Einstimmig hat die Delegiertenversammlung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, die am letzten Wochenende im Durchgangswohnheim Massen bei Unna tagte, den seitherigen Vorstand mit Harry Poley als Vorsitzenden und Erich Grimoni als Stellvertreter wiedergewählt. Die Berichte des Vorsitzenden und der Referenten ließen allgemein eine gedeihliche Entwicklung erkennen. Ernste Worte fand jedoch Jugendreferent Hans Hermann in seinem Appell an die örtlichen Gruppen, die Jugendarbeit zu intensivieren und junge Kräfte in stärkerem Umfange zur Mitarbeit heranzuziehen.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil der Tagesordnung gedachte Dr. Gause in einem lebendigen Vortrag des Altreichskanzlers Fürst Otto v. Bismarck, dessen Geburtstag sich am 1. April zum 150. Male gejährt hatte, während der Abend einer Feierstunde für Agnes Miegel mit Intendant Eberhard Gieseler vorbehalten war. Zwei sehr interessante Vorträge brachte der Sonntag: „20 Jahre Oder-Neiße-Frage" behandelte aus rechtlicher und christlicher Sicht Landeskirchenrat Bock; „Schuldthesen und deutsche Spaltung" war das Thema des Diplom-Politologen Udo Walendy. Wir werden auf die Delegiertenversammlung noch näher eingehen.

Düsseldorf — In der gut besuchten Generalversammlung der Kreisgruppe erstattete Regierungsdirektor Matull den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. Er sah eine Fülle guter Veranstaltungen wie Besch- und Miegelfeierstunde, zwei Reiseberichte aus Ostdeutschland, zwei Vorträge über Düsseldorf sowie die Rheinlande und Ostpreußen, Busausflüge nach den Niederlanden, eine Vorweihnachtsfeier, ein Erntedankfest sowie eine Karnevalsveranstaltung. Kassierer Neumann konnte von einem Anwachsen der Mitgliederzahl, günstigem Kassenstand und einem erheblichen Spendeneingang berichten. Revisor Minuth berichtete, daß die Revision ein erfreuliches und sauberes Bild ergeben habe. In der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurde Reg.-Dir. Matull zum sechsten Male einstimmig zum 1. Vorsitzenden, Hildegard Potschinski und Helmuth Lihs zu Stellvertretern, Hugo Neumann zum Kassierer und 15 weitere Landsleute in Vorstand und Beirat gewählt. Das Programm für das kommende Jahr wurde in der Aussprache voll gebilligt. — Am 31. März ehrten die Düsseldorfer Ostpreußen in einer Feierstunde ihr aus Königsberg stammendes Ehrenmitglied Herrmann Tillmann anläßlich seines 75. Geburtstages. Der Jubilar hat der Kreisgruppe seit 15 Jahren eifrig gedient und zählt zu den regelmäßigen Versammlungsbesuchern. Reg.-Dir. Matull hielt die Festansprache, der Ostpreußenchor umrahmte die kleine Feierstunde.

Plettenberg — Heimatabend am 10. April, 20 Uhr in der Weidenhofdiele. Thema: Was weißt du von Ostpreußen? Wer am besten über die Heimat unterrichtet ist, erhält einen Preis. — Für die Fahrt am 30. Mai nach Essen zur neueröffneten Gruga werden die letzten Anmeldungen entgegengenommen. Fahrpreis pro Person für Landsleute und die nächsten Angehörigen 6 DM.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen und Geschäftsstelle: Konrad Opitz, 63 Gießen, An der Liebigshöhe 20, Telefon-Nr. 37 03.

Frankfurt — Am 12. April ab 15 Uhr Damenkaffee im „Haus der Heimat" mit zwei Filmen „Hessentag in Kassel" und „Romantisches Deutschland". — Am 13. April, 20 Uhr, „Haus der Heimat", Lichtbildervortrag: „Die Rettungstat von La Trabjarg." — Am 14. April, 20 Uhr, Wappensaal „Haus der Heimat", Mittwochsgespräch. Bundesminister Mischnick spricht mit anschließender Diskussion. — Die Jugend trifft sich am Freitag, 20 Uhr, „Haus der Jugend", Raum Nr. 525, Thema: „Südamerika."

BAYERN

Vorsitzender der Landesgruppe Bayern: Walter Baasner, 8 München 23, Cherubinistraße 1, Telefon-Nr. 30 46 86. Geschäftsstelle: ebenfalls dort. Postscheckkonto: München 213 96.

Straubing — Der Vorstand der Landesgruppe tagte gemeinsam mit dem Vorstand der Straubinger Gruppe, um über die Landesdelegiertentagung am 12. und 13. Juni in Straubing mit dem Treffen der Landsleute aus ganz Bayern zu beraten. Landesvorsitzende Baasner, Landesschatzmeister Weinert und Bezirksvorsitzende Frau Benedikt aus Landshut äußerten sich befriedigt über die Stadt Straubing als Tagungsort. Infolge der geplanten Sternfahrt aus ganz Bayern wird mit etwa 1500 Teilnehmern gerechnet. Um Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Teilnehmer in Straubing zu vermeiden, waren Vertreter der Stadt und des Reisebüros anwesend, die alle Unterstützung zusicherten. Die öffentlichen Veranstaltungen mit dem Musikkorps der 4. Panz.-Gren.-Div Regensburg und dem Männergesangverein „Cantate" finden im Kronensaal statt. Im Dietl-Bräu finden die eigentlichen Tagungen von etwa 100 Delegierten aus ganz Bayern statt. Als Redner haben Staatsminister Hans Schütz und der Sprecher der Landsmannschaft, Dr. Alfred Gille, zugesagt. Der Oberbürgermeister der Stadt Straubing ist eingeladen. Ein gemeinsames Fleckessen bildete den Abschluß.



Anläßlich des 150. Geburtstages Otto v. Bismarcks legten die ostdeutschen Landsmannschaften im Mausoleum in Friedrichsruh Kränze am Sarkophag des Altreichskanzlers nieder. Die Landsmannschaft Ostpreußen vertrat Egbert Otto, geschäftsführendes Vorstandsmitglied und stellvertretender Sprecher (unser Bild).

Ostpreußische Sportmeldungen

Ostpreußische Sportführer trafen sich. Vorstandsmitglieder der Traditionsgemeinschaft des ostpreußischen Sport und der Königsberger Rasensportvereine kamen am 27. März in Hannover zusammen, um vor allem die Vorbereitungen für die Traditionswettkämpfe der Leichtathleten am 6. August in Duisburg voranzutreiben.

75jähr. Ruderer noch aktiv. Max Wenzel, seit 1905 Mitglied des Ruderclubs Germania Königsberg, vollendete am 16. März das 75. Lebensjahr. W. ist heute noch als Bootswart in Hann.-Münden tätig und ist bei allen Deutschen Rudermeisterschaften und bei allen Regatten, bei denen seine Schützlinge vertreten sind, anzutreffen.

Georg Brenke, Prussia-Samland Königsberg, bis in die 20er Jahre einer der herausragenden Leichtathleten in Königsberg und Ostpreußen, später Organisator großer Leichtathletikfeste, ist kurz vor Vollendung des 72. Lebensjahres gestorben. Er lebte nach 1945 in Hamburg.

Vereinsvorsitzender wurde 70 Jahre alt. Der ostpreußische Sport und vor allem die Mitglieder des VfK Königsberg, in der Heimat besonders in der Leichtathletik, im Eishockey und im Frauensport erfolgreich, konnten den Vorsitzenden dieser Traditionsgemeinschaft Franz Schierwagen, der heute in Hannover lebt, am 27. März zur Vollendung des 70. Lebensjahres beglückwünschen.

Ostpreußische Studenten zur Universiade nach Budapest. Der Allgemeine Deutsche Hochschulverband hat die ostpreußischen Studenten und Leichtathleten Hans-Joachim Reske (Uni Köln), Klaus Willimczik (Uni Mainz), Lutz Philipp (Uni Hamburg) und Hans-Georg Schüßler (Uni Marburg) für die Studentenweltspiele 1965 nominiert. Weiter sind Bogatzki-Westpr. (Uni Marburg), Salomon-Danzig (Uni Mainz) und Walde-Schlesien (Uni Mainz) aus der deutschen Spitzenklasse vorgesehen.

Beim internationalen Wertungsturnen in Ludwigshafen kurz vor den Deutschen Kunstturnmeisterschaften, meldete Günther Lyhs (29), vierzehnmal Deutscher Meister und Riegenführer der Nationalriege, Ansprüche auf weitere Meistertitel an. Der Europameister und Olympiasieger Cerar-Jugoslawien gewann den Sechskampf, doch Lyhs aus Sulimmen/Kierspe wurde punktgleich mit dem Norweger Sorhaug Zweiter.

Es gibt noch mehr ostdeutsche Spitzenruderer. Außer v. Groddeck-Ostpreußen und Bittner-Schlesien im Achter in Tokio gibt es weitere ostdeutsche Ruderer, was erst jetzt bekannt wurde, die zur Spitzenklasse gehören. So stammt Peter Gorny (26) aus dem mitteldeutschen Zweier mit Steuermann, Europameister 1964, aus Pillau/Rostock, Jürgen Schroeder (25) im Ratzeburger Achter aus Grünberg-Schlesien und Helmut Schulz (26) von Germania Düsseldorf aus Braunsberg.

Sportler-Flucht aus Liebe. In den polnischen Nationalmannschaften stehen eine Reihe Aktiver, die als Deutsche in Oberschlesien geboren wurden. Als jetzt die Leichtathleten in Dortmund zum Länderkampf antraten, setzte sich die bisher in Hindenburg lebende Halina Gorecka, geb. Richter, ab, um bei dem 1958 aus Oberschlesien nach Köln übergesiedelten Jugendfreund in Deutschland zu bleiben. Halina, 26 Jahre alt, war mit der polnischen 4 × 100-m-Staffel Olympiasieger in Weltrekordzeit.

Ostdeutscher Nationalspieler mit Wadenbeinbruch. Als der derzeitige Deutsche Fußballmeister zum 3. Spiel um den Europacup in Rotterdam antrat 2:2), war der junge, aus Pommern stammende, Wolfgang Weber (20) der beste Spieler seiner Elf. Kaum zu glauben: Mit einem Wadenbeinbruch spielte er beinahe 100 Minuten lang weiter und ließ trotz großer Schmerzen seine Kameraden nicht im Stich. Durch Losentscheid schied der 1. FC Köln aus.

Auch Trainer Krause wechselte den Verein. Nach Baluses, der vom VfB Stuttgart zu den Offenbacher Kickers wechselte, beendet auch jetzt der erfolgreiche Trainer Kurt Krause vom VfB Königsberg bei Altona 93 seine Arbeit und wird fortan die Regionalliga von St. Pauli-Hamburg, die noch Aufstiegschancen für die Bundesliga hat, trainieren.

Ostpreuße wurde Boxmeister von Niedersachsen. Armin Reinbacher (26), Insterburg/Hannover, 1964 Zweiter der vorjährigen Niedersachsenmeisterschaften im Fliegengewicht, wurde jetzt Meister nach Punktentscheid und tritt zu den Deutschen Meisterschaften an.

Die Königsberger Schwimmgemeinde wird vorbildlich von Walter Knobloch, Berlin W 30, Luitpoldstraße 37, betreut. Noch nicht erfaßte Königsberger Schwimmer wollen sich bei Knobloch melden.

W. Ge.

„Kamerad, ich rufe Dich!"

Ostpreußische Pioniere

Zum Königsberger Treffen am 12./13. Juni in Duisburg ladet die Kameradschaft Pi 1 alle ostpreußischen Pionierkameraden aus Stamm- und Nachfolge-Formationen ein.

Treffpunkt: Gaststätte Grellert, Duisburg-Hochfeld, Musfeldstraße 138, am Sonnabend, 12. Juni, um 16 Uhr, am Sonntag, 13. Juni, ab 10 Uhr. Vom Hauptbahnhof mit Linie 2 bis Brückenplatz, dann zwei Minuten Fußweg. Rückfragen an Otto Metz, 5 Köln-Vingst, Burgstraße 70.

Treffen der Allensteiner Kavalleristen

Allensteiner Kavalleristen, Offiziere des Dragonerregiments König Albert v. Sachsen (Ostpr.) Nr. 10 und Kavallerie-Regiments 4, Allenstein, haben am 8./9. Mai mit ihren Angehörigen das jährliche Wiedersehen in Marburg, Kurhotel.

Bund ehemaliger Prinz-Albrecht-Dragoner

Am 12. und 13. Juni findet das zwölfte Treffen der ehemaligen Angehörigen des Dragonerregiments Prinz Albrecht v. Preußen Litth. Nr. 1 im Fürstensaal des Hauptbahnhofs Hannover statt. Alle Kameraden sind mit ihren Angehörigen eingeladen. Anmeldungen an Fritz Lorbach, Hannover-Herrenhausen, Rügener Straße 4.

Tote aus unserer Heimat

Forstmeister i. R. Gustav König †

Am 15. März verschied nach kurzer Krankheit im 83. Lebensjahre Forstmeister i. R. Gustav König. Er verbrachte seinen Lebensabend in Montabaur im Hause seiner Tochter, der Frau des im Jahre 1953 verstorbenen Forstmeisters Siegfried Hepe. Forstleute und ein weiter Freundeskreis gaben ihm das letzte Geleit. Nach der kirchlichen Feier würdigte der letzte Besitzer von Finckenstein, Graf Dohna, seine großen Verdienste um den Wald, die große Mitarbeiterschaft und die Familie Dohna. Für die Grünröcke der Heimat fand Forstmeister Pfefferkorn als Freund der Familie König die rechten Worte. Er ließ das Wirken des Verstorbenen in 29 Arbeitsjahren lebendig werden mit der Feststellung, daß es wohl wenig interessierte Forstleute in Ostpreußen gegeben hat, die nicht gelegentlich einer Exkursion oder sonstigen Gelegenheit die vielen Naturverjüngungen, die Jungwuchspflege, Werteichenerziehung und vieles andere in Augenschein nahmen.

Nach seiner Militärzeit beim Garde-Jäger-Bataillon kam Forstmeister König nach Schreitlaugken als Revierverwalter. Es folgte dann die Einberufung zum Wehrdienst 1914. Eine Verwundung brachte ihn zurück in die Heimat. Im Jahre 1916 nach Finckenstein einberufen, übernahm Forstmeister König dort das 5000 ha große Burggräflich zu Dohnasche Forstamt. Wenn man von einem erfüllten Leben sprechen kann, dann war es dem Verstorbenen in diesen herrlichen Wäldern beschieden. Nach dieser Grundlage für eine ersprießliche Wirtschaft gelang es ihm in Verwaltung, Waldbau und Jagd ein Musterforstamt aufzubauen. Doch auch schwere Schicksalsschläge kannte dieses von Erfolg gekrönte Leben. Der schrecklichen Vertreibung und damit Trennung von seinem Lebenswerk folgte der Tod seines Sohnes Siegfried an der Front, seiner treuen Lebensgefährtin, seines Schwiegersohnes Siegfried Hepe und seines Enkels, der beim Untergang der „Pamir" sein junges Leben verlor.

Ehre seinem Andenken! — A. Lenz

Bestätigungen

Wer kann die nachstehend aufgeführten Arbeitsverhältnisse des Walter Pfeifenbrück, aus Königsberg, Mittelgraben 11, bestätigen? 1934 bis 1938 Friseursalon Max Schirrmacher, Königsberg, Kaiserstraße 43, als Friseur; anschließend bis 17. 8. 1939 beim Munitionswerk Powayen dienstverpflichtet.

Wer kann bestätigen, daß Karl Krutschinski, aus Pötschendorf, Kreis Rastenburg, wie folgt beschäftigt gewesen ist: Etwa 1927 bis 1928/29 Lehrer Kraschewski, Groß-Bürgersdorf; anschließend bis etwa 1931 Kaufmann Ahn, Drengfurt; bis etwa 1933 Gutsverwaltung Schümann, Reimsdorf; bis etwa 1935 Gutsverwaltung in Warnikeim; bis etwa 1938 Bauer Wels, Prangenau; sämtlich Kreis Rastenburg.

Nachrichten erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Auskunft wird erbeten über ...

... Helmut Bendig und dessen Schwester Gerda, geb. 2. Juni 1926, beide aus Pillau 2, Siedlung Camstigall Nr. 10. Helmut war zuletzt bei der Kriegsmarine.

... Kurt Georg Meyer (geb. 7. 11. 1924) aus Seeben, Kreis Pr.-Eylau. Er war zuletzt Soldat bei der Einheit Feldpostnummer 00 723 B.

... Margarete von Oven, geb. Kaldewey, etwa 66 Jahre alt, aus Tilsit/Elbing.

Nachrichten erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth. Für Soziales, Frauenfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit, Jugendfragen, Sport und Bilder: Hans-Ulrich Stamm.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Arndt (sämtlich in Hamburg).

Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten.

Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen.

Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 2,— DM.

Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 13, Parkallee 84/86. Telefon 45 25 41/42. Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen).

Druck: Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfriesl), Norderstraße 29/31. Ruf Leer 42 88.



Für Anzeigen gilt Preisliste 13

Krones Vorstoß

Von Wolfgang Adler, Bonn

Der Vorsitzende des Verteidigungsrates, Bundesminister Heinrich Krone, hat in einem Rundfunk-Interview davor gewarnt, die Bemühungen um eine gemeinsame Strategie der NATO-Partner weiter zu verzögern. Er erinnerte daran, daß der Vertrag über den Nordatlantik-Pakt im Jahre 1969 kündbar wird, und begrüßte die amerikanische Initiative, nach der noch in diesem Frühjahr die Verteidigungsminister zu einer Konferenz über das strategische Konzept der Allianz zusammentreten sollen. Das wäre — so meinte der Minister — ein Beginn, wenn auch noch keine Ergebnisse erwartet werden dürften.

Krone hat in den letzten Tagen in den USA mit maßgeblichen Politikern und Soldaten Besprechungen geführt und militärische Einrichtungen besichtigt. Die Bedeutung seines Besuches in Washington lag aber nicht darin, sondern vielmehr in seinem Bestreben, die deutschen Ansichten und Sorgen offen — also ohne „diplomatische Verpackung" — im Pentagon, im State Department und im Weißen Hause darzulegen. Das war schon seit Jahren nicht mehr erfolgt, so daß seine Ausführungen drüben manche Überraschung ausgelöst haben dürften.

Der Minister hat sich nicht gescheut, heiße Eisen anzupacken. Er hat unverblümt erklärt, warum die Entwicklung des strategischen Denkens — wie sie sich in den USA vollzieht — in Deutschland viele Befürchtungen hervorruft. Er hat klargestellt, daß die Deutschen nicht nach einer nationalen Verfügungsgewalt über Kernwaffen drängen. Aber er hat auch keinen Zweifel daran gelassen, daß für die Verteidigung der Bundesrepublik und Kontinentaleuropas ein Konzept notwendig bleibt, das mit Hilfe des atomaren Abschreckungspotentials jeglichen Krieg verhindern will.

*

Man muß es begrüßen, daß Krone ein deutliches Nein zu Doktrinen sagte, die von der Möglichkeit konventionell begrenzter Kampfhandlungen auf europäischem und daher vor allem auf deutschem Boden ausgehen. Tatsächlich wäre selbst eine solche Auseinandersetzung für die Bundesrepublik tödlich, da Schlachten in unserem dicht besiedelten Lande — auch wenn sie „nur" mit herkömmlichen Waffen ausgefochten würden — Zerstörungen verursachen würden, die jene des Zweiten Weltkrieges weit überträfen. Konkret hat der Minister das amerikanische Konzept der „beweglichen Reaktion" angesprochen und festgestellt, daß eine solche Strategie für einen potentiellen Angreifer ein zu weites Manövrierfeld eröffne. Man braucht nicht zu befüchten, daß die Amerikaner es übelnehmen, wenn ihre deutschen Besucher ihre Sorgen offen äußern. Im Gegenteil: sie haben immer wieder betont, daß sie genau wissen wollen, wie ihre europäischen Partner denken.

Nun gilt es freilich zu bedenken, daß die Unterschiede zwischen den strategischen Auffassungen, die in den Vereinigten Staaten vorherrschen, und den sicherheitspolitischen Erfordernissen, die für Kontinentaleuropa gegeben sein müssen, nicht einfach Produkte des bösen Zufalles oder schlichter Mißverständnisse sind. Sie beruhen in Wahrheit auf Unterschieden in den natürlichen Verteidigungsinteressen beider Erdteile, die zur NATO gehören. Sie sind Resultate des „atomaren Patts" und Auswirkungen der Geographie. Sie können also nicht leicht überwunden werden.

Diese Erkenntnis setzt dem Bemühen um eine NATO-Reform das Ziel. Es kommt darauf an, die westliche Allianz in ein Bündnis von Gleichen zu verwandeln, wozu es notwendig ist, daß Europa politisch geeint ist und damit befähigt wird, mit einer einzigen Stimme zu sprechen und zugleich seinen Teil der strategischen Verantwortung zu übernehmen. Nur so wird die „atlantische Partnerschaft", von der — Heinrich Krone erinnerte daran — John F. Kennedy einst redete, verwirklicht werden können. Nur so wird es auch möglich sein, den strategischen Bedürfnissen beider Seiten zu entsprechen. Bis dahin müssen freilich Zwischenlösungen gefunden werden, die ausreichen, um die NATO „über die Runden zu bringen".

Wenn die Zeitung nicht gekommen ist . . .

Postbezieher reklamieren das unbegründete Ausbleiben einer Zeitungsnummer ohne Verzug zuerst bei ihrem Postamt

„Auch fremde Verbrechen an Deutschen erfassen"

Einstimmig beschloß die Delegiertenversammlung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen im Durchgangswohnheim Massen die folgende Resolution an den Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen:

„Die Landesdelegiertenversammlung stellt mit Besorgnis fest, daß die öffentliche Diskussion um die Verfolgung deutscher Kriegsverbrecher in Bahnen gelenkt wird, die auf ein Verschweigen der an Deutschen millionenfach begangenen Verbrechen des Mordes hinauslaufen.

Die Landesdelegiertenversammlung ersucht den Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, daß eine zentrale Erfassungsstelle errichtet wird, welche die von Angehörigen fremder Nationen bei Ausgang des Zweiten Weltkrieges an Deutschen begangenen Morde registriert, die Zeugen vernimmt und die Täter feststellt. Soweit die Zuständigkeit deutscher Gerichte für eine Aburteilung nicht gegeben ist, sollen die Untersuchungsergebnisse den in Frage kommenden ausländischen Regierungen zum Zwecke der Strafverfolgung zur Verfügung gestellt werden."

Wird der Papst 1966 nach Polen reisen?

New York (hvp). Wie die englischsprachige amerika-polnische Wochenzeitung „Polish American Journal" aus Rom berichtet, bemühen sich die polnischen Bischöfe, Papst Paul VI. zu einer Reise nach Polen zu veranlassen. Der Besuch des Papstes solle, so erwartet man, dazu dienen, anläßlich der für nächstes Jahr geplanten Feierlichkeiten zum „tausendjährigen Bestehen Polens" zu unterstreichen, daß „Polens Ursprung christlich war". Der Papst solle, so heißt es weiterhin, insbesondere in Tschenstochau an einer Prozession zur „Schwarzen Mutter Gottes", dem polnischen Nationalheiligtum, teilnehmen.

Doch US-Truppenabzug

Paris (EP). Innerhalb der NATO verstärkt sich auf Grund verschiedener Meldungen und Äußerungen die Überzeugung, daß die Vereinigten Staaten grundsätzlich beschlossen haben, ihre Streitkräfte in Europa zu verringern. Zu welchem Zeitpunkt eine derartige Maßnahme eingeleitet wird, bleibt jedoch vorläufig offen. Auch verantwortliche amerikanische Stellen leugnen nicht mehr die erwähnte Absicht ihrer Regierung. In dem unlängst von der Bonner amerikanischen Botschaft veröffentlichten Dementi sehen gut unterrichtete NATO-Sachverständige eine Bestätigung. Denn darin wurde erklärt, die amerikanischen Truppen blieben so lange in Europa, wie es nötig sei. Die Meldungen über den teilweisen Abzug amerikanischer Einheiten stützen sich nämlich voll und ganz auf strategische und politische Ermittlungen, nach denen die jetzige konventionelle Truppenstärke auf dem Kontinent nicht mehr benötigt werde.

Wichernplakette für Gülzow und Hamm

Die Wichernplakette des Diakonischen Werkes „Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland", die Auszeichnung für verdiente Mitarbeiter der Diakonie, wurde durch Vizepräsident Dr. Paul Collmer anläßlich des 65. Geburtstages an den Kirchenpräsidenten a. D. und Vorsitzenden des Konvents der zerstreuten evangelischen Ostkirchen, Franz Hamm, Bad Godesberg, verliehen. Kirchenpräsident Hamm hat an der Besserung des Schicksals seiner heimatvertriebenen Landsleute unermüdlich mitgewirkt. Die Wichernplakette wurde auch an Oberkonsistorialrat D. Gerhard Gülzow, Lübeck, den Vorsitzenden des Ostkirchenausschusses, verliehen.

120 Milliarden Mark!

Von Lothar Lacroix

Die westlichen Industrie-Nationen sind nicht wenig stolz darauf, daß sie seit dem letzten Kriege rund 30 Milliarden amerikanischer Dollar (120 Milliarden Mark!) an effektiver Entwicklungshilfe aufgebracht haben. Aber diese Milliarden, die aus einem runden Dutzend von Ländern kamen, waren keineswegs ein Strom, sondern eine Vielzahl von Bächen und Rinnsalen. Die westliche Entwicklungshilfe ist zersplittert, unorganisiert, uneinheitlich.

Der Sowjetblock hat nur rund den zehnten Teil der westlichen Entwicklungshilfe aufgebracht, und doch wird in weiten Gebieten Afrikas, Asiens, Arabiens mehr von den kommunistischen Leistungen als von denen der Freien Welt gesprochen. Der Grund? Die Russen und ihre osteuropäischen Trabanten haben sich nicht erst lange mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen, mit Kalkulationen und Renditen beschäftigt — sie haben „gepumpt". Und sie haben Hilfeleistungen der Sowjetunion und ihrer Satelliten auf wenige große Vorhaben, auch auf wenige Länder konzentriert, die praktisch die politischen Weichen für die unterentwickelte Welt stellen.

Mit Fleiß und solider Gründlichkeit haben hingegen wir Deutschen ganze Provinzen in Zentralamerika entsalzt, Kraftwerke im afrikanischen Obervolta angelegt, Musterfarmen in der Türkei und Persien, Berufsschulen im weiten südasiatischen Raum gebaut. Die amerikanischen Verbündeten Bonns haben, wo immer sich Amerikaner in der Welt aufhielten, die Spendierhosen getragen. Aber deutsche und amerikanische Vorhaben waren nicht miteinander koordiniert, und die einzige Übereinstimmung, die sie mtieinander verbindet, besteht darin, daß die Pflicht zur Rückzahlung empfangener Kredite beide gleich unbeliebt bei den Empfängern solcher Hilfe macht.

*

Die Sowjets bevorzugen Vorhaben, die von den Empfängerländern mit einem nationalen Mythos umgeben werden. Moskau bewarb sich schon vor Jahren mit Erfolg um den ägyptischen Assuan-Damm, wohl wissend, daß dieses Projekt dem Ruhme Nassers mehr zum Vorteile gereichen würde als der Ernährung der Ägypter. Der Bundesrepublik gelang es indes in falsch verstandenem Kulturenthusiasmus, die Verlegung des Kalabscha-Tempels in deutsche Regie zu übernehmen. Eine großartige kulturelle Leistung! Wie sie allerdings in Kairo eingeschätzt wird, beweist Nassers zynische Redensart, er wolle Bonn den ganzen Tempel schenken. Der ganze Hochmut eines Mannes, der über Kulturdenkmäler aus Jahrtausenden verfügt, dem es aber selbst noch an pharaonischem Ruhme fehlt, spricht daraus.

Tue Gutes und rede darüber! Die Sowjets handeln nach diesem Rezept ohne Rücksicht auf Gewinn und Verlust. Es wäre an der Zeit, daß man auch im Westen zu jener Erkenntnis gelangt, die reiche Leute seit eh und je haben: geliehenes Geld, das Zinsen tragen soll, bringt Verdruß. Man nehme lieber ein Zehntel dessen und verschenke es in der sicheren Erwartung, daß der Beschenkte den Geber in guter Erinnerung behalten wird. Weder die Bundesrepublik noch der Westen sollte sich in die undankbare Rolle des Gläubigers begeben.

„Arrogant und selbstgerecht"

Britische Zeitschrift fordert Selbstkritik

Die sehr bekannte Londoner Wochenzeitschrift „Spectator" befaßt sich kritisch mit der Haltung der Engländer gegenüber Deutschland. Sie stellt dazu fest:

„Die heutige Situation ist nicht gut; sie ist geradezu deprimierend. Vor allem in militärischen Angelegenheiten ist auch unsere eigene angeborene Haltung arrogant und etwas roh. Die Ankündigung vom Hauptquartier der Rheinarmee beispielsweise zum Besuch der Königin bei ihren Truppen sagt in vielen Worten, daß der Besuch der Königin bei ihren eigenen Truppen rein privater Natur ist und daß nur britische Besucher zugelassen werden.

Die Rheinarmee verteidigt aber die Grenzen eines geteilten Europas auf deutschem Boden und verlangt ständig deutsche Finanzhilfe.

Wir müssen in Großbritannien viel nachdenken, und etwas vom wichtigsten ist, daß wir unsere Selbstgerechtigkeit und Arroganz ablegen, die das Ergebnis dessen sind, daß wir viele Jahre lang bis vor kurzem mit Nationen zu tun hatten, die uns nicht gleichgestellt waren. Die Fortsetzung dieser kolonialen Haltung den Europäern gegenüber macht uns jedoch lächerlich, weil sie wissen, daß sie uns ebenbürtig sind und in mancher Hinsicht sogar überlegen. Wir müssen damit beginnen, die uns Gleichgestellten als Ebenbürtige zu betrachten."

Aus der Geschichte Ostpreußens

XXXXIV

Die Leiden der Bevölkerung

Mit unvorstellbarer Grausamkeit ging die Rote Armee gegen die wehrlosen Zivilisten vor, die in ihre Hände fielen. Obgleich es in Ostpreußen nie einen Partisanenkrieg von deutscher Seite gegeben hat, sind ungezählte friedliche Menschen bei und nach dem Einbruch der Sowjettruppen in viehischer Weise umgebracht worden, mehr noch an Hunger und Seuchen gestorben. Nicht gering war auch die Zahl derer, die einen freiwilligen Tod den Qualen der Gefangenschaft vorzogen. In Königsberg allein haben mindestens zehn Ärzte Selbstmord verübt. Was die Überlebenden auf der Flucht bei Schnee und Frost und auf sinnlosen „Propagandamärschen" auszuhalten hatten, übersteigt jede Vorstellungskraft. Alles war dem Zufall anheimgegeben, ob jemand ermordet wurde oder am Leben blieb, ob er in ein Lager geschleppt und von dort nach Rußland gebracht wurde oder ob er in seinem Dorf bleiben konnte, ob er Hungers starb oder auf irgendeine Weise sich am Leben erhalten konnte. Nüchterne Zahlen mögen das unmenschliche Elend verdeutlichen.

Ostpreußen hatte einschließlich des Regierungsbezirks Marienwerder und des Memellandes 1939 etwa 2 653 000 Einwohner. Von ihnen haben sich 1 430 000 auf die Flucht begeben. Von Pillau allein sind 450 000 ins Reich entkommen. Von 1939 bis 1950 haben durch Kriegseinwirkung, Mord, Hunger oder Verschleppung etwa 614 000 das Leben verloren. Da der Bombenterror des Luftkrieges 593 000 Todesopfer gefordert hat, sind also in Ostpreußen in dieser Zeit etwa 20 000 Menschen mehr umgekommen als durch den Luftkrieg in ganz Deutschland in sechs Jahren. Die Zivilbevölkerung verlor 23 v. H. ihres Bestandes. Im Kirchspiel Regerteln, dessen Tote man genau hat zählen können, sind von 860 Einwohnern 72 als Soldaten gefallen und mehr als doppelt so viele, nämlich 180, erschlagen worden oder aus der Verschleppung nicht zurückgekehrt. Als die Waffen ruhten gab es noch rund 800 000 Zivilbewohner in Ostpreußen, 600 000 die die Flucht nicht gewagt hatten, und 200 000, die von den Russen eingeholt wurden und in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Die meisten wurden von 1947 ab ausgewiesen oder auf ihren Wunsch nach Deutschland entlassen. Heute leben noch etwa 50 000 Deutsche in Ostpreußen, die meisten mit aufgezwungener polnischer Staatsangehörigkeit als sogenannte Autochthone. Mit diesem Wort bezeichnen die Polen die „Eingeborenen", die sie als Polen rechnen, ohne zu bedenken, daß die wahren Autochthonen die Nachkommen der Prußen und der deutschen Einwanderer sind und daß die Vorfahren der Masuren erst einige Jahrhunderte später eingewandert sind.

Die heutigen Bewohner unserer Heimat, Angehörige der UdSSR aus allen Teilen des Riesenreiches, Polen von diesseits und jenseits des San, die durch Druck oder Versprechungen veranlaßt worden sind, sich auf diesem angeblich uralt polnischen Boden mit schlechtem Gewissen niederzulassen, gehören nicht der Geschichte Ostpreußens an. Diese setzt sich fort in der Landsmannschaft.

Dr. Gause

Zum Tode von Wilhelm Worringer

s-h. Am 29. März verstarb in München der ehemalige Ordinarius für Kunstgeschichte an der Königsberger Universität, Professor Dr. Wilhelm Worringer, im 85. Lebensjahre. Wir gedenken seiner als eines der bedeutendsten, auf neue Erkenntnisse weisenden Gelehrten dieser Wissenschaft und als eines hochgeachteten und beliebten Hochschullehrers der ostpreußischen Universität.

Nicht nur Studenten füllten den Hörsaal bei seinen stets gründlich vorbereiteten und fesselnden Vorträgen. Er gestattete — genauer gesagt, er übersah es freundlich — daß auch außerhalb der Universität Stehende, sich in diese Vorlesungen drängten, denn eine „öffentliche" hat er nie gehalten. Es war die Art seiner behutsamen, erläuternden Sprechweise, die die Hörer anzog und ihnen in klarer, knapper Darstellung formgeschichtliche Probleme, geistige Bezüge und die das Werk eines Künstlers mitbestimmenden sozialen Bedingungen nahe brachte.

Wilhelm Worringer kam 1928 nach Königsberg auf den Lehrstuhl, den Ernst August Hagen als erster Vorgänger innehatte. 1830 wurde diese Professur in Königsberg eingerichtet als die erste überhaupt im damaligen Königreich Preußen und als ihr letzter Ordinarius verlieh ihr der nun Verstorbene einen abendlichen Glanz vor dem Untergang der 400jährigen Universität.

Mit seiner Gattin, der Malerin Marta Worringer, weilte er oft in Nidden, das er nie vergessen konnte. Aus Anlaß seines 80. Geburtstages brachte das Ostpreußenblatt in Folge 1/1961 eine eingehendere Würdigung seines Schaffens.

*

Wilhelm Worringer wurde am 13. Januar 1881 in Aachen geboren. Er studierte in Freiburg, Berlin, Münster und Bern, wo er 1907 promovierte. Seine Dissertationsschrift „Abstraktion und Einfühlung" wurde zu einer der wichtigsten, logischen Äußerungen zur kunstgeschichtlichen Entwicklung. Sie wurde 1959 vom Verlage R. Piper & Co., München, als Taschenbuch neu herausgegeben, wobei der Verfasser Bedenken gegen die heute oft zu beobachtenden, einseitigen Sammelbegriffs-Anwendungen äußerte.

An der Universität Bern habilitierte er sich 1910 mit der ebenfalls berühmt gewordenen Arbeit „Formprobleme der Gotik". Er folgte dann dem Ruf der Universität Bonn; aus dem Felde, von der Westfront, wurde er 1917 an die Universität Dorpat berufen.

Dann folgte die Königsberger Zeit.

In den Jahren nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges hat Professor Worringer Vorlesungen an der Universität Halle gehalten. Aus Abneigung gegen die Willkür und die geistige Unterdrückung durch das Zonenregime, flüchtete er 1950 nach München.

Von seinen Hauptwerken seien außer den schon erwähnten genannt: „Griechentum und Gotik", „Altdeutsche Buchillustrationen" und „Anfänge der deutschen Tafelmalerei". Außerdem verfaßte er mehrere Schriften, wie über die Passionsfolge von Urs Graf, die Illustrationen der Kölner Bibel und befaßte sich zuletzt mit ihm als mißverstanden dünkende Auslegungen der Kunst der Eiszeit (Höhlenmalereien).

Griechischer Geist und die Schöpferkraft der Gotik — diese Verbindung hat den großen Gelehrten am stärksten bewegt.

REGIERUNGSBEZIRK KÖNIGSBERG

KÖNIGSBERG-STADT

1 436 430 E Gisewski, Kurt, RB-Baumstr., Königsberg
1 437 390 E Gladau, Hermann, Schlosser, Königsberg
1 440 470 E Glaner, Margarete, Königsberg
1 440 480 E Glaner, Therese, Buchhalterin, Königsberg
1 443 130 E Glass, Ida, Königsberg
1 444 560 E Glaubitt, Irmgard, Königsberg
1 444 880 Z Glaubitz, Rose, Königsberg
1 446 270 Z Gleiminger, Elise, Königsberg
1 451 580 E Glogau, Maria, Musiklehrerin, Königsberg
1 451 770 Z Gloger, Minna, Charlottenburg
1 451 900 Z Glogner, Gertrud, Charlottenburg
1 455 210 E Gnabs, Gertrud, Königsberg
1 455 940 E Gnass, Lisbeth, Königsberg
1 458 160 E Godau, Arthur, Gutspächter, Schupöhnen
1 460 320 Z Göbel, Hans, Zollinsp., Königsberg
1 460 390 E Göbel, Heinrich, Lehrer i. R., Königsberg
1 465 940 E Göhring, Frida, Königsberg
1 467 740 E Göllner, Hermine, Königsberg
1 471 880 Z Görke, August, Rentner, Charlottenburg
1 472 170 Z Görke, Justine, Königsberg
1 474 860 Z Görsdorf, Gerhard, Charlottenburg
1 474 960 E Görsmann, Lydia, Königsberg
1 482 150 E Götz, Rosa, Königsberg
1 486 420 E Gohr, Alfred, Königsberg
1 486 620 E Gohr, Reinhold, Stadttierarzt, Königsberg
1 487 470 E Goldack, Otto, Arbeiter, Königsberg
1 499 520 E Gorontzi, Helene, Königsberg
1 500 580 Z Goschnick, Bertha, Charlottenburg
1 501 520 Z Gossing, Anna, Königsberg
1 502 280 Z Goth, Anna, Charlottenburg
1 502 450 Z Gothe, Else, Königsberg
1 505 360 E Gottschalk, Luise, Königsberg
1 511 040 Z Grabowsky, Käthe, Lehrerin, Königsberg
1 511 150 Z Grabs, Fritz, Kapellmstr., Charlottenburg
1 513 560 E Graef, Anna, Königsberg
1 523 410 Z Gramberg, Arthur, Generaldir., Königsb.
1 523 430 E Gramberg, Fritz, Königsberg, Bachstr. 20
1 523 470 E Gramberg, Margarethe, Königsberg
1 527 340 E Grape, Christel, Lehrerin, Königsberg
1 528 980 Z Grasse, Bertha Königsberg
1 530 840 E Grau, Hedwig, Königsberg
1 538 530 Z Greim, Paul, Malermstr., Königsberg
1 550 630 E Grieseler, Auguste, Königsberg
1 552 630 Z Grigoschat, Luise, Diakonissin, Königsb.
1 552 690 Z Grigull, Arthur, Schlossermstr., Königsb.
1 552 760 Z Grigutsch, Gertrud, Königsberg
1 554 910 E Grimm, Klara, Königsberg
1 560 550 Z Gröhl, Richard, Lackierer, Charlottenburg
1 565 090 E Grohn, Auguste, Königsberg
1 565 180 E Grohnert, Olga, Königsb., Walsche Gasse 4
1 565 340 E Grojean, Trude, Königsberg
1 566 120 Z Grolp, Eva, Privatlehr., Charlottenburg
1 566 320 Z Gromelski, Benno, Geschäftsf., Königsb.
1 566 710 E Gromsch, Maria, Kleinrentn., Königsberg
1 567 660 E Gronenberg, Franz, Königsberg
1 568 260 E Gronwald, Herm., Invalidenrentn., Königsb.
1 570 610 Z Groß, Aug., Stadtverw.-Ob.-Ing., Königsb.
1 570 780 E Groß, Auguste, Königsberg
1 570 880 Z Groß, Charlotte, Charlottenburg
1 571 010 Z Groß, Edith, Königsb., Nasser Garten 154
1 571 050 E Groß, Elisabeth, Königsb., Samlandweg 8
1 571 400 Z Groß, Eva, Charlottenburg
1 576 260 Z Grosse, Otto, Gerichtsvollz., Königsberg
1 580 210 Z Großmann, Georg, Königsberg
1 592 060 Z Grünbein, Ida, Königsberg
1 597 010 E Grünthal, Else, Königsb., Weißgerberstr. 2
1 600 310 E Grumbach, Lisbeth, Königsberg
1 605 910 E Grunwald, Auguste, Königsberg
1 606 310 Z Grunwald, Julia, Königsberg
1 606 320 E Grunwald, Julie, Königsberg
1 609 030 E Gschwandtner, Eliese, Königsberg
1 609 170 E Gschwind, Kath., Kontoristin, Königsberg
1 610 100 E Guddas, Antonie, Königsberg
1 610 600 Z Gudell, Karl, Schönfließ
1 613 080 E Gümbel, Hermann, Obering., Königsberg
1 614 890 E Günther, August, Kleinrentn., Königsberg
1 615 540 E Günther, Elisabeth, Königsberg
1 619 070 Z Günther, Margot, Bibliothekar., Charlottenb.
1 619 130 E Günther, Maria, Königsberg
1 622 500 Z Gürtler, Georg, Königsberg
1 631 740 E Guss, Emma, Königsberg
1 632 270 Z Gustavs, Minna, Charlottenburg
1 636 250 E Gutowski, Adam, Königsberg
1 636 270 E Gutowski, Elise, Königsberg
1 638 240 E Gutzat, Fritz, Tierzuchtinsp., Königsberg
1 638 460 Z Gutzeit, Lisbeth, Hauslehrerin, Königsb.
1 639 650 Z Haack, August, Böttchermstr., Charlottenb.
1 640 380 Z Haack, Lydia, Königsb., Mitteltragheim 42
1 642 910 Z Haak, Emilie, Königsberg
1 649 370 E Haase, Charlotte, Königsb., Am Bahnhof 11
1 651 250 Z Haase, Käthe, Charlottenburg
1 654 200 Z Habekost, Margarete, Charlottenburg
1 656 410 Z Haberlandt, Martha, Charlottenburg
1 671 690 E Hänel, Martin, Kfm., Königsberg
1 671 820 Z Hänelt, Anna, Charlottenburg
1 673 330 Z Hänsel, Karl, Schuhm.-Mstr., Charlottenb.

Vergessen Sie nicht, bei Ihrer Anmeldung oder Anfrage bei der Bundesschuldenverwaltung die Nummer, die vor jedem Namen verzeichnet ist, mit anzugeben.

1 675 600 Z Härtel, Alfred, Architekt, Charlottenburg
1 676 020 E Härtel, Hedwig, Königsberg
1 679 400 E Häusler, Else, Königsberg, Mozartstr. 6
1 679 880 E Häusler, Rolf, Königsb., Mitteltragheim 5
1 684 180 E Hagedorn, Frieda, Königsberg
1 685 320 Z Hagelganz, Gertrude, Charlottenburg
1 685 940 E Hagemann, Frieda, Königsberg
1 687 500 E Hagen, Anneliese, Königsberg
1 692 060 E Hagner, Ella, Königsberg, Steinmetzstr. 33
1 692 080 E Hagner, Günter, Königsb., Steinmetzstr. 33
1 692 830 E Hahn, Alfred, Bäckergeselle, Königsberg
1 693 410 Z Hahn, Auguste, Königsberg
1 695 620 Z Hahn, Gottlieb, Königsberg
1 696 090 Z Hahn, Herbert, Bäckerges., Königsberg
1 696 790 E Hahn, Käthe, Königsberg, Kreuzallee 122
1 714 710 E Hamm, Johannes, Elektromont., Königsb.
1 717 900 E Hammer, Reinhard, Königsberg

LANDKREIS BARTENSTEIN

1 799 170 Z Hayn, Helene, Schönau
1 802 080 Z Hecholz, Franz, Heinrichsdorf
1 814 500 Z Hegel, Helene, Sommerfeld
1 819 370 Z Heidel, Elsa, Hohenstein
1 827 810 E Heilgermann, Julius, Besitzer, Boritten
1 728 750 Z Heilmann, Anna Marie, Stockheim
1 829 330 Z Heilmann, Ludwig, Bäckermstr., Stockheim
1 843 060 Z Heinicke, G., Bürgermstr. u. Bauer, Schönau
1 843 150 Z Heinicke, Luise, Mertensdorf
1 845 630 Z Heinrich, Anna, Legienen
1 847 660 Z Heinrich, Hedwig, Schönau
1 848 420 Z Heinrich, Karl, Oberlandjäger, Schönwalde
1 848 590 E Heinrich, Leopold, Landw., Hermenhagen
1 849 280 E Heinrich, Minna, Sandlack
1 855 880 Z Heinze, Fritz, Tischler, Schönwalde
1 857 810 Z Heinzelmann, Friedrich, Schönau
1 868 280 E Held, Paula, Schippenbeil
1 886 550 E Hempel, Frieda, Spittehnen
1 893 200 Z Henke, Wilhelm, Altsitzer, Schönwalde
1 899 680 E Hennig, Anna, Bartenstein, Poststr. 8
1 905 740 E Hennke, Louise, Pr. Wilten
1 910 140 Z Hensel, Paul, Arb., Schönau
1 913 970 Z Hentschke, Ottilie, Schönau Nr. 133
1 916 850 Z Hepp, Luise, Klingenberg
1 918 490 Z Herberg, Agnes, Langendorf
1 938 060 Z Herrmann, Anna, Langendorf
1 944 440 Z Herrmann, Mathilde, Bartenstein
1 946 460 Z Herrmann, Willy, Invalide, Sommerfeld
1 961 300 Z Hesse, Else, Sommerfeld
1 965 500 Z Hessler, Magdalena, Klingenberg
2 013 040 Z Hinz, Amanda, Friedland
2 013 080 E Hinz, Anna, Friedland, Allenauer Vorstadt
2 013 550 E Hinz, Elise, Spittehnen
2 014 080 E Hinz, Gustav, Landskron
2 014 620 E Hinz, Luise, Schippenbeil
2 019 350 Z Hirsch, Frieda, Sommerfeld
2 025 030 E Hittig, Friedrich, Langendorf
2 047 850 Z Hönninger, Elisabeth, Schönwalde
1 056 300 Z Hösel, Wilhelm, Gutsbes., Falkenau
2 073 980 Z Hoffmann, Karoline, Sommerfeld
2 075 680 Z Hoffmann, Maria, Langendorf
2 075 950 Z Hoffmann, Marie, Schneidermstrn., Friedld.
2 079 310 Z Hoffmann, Robert, Auszügler, Schönau
2 079 320 Z Hoffmann, Robert, Auszügler, Schönau
2 087 100 Z Hofmann, Karl, Auszügler, Langendorf
2 088 970 Z Hofmann, Max, Bote, Schönau
2 107 690 Z Holstein, Anna, Bartenstein
2 107 800 Z Holstein, Karl, Rentier, Bartenstein
2 116 880 Z Holzmaier, Therese, Heinrichsdorf
2 117 080 Z Holzmann, Helene, Bartenstein
2 121 300 Z Homuth, Otto, Kätner, Langendorf
2 134 900 Z Horn, Maria, Stockheim
2 137 880 Z Hornke, Friedrich, Schönwalde
2 159 030 Z Hübner, Georg, Bäckermstr., Friedland
2 164 850 E Hühns, Margarethe, Bartenstein
2 207 340 Z Irmer, Carl, Sattlermstr., Friedland

Ostpreußische Schuldbuchgläubiger

Liste der Schuldbuchgläubiger, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) angemeldet haben

5. Folge

Wenn Sie Ihren Namen (oder den eines Angehörigen, dessen Erbe Sie sind) in einer dieser Listen finden, dann schreiben Sie bitte nicht an das Ostpreußenblatt, sondern melden Sie Ihren Anspruch unter Angabe der Nummer, die dem betreffenden Namen vorangestellt ist, bei folgender Anschrift an:

Bundesschuldenverwaltung
Dienststelle Berlin
1 Berlin 42
Platz der Luftbrücke 1–3

Bitte, sammeln Sie diese Veröffentlichungen, da es uns leider aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Listen nachträglich zu liefern.

Machen Sie bitte auch alle Bekannten und Verwandten auf diese wichtige Veröffentlichung aufmerksam, vor allem solche Landsleute, die ihre Heimatzeitung noch nicht beziehen. Mit der Veröffentlichung dieser 45 000 Anschriften ostpreußischer Familien hat der Verlag neben einer Reihe von technischen Schwierigkeiten auch die hohen Kosten übernommen, die mit der Verstärkung des Gesamtumfangs verbunden sind. Werben Sie daher mit einem Hinweis auf diese Suchlisten weitere Leser unserer Heimatzeitung! Sie finden in jeder Folge des Ostpreußenblattes einen Bestellschein, den Sie nur auszufüllen und einzusenden brauchen, wenn Sie einen neuen Bezieher geworben haben. Aus den Werbeprämien können Sie sich dann ein schönes Geschenk nach Ihrer Wahl aussuchen.

Die 6. Folge dieser Veröffentlichung finden Sie im Ostpreußenblatt, Folge 16, vom 17. April

2 212 870 Z Iwanowski, Walter, Klingenberg
2 233 190 Z Jänkl, Martha, Sommerfeld
2 235 890 Z Jahn, Anna, Friedland
2 239 560 Z Jahnke, Ferdinand, Besitzer, Heinrichsdorf
2 246 350 Z Jander, August, Rosenort
[illegible]
2 251 160 Z Jannke, Bruno, Lehrer, Schönwalde
[illegible]
2 276 790 Z Joachim, Albert, Postagent, Friedland
2 280 300 Z Jödecke, Gertrud, Schönwalde
2 287 220 Z John, Theresia, Bartenstein
2 293 240 Z Jordan, Marie Luise von, Schönau
2 298 950 Z Jülich, Gotthard, Schlosser, Schönwalde

LANDKREIS BRAUNSBERG

1 399 510 E Gerigk, Anton, Landwirt, Heinrikau
1 399 530 E Gerigk, Helene, Heinrikau
1 399 540 E Gerigk, Hugo, Bauer, Gayl
1 399 580 Z Gerigk, Joseph, Eigenkätner, Lichtenau
1 399 620 E Gerigk, Maria, Heinrikau
1 399 630 E Gerigk, Maria, Sonnwalde
1 399 640 Z Gerigk, Martin, Besitzer, Eschenau
1 399 650 E Gerigk, Otto, landw. Wirtsch., Gayl
1 399 780 E Gering, Berta, Wormditt
1 404 040 E Gerleit, Emma, Tafterwald
1 418 340 Z Geyer, Martha, Willenberg
1 420 610 Z Giehler, Bertha, Karschau
1 420 650 Z Giehler, Heinrich, Karschau
1 423 510 Z Gierszewski, Alma, Liebenau
1 432 150 Z Giller, Martha, Liebenau
1 435 140 E Girigk, Eduard, Landwirt, Grunenberg
1 439 900 Z Glahn, *Florentine, Lichtenau*
1 441 100 E Glase, Emilie, Mehlsack
1 441 930 Z Glaser, Josef, Metzger, Lichtenau
1 443 820 Z Glatz, Elsa, Schönau
1 445 640 Z Glebke, Magdalena, Braunsberg
1 448 680 Z Glinski, Eduard v., Landw., Neu Klingenbg.
1 460 600 Z Göbel, Jenny, Schönau
1 467 380 Z Göller, August, Oberlehrer, Schönau
1 479 440 Z Götz, Agnes, Inliegerin, Schönau
1 480 230 Z Götz, Franziska, Schönau
1 481 840 Z Götz, Mathilde, Schönau
1 482 120 Z Götz, Reinhold, Landwirt, Schönau
1 493 600 Z Gollnow, Christoph, Heinrichsdorf
1 493 610 Z Gollnow, Ferdinand, Arb., Heinrichsdorf
1 498 720 Z Gorgs, Joseph, Landwirt, Rosengarth
1 503 540 E Gotthilf, Sigism., Dachd.-Mstr., Wessolowen
1 506 910 Z Gottwald, Emmy, Liebenthal
1 509 060 Z Grabe, Anna, Seefeld
1 509 180 Z Grabe, Luise, Seefeld
1 509 260 Z Grabe, Wilhelm, Landwirt, Seefeld
1 534 310 E Graw, Albert, Rentier, Wormditt
1 534 360 E Graw, Clara, Mehlsack, H.-Norkus-Str. 4
1 534 420 E Graw, Klara, Mehlsack
1 536 460 Z Greger, Karl, Altsitzer, Peterswalde
1 537 660 Z Greifenberg, Anna, Münsterberg
1 538 050 Z Greiffenberg, Thaddäus, Rentn., Klingenberg
1 541 160 Z Greitmann, Auguste, Blumberg
1 541 950 Z Gremm, Johann, Eigenkätner, Eschenau
1 544 900 Z Greulich, Klara, Münsterberg
1 548 490 Z Griehl, Bernhard, Braunsberg
1 548 530 E Griehl, Josef, Bauer, Klopschen
1 548 540 E Griehl, Josef, Klopschen
1 557 610 E Gritzan, Karoline, Willenberg
1 557 900 Z Groba, Auguste, Kreutzdorf
1 563 390 Z Grötschel, Marie, Schönau
1 565 000 Z Grohmann, Oskar, Landwirt, Liebenau
1 570 650 Z Groß, Auguste, Braunsberg
1 570 730 Z Groß, Barbara, Münsterberg
1 571 870 E Groß, Gustav, Kfm., Wormditt
1 573 630 Z Groß, Martha, Münsterberg
1 576 200 Z Grosse, Olga, Lilienthal
1 580 500 Z Großmann, Hermann, Maurer, Schönau
1 589 940 Z Gruchmann, Anna, Schönau
1 596 570 Z Grüninger, Franz, Blumberg
1 597 320 Z Grünwald, Katharina, Kleinrentn., Braunsb.
1 598 730 Z Grützmacher, Ewald, Bes., Schönau
1 603 380 E Grunenberg, Auguste, Migehnen
1 603 430 Z Grunenberg, Hedwig, Bludau
1 603 440 E Grunenberg, Josef, Heinrikau
1 603 500 Z Grunenberg, Martha, Münsterberg
1 604 280 E Grunert, Cäcilie, Heinrikau
1 604 330 E Grunert, Elisabeth, Plauten
1 604 360 Z Grunert, Emma, Liebenau
1 604 720 E Grunert, Ottilie, Lehrerin, Wormditt
1 604 780 E Grunert, Vinzentius, Rentner, Lichtwalde
1 606 220 E Grunwald, Heinrich, Rentner, Mehlsack
1 606 290 E Grunwald, Johanna, Huntenberg
1 606 300 E Grunwald, Josef, Besitzer, Palten

LANDKREIS GERDAUEN

1 533 530 Z Gratz, Charlotte, Sawadden
1 540 120 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 540 130 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 541 170 E Greitsch, Margarete, Adamswalde
1 542 380 Z Grensing, Minna Friedrichswalde
1 542 990 Z Greschke, Paul, Arb., Neuendorf
1 543 080 Z Gresens, Albert, Invalide, Neuendorf
1 555 240 Z Grimm, Martha, Neuendorf
1 556 780 E Gring, Heinrich, Momehnen
1 558 710 Z Groch, Reinhold, Erbhofbauer, Neuendorf
1 560 590 Z Gröhn, Albert, Kfm., Ilmsdorf
1 563 390 Z Grötschel, Marie, Schönau
1 565 250 Z Grohs, Berta, Ellernbruch
1 566 820 Z Gronau, Auguste, Friedrichswalde
1 567 030 Z Gronau, Otto, Bes., Friedrichswalde
1 567 310 E Groneberg, Adolf, Landwirt, Plagbuden
1 567 340 E Groneberg, Frieda, Gerdauen
1 567 630 E Gronenberg, Arno, Trausen
1 567 670 E Gronenberg, Franz, Besitzer, Trausen
1 568 290 E Gronwald, Willy Fritz, Kfm., Nordenburg
1 570 320 Z Groß, Agathe, Arnsdorf
1 576 820 Z Grosse-Jäger, Klärchen, Altendorf
1 580 340 Z Großmann, Hedwig, Arnsdorf
1 580 500 Z Großmann, Hermann, Maurer, Schönau
1 581 470 E Großmann, Wilhelmine, Nordenburg
1 589 940 Z Gruchmann, Anna, Schönau
1 598 730 Z Grützmacher, Ewald, Besitzer, Schönau
1 601 080 E Grund, Johanna, Gerdauen
1 606 580 E Grunwald, Robert, Kfm., Nordenburg
1 609 370 E Guardian, Albert, Besitzer, Juganneusaß
1 624 010 Z Güttke, Anna, Ellernbruch
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 630 930 Z Guschka, Emma, Altendorf
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 638 050 E Guttowsky, Ernst, Kreisang., Gerdauen
1 651 020 Z Haase, Hulda, Grünhof
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 676 720 Z Härtig, Blanka, Groß Schönau
1 676 740 Z Härtig, Heinr. O., Heimarb., Gr. Schönau
1 687 790 Z Hagen, Elly, Ellernbruch
1 692 530 Z Hahmann, Elise, Groß Schönau
1 718 650 Z Hammermeister, Wilh., Bes., Altendorf
1 718 750 Z Hammerschlag, Ludwig, Lackierer, Altendorf
1 720 510 Z Hampel, Arnold, Kfm., Schönau
1 723 690 Z Handschur, Carl, Bäckermstr., Rosenberg
1 725 580 Z Hanig, Hugo, Schönwiese
1 725 600 Z Hanigk, Rosa, Arnsdorf
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
1 728 450 Z Hanke, Walter, Molkereiltr., Rosenberg
1 739 060 Z Hantke, Marie, Rosenberg
1 740 720 Z Happel, Conrad, ldw. Arb., Schönau
1 767 730 Z Hartwich, Ida, Szameitschen
1 767 800 Z Hartwich, Otto, Szameitschen
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 778 530 Z Haßler, Robert, Forstmstr., Schönau
1 779 000 Z Hasting, Paul, Lehrer, Groß Schönau
1 780 900 Z Haubold, Auguste, Lindenau
1 786 780 E Haugwitz, Meta, Gerdauen
1 790 570 Z Haurpusch, M., Büdner u. Ortsricht., Neuend.
1 799 170 Z Hayn, Helene, Schönau

LANDKREIS HEILIGENBEIL

1 564 460 Z Groh, Maria, Birkenau
1 564 080 Z Groh, Elise, Lauterbach
1 565 150 E Grohnert, Heinrich, Freiarbeiter, Zinten
1 565 380 Z Grokowski, Berta, Hohenwalde
1 567 240 Z Grondey, Maria, Langendorf
1 569 270 Z Grosan, Rudi, Lehrer, Gallingen
1 570 780 E Groß, Berta, Heiligenbeil, Feyerabendstr. 4
1 580 510 Z Großmann, Herm., Gutsbes., Waltersdorf
1 581 520 Z Großmann, Willy, Landwirt, Hermsdorf
1 584 190 Z Groth, Hermann, Siedler, Eichholz
1 585 280 Z Grothe, Hedwig, Brandenburg
1 588 090 E Grube, Martha, Zinten
1 591 960 Z Grünack, Johanna, Waltersdorf
1 597 430 Z Grünwald, R., Bauerngutsbes., Waltersdorf
1 598 760 Z Grützmacher, Fritz, Brandenburg
1 601 910 Z Grundmann, Adolf, Kleinrentn., Hermsdorf
1 605 900 E Grunwald, Auguste, Klein Klaussitten
1 608 240 E Gruyter, Elisabeth de, Tiefensee
1 610 080 E Gudd, Wilhelm, Arbeiter, Heiligenbeil
1 613 000 Z Gülzow, Reinhold, Inspektor, Grünwalde
1 615 900 Z Günther, Emilie, Wohlau
1 617 710 Z Günther, Ida, Grunau
1 618 360 Z Günther, Karl, Bankgehilfe, Lauterbach
1 620 380 Z Günther, Robert, O.-Zollsekr., Brandenburg
1 623 000 Z Güssow, Wilhelmine, Brandenburg
1 625 510 Z Guhlke, Richard, Besitzer, Königsdorf
1 630 210 Z Guretzky, Emilie, Haushält., Königsdorf
1 632 490 Z Gustke, Reinhold, Arb., Grünwalde
1 636 430 E Gutsch, Karoline, Balga
1 640 810 Z Haacke, Emmy, Wohlau
1 647 340 Z Haas, Magdalena, Lauterbach
1 649 350 E Haase, Charlotte, Heiligenbeil
1 654 340 Z Habel, Gustav, Schönborn
1 657 160 Z Habermann, Luise, Rippen
1 660 120 Z Hack, Ida, Schönwalde
1 664 180 Z Hadlok, Walter, Wohlau, Lindenstr. 1
1 674 070 Z Häntzschel, Arno, Rentner, Waltersdorf
1 682 520 Z Haffner, Ida, Brandenburg
1 685 960 Z Hagemann, Friedr., Pfleger, Brandenburg
1 694 450 Z Hahn, Emil, Gutsbes., Stolzenberg
1 694 510 Z Hahn, Emilie, Wohlau
1 697 150 Z Hahn, Katharina Elisabeth, Schönborn
1 710 590 Z Hamann, Anna, Stolzenberg
1 710 800 E Hamann, Carl, Fischer, Leysuhnen
1 711 870 E Hamann, Marta, Alt Passarge
1 712 260 E Hamann, Wilhelm, Fischer, Leysuhnen
1 712 270 E Hamann, Wilhelm, Fischer, Leysuhnen
1 712 280 E Hamann, Wilhelm, Fischer, Leysuhnen
1 721 050 Z Hampel, Karl, Wohlau, Winziger Str. 21
1 725 630 Z Hanipel, Hermann, Maurer, Schönwalde
1 726 030 Z Hanisch, Herm., Handelsmann, Waltersdorf
1 730 070 Z Hannemann, Karl, Rentner, Brandenburg
1 731 560 Z Hannmann, Frieda, Eisenberg
1 733 360 Z Hansel, Fritz, Werkst.-Arb., Schönwalde
1 733 480 Z Hansel, Maria, Herzogswalde
1 733 840 Z Hansemann, Robert, Stellenbes., Waltersdf.
1 738 080 Z Hansohn, Marie, Schönfeld
1 738 690 Z Hantel, Henriette, Hermsdorf
1 739 110 Z Hantke, Max, Stationsmstr. i. R., Schönw.
1 742 870 Z Harder, Erwin, Stolzenberg
1 742 920 Z Harder, Friedrich, Lehrer, Stolzenberg
1 742 950 Z Harder, Fritz, Stolzenberg
1 744 860 Z Hardt, Martha, Lehrerin, Vogelsang
1 746 110 Z Hark, Herm., Tischlermstr., Schönwalde
1 746 140 Z Hark, Maria, Schönwalde
1 748 610 Z Harms, Max, Bauer, Grunau
1 749 720 Z Harnisch, Elsa, Langendorf
1 749 770 Z Harnisch, Ewald, Landwirt, Langendorf
1 751 640 Z Harseim, Friedrich, Landwirt, Lauterbach
1 757 940 E Hartmann, Emil, Rentner, Bombitten
1 759 500 Z Hartmann, Hedwig, Paula, Grunau
1 762 230 E Hartmann, Margarete, Bladiau
1 766 510 Z Hartung, Emil, Ofenfabrikant, Brandenburg
1 773 610 E Hasenpusch, Albert, Hermsdorf
1 773 620 Z Hasenpusch, Elsa, Herzogswalde
1 773 630 E Hasenpusch, Karl, Rentner, Leysuhnen
1 774 630 Z Hass, August, Rentner, Grunau
1 774 640 E Haß, August, Siedler, Keimkallen
1 775 060 Z Haß, Gustav, Landjägermeister, Wohlau
1 777 860 Z Hassenpflug, Heinrich, Bauer, Steindorf
1 780 900 Z Haubold, Auguste, Lindenau
1 781 790 Z Hauck, Anna, Lauterbach
1 782 060 Z Hauck, Franz, Konradswalde
1 783 010 E Haudmann, Margarete, Zinten
1 784 920 Z Hauffe, Karl, Telegr.-Assist., Hermsdorf
1 791 250 Z Hauschild, Franz, Lehrer, Schönwalde
1 795 800 Z Haussermann, Christian, Landw., Heidenhof
1 804 890 Z Hecke, Irma, Brandenburg
1 807 740 Z Heckmann, Elisabeth, Birkenau
1 824 060 Z Heidrich, Emma, Hermsdorf
1 840 210 Z Heinemann, Ernst, Malermstr., Hermsdorf
1 844 810 Z Heinlein, Anna, Arnstein
1 846 410 Z Heinrich, Elise, Brandenburg
1 846 690 Z Heinrich, Emma, Waltersdorf
1 848 420 Z Heinrich, Karl, O.-Landjäger, Schönwalde
1 850 050 E Heinrich, Theodor, Landwirt, Balga
1 855 880 Z Heinze, Fritz, Tischler, Schönwalde
1 856 280 Z Heinze, Julius, Landwirt, Hermsdorf
1 856 330 Z Heinze, Karl, Landwirt, Hermsdorf
1 857 450 Z Heinzel, Karl, Hausbesitzer, Vogelsang
1 861 760 Z Heiß, Walburga, Schönfeld
1 869 390 Z Helfenbein, Sofie, Lauterbach
1 872 130 Z Heller, Anna, Eisenberg
1 873 390 Z Heller, Luise, Heidenhof
1 874 940 Z Hellmann, Agnes, Schönau
1 883 630 Z Helwing, August, Altsitzer, Grünwalde
1 893 200 Z Henke, Wilhelm, Altsitzer, Schönwalde
1 894 940 Z Henkel, Maria, Lindenau
1 897 390 Z Henneberg, Selma, Schönborn

LANDKREIS HEILSBERG

1 537 720 E Greifenberg, Mathilde, Glottau
1 540 120 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 540 130 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 541 950 Z Gremm, Johann, Eigenkätner, Eschenau
1 542 990 Z Greschke, Paul, Arb., Neuendorf
1 543 080 Z Gresens, Albert, Invalide, Neuendorf
1 544 900 Z Greulich, Klara, Münsterberg
1 548 320 Z Grieger, Hildegard, Sommerfeld
1 548 380 Z Grieger, Otto, Landarb., Sternberg
1 553 150 Z Grimkowski, Elisabeth, Wirtin, Heilsberg
1 554 120 Z Grimm, Franz, Besitzer, Altkirch
1 555 240 Z Grimm, Martha, Neuendorf
1 556 900 Z Grinke, Maria, Sommerfeld
1 558 710 Z Groch, Reinhold, Erbhofbauer, Neuendorf
1 558 930 E Grodde, Anna, Raunau
1 558 950 E Grodde, Maria, Raunau
1 559 780 Z Gröer, Oskar, Großgärtner, Wolfsdorf
1 564 660 Z Grohl, Friederike, Heiligenthal
1 566 620 Z Gromoll, Johanne, Grossendorf
1 567 260 Z Grondke, Berta, Sommerfeld
1 570 320 Z Groß, Agathe, Arnsdorf
1 570 350 Z Groß, Agnes, Heilsberg
1 570 670 E Groß, Auguste, Knopen
1 570 730 Z Groß, Barbara, Münsterberg
1 570 760 Z Groß, Barbara, Wolfsdorf
1 573 630 Z Groß, Martha, Münsterberg
1 576 300 Z Grosse, Paul, Kleinsiedler, Altkirch
1 579 550 Z Großmann, Anna, Petersdorf
1 580 340 Z Großmann, Hedwig, Arnsdorf
1 593 040 Z Gründel, Oswald, Verw.-Sekr., Sommerfeld
1 596 480 Z Grüning, Paul, Rektor, Petersdorf
1 597 270 Z Grünwald, Fritz, Schneidermstr., Petersdorf
1 602 800 Z Grundmann, Werner, Pastor, Petersdorf
1 603 330 Z Grunenberg, Agathe, Rentnerin, Heilsberg
1 603 340 E Grunenberg, Agnes, Schlitt
1 603 370 E Grunenberg, August, Arb., Krekollen
1 603 390 E Grunenberg, Aurelie, Krekollen
1 603 420 E Grunenberg, Franziska, Konitten
1 603 450 Z Grunenberg, Josef, Gutsbes., Lingenau
1 603 490 E Grunenberg, Maria, Krekollen
1 603 500 Z Grunenberg, Martha, Münsterberg
1 604 130 Z Grunert, Adalbert, Landwirt, Kiwitten
1 604 210 E Grunert, Anton, Besitzer, Kerwienen
1 605 940 E Grunwald, Bertha, Guttstadt
1 606 130 Z Grunwald, Ferdinand, Altkirch
1 606 390 Z Grunwald, Margarete, Heilsberg
1 606 440 E Grunwald, Maria, Siegfriedswalde
1 606 480 E Grunwald, Martha, Schönwiese
1 608 610 Z Grzeschik, Marie, Albrechtsdorf
1 609 340 Z Gsuk, Ida, Petersdorf
1 612 120 Z Güldenstein, Otto, Kalkulator, Frauendorf
1 618 400 Z Günther, Karl, Bauer, Petersdorf
1 620 410 Z Günther, Robert, Bahnwärter, Sternberg
1 622 170 Z Güring, Ernestine, Gronau
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 630 460 Z Gurok, Johann, Bahnarb., Albrechtsdorf
1 635 660 Z Gutsche, Carl, Bauerngutsbes., Albrechtsdorf
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 645 310 Z Haas, Armin, Landwirt, Eschenau
1 646 910 Z Haas, Karolina, Eschenau
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermeister, Neuendorf
1 660 120 Z Hack, Ida, Schönwalde
1 664 780 Z Häberlein, Anna, Eschenau
1 685 380 Z Hagelstein, Heinrich, Bäckermstr., Petersdorf
1 687 000 Z Hagemeister, Alice, Kalkstein
1 687 320 Z Hagemoser, Ludwig, Althof
1 689 950 Z Hagenfeld, Otto, Landwirt, Petersdorf
1 697 930 Z Hahn, Maria, Eschenau
1 721 350 Z Hampel, Richard, Sommerfeld
1 725 580 Z Hanig, Hugo, Schönwiese
1 725 600 Z Hanigk, Rosa, Arnsdorf
1 725 630 Z Hanipel, Hermann, Maurer, Schönwalde
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Neuendorf
1 727 460 Z Hanke, Gotthard, Grossendorf
1 731 220 Z Hannig, Ida, Münsterberg
1 732 260 Z Hans, Friedrich, Maurer, Albrechtsdorf
1 733 360 Z Hansel, Fritz, Werkst.-Arb., Schönwalde
1 739 110 Z Hantke, Max, Stationsmstr., Schönwalde
1 746 110 Z Hark, Hermann, Tischlermstr., Schönwalde
1 746 140 Z Hark, Maria, Schönwalde
1 747 590 Z Harmgarth, Christian, Besitzer, Althof
1 749 140 E Harnack, Emma, Guttstadt
1 749 200 Z Harnack, Selma, Heilsberg
1 749 300 E Harnau, Ferdinand, Stolzhagen
1 749 910 Z Harnisch, Karl, Landjägermstr., Sommerfeld
1 772 920 E Hasenberg, Martha, Oberkapkeim
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 781 660 Z Hauchwitz, Emma, Peterswalde
1 790 200 Z Hauptmann, Josef, Gutsbes., Voigtsdorf
1 790 570 Z Haurpusch, Max, Ortsrichter, Neuendorf
1 791 240 Z Hauschild, Franz, Rosengarth
1 791 250 Z Hauschild, Franz, Lehrer, Schönwalde
1 791 950 Z Hausdorf, Elfriede, Blumenau
1 800 570 Z Heberg, Luise, Neubendorf
1 804 590 Z Heck, Martha, Rosengarth
1 807 130 Z Heder, Helene, Petersdorf
1 811 251 Z Heerlein, Michael, Landwirt, Hohenfeld
1 814 500 Z Hegel, Helene, Sommerfeld
1 820 110 E Heidemann, Johann, Bes., Unterkapkeim
1 820 330 Z Heiden, Adele, Petersdorf
1 831 060 Z Heimann, Georg, Arb., Münsterberg
1 831 480 Z Heimann, Marie, Münsterberg
1 834 650 Z Hein, Günther, Heilsberg

LANDKREIS LABIAU

1 518 240 Z Graf, Auguste, Hedwigsdorf
1 523 290 Z Gramatzki, Anna, Neubruch
1 523 330 E Gramatzki, Emilie, Timber
1 523 340 Z Gramatzki, Gustav, Zeitpächter, Neubruch
1 535 380 E Grebel, Herta, Florlauken
1 537 310 Z Greif, Anna, Hindenburg
1 548 380 Z Grieger, Otto, Landarbeiter, Sternberg
1 550 200 E Griese, Gerda, Korehlen
1 555 060 Z Grimm, Magdalena, Eichenberg
1 556 980 Z Gripkowsky, Anna, Paradies
1 560 140 Z Gröger, Hedwig, Hindenburg
1 562 560 Z Grör, Gerhard, Landwirt, Hindenburg
1 571 830 Z Groß, Gustav, Besitzer, Krakau
1 572 660 Z Groß, Josefine, Wartenburg
1 572 670 Z Groß, Joseph, Lehrer, Wartenburg
1 588 730 Z Gruber, Emma, Kermuschienen
1 589 720 E Grubert, Elise, Caymen
1 590 040 E Grudnick, Minna, Labiau
1 608 260 Z Grychtol, Anna, Hindenburg
1 597 730 Z Grüßner, Richard, Justizinsp., Goldberg
1 608 260 Z Grychtol, Anna, Hindenburg
1 610 140 E Guddat, Emil, Posthelfer und Landwirt, Gr. Elxnupönen
1 610 170 E Guddat, Gertrud, Mehlauken
1 610 250 Z Gudde, Elisabeth, Liebenfelde
1 619 340 E Günther, Marie, Labiau
1 620 410 Z Günther, Robert, Bahnwärter, Sternberg
1 625 240 Z Guhl, Friedrich, Pastor, Goldberg
1 625 280 Z Guhl, Helene, Goldberg
1 629 090 E Gunga, Janis, Landwirt, Schmilgienen
1 644 060 Z Haarbrücker, Luise, Uszballen
1 651 360 Z Haase, Karl, Landwirt, Liebenfelde
1 653 140 Z Haasler, Karl, Schneidemühlenbesitzer, Popelken
1 661 250 E Hackelberg, Bruno, Fleischer, Labiau
1 661 290 E Hackelberg, Franz, Fleischermstr., Labiau
1 669 420 Z Hähnel, Elisabeth, Hindenburg
1 674 880 Z Häring, Emma, Goldberg
1 677 560 E Häse, Walter, Labiau, Königsberger Str. 23
1 705 690 Z Halfar, Richard, Materialien-Verwalter, Hindenburg
1 709 230 Z Halpaus, Anna, Lehrerin, Hindenburg
1 717 940 E Hammer, Richard, Dr., Arzt, Laukischkarr
1 720 860 Z Hampel, Heinr., Hauptmann a. D., Goldberg
1 763 810 Z Hartmann, Paul, Heilgehilfe, Herzfelde
1 773 910 Z Hasholzner, Franz, Gütler, Paradies
1 773 920 Z Hasholzner, Franz, Bauer, Paradies
1 777 860 Z Hassenpflug, Heinrich, Bauer, Steindorf
1 780 900 Z Haubold, Auguste, Lindenau
1 789 550 Z Haupt, Max, Lehrer, Schenkendorf
1 798 110 E Hawacker, Therese, Schulkeim
1 811 720 Z Heese, Engelbert, Eichenberg
1 816 190 E Hegner, Fritz, Neuwiese
1 845 330 Z Heinrich, Adolfine, Hindenburg
1 877 910 Z Hellwich, Herta, Bitterfelde
1 877 920 Z Hellwich, Lisbeth, Bitterfelde
1 894 940 Z Henkel, Maria, Lindenau
1 900 150 Z Hennig, Elisabeth, Wartenburg
1 917 710 Z Heppner, Wilhelmine, Hindenburg
1 931 150 E Hermenau, Margarete, Labiau
1 946 080 Z Herrmann, Wally, Krakau
1 954 560 Z Herzmoneit, Ernst, Waldwinkel
1 978 700 E Heyer, Berta, Julienbruch
1 979 300 E Heyer, Louise, Timberhafen

LANDKREIS MOHRUNGEN

1 558 990 Z Groddeck, Marie, Saalfeld
1 570 320 Z Groß, Agathe, Arnsdorf
1 570 730 Z Groß, Barbara, Münsterberg
1 573 630 Z Groß, Martha, Münsterberg
1 579 580 Z Großmann, Arno Bruno, Dittersdorf
1 580 340 Z Großmann, Hedwig, Arnsdorf
1 580 510 Z Großmann, Hermann, Waltersdorf
1 580 930 Z Großmann, Margarete, Saalfeld
1 591 960 Z Grünack, Johanna, Waltersdorf
1 597 430 Z Grünwald, Reinhold, Waltersdorf
1 599 900 E Gruhn, Emma, Mohrungen
1 600 010 Z Gruhn, Michael, Schuhmacher, Christburg
1 601 120 Z Grund, Karl, Kraftwagenführer, Eckersdorf
1 603 500 Z Grunenberg, Martha, Münsterberg
1 606 060 E Grunwald, Emilie, Schwalgendorf
1 606 690 Z Grunwaldt, Wilhelmine, Buchwalde
1 612 930 Z Gülzow, Auguste, Vorwerk

1 616 790 Z Günther, Friedr., Landwirt, Heinrichsdorf
1 623 510 Z Guhlke, Richard, Besitzer, Königsdorf
1 630 210 Z Guretzky, Emilie, Königsdorf
1 630 650 Z Gurske, Adolf, Landwirt, Altstadt
1 630 670 E Gurski, Emma, Alt-Christburg
1 630 680 E Gurski, Hermann, Alt-Christburg
1 630 690 E Gurski, Hermann, Alt-Christburg
1 630 700 E Gurski, Karl, Besitzer, Alt-Christburg
1 630 730 E Gurski, Olga, Alt-Christburg
1 631 570 E Guske, Anna, Alt-Bolitten
1 638 630 Z Gutzki, Auguste, Buchwalde
1 640 580 Z Haack, Pauline, Liebenwalde
1 655 140 Z Haberer, Bertha, Schönaich
1 664 120 Z Hadlich, Christiane, Dittersdorf
1 669 630 Z Hähnel, Kurt Rudolf, Dittersdorf
1 669 650 Z Hähnel, Lydia, Dittersdorf
1 672 260 Z Hänisch, Wilhelm, Landwirt, Goldbach
1 674 070 Z Häntzschel, Arno, Rentner, Waltersdorf
1 703 760 Z Hakenbeck, Hermann, Lindenwerder
1 703 780 Z Hakenbeck, Siegfried, Lindenwerder
1 706 780 Z Hallek, Anna, Eckersdorf
1 715 430 Z Hammann, Luise, Horn
1 720 210 Z Hampe, Helene, Horn
1 720 430 Z Hampel, Albert, Wiese
1 725 600 Z Hanigk, Rosa, Arnsdorf
1 726 030 Z Hanisch, Hermann, Waltersdorf
1 726 830 Z Hanke, August, Altsitzer, Silberbach
1 731 220 Z Hannig, Ida, Münsterberg
1 733 480 Z Hansel, Maria, Herzogswalde
1 733 840 Z Hansemann, Robert, Waltersdorf
1 738 150 Z Hansonis, Johann, Kerpen
1 738 750 Z Hantel, Wilhelm, Arbeiter, Freiwalde
1 740 230 Z Happ, Magdalena, Reichau
1 745 000 Z Hardt, Robert, Arbeiter, Vorwerk
1 768 720 Z Hartwig, Hedwig, Dittersdorf
1 770 740 Z Haschke, Emma, Goldbach
1 773 620 Z Hasenpusch, Elsa, Herzogswalde
1 773 640 E Hasenpusch, Mathilde, Waltersdorf
1 773 910 Z Hasholzner, Franz, Paradies
1 773 920 Z Hasholzner, Franz, Bauer, Paradies
1 776 120 Z Hasse, Ida, Christburg
1 784 840 Z Hauffe, Franz, Goldbach
1 786 550 Z Haugk, Bianka, Saalfeld
1 787 110 Z Hauke, Erna, Eckersdorf
1 802 080 Z Hecholz, Franz, Heinrichsdorf
1 817 350 E Heibicht, Ferdinand, Mohrungen
1 831 060 Z Heimann, Georg, Arbeiter, Münsterberg
1 831 480 Z Heimann, Marie, Münsterberg
1 833 430 Z Hein, Anna, Eckersdorf
1 835 000 Z Hein, Ida, Eckersdorf
1 843 770 Z Heinisch, Carl, Auszügler, Dittersdorf
1 846 660 E Heinrich, Emma, Diakonisse, Kuppen
1 846 690 Z Heinrich, Emma, Waltersdorf
1 846 760 E Heinrich, Erika, Nosewitz Karnitten
1 854 560 Z Heinz, Mathilde, Liebenwalde
1 860 950 Z Heisig, Josefa, Wiese
1 866 080 Z Helbig, Gustav, Handelsmann, Altstadt
1 866 090 Z Helbig, Gustav, Handelsmann, Altstadt
1 879 000 E Hellwig, Walter, Liebstadt
1 903 790 Z Henning, Karl, Leineweber, Ostheim
1 905 970 Z Henopp, Frieda, Horn
1 916 620 Z Hepp, Auguste, Goldbach
1 918 700 Z Herberg, Paul, Arnsdorf

LANDKREIS PREUSSISCH-EYLAU

1 458 710 Z Godow, Dorothea, Neuendorf
1 461 450 Z Göbel, Otto von, Landwirt, Kreuzburg
1 465 210 Z Göhler, Hermann, Wittenberg
1 469 750 Z Gördel, Elisabeth, Buchholz
1 470 870 Z Göricke, Ernst, Arbeiter, Wittenberg
1 474 870 Z Görsdorf, Hedwig, Wittenberg
1 479 930 Z Götz, Elisabeth, Buchholz
1 483 140 Z Götze, Gustav, Justizrentmstr., Wittenberg
1 490 190 Z Goldowsky, Elsbeth, Landsberg
1 491 710 Z Golka, Marie, Kreuzburg
1 491 730 Z Golka, Martha, Kreuzburg
1 493 160 Z Gollme, Julius, Petershagen
1 494 510 Z Goltz, Selma, Kreuzburg
1 495 670 Z Gomm, Otto, Besitzer, Neuendorf
1 498 140 Z Gordziel, Hermann, Gastwirt, Kreuzburg
1 501 250 Z Gossel, Auguste, Mühlhausen
1 504 670 Z Gottschalk, Erna, Neuendorf
1 504 890 Z Gottschalk, Heinrich, Buchholz
1 510 620 Z Grabow, Wilh., Kreuzburg, Dorfstraße
1 512 740 Z Gräber, Georg, Pol.-Kom., Wittenberg
1 514 710 Z Gräfe, Minna, Wittenberg
1 523 320 E Gramatzki, Else von, Schrombehnen
1 525 440 Z Gramß, Anna, Mühlhausen
1 526 910 Z Granzin, Anna, Neuendorf
1 527 740 Z Grasenack, Ernst, Wittenberg
1 529 560 Z Graßke, Marie, Neuendorf
1 534 340 E Graw, August, Bauer, Hoofe
1 539 470 Z Greiner, Louis, Eichen
1 540 120 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 540 130 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 541 100 Z Greiter, Peter, Landsberg
1 542 990 Z Greschke, Paul, Arbeiter, Neuendorf
1 543 080 Z Gresens, Albert, Invalide, Neuendorf
1 543 530 Z Gresse, Julius, Wittenberg, Pfaffenstr. 30
1 544 050 Z Grethen, Peter, Elektrotechniker, Legden
1 552 510 E Grigo, Wilhelmine, Landsberg
1 554 230 Z Grimm, Georg, Wittenberg
1 555 240 Z Grimm, Martha, Neuendorf
1 558 710 Z Groch, Reinh., Erbhofbauer, Neuendorf
1 564 150 Z Groh, Gerhard, Mühlhausen
1 568 150 Z Gronostay, Marie, Eichhorn
1 574 440 Z Groß, Wilhelm, Küster, Kreuzburg
1 574 700 Z Großschupff, Luise, Worienen
1 576 630 Z Große-Brinkmann, Wilh., Mühlhausen
1 579 800 Z Großmann, Edith, Mühlhausen
1 580 020 E Großmann, Emma, Dixen
1 587 720 E Grube, Gerda, Buchholz
1 592 630 Z Grünberg, Walter, Kohlenhdl., Petershagen
1 602 410 E Grundmann, Karl, Buchbinder, Landsberg
1 604 150 E Grunert, Albert, Mostitten
1 604 410 Z Grunert, Erika, Wittenberg
1 604 520 Z Grunert, Henriette, Wittenberg
1 606 020 E Grunwald, Eduard, Finken
1 606 470 Z Grunwald, Marta, Kreuzburg
1 608 180 Z Grutza, Clara, Kreuzburg
1 608 610 Z Grzeschik, Marie, Albrechtsdorf
1 608 620 Z Grzeschiok, Helene, Kreuzburg
1 613 000 Z Gülzow, Reinhold, Inspektor, Grünwalde
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 630 460 Z Gurok, Joh., Bahnarbeiter, Albrechtsdorf
1 632 490 Z Gustke, Reinhold, Arbeiter, Grünwalde
1 633 650 Z Gutewort, Wilh., Wittenberg, Mittelstr. 9
1 634 160 Z Guth, Marie, Wittenberg
1 634 220 Z Guthardt, Gertrud, Borken
1 635 160 Z Gutke, Wilhelm, Sattler, Petershagen
1 636 660 Z Gutsche, Carl, Albrechtsdorf
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 638 190 Z Gutwasser, Elli, Mühlhausen
1 649 460 Z Haase, Edith, Mühlhausen
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 652 390 Z Haase, Paul, Landwirt, Jesau
1 674 570 Z Härich, Marie, Buchholz
1 682 670 E Hafke, Friderike, Eylau
1 687 320 Z Hagemoser, Ludwig, Althof
1 695 820 Z Hahn, Heinrich, Auszügler, Borken
1 708 390 Z Hollinghumon, Marie, Arnsberg
1 708 430 Z Hallmann, Anton, Bauunternehm., Buchholz
1 708 720 Z Hallpap, Lotte, Mühlhausen
1 711 040 Z Hamann, Franz, Malermstr., Wittenberg
1 712 490 Z Hamberger, Helene, Mühlhausen
1 714 370 Z Hamm, Andreas, Landwirt, Buchholz
1 716 810 Z Hammer, Emil, Buchholz
1 720 030 Z Hampe, Anna, Landsberg
1 724 490 Z Hanella, Anna, Kreuzburg
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Neuendorf
1 726 990 Z Hanke, Clara, Kreuzburg
1 728 760 Z Hankl, Richard, Landsberg
1 729 730 Z Hannemann, Ernst, Landsberg
1 732 260 Z Hans, Friedrich, Maurer, Albrechtsdorf
1 747 590 Z Harmgarth, Christian, Besitzer, Althof
1 763 060 Z Hartmann, Martha, Petershagen
1 767 090 Z Hartung, Karl, Postsekretär, Mühlhausen
1 774 510 Z Haß, Albert, Mühlhausen
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 776 630 E Hassel, Margot, Landsberg
1 777 180 Z Hasselbusch, Heinr., Schneider, Petershagen
1 781 680 Z Hauchwitz, Otto, Buchholz
1 783 620 Z Hauer, Karl, Petershagen
1 784 120 Z Haufe, Auguste, Jesau
1 790 030 E Hauptmann, Anna, Mollwitten
1 790 570 Z Haurpusch, Max, Neuendorf

LANDKREIS PREUSSISCH-HOLLAND

1 542 990 Z Greschke, Paul, Arbeiter, Neuendorf
1 543 080 Z Gresens, Albert, Invalide, Neuendorf
1 544 900 Z Greulich, Klara, Münsterberg
1 546 310 Z Grevsmühl, Adolf, Zimmermann, Schönberg
1 546 360 Z Grevsmühl, Wilhelm, Rentner, Schönberg
1 548 320 Z Grieger, Hildegard, Sommerfeld
1 548 570 Z Griehl, Regina, Neumünsterberg
1 549 730 Z Griesbach, Hermann, Krossen
1 551 620 Z Grießdorf, Gustav, Fabrikbes., Reichenbach
1 555 240 Z Grimm, Martha, Neuendorf
1 555 280 Z Grimm, Melanie, Reichenbach
1 556 760 Z Grindel, Carl, Steinsetzmstr., Buchwalde
1 556 900 Z Grinke, Maria, Sommerfeld
1 558 710 Z Groch, Reinhold, Erbhofbauer, Neuendorf
1 560 230 E Gröger, Johanne, Döbern
1 562 300 Z Grönwold, Hermann, Hufner, Schönberg
1 564 150 Z Groh, Gerhard, Feldwebel, Mühlhausen
1 564 750 Z Grohmann, Emilie, Günthersdorf
1 565 000 Z Grohmann, Oskar, Landwirt, Liebenau
1 567 260 Z Grondke, Berta, Sommerfeld
1 570 730 Z Groß, Barbara, Münsterberg
1 573 630 Z Groß, Martha, Münsterberg
1 576 630 Z Grosse-Brinkmann, Wilhelm, Mühlhausen
1 579 800 Z Großmann, Edith, Mühlhausen
1 581 520 Z Großmann, Willy, Landwirt, Hermsdorf
1 593 040 Z Gründel, Oswald, Verw.-Sekr., Sommerfeld
1 599 850 Z Gruhn, Cäzilie, Reichenbach
1 601 910 Z Grundmann, Adolf, Kleinrentn., Hermsdorf
1 602 060 Z Grundmann, Elfriede, Reichenbach
1 602 470 E Grundmann, Lina, [illegible] bei Rosehnen
1 603 500 Z Grunenberg, Martha, Münsterberg
1 604 030 Z Gruner, Maria, [illegible]
1 604 180 Z Grunert, Anna, Fürstenau
1 604 360 Z Grunert, Emma, Liebenau
1 606 040 E Grunwald, Ella, Reichenbach
1 606 260 E Grunwald, Ida, Wirtschafterin, Pr. Holland
1 606 530 Z Grunwald, Minna, Döbern
1 606 560 Z Grunwald, Otto, Landwirt, Hirschfeld
1 606 660 E Grunwaldt, Jakob, Reichenbach
1 606 690 Z Grunwaldt, Wilhelmine, Buchwalde
1 610 600 Z Gudell, Karl, Schönfließ
1 614 660 Z Günther, Anna, Schönberg
1 615 690 Z Günther, Elsa, Döbern
1 624 240 Z Güttler, Klara, Ebersbach
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 638 190 Z Gutwasser, Elli, Mühlhausen
1 638 630 Z Gutzki, Auguste, Buchwalde
1 638 890 Z Gutzmer, Martha, Reichenbach
1 641 640 Z Haag, Elise, Heiligenwalde
1 646 030 Z Haas, Franziska, Reichenbach
1 647 620 Z Haas, Mathias, Ackerer, Schönberg
1 649 140 Z Haase, Auguste, Schönberg
1 649 270 Z Haase, Bertha, Reichenbach
1 649 460 Z Haase, Edith, Mühlhausen
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 652 050 Z Haase, Martha, Neumark
1 654 340 Z Habel, Gustav, Schönborn

Ortsnamen und Familiennamen

haben wir dem Verzeichnis der Bundesschuldenverwaltung entnommen. In Zweifelsfällen (etwa bei falscher Schreibweise der Namen) richten Sie bitte Ihre Anfrage an die Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1–3.

---

1 655 140 Z Haberer, Bertha, Näherin, Schönaich
1 655 910 Z Haberland, Anna, Ebersbach
1 666 360 Z Hädrich, Magdalena, Reichenbach
1 666 390 Z Hädrich, Moritz, Reichenbach
1 668 930 E Hägner, Leopold, Reichenbach
1 673 130 Z Hänsel, Ernestine, Ebersbach
1 681 500 Z Hofenmayr Magdalene, Ebersbach
1 686 650 Z Hagemann, Minna, Köchin, Liebenau
1 697 150 Z Hahn, Katharina Elisabeth, Schönborn
1 697 900 Z Hahn, Margarethe, Günthersdorf
1 706 410 Z Hallasch, August, Bauer, Günthersdorf
1 708 720 Z Hallpap, Lotte, Mühlhausen
1 712 490 Z Hamberger, Helene, Mühlhausen
1 716 780 Z Hammer, Elsa, Schönberg
1 720 430 Z Hampel, Albert, Tischlermeister, Wiese
1 721 350 Z Hampel, Richard, Sommerfeld
1 724 090 Z Handwerker, Marie, Wirtsch., Reichenbach
1 724 200 Z Haneberg, Anna, Ebersbach
1 725 580 Z Hanig, Hugo, Schönwiese
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
1 726 620 Z Hanke, Alfred, Mühlenbes., Reichwalde
1 727 640 Z Hanke, Hermann, Reichwalde
1 729 520 Z Hannemann, Anna, Reichenbach
1 731 220 Z Hannig, Ida, Münsterberg
1 731 420 Z Hannig, Reinh., Reichenbach, Gartenstr.
1 731 960 Z Hanold, Marie Anna, Reichenbach
1 733 500 Z Hansel, Martha, Günthersdorf
1 738 080 Z Hansohn, Marie, Schönfeld
1 738 690 Z Hantel, Henriette, Hermsdorf
1 740 600 Z Happe, Minna, Schönberg
1 743 790 Z Harder, Wilhelmine, Grünhagen
1 749 210 E Harnack, Wilhelmine, Schlobitten
1 749 910 Z Harnisch, Karl, Landj.-Mstr., Sommerfeld
1 758 430 Z Hartmann, Ernst, Tischlermstr., Reichenbach
1 762 440 Z Hartmann, Maria, Ebersbach
1 763 600 Z Hartmann, Otto, Liebenau
1 767 090 Z Hartung, Karl, Postsekr., Mühlhausen
1 768 100 Z Hartwig, Berta, Reichenbach
1 774 510 Z Hass, Albert, Moletteur, Mühlhausen
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 775 770 Z Hasse, Bertha, Schönberg
1 780 800 Z Haubner, Bertha, Fürstenau
1 784 920 Z Hauffe, Karl, Telegr.-Assist., Hermsdorf
1 785 970 Z Haug, Marie, Ebersbach
1 788 560 E Haupt, Charlotte, Pr. Holland
1 790 570 Z Haurpusch, Max, Büdner, Neuendorf
1 791 680 Z Hauschildt, Hildegard, Schönberg
1 791 950 Z Hausdorf, Elfriede, Blumenau
1 796 660 Z Hauswald, Karl Wilh., Auszügl., Liebenau
1 797 920 Z Haverland, Marie, Schönberg
1 800 530 Z Heberer, Hedwig, Reichenbach
1 800 570 Z Heberg, Luise, Neuendorf
1 802 430 Z Hecht, Elisabeth, Mühlhausen
1 802 890 Z Hecht, Johanna, Mühlhausen
1 811 318 Z Hees, Franz, Postbote a. D., Mühlhausen
1 814 500 Z Hegel, Helene, Sommerfeld
1 817 470 Z Heiche, Oswald, Schafmeister, Döbern
1 817 960 Z Heidberg, Margarete, Fürstenau, Burgstr. 3
1 822 660 Z Heiderich, Julius, Landwirt, Reichenbach
1 822 690 Z Heiderich, Wilhelmine, Reichenbach
1 822 950 Z Heidinger, Albert, Bezirksnotar, Ebersbach
1 822 980 Z Heidinger, Ella, Marienfelde
1 824 060 Z Heidrich, Emma, Hermsdorf
1 825 350 Z Heier, Elisabeth, Schönberg
1 828 650 Z Heilmann, Alfred, Landwirt, Hohendorf
1 831 060 Z Heimann, Georg, Arbeiter, Münsterberg
1 831 480 Z Heimann, Marie, Münsterberg
1 840 210 Z Heinemann, Ernst, Malermstr., Hermsdorf
1 846 270 Z Heinrich, Edmund, Tischler, Ebersbach
1 849 180 E Heinrich, Martin, Altsitzer, Lomp/Döbern
1 850 710 Z Heinrichs, Elisabeth, Juden
1 852 290 Z Heinsick, Reinhold, Döbern, Brunnenstr. 9
1 855 290 Z Heinze, Auguste, Ebersbach
1 856 280 Z Heinze, Julius, Landwirt, Hermsdorf
1 956 330 Z Heinze, Karl, Landwirt, Hermsdorf
1 856 610 Z Heinze, Marie, Neuendorf
1 858 630 Z Heinzmann, Margarete, Reichenbach
1 860 950 Z Heisig, Josefa, Wiese
1 861 760 Z Heiß, Walburga, Schönfeld
1 874 940 Z Hellmann, Agnes, Schönborn
1 877 360 Z Hellrung, Maria, Reichenbach
1 887 010 Z Hempel, Lina Martha, Hirschfeld
1 897 390 Z Henneberg, Selma, Schönborn
1 898 500 Z Hennen, Jakob, Ackerer, Schönberg
1 899 910 E Hennig, Auguste, Quittainen
1 900 440 Z Hennig, Ferdinand, Lehrer a. D., Neuendorf
1 901 530 Z Hennig, Otto, Neuendorf
1 907 630 Z Henschel, Emma, Neuendorf
1 912 950 Z Hentschel, Herm., Amtger.-Sekr., Ebersbach

LANDKREIS RASTENBURG

1 591 290 Z Grün, Eleonore, Schülzen
1 598 710 Z Grützmacher, Erna, Marienthal
1 604 180 Z Grunert, Anna, Fürstenau
1 605 870 E Grunwald, Aloys, Lehrer, Heiligelinde
1 609 450 Z Gubba, Karl, Schmiedemstr., Baumgarten
1 610 600 Z Gudell, Karl, Schönfließ
1 624 110 Z Güttler, Elisabeth, Baumgarten
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 637 070 Z Gutschke, Pauline, Neuendorf
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 661 630 Z Hackenberger, Josef, Freudenberg
1 677 670 Z Häsel, Margarete, fr. Wiese, Neuhof
1 684 820 E Hagel, Bertha, Rastenburg
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Neuendorf
1 731 060 Z Hannig, Anna, Karschau
1 740 790 Z Happel, Emma, Neuhof
1 766 170 E Hartung, Anna, Heiligelinde
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 780 800 Z Haubner, Bertha, Fürstenau
1 790 570 Z Haurpusch, Max, Ortsrichter, Neuendorf
1 800 570 Z Heberg, Luise, Neuendorf
1 807 870 E Heckmann, Gertrud, Wangnick
1 817 960 Z Heidberg, Margarete, Fürstenau
1 821 170 Z Heidenreich, Emilie, Schönfließ
1 826 710 Z Heil, Renate, Neuhof
1 826 720 Z Heil, Renate, Neuhof
1 837 390 Z Heine, Frieda, Wolfshagen
1 837 920 Z Heine, Karl, Invalide, Wolfshagen
1 856 610 Z Heinze, Marie, Neuendorf
1 870 010 Z Helfrich, Lioba, Neuhof
1 880 040 Z Helmberger, Helene, Baumgarten
1 882 120 E Helmolt, Elisabeth, Rastenburg
1 882 130 E Helmolt, Elisabeth, Rastenburg
1 882 140 E Helmolt, Elisabeth, Rastenburg
1 897 670 Z Hennecke, Dorette, Wenden
1 900 440 Z Hennig, Ferdinand, Lehrer, Neuendorf
1 901 530 Z Hennig, Otto, Häfnersohn, Neuendorf
1 907 630 Z Henschel, Emma, fr. Pöthke, Neuendorf
1 932 590 Z Hermsdorf, Hedwig, Neuendorf
1 952 990 Z Herzberg, Albert, Rentenempf., Neuendorf
1 996 010 Z Hilker, Karl sen., Wenden
2 016 750 Z Hipler, Anton, Besitzer, Freudenberg
2 017 210 Z Hippchen, Paul, Kaufmann, Fürstenau
2 018 990 E Hirsch, Bruno, Drengfurt
2 019 280 E Hirsch, Erwin, Drengfurt
2 054 210 Z Hörnig, Anna, Marienthal

LANDKREIS SAMLAND

1 615 160 Z Günther, Bertha, Wirtschafterin, Waldau
1 616 320 Z Günther, Ernst Friedrich, Viehhändl., Mülsen
1 623 050 Z Gütebier, Heinrich, Bauer, Waldau
1 624 620 Z Gugel, Anton, Geflügelhändler, Neuhausen
1 626 370 Z Gullatz, Auguste, Cranz
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 636 550 Z Gutsche, Alwine, Cranz
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 638 570 Z Gutzeit, Robert, Rentner, Cranz
1 641 640 Z Haag, Elise, Heiligenwalde
1 651 020 Z Haase, Hulda, Grünhof
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 660 120 Z Hack, Ida, Schönwalde
1 661 000 E Hackbusch, Johanna, Pillau, Plantagenstr. 2
1 672 400 Z Hänle, Maria, Weißenstein
1 677 670 Z Häsel, Margarete, Neuhof, fr. Wiese
1 688 090 E Hagen, Gottfried, Cranz
1 701 070 E Hahnke, Franz, Rentner, Pillau
1 708 620 Z Hallmann, Paul, Jungbauer, Waldau
1 721 560 Z Hampick, Gertrud, Steinbeck, fr. Hass
1 723 050 Z Handorf, Josef von, Horst
1 725 630 Z Hanipel, Hermann, Maurer, Schönwalde
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
1 733 360 Z Hansel, Fritz, Werkst.-Arb., Schönwalde
1 738 040 Z Hansmeyer, Agnes, Fischhausen
1 738 670 E Hantel, Ferdinand, Landw., Klein Maulen
1 739 110 Z Hantke, Max, Stationsmstr. i. R., Schönwalde
1 739 210 Z Hantsche, Emilie, Rauschen
1 740 790 Z Happel, Emma, Neuhof
1 743 120 Z Harder, Heinrich Tewes, Kfm., Horst
1 746 110 Z Hark, Hermann, Tischlermstr., Schönwalde
1 746 140 Z Hark, Maria, Schönwalde
1 749 720 Z Harnisch, Elsa, Langendorf
1 749 770 Z Harnisch, Ewald, Landwirt, Langendorf
1 760 010 Z Hartmann, Hermann 1, Michelau
1 766 710 Z Hartung, Gustav, Musikus, Lichtenhagen
1 769 760 Z Harwardt, Elisabeth, Bludau
1 769 770 Z Harwardt, Elisabeth, Bludau
1 770 150 Z Harzendorf, Max, Gutsbes., Wernsdorf
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 780 020 Z Hau, Elisabetha, Neuhausen
1 780 900 Z Haubold, Auguste, Lindenau
1 781 530 Z Hauch, Gustav, Landwirt, Waldau
1 782 060 Z Hauck, Franz, Konradswalde
1 783 210 Z Hauenschild, Luise, Horst
1 783 410 Z Hauer, Anna, Fuchsberg
1 785 740 Z Haug, Hermine, Neuhausen
1 790 570 Z Haurpusch, Max, Ortsrichter, Neuendorf
1 791 250 Z Hauschild, Franz, Lehrer, Schönwalde
1 791 950 Z Hausdorf, Elfriede, Blumenau
1 800 570 Z Heberg, Luise, Neuendorf
1 803 260 Z Hecht, Meta, Cranz
1 805 340 Z Heckel, Martha, Michelau
1 823 880 Z Heidrich, August, Landwirt, Waldau
1 826 710 Z Heil, Renate, Neuhof
1 826 720 Z Heil, Renate, Neuhof
1 827 800 E Heilgermann, Elise, Grünhof
1 831 580 Z Heimann, Theodor, Horst
1 838 060 Z Heine, Louise, Mülsen
1 843 360 Z Heinig, Bertha, Wernsdorf
1 846 530 Z Heinrich, Emil, Kfm., Rauschen
1 848 420 Z Heinrich, Karl, Oberlandjäger, Schönwalde
1 849 600 Z Heinrich, Paul, Stuhlbauer, Neuhausen
1 855 880 Z Heinze, Fritz, Tischler, Schönwalde
1 856 610 Z Heinze, Marie, Neuendorf
1 870 010 Z Helfrich, Lioba, Neuhof
1 872 540 E Heller, Ewald, Kraxtepellen b. Palmnicken
1 876 340 Z Hellmich, Marie, Wernsdorf
1 892 150 Z Henke, Hermann, Lehrer a. D., Cranz
1 892 870 Z Henke, Minna, Cranz
1 893 200 Z Henke, Wilhelm, Altsitzer, Schönwalde
1 894 940 Z Henkel, Maria, Lindenau
1 900 440 Z Hennig, Ferdinand, Lehrer a. D., Neuendorf
1 900 870 E Hennig, Ida, Großdrebnau
1 901 530 Z Hennig, Otto, Häfnersohn, Neuendorf
1 907 630 Z Henschel, Emma, Neuendorf
1 910 120 Z Hensel, Paul, Arb., Bärwalde
1 916 440 Z Hepfer, Anna, Neuhausen
1 918 490 Z Herberg, Agnes, Langendorf
1 931 110 E Hermenau, Anna, Pillau
1 932 590 Z Hermsdorf, Hedwig, Neuendorf
1 938 060 Z Herrmann, Anna, Langendorf
1 940 450 E Herrmann, Franz, Eigentümer, Klein-Kuhren
1 945 980 Z Herrmann, Therese, Warnicken
1 952 990 Z Herzberg, Albert, Rentenempf., Neuendorf
1 956 350 Z Herzog, Milda, Wernsdorf
1 974 670 Z Heuter, Lambert, Landwirt, Horst
1 998 240 Z Hillebrand, Luise, Großblumenau
2 003 690 E Hilpert, Karoline, Poduhren, P. Gamsau
2 013 590 E Hinz, Emilie, Groß-Heydekrug
2 013 980 E Hinz, Fritz, Groß-Kuhren
2 014 270 Z Hinz, Hugo, Kfm., Bärwalde
2 015 000 E Hinz, Robert, Sekretär, Palmnicken
2 029 880 Z Hochstein, Julius, Landwirt, Neuhausen
2 033 830 E Höfer, Agnes, Thierenberg
2 034 350 E Höfer, Helene, Groß-Blumenau üb. Fischh.
2 036 370 Z Höfner, Theodor, Mühlenbes., Waldau
2 047 850 Z Hönninger, Elisabeth, Schönwalde
2 048 980 E Höpfner, Hans, Pillau, Lizentstraße 6
2 061 710 E Hoffleit, Friedrich, landw. Arb., Kalkheim
2 068 350 Z Hoffmann, Ferdinand, Dachd., Neuendorf
2 071 010 Z Hoffmann, Helene, Arnau üb. Königsberg

LANDKREIS WEHLAU

1 558 710 Z Groch, Reinhold, Erbhofbauer, Neuendorf
1 567 240 Z Grondey, Maria, Langendorf
1 567 320 E Groneberg, Emma, Kortmedien
1 567 580 Z Gronemeyer, Albrecht, Friedrichsdorf
1 568 350 Z Groos, Eduard, Oberforstm. i. R., Auerbach
1 569 440 Z Grosch, Margarethe, Auerbach
1 578 810 E Grosskopf, August, Arb., Allenburg
1 579 070 E Grosskopf, Mathilde, Tapiau
1 579 250 Z Grosslaub, Helene, Plauen, Antonstr. 53
1 579 550 Z Grossmann, Anna, Petersdorf
1 585 930 Z Grothof, Christoph, Landwirt, Allendorf
1 587 690 Z Grube, Fritz, Landwirt, Friedrichsdorf
1 588 990 Z Gruber, Hermann, Strickmstr., Plauen
1 596 480 Z Grüning, Paul, Rektor a. D., Petersdorf
1 597 270 Z Grünwald, Fritz, Schneidermstr., Petersdorf
1 602 800 Z Grundmann, Werner, Pastor, Petersdorf
1 604 010 Z Gruner, Martha, Plauen
1 607 500 Z Gruschkus, Paul, Kreisbauamtass., Wehlau
1 609 340 Z Gsuk, Ida, Petersdorf
1 610 260 Z Gudde, Ida, Leipen
1 610 270 E Gudde, Julius, Schuhmacher, Allenburg
1 610 280 Z Gudde, Louis, Rentner, Leipen
1 616 340 Z Günther, Ernst, Dr., Prof., Gymn., Plauen
1 617 960 Z Günther, Johanna, Plauen, Am Alberthain
1 618 220 Z Günther, Käte, Johannenhof
1 618 400 Z Günther, Karl, Bauer, Petersdorf
1 625 720 Z Guhrs, Hugo, Elektriker, Köthen
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 628 270 Z Gunderam, Frieda, Auerbach
1 629 200 Z Gunkel, Anna, Birkenfelde
1 634 940 Z Gutjahr, Emilie, Wehlau
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 638 230 Z Gutzaf, Eduard, Wirtschaft., Schwolgehnen
1 638 260 E Gutzeit, August, Besitzer, Pettkuhnen
1 638 270 E Gutzeit, Eduard, Rentner, Paterswalde
1 638 280 Z Gutzeit, Elfriede, Poppendorf
1 638 310 E Gutzeit, Emma, Kukers
1 638 580 E Gutzeit, Ulrike, Luderwalde
1 638 620 Z Gutzke, Wilhelmine, Köthen
1 642 390 Z Haag, Otto, Bergmann, Friedrichsthal
1 646 270 Z Haas, Heinrich, Bademeister, Allendorf
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 652 470 Z Haase, Richard Max, Plauen
1 654 110 Z Habedank, Rudolf, Landwirt, Uderballen
1 655 530 Z Haberkorn, Friedrich, Plauen
1 656 700 Z Habermann, Auguste, Wehlau
1 671 870 Z Hänert, Karl, Kanzl.-Ob.-Ass., Plauen
1 672 260 Z Hänisch, Wilhelm, Landwirt, Goldbach
1 680 720 Z Häussler, Maria, Plauen
1 685 380 Z Hagelstein, Heinrich, Bäckerm., Petersdorf
1 688 860 E Hagen, Otto, Lehrer, Allenburg
1 689 950 Z Hagenfeld, Otto, Landwirt, Petersdorf
1 690 610 Z Hager, Emil, Inval.-Rentner, Plauen
1 693 630 Z Hahn, Berta, Allendorf
1 700 010 Z Hahndorf, Marie, Köthen
1 771 090 E Hamann, Fritz, Bauer, Bürgersdorf
1 711 360 Z Hamann, Hermann, Büroangest., Wehlau
1 711 370 E Hamann, Hermann, Wehlau, Pregelstr. 33
1 716 630 Z Hammer, Bernhard, Brauereibes., Plauen
1 716 770 Z Hammer, Elsa, Rosenfelde
1 716 950 Z Hammer, Frieda, fr. Rosenfelde
1 719 380 Z Hammerstein, Pauline, Auerbach
1 723 750 Z Handt, Else, Köthen
1 724 830 Z Hanf, Margareta, Auerbach
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
1 730 180 Z Hannemann, Lina, Friedrichsthal
1 734 220 Z Hansen, August, Kfm., Friedrichsthal
1 749 720 Z Harnisch, Elsa, Langendorf
1 749 770 Z Harnisch, Ewald, Landwirt, Langendorf
1 752 560 Z Hortenstein, Richard, Privatmann, Plauen
1 758 170 Z Hartmann, Emma, Plauen
1 760 010 Z Hartmann, Hermann, Michelau, Dorfstr. 40
1 766 460 Z Hartung, Elisabeth, Weißensee
1 768 500 Z Hartwig, Eva Franziska, Plauen
1 770 740 Z Haschke, Emma, Landwirtin, Goldbach
1 773 070 Z Hasenclever, Paul, Fabrikant, Auerbach
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 784 840 Z Hauffe, Franz, Häusler, Goldbach
1 789 870 Z Haupt, Wilhelm, Paterswalde
1 790 570 Z Haurpusch, Max, Ortsrichter, Neuendorf
1 796 420 Z Hausswald, Auguste, Köthen
1 800 570 Z Heberg, Luise, Neuendorf
1 805 270 Z Heckel, Kurt Alfred, Auerbach
1 805 340 Z Heckel, Martha, Michelau
1 809 130 Z Heder, Helene, Petersdorf
1 810 780 Z Heelmann, Clara, Plauen
1 810 940 Z Heep, Ludwig, Landwirt, Allendorf
1 811 040 Z Heep, Ludwig, Landwirt, Allendorf
1 811 050 Z Heep, Ludwig, Landwirt, Allendorf
1 816 230 Z Hegner, Lina, Plauen
1 830 660 Z Heim, Rosa, Stütze, Plauen
1 820 330 Z Heiden, Adele, Petersdorf
1 833 440 Z Hein, Anna, Friedrichsdorf
1 846 310 E Heinrich, Elisabeth, Dettmitten
1 847 160 Z Heinrich, Friederike, Köthen
1 847 300 E Heinrich, Fritz, Jungbauer, Dettmitten
1 847 870 E Heinrich, Herm., Schneiderm., Gr.-Engelau
1 850 430 E Heinrich, Willy, Landwirt, Dettmitten
1 853 500 Z Heinz, Alban, Auerbach
1 853 510 Z Heinz, Alban, Auerbach
1 856 610 Z Heinze, Marie, Neuendorf
1 865 810 Z Helbig, Carl, Plauen
1 870 240 Z Heling, Anna, Auerbach

REGIERUNGSBEZIRK ALLENSTEIN

STADTKREIS ALLENSTEIN

2 251 680 E Janowitz, Josef, Gef.-Aufseher, Allenstein
2 259 290 E Jaresch, Auguste, Allenstein
2 275 680 E Jester, Charlotte, Allenstein
2 280 310 E Jödecke, Hans Georg, Allenstein
2 297 390 E Joswig, Elise, Allenstein
2 298 100 E Juckel, Otto, Justiz-Inspektor, Allenstein
2 314 740 E Jungschläger, Gerda, Allenstein

LANDKREIS ALLENSTEIN

1 566 750 E Grona, Johann, Skaibotten
1 569 760 Z Grosche, Richard, Stellmacher, Steinberg
1 570 430 E Gross, Angelika, Klaukendorf
1 571 520 E Gross, Franz von, Holzkfm., Stabigotten
1 572 660 Z Gross, Josefine, Wartenburg
1 572 670 Z Gross, Joseph, Lehrer i. R., Wartenburg
1 580 170 Z Grossmann, Frieda, Hirschberg
1 580 500 Z Grossmann, Hermann, Maurer, Schönau
1 585 240 Z Grothe, Georg, Halbbauer, Schönfelde
1 589 940 Z Gruchmann, Anna, Schönau
1 596 760 Z Grünke, Wilhelmine, Hirschberg
1 598 730 Z Grützmacher, Ewald, Besitzer, Schönau
1 603 480 E Grunenberg, Maria, Groß-Kleeberg
1 606 170 Z Grunwald, Gabriele, Hirschberg
1 606 370 Z Grunwald, Lucia, Krämersdorf
1 606 690 Z Grunwaldt, Wilhelmine, Buchwalde
1 610 600 Z Gudell, Karl, Schönfließ
1 621 610 Z Günzel, Kurt, Landwirt, Ottendorf
1 621 780 Z Günzel, Walter, Ottendorf
1 631 640 E Guski, Bernh., Landwirt, Neu-Schöneberg
1 631 680 E Guski, Bruno, Neu-Schöneberg
1 631 680 E Guski, Marie, Neu-Schöneberg
1 638 630 Z Gutzki, Auguste, Buchwalde
1 642 050 E Haag, Karl, Ballingen
1 651 070 E Haase, Ida, Lykusen
1 660 120 Z Hack, Ida, Schönwalde
1 663 490 Z Hadamik, Hermann, Ottendorf
1 675 230 Z Härle, Elisabeth, Steinberg
1 676 240 Z Härtel, Martha, Köchin, Hirschberg
1 678 900 Z Häuser, Georg, Landwirt, Steinberg
1 681 450 Z Hafener, Christine, Heide bei Birk
1 693 850 Z Hahn, Christian, Landwirt, Hirschberg
1 697 800 Z Hahn, Margarete, Hirschberg
1 703 690 Z Haken, Dorothea, Steinberg
1 703 700 Z Haken, Heinrich, Major a. D., Steinberg
1 715 630 Z Hammel, Emma, Schöneberg
1 715 940 Z Hammel, Paul, Landwirt, Schöneberg
1 720 510 Z Hampel, Arnold, Kaufmann, Schönau
1 725 630 Z Hanipel, Hermann, Maurer, Schönwalde
1 733 360 Z Hansel, Fritz, Werkstättenarb., Schönwalde
1 738 370 Z Hanssen, Johanna, Heide
1 738 710 Z Hantel, Margarete, Woppen
1 739 110 Z Hantke, Max, Stationsmstr. i. R., Schönw.
1 740 720 Z Happel, Conrad, landw. Arbeiter, Schönau
1 741 350 Z Harbeck, Anneliese, Heide
1 741 370 Z Harbeck, Johann, Rentner, Heide
1 746 110 Z Hark, Hermann, Tischlermstr., Schönwalde
1 746 140 Z Hark, Maria, Schönwalde
1 756 820 Z Hartmann, Bertha, Ottendorf
1 768 230 Z Hartwig, Elisabeth, Hirschberg
1 776 990 E Hasselbaum, Joseph, Schaustern
1 778 530 Z Hassler, Robert, Forstmeister, Schönau
1 787 130 Z Hauke, Heinz, Hirschberg
1 791 250 Z Hauschild, Franz, Lehrer, Schönwalde
1 794 560 Z Hausmann, Heinr., Landwirt, Vierzighuben
1 799 170 Z Hayn, Helene, Schönau
1 804 950 Z Hecke, Mathias, Steinbrucharb., Kalenborn
1 816 630 Z Hehn, Hulda, Hirschberg
1 821 170 Z Heidenreich, Emilie, Schönfließ
1 823 850 Z Heidrich, Anna, Hirschberg
1 829 950 Z Heim, Emma, Spiegelberg
1 834 750 Z Hein, Hedwig, Hirschberg
1 837 700 Z Heine, Ingeborg, Schöneberg
1 843 060 Z Heinicke, Gustav, Bürgermstr. u. Bauer Schönau
1 843 420 Z Heinig, Herbert Emil, Ottendorf
1 845 390 E Heinrich, Alega, Wuttrienen
1 847 390 E Heinrich, Gerhard, Wuttrienen
1 847 660 Z Heinrich, Hedwig, Schönau

LANDKREIS JOHANNISBURG

1 630 210 Z Guretzky, Emilie, Hausgeh., Königsdorf
1 630 960 Z Guse, Amanda, Falkendorf
1 635 360 Z Gutkowski, Erna, Lissaken
1 639 600 Z Haack, Anna, Nieden
1 681 450 Z Hafener, Christine, Heide bei Birk
1 723 540 Z Handschuck, Gertrud, Grünheide
1 727 340 Z Hanke, Frieda, Nieden
1 731 660 Z Hanns, Antonie, Masten
1 738 370 Z Hanssen, Johanna, Heide
1 740 630 Z Happek, Luise, Burgdorf
1 741 350 Z Harbeck, Anneliese, Heide
1 741 370 Z Harbeck, Johann, Heide
1 759 810 Z Hartmann, Helene, Burgdorf
1 790 380 E Hauptmeier, Heinrich, Groß-Rogallen
1 806 220 Z Hecker, Emma, Großdorf Kr. Bomst
1 855 600 Z Heinze, Emilie, Lissen
1 856 540 Z Heinze, Maria, Lissen
1 886 120 E Hempel, August, Lipniken
1 886 960 E Hempel, Karl, Dorren b. Kessel
1 891 900 Z Henke, Friedrich, Oppendorf
1 892 120 Z Henke, Henriette, Oppendorf
1 908 120 Z Henschel, Samuel, Bes., Fichtenwalde
1 912 130 E Hentschel, Alois, Klein-Rosen
1 941 110 Z Herrmann, Gertrud, Monethen
1 945 740 E Herrmann, Samuel, Klein-Konopken
1 954 290 E Herzig, Willi, Bergfelde
2 003 210 Z Hilmer, Friedrich, Landwirt, Oppendorf
2 004 170 Z Hilsdorf, Georg, Landwirt, Wolfsheim
2 011 520 Z Hintz, Elise, Heide
2 013 900 E Hinz, Friederike, Gehlenburg
2 033 530 Z Hödt, Helene, Seeland
2 033 750 Z Höfelmeier, Sophie, Heide
2 037 610 Z Högemeier, Friedrich, Oppendorf
2 037 620 Z Högemeier, Wilhelmine, Oppendorf
2 043 460 Z Höller, Wilhelm, Landwirt, Kotten
2 045 270 Z Hölzel, Katharina, See
2 063 960 E Hoffmann, August, Schuhmachermstr., Arys
2 106 620 Z Holmer, Hans, Oberpostassistent, Heide
2 153 500 E Hubert, Wilhelm, Johannisburg, Poststr.

LANDKREIS LÖTZEN

1 548 240 Z Grieger, Elisabeth, Jauer
1 550 050 Z Griesche, Martha, Lindenheim
1 552 520 E Grigoff, Margarete, Widminnen
1 557 490 Z Grittner, Elfriede, Jauer
1 580 060 E Grossmann, Emma, Lötzen
1 585 600 Z Grothe, Minna, Grünau
1 598 220 Z Grüttner, Alwine, Jauer, Breslauer Straße 21
1 600 760 E Grunau, Emma, Lötzen, Gymnasialstraße 6
1 613 000 Z Gülzow, Reinhold, Inspektor, Grünwalde
1 632 490 Z Gustke, Reinhold, Arbeiter, Grünwalde
1 633 960 E Guth, Frieda, Arlen, Riclasingen
1 636 940 Z Gutsche, Luise, Jauer
1 642 540 E Haag, Wilhelm, Lötzbeuren
1 651 020 Z Haase, Hulda, Grünhof
1 669 240 Z Hähnchen, Max, Jauer, Breslauer Straße 26
1 675 060 Z Häring, Meta, Jauer

1 680 470 Z Häussler, Ernst, Haushälter, Jauer
1 661 450 Z Hafener, Christine, Heide
1 720 930 Z Hampel, Herbert, Lackierermeister, Jauer
1 726 740 Z Hanke, Anna, Reichenstein
1 738 370 Z Hanssen, Johanna, Heide
1 740 640 Z Happek, Martha, Rhein
1 741 240 E Harbach, Marie, Lötzen
1 741 350 Z Harbeck, Anneliese, Heide
1 741 370 Z Harbeck, Johann, Rentner, Heide
1 742 650 E Harder, Bertha, Arlen
1 743 390 E Harder, Klara, Arlen
1 752 210 Z Hartelt, Charlotte, Jauer
1 767 760 E Hartwich, Luise, Arlen
1 786 770 E Haugwitz, Marie, Widminnen
1 819 340 Z Heidekorn, Selma, Lindenheim
1 829 200 Z Heilmann, Ida, Kronau
1 834 370 Z Hein, Friederike, Rhein
1 836 510 Z Heincke, Amanda, Grünau
1 851 630 Z Heinritz, Wilhelmine, Willkassen
1 860 730 E Heiser, Karl, Besitzer, Widminnen
1 883 630 Z Helwing, August, Altsitzer, Grünwalde

LANDKREIS LYCK

1 560 210 Z Gröger, Johann, Auszügler, Dreimühlen
1 561 980 E Gröning, Maria, Sutzken
1 562 580 E Grör, Klara, Petersgrund
1 563 330 Z Grötschel, Hedwig, Dreimühlen
1 569 760 Z Grosche, Richard, Stellmacher, Steinberg
1 586 830 Z Grotzke, Maria, Lissau
1 608 450 E Gryzan, Fritz, Fleischermeister, Lyck
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 634 220 Z Guthardt, Gertrud, Borken
1 635 870 Z Gutmann, Karoline, Goldenau
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 638 440 E Gutzeit, Karl, Hausbes., Prostken
1 640 450 Z Haack, Marie, Seedorf
1 645 270 Z Haas, Anni, Seeheim
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 655 990 Z Haberland, Elisabeth, Finsterwalde
1 659 140 Z Hachenberg, Anna, Kalkofen
1 664 840 Z Häberlen, Helene, Waiblingen
1 675 230 Z Härle, Elisabeth, Steinberg
1 678 900 Z Häuser, Georg, Landwirt, Steinberg
1 695 820 Z Hahn, Heinrich, Auszügler, Borken
1 703 690 Z Haken, Dorothea, Steinberg
1 703 700 Z Haken, Heinrich, Major a. D., Steinberg
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Neuendorf, Kossät
1 733 680 Z Hanselmann, Karl, Metzger, Rothof
1 739 210 Z Hantsche, Emilie, Rauschen
1 741 940 Z Harbrucker, Auguste, Marczinowen
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 778 040 Z Hassert, Pauline, Dienstbotin, Waiblingen
1 786 700 E Haugwitz, Erich, Verkäufer, Lyck
1 790 570 Z Haurpusch, Max, Neuendorf
1 800 570 Z Heberg, Luise, Neuendorf
1 801 160 E Hebisch, Martin, Tischlermstr., Kempnio
1 815 710 Z Hegewald, Heinrich, Bauer, Königswalde
1 833 450 Z Hein, Anna, Giesen
1 838 720 Z Heine, Wilhelm, Reichenwalde
1 840 010 Z Heinemann, Elise, Borken
1 846 220 E Heinrich, Clara, Ostrokollen
1 846 530 Z Heinrich, Emil, Kfm., Rauschen
1 847 490 E Heinrich, Gottfried, Neu-Jucha
1 849 740 Z Heinrich, Pauline, Waiblingen
1 856 610 Z Heinze, Marie, Neuendorf
1 875 340 Z Hellmann, Friedrich, Kolonist, Steinberg
1 876 570 E Hellmig, Emma, Borschimmen
1 900 440 Z Hennig, Ferdinand, Lehrer, Neuendorf
1 901 530 Z Hennig, Otto, Häfnersohn, Neuendorf
1 904 630 Z Henningen, Jakob, Steinberg
1 907 630 Z Henschel, Emma, Neuendorf
1 910 740 Z Henselmann, Wilhelm, Landwirt, Rothof
1 923 220 Z Herden, Johanna, Finsterwalde
1 925 330 Z Herholz, Leo, Landwirt, Kl.-Reuschendorf
1 926 160 E Hering, Johanna, Sutzken
1 932 590 Z Hermsdorf, Hedwig, Neuendorf
1 941 160 E Herrmann, Gottlieb, Altsitzer, Grabnick
1 952 480 Z Herz, Jacob, Ackerer, Steinberg
1 952 650 Z Herz, Katharina, Steinberg
1 952 990 Z Herzberg, Albert, Rentenempf., Neuendorf
1 956 540 Z Herzog, Richard, Barannen
1 958 670 Z Hess, Georg, Landwirt, Steinberg
1 966 720 Z Hettich, Johannes, früh. Packer, Gingen
1 968 100 Z Hetzler, Frieda, Gingen
1 975 820 Z Heydasch, Martha, Borken

LANDKREIS NEIDENBURG

1 844 060 Z Heinke, Charlotte, Steinau
1 870 010 Z Helfrich, Lioba, Neuhof
1 881 640 E Helmke, Eduard, Förster, Malga
1 895 010 Z Henkel, Marie, Petersdorf
1 910 680 Z Hensellek, Friederike, Wallendorf
1 913 380 Z Hentschel, Martha, Waltershausen
1 915 480 Z Henze, Margaretha, Petersdorf
1 917 560 Z Heppner, Karoline, Allendorf
1 922 930 Z Herde, Josef, Rentner, Grünfliess
1 959 060 Z Hess, Johannes, Straßenwächter, Steinau
1 960 080 E Hess, Wilhelmine, Neidenburg
1 975 680 E Heybutzki, Irmgard, Siemeinau
1 991 050 Z Hildebrandt, Emilie, Grabowen
2 011 520 Z Hintz, Elise, Heide
2 013 300 Z Hinz, Auguste, Rohmannsdorf
2 027 150 Z Hoch, Anna, Steinau
2 033 750 Z Höfelmeier, Sophie Maria, Heide
2 045 470 Z Hölzer, Ilse, Waltershausen
2 060 460 Z Hoferichter, Hellmuth, Landw., Pilgramsdorf
2 062 260 Z Hoffmann, Alfons, Ackerer, Wallendorf
2 063 680 Z Hoffmann, Anna Maria, Wallendorf
2 077 410 E Hoffmann, Minna, Rittergut Kniprode
2 077 820 Z Hoffmann, Oswald, Erbhofbauer, Petersdorf
2 079 730 Z Hoffmann, Selma, Petersdorf
2 079 830 Z Hoffmann, Susanne, Wallendorf
2 082 100 Z Hoffschildt, Adolf, Domänenpächter, Neuhof
2 088 160 Z Hofmann, Margareta, Allendorf
2 097 490 Z Hohmann, Rosa, Layss
2 106 620 Z Holmer, Hans, Oberpostassistent, Heide
2 122 090 Z Honigmann, Anton, Landwirt, Allendorf
2 122 100 Z Honigmann, Franz, Vikar, Alelndorf
2 122 630 Z Honsa, Elisabeth, Steinau
2 143 890 Z Hossenfelder, Ida, Steinau
2 146 760 Z Hoxbergen, Franz, Altsitzer, Grabowen
2 146 770 Z Hoxbergen, Franz, Altsitzer, Grabowen
2 156 600 Z Hübenthal, Wilhelm, Allendorf
2 184 760 Z Hunger, Marie, Petersdorf
2 213 040 Z Iwers, Emma, Heide
2 215 200 Z Jacksch, Elisabeth, Steinau
2 218 910 Z Jacobi, Marie, Waltershausen
2 220 580 Z Jacobs, Martha, Neuhof
2 235 120 Z Jagielski, Berta, Layss
2 240 110 Z Jahnke, Maria, Neuhof
2 247 310 Z Janetzki, Minni, Pflegerin, Neuhof
2 248 120 Z Janitz, Artur, Neuhof
2 248 150 Z Janitz, Willi, Landwirt/Beamter, Neuhof
2 248 580 Z Janke, Anna, Neuhof
2 261 120 Z Jasper, Carl, Pastor, Heide
2 264 090 E Jedamski, Johann, Besitzer, Schuttschen
2 264 150 E Jedanski, Emma, Ruchallowen
2 266 350 E Jendrat, Anna, Neidenburg
2 273 360 Z Jeschke, Irma, Breitenfelde
2 273 860 E Jeske, Christian, Malshöfen

LANDKREIS ORTELSBURG

1 688 870 Z Hagen, Paul, Arbeiter, Friedrichshagen
1 695 820 Z Hahn, Heinrich, Borken
1 707 190 Z Haller, Else, Luckau, Topfmarkt 3
1 712 750 E Hambrecht, Luise, Geislingen
1 722 560 Z Handke, Ilse, Friedrichshagen
1 724 430 Z Hanel, Johann, Bäcker, Michelsdorf
1 726 040 Z Hanisch, Herta, Lindenort
1 730 180 Z Hannemann, Lina, Friedrichsthal
1 730 420 Z Hannemann, Otto, Fürstenwalde
1 734 220 Z Hansen, August, Friedrichsthal
1 738 370 Z Hanssen, Johann, Heide
1 741 350 Z Harbeck, Anneliese, Heide
1 741 370 Z Harbeck, Johann, Rentner, Heide
1 751 560 Z Harscher, Gertrud, Pfaffendorf
1 755 280 Z Hartlieb, Kurt, Michelsdorf
1 756 730 E Hartmann, Berta, Geislingen
1 769 810 Z Harwardt, Johann, Schöndamerau
1 776 910 Z Hasselbach, Wilhelm, Luckau
1 778 650 Z Hassloff, Bertha, Werder
1 780 820 Z Haubner, Johann, Bauer, Wildenau
1 784 500 E Hauff, Christine, Geislingen
1 788 610 Z Haupt, Klara, Pfaffendorf
1 791 260 Z Hausschild, Franziska, Luckau
1 791 950 Z Hausdorf, Elfriede, Blumenau
1 796 720 Z Hauswirth, Karl, Schlosser, Fürstenwalde
1 806 350 Z Hecker, Fritz, Werder
1 814 350 Z Hege, Amalie, Wilhelmshof
1 820 060 Z Heidemann, Herm., Arbeiter, Wilhelmshof
1 820 180 Z Heidemann, Marie, Wilhelmshof
1 820 260 Z Heidemann, Wilh., Bauer, Altwerder
1 822 440 Z Heider, Paul, Sägewerksbes., Wilhelmsthal
1 832 590 Z Heimerer, Monika, Dienstmagd, Rohrdorf
1 840 010 Z Heinemann, Elise, Borken
1 854 010 Z Heinz, Gerd, Fürstenwalde
1 854 230 Z Heinz, Julius, Fürstenwalde
1 872 790 Z Heller, Hedwig, Fürstenwalde
1 875 590 Z Hellmann, Louise, Schwentainer
1 877 650 Z Hellwag, Elisabeth, Wallen
1 883 630 Z Helwing, August, Altsitzer, Grünwalde
1 891 250 Z Henke, Anna, Neuwerder
1 893 810 Z Henkel, Ella, Fürstenwalde, Schlieffenstr. 2
1 901 060 Z Hennig, Karl, Zimmermann, Werder
1 910 460 E Henseler, Johann Martin, Geislingen
1 915 650 Z Henze, Paul, Stadtsekretär, Fürstenwalde
1 937 220 E Herrlinger, Elisabeth, Geislingen
1 937 280 E Herrlinger, Maria, Geislingen
1 955 070 Z Herzog, Dora, Fürstenwalde
1 975 820 Z Heydasch, Martha, Borken
1 975 830 Z Heydasch, Michael, Altsitzer, Leynau
1 978 210 Z Heyduck, Anna, Treudorf
1 982 150 E Heyne, Anna, Ortelsburg, Schützenhaus
1 993 970 Z Hilgenberg, Marie, Borken, Gombetherstr. 37
1 998 240 Z Hillebrand, Luise, Großblumenau
2 000 890 E Hiler, Max, Gewerbeschuldir., Geislingen
2 011 520 Z Hintz, Elise, Heide
2 014 900 Z Hinz, Paul, Hegemeister a. D., Altkirchen
2 017 600 E Hippel, Helene, Passenheim
2 033 340 Z Höckner, Elisabeth, Haushälterin, Fürstenw.
2 033 750 Z Höfelmeier, Sophie Maria, Heide
2 037 530 Z Högelow, Auguste, Friedrichsthal
2 037 570 Z Högelow, Walter, Landwirt, Friedrichsthal
2 041 010 Z Höhne, Georg, Landwirt, Wildenau
2 041 490 Z Höhne, Louis, Klempner, Lucka
2 041 870 Z Höhne, Paul, Landwirt, Fürstenwalde
2 042 100 Z Höhne, Wilhelm, Landwirt, Wildenau
2 042 110 Z Höhne, Wilhelmine, Wildenau
2 047 710 E Hönle, Johannes, Landwirt, Geislingen
2 048 660 Z Höpfner, Berta, Grünwalde
2 056 290 Z Hösel, Rudolf, Lehrer, Lichtenstein
2 071 690 E Hoffmann, Herta, Sendrowen
2 072 090 Z Hoffmann, Ida, Friedrichsthal
2 073 850 Z Hoffmann, Karl, Willenberg
2 074 670 Z Hoffmann, Lina, Luckau, Klosterstr. 9
2 074 890 Z Hoffmann, Luise, Borken
2 077 650 E Hoffmann, Olga, Ortelsburg
2 079 280 E Hoffmann, Robert, Ortelsburg, Schillerstr. 9
2 094 820 Z Hohenwald, Emilie, Wilhelmshof
2 097 840 Z Hohmeyer, Margarete, Blumenau
2 106 620 Z Holmer, Hans, Oberpostass., Heide
2 112 600 Z Holz, Franz, Landwirt, Friedrichshagen
2 120 610 E Hommel, Michael, Drehpolierer, Geislingen
2 122 380 E Honold, Georg, Geislingen
2 123 490 Z Haas, Maria, Lehrerin, Friedrichsthal
2 147 110 E Hoyer, Gertrud, Passenheim
2 158 650 Z Hübner, Ernst, Bäckermeister, Fürstenwalde
2 178 090 Z Huhold, Elise, Borken

LANDKREIS OSTERODE

1 355 140 Z Gebauer, Hulda, Görlitz
1 355 660 Z Gebauer, Pauline, Görlitz
1 357 970 Z Gebhardt, Emilie, Görlitz
1 358 370 Z Gebhardt, Ida, Hausangest., Görlitz
1 364 610 Z Gehring, Sophie, Altenhagen
1 366 070 Z Gehrke, Otto, Molkereiverw., Hirschberg
1 366 440 Z Gehrmann, Edith, Geierswalde
1 367 260 Z Gehrtes, Elise, Heide
1 374 000 Z Geisler, Georg, Rittergutsbes., Görlitz
1 374 290 Z Geisler, Josef, Rentner, Görlitz
1 380 820 Z Geller, Anna, Görlitz
1 381 640 Z Gellrich, Fritz, Friseurgehilfe, Görlitz
1 382 000 Z Geiss, Magdalene, Görlitz
1 383 418 Z Gemss, Gustav, Obersteuersekr., Hirschberg
1 384 750 Z Genk, Barbara, Neudorf
1 385 710 Z Gensch, Artur, Eisenb.-Oberinsp., Falkenstein
1 389 490 Z George, Alois, Häusler, Neudorf
1 390 890 Z Geppert, Alfons, Altbauer, Neudorf
1 391 300 Z Gera, Richard, Hausbes., Rhein
1 394 916 Z Gerecke, Marie, Schönhausen
1 402 370 Z Gerlach, Gustav, Maschinist, Görlitz
1 402 540 Z Gerlach, Ida, Görlitz
1 402 700 Z Gerlach, Käthe, Johannisberg
1 403 980 Z Gerlatzek, Elfriede, Görlitz
1 404 000 Z Gerle, Margarete, Görlitz
1 407 670 Z Gersch, Auguste, Buchwalde
1 407 690 Z Gersch, Hedwig, Ludwigsdorf
1 415 980 Z Geue, Friedr., Justizoberinsp. a. D., Görlitz
1 416 010 Z Geue, Minna, Görlitz
1 423 000 Z Giersch, Anna, Rothwasser
1 423 110 Z Giersch, Robert, Schuhmacher, Görlitz
1 426 690 Z Giesecke, Handelsschuldir., Görlitz
1 430 030 Z Gietz, Maria, Johannisberg
1 434 640 Z Ginzel, Henriette, Görlitz
1 437 920 Z Gladow, Alwine, Hohenstein
1 438 290 Z Gläsemer, Helene, Hirschberg
1 443 750 Z Glatthor, Maria, Hirschberg
1 449 200 E Glitza, Auguste, Liebemühl
1 452 240 Z Glombitza, Marie, Altstadt
1 452 300 E Glomp, Auguste, Sellewen üb. Osterode
1 456 920 E Gniffke, Ida, Liebemühl
1 458 200 Z Godau, Karl, Ziegeleibes., Görlitz-Moys
1 458 690 E Godlinski, Hedwig, Lindenwalde
1 461 650 Z Göbel, Richard, Landw.-Rat, Görlitz
1 465 640 Z Göhre, Elise, Görlitz
1 467 060 Z Göldner, Otto, Görlitz
1 467 580 Z Göllner, Alma, Grieben
1 473 390 Z Görlitz, Hedwig, Hirschberg
1 473 550 Z Görlitz, Robert, Kanzleisekr., Hirschberg
1 473 560 Z Görlitz, Rudolf, Gutsbes., Ludwigsdorf
1 475 200 Z Görtz, Anna, Görlitz
1 486 210 Z Gohlke, Margarethe, Falkenstein
1 489 530 Z Goldmann, Auguste, Hirschberg
1 489 860 Z Goldmann, Marie, Görlitz
1 493 600 Z Gollnow, Christoph, Heinrichsdorf
1 493 610 Z Gollnow, Ferdinand, Arb., Heinrichsdorf
1 494 110 Z Golombiewski, Karl, Faulen Post Mühlen
1 496 720 E Ganschor, Johanna, Osterode
1 496 900 Z Gonser, Joh., Landw. u. Schmied, Jungingen
1 498 330 Z Goretzki, Klara, Görlitz
1 498 340 Z Goretzki, Otto, Dr. jur., Hirschberg
1 499 500 E Goroncy, Alice, Lubainen
1 499 510 E Goroncy, Auguste, Poburzen Krs. Osterode
1 502 720 Z Gotsche, Anna, Rauden
1 502 790 Z Gottberg, Marie Freiin von, Hirschberg
1 503 250 Z Gotthardt, Alfred, Görlitz
1 504 760 Z Gottschalk, Frieda, Seubersdorf
1 506 730 Z Gottwald, Alfred, Maschinenschl., Görlitz
1 507 120 Z Gottwald, Joseph, Ob.-Tel.-Sekr., Görlitz
1 508 170 Z Gozemba, Emma, Seemen
1 508 480 Z Graatz, Paul, Geschäftsf. i. R., Werder
1 510 670 Z Grabowski, Adolf, Hohenstein
1 510 740 Z Grabowski, August, Bes., Wilmsdorf
1 510 940 Z Grabowski, Marie, Tannenberg
1 511 170 Z Grabs, Hedwig, Görlitz
1 511 630 Z Grade, Marie, Görlitz
1 512 690 E Gräber, Friedrich, Arb., Gr.-Kirsteinsdorf
1 516 050 Z Gräser, Alma, Schneiderin i. R., Görlitz
1 516 100 Z Gräser, Antonie, Görlitz
1 518 670 Z Graf, Emma, Görlitz
1 519 020 Z Graf, Georg, Wirtschaftsgeh., Neudorf
1 527 040 Z Granzow, Else, Haustochter, Hohenstein
1 527 260 Z Granzow, Wilhelmine, Hohenstein
1 527 310 Z Grap, Margarethe, Falkenstein
1 529 660 Z Grassmann, Alfred, Landwirt, Werder
1 533 530 Z Gratz, Charlotte, Sawadden
1 536 460 Z Greger, Karl, Altsitzer, Peterswalde
1 540 730 E Greiser, O., Brennereiverw., Gr.-Kirsteind.
1 542 920 E Gresch, Julius, Bauer, Frögenau
1 551 670 Z Griesser, Gottfried, Landwirt, Reichenau
1 552 610 Z Grigoleit, Minna, Werder
1 553 016 Z Grillich, Bertha, Görlitz
1 556 760 Z Grindel, Carl, Steinsetzmstr., Buchwalde
1 560 130 Z Gröger, Gertrud, Görlitz
1 560 330 Z Gröger, Martha, Näherin, Görlitz
1 562 730 Z Gröschel, Anna, Görlitz
1 564 710 Z Grohmann, Auguste, Görlitz
1 566 450 Z Gromelt, Anna, Brückendorf
1 573 870 Z Gross, Oskar, Maschinenmstr., Falkenstein
1 577 300 Z Grossenbach, Gertrud, Görlitz
1 579 170 Z Grosskreuz, Elisabeth, Hohenstein
1 579 900 Z Grossmann, Elsa, Heeselicht
1 580 170 Z Grossmann, Frieda, Hirschberg
1 581 130 Z Grossmann, Paul, Görlitz
1 581 490 Z Grossmann, Willi, Landwirt, Reichenau
1 581 700 Z Grosspietsch, Margarete, Neudorf
1 583 760 Z Groth, Eduard, Bauernhofbes., Altenhagen
1 584 220 Z Groth, Holdine, Altenhagen
1 587 650 Z Grube, Friedrich, Landwirt, Hohenstein
1 588 510 Z Gruber, August, Landwirt, Grieben
1 593 280 Z Gründer, Marianne, Görlitz
1 594 600 Z Grüner, Anna, Neudorf
1 594 610 Z Grüner, Berta, Arbeiterin, Neudorf
1 594 790 Z Grüner, Karl, Gutsbesitzer, Neudorf
1 595 980 E Grünhagel, Friedrich, Besitzer, Bergling
1 596 760 Z Grünke, Wilhelmine, Hirschberg
1 599 330 Z Grützner, Martha, Görlitz
1 603 610 Z Gruner, Anna, Reichenau
1 603 700 Z Gruner, Emilie, Görlitz
1 603 760 Z Gruner, Hedwig, Görlitz
1 604 590 Z Grunert, Katharina, Görlitz
1 606 170 Z Grunwald, Gabriele, Hirschberg
1 606 640 Z Grunwald, Wilhelmine, Gröben
1 606 690 Z Grunwaldt, Wilhelmine, Buchwalde
1 608 290 Z Grygier, Martin, kfm. Angest., Görlitz
1 610 390 Z Gude, Gustav, Reichenau
1 610 990 Z Guderjahn, Michael, Schuhm.-Mstr., Neudorf
1 616 790 Z Günther, Friedrich, Landwirt, Heinrichsdorf
1 617 810 Z Günther, Jenny, Gröben
1 620 610 Z Günther, Theresia, Neudorf
1 623 620 Z Gütschow, Alma, Falkenstein
1 624 050 Z Güttler, Alfons, Oberschütze, Görlitz
1 625 580 Z Guhr, Anna, Görlitz
1 625 640 E Guhr, Ida, Hausgehilfin, Heinrichsau
1 630 580 Z Gurran, Marie, Wittmannsdorf
1 630 660 Z Gurske, Adolf, Altstadt
1 632 330 Z Gustine, Helene, Görlitz
1 636 620 Z Gutsche, Auguste, Görlitz
1 636 640 Z Gutsche, Bruno, Schlosser, Neudorf
1 637 060 Z Gutsche, Pauline, Neudorf
1 638 630 Z Gutzki, Auguste, Buchwalde
1 652 830 Z Haase, Margot, Görlitz
1 656 670 Z Habermann, August, Landwirt, Brückendorf
1 661 540 Z Hackenberg, Johanna, Görlitz
1 669 760 Z Hähnel, Wanda, Görlitz
1 672 750 Z Hähnsch, Marie, Görlitz
1 673 380 Z Hänsel, Marie, Lehrerin, Görlitz
1 673 390 Z Hänsel, Marie, Görlitz
1 673 410 Z Hänsel, Martha, Rothwasser
1 675 750 Z Härtel, Bruno, Diener, Görlitz

LANDKREIS RÖSSEL

1 493 600 Z Gollnow, Christoph, Heinrichsdorf
1 593 610 Z Gollnow, Ferdinand, Arbeiter, Heinrichsdorf
1 510 920 E Grabowski, Johanna, Neudims
1 525 930 Z Grandjot, Theodora, Schöneberg
1 534 390 E Graw, Helene, Bischofsburg
1 534 510 E Graw, Karl, Besitzer, Walkeim b. Seeburg
1 534 430 E Graw, Lucie, Lehrerin, Walkeim
1 534 440 E Graw, Martha, Walkeim
1 534 460 Z Graw, Oskar, Pfarrer, Lautern
1 538 010 Z Greiffenberg, Joh., Landw., Krämersdorf
1 538 030 Z Greiffenberg, Martha, Freudenberg
1 540 960 Z Greissing, Wilhelmine, Landau
1 542 880 E Grerigk, Anton, Besitzer, Bischofstein
1 555 390 Z Grimm, Ottilie, Freudenberg
1 557 060 E Grisa, Maria, Dürwangen
1 557 650 E Gritzko, Wilhelmine, Rössel
1 558 920 E Grodd, Anna, Bischofstein
1 570 220 Z Groß, Adalbert, Pfarrer, Schellen
1 570 490 E Groß, Anna, Bredinken
1 572 940 Z Groß, Katharina, Landau
1 573 600 E Groß, Martha, Gr. Mönsdorf, Kr. Rössel
1 573 940 E Groß, Paul, Studienrat, Rössel
1 575 780 Z Große, Karl Hermann, Landwirt, Bischdorf
1 604 180 Z Grunert, Anna, Fürstenau
1 606 370 Z Grunwald, Lucia, Krämersdorf
1 616 790 Z Günther, Friedr., Landwirt, Heinrichsdorf
1 651 020 Z Haase, Hulda, Grünhof
1 654 340 Z Habel, Gustav, Schönborn
1 659 110 Z Hoche, Julius, Stellenbesitzer, Bischdorf
1 660 160 Z Hack, Käthe, Landau
1 661 630 Z Hackenberger, Josef, Freudenberg
1 682 960 Z Hafner, Friederike, Landau
1 693 850 Z Hahn, Christian, Landwirt, Schöneberg
1 697 150 Z Hahn, Katharina Elisabeth, Schönborn
1 698 640 Z Hahn, Minna, Stockhausen
1 715 630 Z Hammel, Emma, Schöneberg
1 715 940 Z Hammel, Paul, Landwirt, Schöneberg
1 731 070 Z Hannig, Anna Henriette, Landau
1 742 130 Z Hardege, Elsbeth, Stockhausen
1 745 760 E Harich, Franz jun., Redakteur, Bischofsburg
1 746 050 E Haritz, Maria, Rössel
1 746 055 E Haritz, Paul, Rössel
1 777 010 E Hasselberg, Andreas, Veteran, Rössel
1 777 020 E Hasselberg, Dominikus, Landwirt, Plausen
1 777 030 E Hasselberg, Eduard, Besitzersohn, Tornienen
1 777 040 Z Hasselberg, Hugo, Rentner, Lautern
1 777 090 E Hasselberg, Maria, Santoppen
1 777 100 E Hasselberg, Maria, Tornienen
1 777 130 E Hasselberg, Rosa, Tornienen
1 780 800 Z Haubner, Bertha, Fürstenberg
1 790 200 Z Hauptmann, Josef, Gutsbesitzer, Voigtsdorf
1 794 120 E Hausmann, Anna, Seeburg
1 796 820 Z Hauter, Babette, Landau
1 802 080 Z Hecholz, Franz, Besitzersohn, Heinrichsdorf
1 804 380 Z Heck, Katharina, Landau
1 817 050 Z Heibach, Heinrich, Landwirt, Stockhausen
1 817 070 Z Heibach, Karl, Landwirt, Stockhausen
1 817 960 Z Heidberg, Margarete, Fürstenau
1 828 880 Z Heilmann, Christine, Landau
1 837 700 Z Heinz, Ingeborg, Schöneberg
1 845 630 Z Heinrich, Anna, Legienen
1 846 370 E Heinrich, Elisabeth, Samlack b. Comienen
1 946 970 E Heinrich, Franz, Bauer, Plössen, Kr. Rössel
1 847 470 E Heinrich, Gertrud, Klawsdorf
1 848 790 E Heinrich, Margarete, Klawsdorf

LANDKREIS SENSBURG

1 543 450 Z Gress, Richard, Landwirt, Langendorf
1 549 620 Z Griesbach, Elise, Jakobsdorf
1 559 970 E Gröger, Emma, Sensburg
1 567 090 Z Gronauer, Maria, Weissenburg
1 567 100 Z Gronauer, Sofie, Hausgehilfin, Weissenburg

Alle Anfragen
nicht an die Landsmannschaft Ostpreußen oder an das Ostpreußenblatt richten. Bitte schreiben Sie direkt an: Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke Nr. 1–3.

1 567 240 Z Grondey, Maria, Langendorf
1 568 250 E Gronwald, Berta, Schimonken
1 573 060 Z Gross, Kurt, Mechaniker, Glashütte
1 579 420 E Grossmann, Aloysius, Sixdrol
1 579 420 E Grudda, Friedrich, Besitzer, Lubjewen
1 597 630 Z Grüsgen, Josef, Geschäftsführer, Waldorf
1 610 050 E Gudat, Regine, Muntowen
1 611 210 Z Gudt, August, Kontroll-Assistent, Koslau
1 615 780 Z Günther, Emil Paul, Fachlehrer, Glashütte
1 616 250 Z Günther, Ernst, Oberpostschaffn., Glashütte
1 616 790 Z Günther, Friedrich, Landwirt, Heinrichsdorf
1 617 710 Z Günther, Ida, Grunau
1 619 100 Z Günther, Maria Ida, Glashütte
1 619 440 Z Günther, Marie, Pfaffendorf
1 620 050 Z Günther, Otto, Mechaniker, Glashütte
1 630 850 Z Gurzki, Valentin, Besitzer, Sonntag
1 635 100 Z Gutkäs, Max, Uhrgehäusemacher, Glashütte
1 635 820 Z Gutmann, Käthe, Weissenburg
1 636 260 E Gutowski, Auguste, Sensburg
1 637 470 E Gutt, Margarethe, Peitschendorf
1 651 020 Z Haase, Hulda, Grünhof
1 652 160 E Hasse, Melanie, Bornfeld
1 657 720 Z Haberstroh, Auguste, Krummendorf
1 658 100 Z Habich, Mathilde, Jakobsdorf
1 658 560 Z Habich, Gustav, Buchenhagen
1 663 580 Z Hadasch, Emma, Glashütte
1 672 940 Z Hänsel, August, Auszügler, Poremben
1 676 230 Z Härtel, Martha, Glashütte
1 679 380 Z Häusler, Dienegott, Landwirt, Mühlenthal
1 681 450 Z Hafener, Christine, Heide
1 705 190 Z Halbritter, Pauline, Weissenburg
1 708 850 E Hallwass, Marie, Aweyden
1 710 360 Z Hamann, Adolf, Prokurist, Glashütte
1 722 340 Z Handke, Auguste, Hohensee
1 737 300 Z Hansen, Remaklus, Ackerer, Waldorf
1 738 080 Z Hansohn, Marie, Schönfeld
1 738 370 Z Hanssen, Johanna, Heide
1 741 350 Z Harbeck, Anneliese, Heide
1 741 370 Z Harbeck, Johann, Heide
1 743 610 Z Harder, Minna, Glashütte
1 744 450 E Hardt, Elisabeth, Wiersbau
1 744 660 E Hardt, Hermann, Besitzersohn, Wiersbau
1 748 610 Z Harms, Max, Bauer, Grunau
1 749 720 Z Harnisch, Elsa, Langendorf
1 749 770 Z Harnisch, Ewald, Landwirt, Langendorf
1 751 560 Z Harscher, Gertrud, Pfaffendorf
1 759 500 Z Hartmann, Hedwig Paula, Grunau
1 761 470 Z Hartmann, Katharina, Waldorf
1 763 260 Z Hartmann, Max, Schlosser, Glashütte
1 770 660 Z Hascher, Hans, Zeichner, Wachau
1 774 630 Z Hoss, August, Grunau
1 776 110 Z Hasse, Hermann, Pächter, Schlösschen
1 788 610 Z Haupt, Clara, Pfaffendorf
1 791 910 Z Hausding, Otto, Oberfriseur, Rehfelde
1 796 300 Z Haussmann, Wilhelmine, Weissenburg
1 798 640 Z Hayard, Arthur, Uhrmacher, Glashütte
1 798 650 Z Hayard, Marie, Glashütte
1 802 080 Z Hecholz, Franz, Besitzersohn, Heinrichsdorf
1 805 050 Z Heckel, Babette, Weissenburg
1 811 232 E Heering, Gottlieb, Kätner, Brödienen
1 833 310 E Hein, Albert, Sensburg, Seestraße 2
1 835 580 Z Hein, Marie, Langenbrück
1 843 750 Z Heinisch, Alois, Langenbrück
1 843 840 Z Heinisch, Johann, Bauer, Langenbrück 263
1 861 760 Z Heiss, Walburga, Schönfeld
1 868 540 E Helden Larnowski, Willi, Lehrer, Hoverbeck

REGIERUNGSBEZIRK GUMBINNEN

STADTKREIS INSTERBURG

1 435 870 Z Cirrulat, Johann, Ob.-Postschaffn., Insterburg
1 441 850 Z Glaser, Horst, Insterburg
1 500 060 Z Gortzitza, Hedwig, Lehrerin, Insterburg
1 510 810 Z Grabowski, Emma, Lehrerin, Insterburg
1 510 890 Z Grabowski, Hermann, Lehrer i. R., Insterburg
1 512 540 Z Gräber, Bertha, Insterburg
1 516 970 Z Grätschus, Bertha, Insterburg
1 517 010 Z Grätschus, Paula, Insterburg, Wichertstr.
1 544 310 Z Gretz, Gertrud, Insterburg
1 552 320 Z Grigat, Ewald, Insterburg
1 552 560 Z Grigoleit, Ernst, Lehrer, Insterburg
1 580 690 Z Großmann, Johanne, Insterburg
1 590 070 Z Grudzus, Auguste, Insterburg
1 602 950 Z Grundner, Matthes, Pol.-Assistent, Insterburg
1 607 540 Z Grusdas, Dorothea, Insterburg
1 609 990 Z Gudat, Friedrich, Arbeiter, Insterburg
1 610 000 Z Gudat, Hertha, Insterburg
1 625 780 Z Guichard, Elfriede, Insterburg
1 627 620 Z Gumrich, Hugo, Assistent, Insterburg
1 628 400 Z Gutzeit, Johanna, Insterburg
1 649 830 Z Haase, Emma, Insterburg, Belowstraße
1 653 960 Z Habedank, August, Insterburg
1 658 080 Z Habich, Marie, Insterburg
1 688 970 Z Hagen, Susanne, Insterburg, Luisenstraße
1 708 260 Z Hallier, Bruno, Insterburg, Wassergasse
1 750 460 Z Harpuscheit, Friedr., Verw.-Sekr., Insterburg
1 777 930 Z Hossenstein, August, Insterburg

STADTKREIS TILSIT

1 283 780 E Fritze, Amalie, Tilsit
1 291 790 E Fröse, Julius, Tilsit, Garnisonstraße
1 291 800 E Fröse, Julius, Rentner, Tilsit
1 291 870 E Fröse, Marie, Tilsit
1 343 570 E Garmeister, Dorothea L., Tilsit
1 343 580 E Garmeister, Ella, Tilsit
1 415 240 E Gestigkeit, Albert, Tilsit
1 421 070 E Gielisch, Carl, Lehrer, Tilsit
1 472 150 E Görke, Ida, Tilsit
1 476 130 E Gösch, Auguste, Tilsit
1 480 470 E Götz, Gertrud, Tilsit, Stolbecker Straße
1 487 110 E Golaszewski, Agnes v., Tilsit
1 493 670 E Gollub, Anna, Tilsit
1 516 930 E Grätsch, Antonie, Tilsit
1 547 150 E Gricksch, Emilie, Tilsit
1 552 420 E Grigo, Carl, Tilsit, Lindenstraße
1 552 540 E Grigoleit, David, P.-Schaffner, Tilsit
1 567 360 E Groneberg, Katarina, Tilsit
1 589 680 E Grubert, Auguste, Rentnerin, Tilsit
1 600 780 E Grunau, Gertrud, Tilsit
1 610 110 E Guddat, Amanda, Tilsit
1 614 690 E Günther, Anna, Tilsit
1 616 910 E Günther, Fritz, Krim.-Sekr., Tilsit
1 653 090 E Haasler, Auguste, Tilsit
1 653 120 E Haasler, Gertrud, Tilsit
1 668 860 E Hägert, Paul, Tilsit, Hohe Straße
1 677 240 E Härzer, Elma, Tilsit, Stolbecker Straße
1 692 770 E Hahn, Albert, Pantoffelmacher, Tilsit
1 722 020 E Hancke, Lina, Tilsit
1 778 540 E Hassler, Selma, Tilsit
1 784 770 E Hauffe, Elfriede, Tilsit, Garnisonstraße
1 818 850 E Heide, Siegmund, Rentner, Tilsit
1 834 540 E Hein, Gerda, Tilsit

LANDKREIS ANGERAPP

1 342 310 Z Garbrecht, Emil, Grieben
1 350 740 Z Gaugel, Josef, Maurerges., Rosenberg
1 356 770 E Gebert, Walter, Skallischkehmen
1 360 300 Z Geduhn, Anna, Rosenberg
1 360 310 Z Geduhn, Auguste, Rosenberg
1 360 320 Z Geduhn, Auguste, Schaugsten
1 360 400 E Geelhaar, Helene, Tatarren
1 360 410 E Geelhaar, Henriette, Tatarren
1 361 170 E Geffke, Elise, Beschließ., K.-Beynuhnen
1 366 930 Z Gehrmann, Robert, Hafenaufs., Rosenberg
1 389 680 Z George, Heinrich, Kapellmstr., Altheide
1 401 520 E Gerlach, Auguste, Gr.-Sobrost
1 434 430 Z Ginscheer, Theodor, Rosenberg
1 435 670 E Girod, Dorothea, Darkehmen
1 436 830 Z Gitschel, Elisabeth, Friedrichsberg
1 444 990 Z Glauer, Aloysius, Rosenberg
1 450 000 E Glodschei, Karl, Fütterer, Kl.-Sobrost
1 453 440 Z Glück, Frieda, Schönfeld
1 467 580 Z Göllner, Alma, Grieben
1 467 660 Z Göllner, August, Besitzer, Karklienen
1 473 480 E Görlitz, Maria, Kleinsausreppen
1 484 470 E Götzke, Fritz, Schneidermstr., Neu-Thalau
1 486 260 Z Gohlke, Paul, Friseur, Marienwalde
1 487 910 Z Goldbach, Berta, Thalau
1 493 700 E Gollub, Editha, Trempen
1 523 000 E Grajetzky, Mathilde, Tautschillen
1 524 890 Z Grams, Emil, Altheide
1 550 140 Z Griese, Bertha, Marienwalde
1 553 870 Z Grimm, Emma, Finkenwalde
1 558 490 Z Grobert, Karl, Arbeiter, Marienwalde
1 562 510 Z Gröpper, Sophie, Friedrichsberg
1 574 541 Z Gross-Boltekamp, Magda, Gahlen
1 586 280 Z Grotkopf, Berta, Grimmen
1 588 510 Z Gruber, August, Landwirt, Grieben
1 588 730 Z Gruber, Emma, Kermuschienen
1 590 680 E Grübner, Friedrich, Schmied, Messken
1 601 430 Z Grundei, Agnes, Neufalkenhain bei Alth.
1 610 040 Z Gudat, Minna, Auxinnen
1 612 950 Z Guelzow, Ernst, Kassenobersekr., Grimme
1 644 060 Z Haarbrücker, Luise, Uszballen

LANDKREIS ANGERBURG

1 442 100 Z Glaser, Margarethe, Talheim
1 454 680 Z Gluth, Gustav, Louisenhof
1 454 950 Z Gmeiner, Philippine, Amberg
1 455 380 E Gnadt, Albert, Landwirt, Primsdorf
1 455 460 E Gnadt, Helene, Primsdorf
1 461 320 Z Goebel, Martha, Schwenten
1 472 020 E Görke, Frieda, Neu Perlswalde
1 472 110 E Görke, Hellmar, Brosowen
1 472 120 E Görke, Hermann, Benkheim
1 479 920 E Götz, Eberhard, Angerburg
1 480 610 Z Götz, Hildegard, Talheim, Hilfsarbeiter
1 493 810 Z Gollup, Walter, Przytullen
1 494 470 Z Goltz, Marta, Scharnhorst
1 496 520 E Goninski, Anna, Gr. Strengeln
1 506 070 Z Gottschewski, Erika, Schloßberg
1 509 290 E Grabeck, Michael, Kutscher, Budzisken
1 515 400 Z Gräger, Helene, Seehausen
1 523 310 E Gramatzki, Charlotte, Jakunen
1 523 380 Z Grambauer, Fritz, Landarbeiter, Seehausen
1 523 890 Z Graml, Sebastian, Pens. Bergmann, Amberg
1 524 890 Z Grams, Emil, Eigentümer, Altheide
1 529 140 Z Grasser, Hildegunde, Postass., Amberg
1 529 620 Z Grassl, Maria, Amberg
1 530 520 E Grau, Auguste, Wensowken
1 533 530 Z Gratz, Charlotte, Sawadden
1 542 580 E Grenz, Julius, Besitzer, Neufreudenthal
1 552 470 E Grigo, Frieda, Kruglauken, Kr. Angerburg
1 552 500 E Grigo, Karl, Kruglauken, Kr. Angerburg
1 552 670 Z Griguhn, Johanna, Talheim
1 552 750 E Grigussheit, Marie, Gr. Steinert
1 559 730 Z Gröblinghoff, Josef, Landwirt, Thiergarten
1 560 830 E Gröll, Friedrich, Rentenempf., Janellen
1 570 810 Z Gross, Bertha, Kehlen
1 572 730 E Gross, Justine, Angerburg
1 573 930 Z Gross, Paul, Kehlen
1 574 370 Z Gross, Walter, Bauer, Kehlen
1 588 840 E Gruber, Frieda, Angerburg
1 589 580 Z Gruber, Rosa, Amberg
1 591 990 Z Grünanger, Agathe, Seehausen
1 601 430 Z Grundei, Agnes, Neufalkenhain
1 603 210 Z Grune, Kurt, Verwalter, Kehlen
1 620 370 Z Günther, Richard, Schlosser, Seehausen
1 628 640 Z Gundlach, Elvira, Seehausen
1 638 490 Z Gutzeit, Marie, Schloßberg
1 650 590 Z Haase, Gustav, Weichenst., Seehausen
1 654 210 Z Habekost, Marie, Seehausen
1 672 070 Z Hänisch, August, Rentner, Seehausen
1 674 760 Z Häring, Babette, Amberg
1 675 590 Z Härtel, August, Auszügler, Thiergarten
1 681 450 Z Hafener, Christine, Heide b. Birk
1 688 710 Z Hagen, Marta, Seehausen
1 691 820 Z Hagmann, Josef, Landwirt, Talheim
1 691 860 Z Hagmann, Marie Josepha, Talheim
1 694 840 Z Hahn, Ernestine, Thiergarten
1 697 910 Z Hahn, Maria, Amberg

LANDKREIS EBENRODE

1 609 740 Z Guckel, Emanuel, Raschen
1 609 960 E Gudat, August, Schwentischken
1 610 020 Z Gudat, Karoline, Schwichofshof
1 610 590 E Gudelat, Johann, Szinkuhnen
1 620 370 Z Günther, Richard, Schlosser, Seehausen
1 623 490 Z Güths, Friedrich, Amalienhof
1 626 360 E Gullasch, Maria, Stallupönen
1 628 640 Z Gundlach, Elvira, Seehausen
1 629 570 Z Gunschmann, Auguste, Brücken
1 650 590 Z Haase, Gustav, Weichensteller, Seehausen
1 651 020 Z Haase, Hulda, Grünhof
1 654 210 Z Habekost, Marie, Seehausen
1 664 580 Z Häberle, Richard, Trakehnen
1 670 080 E Häkel, Friedrich, Schirmeyen
1 672 070 Z Hänisch, August, Rentner, Seehausen
1 677 670 Z Häsel, Margarete, Neuhof
1 681 450 Z Hafener, Christine, Heide
1 688 710 Z Hagen, Martha, Seehausen
1 696 570 E Hahn, Johanna, Pohlau
1 732 770 Z Hansbrandt, Friedrich, Landwirt, Prust
1 738 370 Z Hanssen, Johanna, Heide
1 740 790 Z Happel, Emma, Gärtner, Neuhof
1 741 350 Z Harbeck, Anneliese, Heide
1 741 370 Z Harbeck, Johann, Heide
1 744 380 E Hardt, Auguste, Mühlengarten
1 748 040 E Harms, Frieda, Lengeln
1 750 280 Z Haroska, Pauline, Grenzen
1 752 830 Z Hartfiel, Anna, Seehausen
1 762 630 E Hartmann, Maria, Taschieten
1 763 400 E Hartmann, Minna, Taschieten
1 766 800 Z Hartung, Heinrich, Pfarrer, Szillen

1 792 410 E Hausen, Peter, Molkereibes., Stallupönen
1 801 240 E Hebmüller, Minna, Oschnaggern
1 811 630 Z Heese, Carl, Altenfließ
1 826 710 Z Heil, Renate, Neuhof
1 826 720 Z Heil, Renate, Neuhof
1 834 640 E Hein, Greta, Degimmen
1 837 420 Z Heine, Friedrich, Grieben
1 838 030 Z Heine, Lieschen-Anna, Seehausen
1 839 600 Z Heinemann, Albert, Landwirt, Grieben
1 840 980 Z Heinemann, Lorenz, Landwirt, Rodebach
1 841 010 Z Heinemann, Lucie, Grieben
1 845 560 E Heinrich, Anna, Eydtkuhnen
1 868 960 E Held, Franz, Postinsp., Stallupönen
1 870 010 Z Helfrich, Lioba, Neuhof
1 879 720 Z Helm, Luise, Brücken
1 884 730 Z Hemmer, Jacob, Bergmann, Brücken
1 891 790 E Henke, Franz, Stehlau
1 930 900 E Hernel, Auguste, Kummeln-Kattelau
1 930 950 Z Hermel, Wilhelm, Landwirt, Kummeln
1 930 960 E Hermel, Willy, Öhlmühlenmstr., Stallupönen
1 932 380 Z Herms, Lucie, Sandau
1 932 470 Z Herms, Thekla, Sandau
1 932 480 Z Herms, Thekla, Sandau
1 937 180 E Herrling, Louis, Ebenrode
1 941 760 Z Herrmann, Helene, Sodehnen
1 944 720 Z Herrmann, Minna, Kögsten
1 950 810 Z Hertzer, Fritz, Landwirt, Brücken
1 959 350 E Hess, Lina, Wannagupchen
1 964 590 E Hesselberg, Gustav, Kassuben
1 983 310 E Heysel, Anna, Dopönen
1 984 520 Z Hidde, Martha, Amalienhof
1 991 250 E Hildebrandt, Eva, Soginten
2 001 780 E Hillgruber, Karl, Landwirt, Sanseitschen
2 001 800 E Hillgruber, Minna, Sannen
2 003 400 E Hilper, Otto, Stallupönen
2 011 250 E Hinterthan, Fritz, Eydtkuhnen
2 011 520 Z Hinz, Elise, Heide
2 012 660 Z Hintze, Wilhelm, Schuhmacher, Seehausen
2 012 670 Z Hintze, Wilhelm, Schuhmacher, Seehausen
2 028 920 E Hochleitner, Maria, Eydtkau
2 033 370 E Höckrich, August, Eydtkuhnen

LANDKREIS ELCHNIEDERUNG

1 331 740 Z Gaidies, Auguste, Grüneberg
1 332 270 E Gailus, Busche, Ackminge
1 332 330 Z Gailus, Martin, Gr. Bersteningken
1 334 730 Z Gallein, Franz, Kischen
1 334 740 E Gallein, Friedrich, Mühlenkreuz
1 334 750 E Gallein, Meta, Groß-Wabbeln
1 337 770 Z Gandlau, Elisabeth, Wolfsdorf
1 349 650 Z Gau, Elfriede, Peterswalde
1 341 240 Z Ganzer, Maria, Brandenburg
1 343 840 Z Garnier, Alfred, Friedrichsdorf
1 346 780 Z Gassner, Georg, Wasserburg
1 354 630 Z Gebauer, Elisabeth, Langenberg
1 360 320 Z Geduhn, Auguste, Schaugsten
1 366 340 Z Gehrmann, Anton, Bauer, Neuendorf
1 374 700 Z Geisler, Richard, Gärtnereibes., Friedeberg
1 379 080 Z Geitner, Karl, Landwirt, Friedrichsdorf
1 380 000 Z Geldmacher, Marie, Brandenburg
1 380 360 Z Gelhaar, Georg, Friedrichsdorf
1 380 640 E Gelies, Gustav, Lehrer, Argelothen
1 384 420 E Gengel, Eduard, Deputant, Mägdeberg
1 384 960 E Gennat, Karl, Alt-Heidlauken
1 385 820 Z Gensch, Gustav, Oberstadtsekr., Brandenb.
1 386 350 Z Gensicke, Otto, Dachdecker, Friedeberg
1 389 290 Z Georg, Lina, Friedeberg
1 393 650 Z Gerche, Maria, Dannenberg
1 394 940 Z Gerecke, Karl, Grüneberg
1 396 920 E Gerhardt, Erdmuthe, Altheidlauken
1 396 980 E Gerhardt, Ewald, Pfarrer, Kallningken
1 397 010 E Gerhardt, Franz, Landbriefträger, Sköpen
1 398 970 Z Gericke, Ilse, Brandenburg
1 403 160 Z Gerlach, Maria Auguste, Neukirch
1 409 300 Z Gerstenkorn, Wilhelm, Dannenberg
1 410 510 Z Gerth, Ernestine, Neukirch
1 412 870 E Geschwendt, Ewald, Groß-Girratischken
1 415 610 E Getzie, Karl, Scharkus Tawel
1 416 410 Z Geuss, Georg, Bauer, Wolfsdorf
1 431 090 Z Gildemeister, Heinr., Postsekr., Brandenburg
1 431 700 Z Gille, Emma, Friedeberg
1 431 800 Z Gille, Karl, Lehrer, Friedeberg
1 433 400 Z Giltmann, Elise, Dannenberg
1 435 190 Z Girke, Emilie, Wolfsdorf
1 435 560 Z Girnlat, Leopold, Skaisgirren
1 435 570 Z Girnlat, Leopold, Kfm., Skaisgirren
1 435 820 E Girrulat, Betty, Kiauken
1 437 930 Z Gladow, Anna, Brandenburg
1 440 500 Z Glanert, Emma, Neukirch
1 442 170 Z Glaser, Marta, Friedeberg
1 444 710 E Glaubitz, Hermann, Skirwieth
1 445 120 Z Glauert, Otto, Friseur, Neukirch
1 449 320 Z Globig, Marie, Brandenburg
1 450 990 Z Glöde, Käthe, Heinrichswalde
1 452 650 Z Gloszies, Heinrich, Nausseden
1 454 640 Z Gluth, Elfriede, Friedrichsdorf
1 458 710 Z Godow, Dorothea, Neuendorf
1 463 340 Z Göde, Martha, Brandenburg
1 465 990 Z Göhring, Friedrich, Herrendorf
1 471 640 E Göritz, Amalie, Tawellenbruch
1 471 680 E Göritz, Ernst, Bauer, Birkenheim
1 472 160 Z Görke, Johanna, Brandenburg
1 473 520 Z Görlitz, Oswald, Stellenbesitzer, Neukirch
1 478 590 E Götting, Johanne, Marienwalde
1 479 080 Z Göttner, Hermann, Gutsbes., Budwethen
1 484 260 E Götzie, Berta, Tawellenbruch
1 484 520 Z Götzke, Johannes, Wolfsdorf
1 484 630 Z Götzke, Richard, Lehrer, Grüneberg
1 486 260 Z Gohlke, Paul, Friseur, Marienwalde
1 487 810 Z Goldau, Herm., Gärtnereibes., Schönwiese
1 488 800 Z Golde, Otto, Uhrmacher, Langenberg
1 489 280 Z Goldhahn, Max, Fleischermstr., Langenberg
1 493 600 Z Gollnow, Christoph, Heinrichsdorf
1 493 610 Z Gollnow, Ferdinand, Arbeiter, Heinrichsdorf
1 494 140 Z Golsch, Anna, Brandenburg
1 495 670 Z Gomm, Otto, Neuendorf
1 504 670 Z Gottschalk, Erna, Neuendorf
1 508 720 Z Grabau, Frieda, Brandenburg
1 512 340 Z Gräbel, Albert, Heizer, Hohenwiese
1 516 990 E Grätschus, Karl, Kletellen
1 517 000 E Grätschus, Paula, Georgenheide
1 517 400 Z Gräubig, Alwine, Neukirch
1 523 920 Z Gramlich, Adele, Friedrichsdorf
1 526 910 Z Granzin, Anna, Neuendorf
1 527 670 E Graschkat, Otto, Argemünde
1 529 560 Z Grasske, Marie, Neuendorf
1 536 460 Z Greger, Karl, Peterswalde
1 537 750 E Greifenberger, Rudolf, Neuhof, Reatischken
1 540 120 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 542 990 Z Greschke, Paul, Arbeiter, Neuendorf
1 540 130 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 543 080 Z Gresens, Albert, Invalide, Neuendorf
1 543 870 E Greszies, Meta, Oschke
1 547 170 Z Grickschat, Paul, Landwirt, Ackmonienen
1 548 930 Z Griep, Gertrud, Grüneberg
1 550 140 Z Griese, Bertha, Marienwalde
1 552 360 E Grigat, Meta, Finkenhof
1 552 600 E Grigoleit, Grita, Ackelningken
1 552 700 E Grigull, Berta, Marienwalde
1 552 790 E Grikus, Martha, Kaukehmen
1 552 800 E Grikus, Bauer, Gilgetal
1 554 330 E Grimm, Heinrich, Loye
1 555 240 Z Grimm, Martha, Neuendorf
1 556 840 Z Gringmuth, Ida, Friedeberg
1 557 720 E Griwenka, Otto, Feldw., Baltruschkehmen
1 558 490 Z Grobert, Karl, Arbeiter, Marienwalde
1 558 710 Z Groch, Reinhold, Bauer, Neuendorf
1 559 780 Z Gröer, Oskar, Großgärtner, Wolfsdorf
1 564 220 Z Groh, Hermann, Schlossermstr., Wasserburg
1 566 000 Z Grollmisch, Hermann, Lindental
1 567 580 Z Gronemeyer, Albrecht, Friedrichsdorf
1 568 890 Z Gropp, Ida, Heinrichswalde
1 570 760 Z Groß, Barbara, Wolfsdorf
1 571 030 Z Groß, Eduard, Rentner, Heinrichswalde
1 571 460 E Groß, Ferdinand, Arbeiter, Rautersdorf
1 571 595 E Groß, Friederike, Wildwiese

LANDKREIS GOLDAP

1 335 590 Z Gallmeister, Emil, Grabowen
1 342 850 E Gardzilla, Johannes, Fabrikbes., Szittkehmen
1 343 870 E Garny, Marianne, Herzogsrode
1 354 520 Z Gebauer, Anton, Gasthausbes., Gellenau
1 361 180 E Geffke, Fritz, Tischler, Texeln
1 367 260 Z Gehrts, Elise, Heide
1 368 070 E Geidis, Erika, Morathen
1 373 020 E Geisendorf, Franz, Lehrer, Schneegrund
1 374 360 E Geisler, Leopold, Sauslezowen
1 380 480 Z Gelhaus, Minna, Hohenrode
1 382 170 E Gembalies, Charlotte, Flösten
1 402 700 Z Gerlach, Käthe, Johannisberg
1 403 150 E Gerlach, Maria, Hegelingen
1 407 600 E Gers, Emma, Ballenau
1 413 960 Z Gess, Franz, Landwirt, Burgfelde
1 420 280 Z Gieger, August, Oberpostsch., Grabowen
1 430 030 Z Gietz, Maria, Johannisberg
1 431 560 E Gillandt, Charlotte, Altenbude
1 433 160 E Gillweit, August, Zimmerpolier
1 435 560 Z Girnlat, Leopold, Kfm., Skaisgirren
1 435 570 Z Girnlat, Leopold, Kfm., Skaisgirren
1 438 580 Z Gläser, Gertrud, Schönheide
1 439 370 Z Gläss, Emil, Mechaniker, Schönheide
1 440 520 E Glanert, Karl, Schneider, Upidamischken
1 447 940 E Glienke, Joh. Georg, Apotheker, Goldap
1 462 670 E Göckel, Wilhelm, Direktor, Bergerhof
1 481 030 Z Götz, Karl, Rentner, Steinhagen
1 485 560 Z Gohl, Pauline, Schönheide
1 492 160 Z Gollan, Stephan, Besitzer, Kl.-Warkallen
1 492 270 Z Gollau, Maria, Warkallen
1 492 930 Z Gollin, Gustav, Hilfsarb., Friedrichswalde
1 493 710 E Gollub, Emma, Zellmühle
1 495 260 E Gombalies, Terese, Bes.-Tochter, Flösten
1 499 420 E Gorny, Amalie, Goldap
1 499 540 E Goronzy, Harri, Goldap
1 503 530 Z Gotthelf, Otto, Besitzersohn, Rothebude
1 525 760 Z Grandel, Bruno, Lehrer, Birkendorf
1 529 940 Z Grassmann, Justus, Friedrichswalde
1 530 570 Z Grau, Carl, Rentner, Budweitschen
1 530 590 Z Grau, Eduard, Bauer, Winterberg
1 531 030 E Grau, Karl, Arbeiter, Wittichsfelde
1 542 380 Z Grensing, Minna, Friedrichswalde
1 560 820 E Gröll, Erich, Lehrer, Mlinicken
1 560 870 E Gröll, Wilhelm, Mlinicken
1 566 820 Z Gronau, Auguste, Friedrichswalde
1 567 030 Z Gronau, Otto, Besitzer, Friedrichswalde
1 574 430 Z Gross, Wilhelm, Besitzer, Egglenischken
1 590 030 E Grudmo, Fritz, Besitzer, Thewelkehmen
1 598 820 Z Grützmacher, Heinr., Eigentümer, Mariental
1 610 040 Z Gudat, Minna, Auxinnen
1 614 090 Z Günthel, Paul, Schönheide
1 614 100 Z Günthel, Rosa, Schönheide
1 619 170 Z Günther, Maria, Schönheide

Eine Bitte an unsere Leser:

Weisen Sie auch Ihre Bekannten und Verwandten aus der Heimat auf diese Suchlisten hin. Werben Sie neue Bezieher für unsere Heimatzeitung!

1 626 020 E Gulbins, Ilse, Goldap
1 630 020 E Guppin, Auguste, Goldap
1 630 240 Z Gurgel, Berta, Mariental
1 633 330 Z Gutenberger, Karoline, Ellern
1 635 360 Z Gutkowski, Erna, Lissaken
1 635 770 E Gutmann, Josef, Hauptfeldw., Elsgrund
1 642 960 Z Haak, Friedrich, Rentner, Skaisgirren
1 664 890 Z Häberlin, Anna Marg., Mariental
1 681 450 Z Hafener, Christine, Heide
1 685 560 Z Hagemann, Anna, Steinhagen
1 688 260 Z Hagen, Heinr., Gefl.-Farmbes., Schönheide
1 690 300 Z Hagenow, Elisabeth, Kleinau
1 690 310 Z Hagenow, Elisabeth, Kleinau
1 716 350 Z Hammen, Wilhelmine, Hausangest., Ellern
1 717 980 Z Hammer, Rosina, Winterberg

LANDKREIS GUMBINNEN

1 280 550 Z Fritsche, Luise, Schwarzenau
1 299 480 Z Fuchs, Christian, Justizsekr., Friedrichsfelde
1 301 650 E Fuchs, Johann, Gumbinnen, Salzb. Str. 16
1 305 920 E Führer, Auguste, Jodzuhnen
1 305 950 E Führer, Emma, Gr.-Gaudischkehmen
1 306 010 E Führer, Heinrich, Lehrer, Gumbinnen
1 306 070 E Führer, Lisbet, Gr.-Baitschen
1 311 530 Z Fuhr, Gertrud, Kailen
1 313 780 Z Fuhrmeister, Albert, Posth., Wersmeningken
1 315 310 E Funk, Antonie, Gumbinnen
1 324 790 Z Gäbel, Maria, Neuenburg
1 332 330 Z Gailus, Martin, Bes., Gr.-Bersteningken
1 342 600 E Gardain, Franz, Pantoffelm., Praßlauken
1 342 830 E Gardin, Lisbeth, Gumbinnen
1 343 220 Z Garling, Berta, Friedrichsfelde
1 349 170 Z Gatzke, Ella, Hohendorf
1 352 460 Z Gause, Hermann, Kontrollass., Preußendorf
1 361 190 E Geffke, Ida, Bes.-Tochter, Schestocken
1 361 200 E Geffke, Lina, Schestocken
1 372 990 E Geisendörfer, Friedrich, Bes., Schestocken
1 374 570 E Geisler, Minna, Gumbinnen
1 380 230 Z Geleszus, Karl, Altsitzer, Abschruten
1 393 860 E Gerdawischke, Friedr., Kätner, Reckeln
1 409 270 Z Gerstenkorn, Hans Siegfried, Wertheim
1 411 510 Z Gerullis, Auguste, Martinshof
1 411 530 Z Gerullis, David, Besitzer, Laugallen
1 411 950 Z Gerwig, Andreas, Landwirt, Neuenburg
1 413 940 E Gesper, Wilhelmine, Warschlegen
1 419 020 E Gibbat, Maria, Gumbinnen
1 425 090 Z Giese, Friedrich, Altsitzer, Friedrichsfelde
1 426 250 Z Giese, Toni, Nemmersdorf
1 430 180 Z Giewat, Emma, Schmilgen
1 431 170 E Gildisch, Erna, Pillkallen
1 435 690 E Girod, Gustav, Besitzer, Semkuhnen
1 435 740 E Girod, Martha, Semkuhnen
1 436 820 E Gitschat, Karl, Kämmerer, Gumbinnen
1 436 920 E Gitt, Anna, Lutzicken
1 437 340 Z Glabiszewski, Felicitas, Hoheneck
1 439 290 Z Gläsner, Adolf, Architekt, Schwarzenau
1 440 460 Z Glaner, Fritz, Kallen
1 450 820 E Glöde, Auguste, Gumbinnen
1 465 810 Z Göhring, Albert, Wertheim
1 467 660 Z Göllner, August, Besitzer, Klarklienen
1 484 050 Z Götzelmann, Michael, Wertheim
1 492 160 Z Gollan, Stephan, Besitzer, Kl.-Warkallen
1 492 270 Z Gollau, Maria, Kl.-Warkallen
1 507 760 E Goullon, Marie, Gumbinnen
1 510 850 E Grabowski, Friedrich, Gumbinnen
1 512 550 E Gräber, Christian, Besitzer, Walterkehmen
1 526 570 E Granitza, Gertrud, Grünkrug
1 527 330 Z Graf, Wilhelm, Mühlenbes., Neuenburg
1 528 440 E Grass, August, Grünhaus, Kolonie
1 528 530 Z Grass, Gustav, Eigentümer, Neuenburg
1 530 570 Z Grau, Carl, Rentner, Budweitschen
1 530 720 E Grau, Friedrich, Altsitzer, Tutteln
1 541 200 E Greitschus, Johann, Gumbinnen
1 547 179 Z Grickschat, Paul, Landwirt, Ackmonienen
1 547 970 E Griebner, Mathias, Maurer, Gumbinnen
1 552 550 E Grigoleit, Edwin, Gumbinnen
1 557 090 E Grisard, Friedrich, Matzhausen
1 560 810 E Gröll, August, Schuhm.-Mstr., Gumbinnen
1 560 840 E Gröll, Lina, Gumbinnen
1 572 870 E Gross, Karoline, Haselhof
1 588 390 E Gruber, Albert, Besitzer, Sadweitschen
1 588 620 E Gruber, Eduard, Besitzer, Adomlanken
1 591 560 E Grün, Hertha, Kl.-Baitschen
1 591 740 E Grün, Magdalene, Kl.-Baitschen
1 591 840 E Grün, Paul, Kl.-Baitschen
1 592 210 Z Grünberg, Elisabeth, Gurdszen
1 598 410 E Grütz, Wilhelmine, Gumbinnen
1 603 160 E Grundtner, Maria, Buchhalterin, Pillkallen
1 610 020 Z Gudat, Karoline, Schwichofshof
1 610 200 Z Guddat, Johann, Bes.-Sohn, Laugallen
1 626 560 E Gumboldt, Mathes, Hoheneck
1 642 850 E Haak, Berta, Gumbinnen, Bismarckstr. 26
1 647 190 Z Haas, Lina, Wertheim
1 651 020 Z Haase, Hulda, Grünhof
1 651 500 E Haase, Klara, Zweilinden
1 652 110 E Haase, Matheus, Gend.-Wachtm., Pillkallen
1 658 160 Z Habicht, Berta, Tannsee
1 664 680 Z Häberle, Richard, Trakehnen
1 677 680 E Häselbarth, Ernst, Gumbinnen
1 695 970 E Hahn, Helene, Berschienen
1 707 250 Z Haist, Richard, Schneider, Neuenburg
1 707 250 E Haller, Franz, Postschaffner, Gumbinnen
1 707 370 Z Haller, Horst, Kl.-Wersmeningken
1 707 690 Z Haller, Marta, Krauleidssen
1 715 080 E Hammacher, Eberhard, Gumbinnen
1 715 850 Z Hammel, Luise, Eichwald
1 716 770 Z Hammer, Elsa, Rosenfelde
1 716 950 Z Hammer, Frieda
1 717 290 E Hammer, Ida, Jäckstein
1 744 700 E Hardt, Johann, Bes.-Sohn, Warschlegen
1 765 140 Z Hartmann, Wilhelm, Landwirt, Schwarzenau
1 767 730 Z Hartwich, Ida, Szameitschen
1 767 800 Z Hartwich, Otto, Szameitschen
1 795 540 E Hauss, Herm., Buchdruckmstr., Gumbinnen
1 804 170 Z Heck, Hermine, Schwarzenau

LANDKREIS INSTERBURG

1 482 300 E Götz, Theodor, Landwirt, Asznaggern
1 487 810 Z Goldau, Hermann, Gärtner, Schönwiese
1 487 920 Z Goldbach, Charlotte, Georgenburg
1 489 620 Z Goldmann, Franz, Zimmermann, Rosenthal
1 494 010 Z Golm, Gustav, Tischler, Jessen
1 495 670 Z Gomm, Otto, Neuendorf
1 500 060 Z Gortzitza, Hedwig, Lehrerin, Insterburg
1 504 670 Z Gottschalk, Erna, Neuendorf
1 505 390 Z Gottschalk, Magdalena, Buchhof
1 510 810 Z Grabowski, Emma, Lehrerin, Insterburg
1 510 890 Z Grabowski, Hermann, Lehrer, Insterburg
1 512 540 Z Gräber, Bertha, Insterburg
1 516 970 Z Grätschus, Bertha, Insterburg
1 517 010 Z Grätschus, Paula, Insterburg
1 526 910 Z Granzin, Anna, Neuendorf
1 528 370 Z Grasnick, Robert, Grünheide
1 529 560 Z Grasske, Marie, Neuendorf
1 537 000 Z Gregor, Wilhelmine, Jessen
1 540 120 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 540 130 Z Greinke, Bertha, Neuendorf
1 541 610 Z Grell, Maria, Birkenhof
1 542 990 Z Greschke, Paul, Arbeiter, Neuendorf
1 543 080 Z Gresens, Albert, Invalide, Neuendorf
1 544 310 Z Gretz, Gertrud, Insterburg
1 549 850 Z Griesbach, Robert, Landwirt, Louisenthal
1 552 320 Z Grigat, Ewald, Insterburg
1 552 340 E Grigat, Margarete, Albrechtshöfen
1 552 450 Z Grigo, Franz, Polizeiwachtmstr., Neuteich
1 552 560 Z Grigoleit, Ernst, Lehrer, Insterburg
1 552 720 E Grigull, Maria, Pesseln
1 552 730 E Grigull, Maria, Wasserlauken
1 555 060 Z Grimm, Magdalena, Eichenberg
1 555 240 Z Grimm, Martha, Neuendorf
1 558 710 Z Groch, Reinhold, Erbhofbauer, Neuendorf
1 567 600 Z Gronemeyer, Martha, Lindenberg
1 568 150 Z Gronostay, Marie, Eichhorn
1 570 940 Z Gross, Schneider, Rosenthal
1 573 360 Z Gross, Margarete, Rosenthal
1 580 690 Z Grossmann, Johanne, Insterburg
1 589 030 E Gruber, Ida, Blumenbach
1 590 070 Z Grudzus, Auguste, Insterburg
1 598 560 E Grützmacher, Berta, Striegengrund
1 602 950 Z Grundner, Matthes, Polizeiass., Insterburg
1 605 630 Z Grunow, Heinrich, Schmied, Lindenberg
1 605 850 Z Grunwald, Adolf, Landwirt, Lindenhöhe
1 607 540 Z Grusdas, Dorothea, Insterburg
1 609 990 Z Gudat, Frierdich, Arbeiter, Insterburg
1 610 000 Z Gudat, Hertha, Insterburg
1 610 060 Z Gudat, Wilhelmine, Lasdehnen
1 610 200 Z Guddat, Johann, Laugallen
1 613 400 Z Gündele, Maria, Lindenberg
1 614 240 Z Günther, Albert, Veteran, Budwethen
1 618 080 Z Günther, Josef, Gärtnerstellenbes., Franzdorf
1 623 060 Z Gütelhöfer, Joseph, Birken
1 625 050 Z Guggenmoos, Rosina, Garnieren., Lindbg.
1 625 780 Z Guichard, Elfriede, Insterburg
1 627 620 Z Gumrich, Hugo, Assistent, Insterburg
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 631 800 E Gussek, Bruno, Landwirtschaftsrat, Althof
1 631 820 E Gussek, Klara, Althof
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 638 400 Z Gutzeit, Johanna, Insterburg
1 644 060 Z Haarbrücker, Luise, Uszballen
1 645 970 Z Haas, Franz-Anton, Agent, Lindenberg
1 646 740 E Haas, Josef, Knecht, Hasenfeld
1 649 680 E Haase, Else, Rosenthal
1 649 830 Z Haase, Emma, Insterburg
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 653 960 Z Habedank, August, Insterburg
1 654 110 Z Habedank, Rudolf, Landwirt, Uderballen
1 654 590 E Habemann, Manina, Insterburg
1 658 080 Z Habich, Marie, Insterburg
1 664 830 Z Häberlein, Ottomar, Rosenthal
1 669 370 Z Hähnel, Arno-Otto, Kraftfahrer, Rosenthal
1 677 430 Z Häse, Hermann, Ziegeleibes., Budwethen
1 687 510 Z Hagen, Annamarie, Mittenwalde
1 688 970 Z Hagen, Susanne, Insterburg
1 689 810 Z Hagendorf, Auguste, Jessen
1 696 500 Z Hahn, Johann, Gastwirt, Streudorf
1 708 260 Z Hallier, Bruno, Insterburg
1 713 280 Z Hamel, Christine, Rosenthal
1 715 850 Z Hammel, Luise, Eichwald-Schulzenhof
1 723 540 Z Handschuck, Gertrud, Grünheide
1 725 580 Z Hannig, Hugo, Schönwiese
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
1 726 400 Z Hanitzsch, Bertha, Rosenthal
1 729 190 Z Hanne, Johanna, Rosenthal
1 729 210 Z Hanne, Martha, Rosenthal
1 729 610 Z Hannemann, Elisabeth, Waldhausen
1 729 930 Z Hannemann, Hans, Schneidermstr., Rosenthal
1 732 940 Z Hansche, Martha, Mittenwalde
1 749 550 E Harnig, Emilie, Eszeratschen
1 750 460 Z Harpuscheit, Friedr., Verw.-Sekr., Insterburg
1 757 060 Z Hartmann, Christian, Rosenthal
1 769 250 Z Hartwig, Reinhold, Bauer, Neuteich
1 770 700 Z Haschke, Adolf, Kfm., Mittenwalde
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf

LANDKREIS SCHLOSSBERG

1 440 460 Z Glaner, Fritz, Kailen
1 445 750 Z Gleich, Hermann, Mittenwalde
1 456 750 Z Gniel, Anna, Werben
1 458 800 E Godusch, Emma, Mallwischken
1 466 380 Z Göhrmann, Alma, Werben
1 469 890 Z Görecke, Lina, Werben
1 470 820 Z Göricke, Bernhard, Werben
1 479 650 Z Götz, Anna, Werben
1 498 250 Z Gorenz, Marie, Werben
1 503 510 E Gotthelf, Johanne, Kruschinehlen
1 503 520 E Gotthelf, Martha, Kruschinehlen
1 506 070 Z Gottschewski, Erika, Schloßberg
1 508 830 Z Grabautzki, Josef, Besitzer, Duden
1 509 760 Z Grabia, Matthes, Werben
1 511 060 Z Grabowsky, Willy, Lehrer, Budupönen
1 528 580 E Grass, Johanna, Schloßberg
1 530 440 Z Grau, Albert, Landwirt, Blumenthal
1 530 770 Z Grau, Georg, Gartenbautechn., Stahnsdorf
1 541 610 Z Grell, Maria, Birkenhof
1 547 340 E Griebat, Ida, Puschinnen
1 563 210 Z Grötsch, Karl, Moosbach
1 563 900 Z Groh, Adolf, Bärenbach
1 569 770 Z Groschischka, Anna, Werben
1 569 810 Z Groschischka, Wilhelm, Werben
1 572 010 Z Gross, Heinrich, Landwirt, Königsfeld
1 588 730 Z Gruber, Emma, Kermuschienen
1 591 540 E Grün, Henriette, Augstupönen
1 591 900 E Grün, Wilhelm, Augstupönen
1 591 930 E Grün, Wilhelmine, Augstupönen
1 610 060 Z Gudat, Wilhelmine, Lasdehnen
1 610 200 Z Guddat, Johann, Laugallen
1 610 880 Z Guderian, Hedwig, Werden
1 611 180 E Gudszent, Johanna, Gr. Naujehnen
1 613 000 Z Gülzow, Reinhold, Grünwalde
1 617 460 Z Günther, Helene, Königshuld
1 624 280 Z Güttler, Magdalena, Blumenthal
1 629 200 Z Gunkel, Anna, Birkenfelde
1 630 150 E Gurbat, Josef, Kl. Warningken
1 632 490 Z Gustke, Reinhold, Grünwalde
1 636 290 E Gutowski, Emma, Szieden
1 636 300 E Gutowski, Fritz, Kl. Warningken
1 636 310 E Gutowski, Mathes, Kl. Warningken
1 638 490 Z Gutzeit, Marie, Schloßberg
1 644 060 Z Haarbrücker, Luise, Uszballen
1 662 490 Z Hacker, Theres, Moosbach
1 670 100 E Häkel, Georg, Uszpiaunen
1 677 670 Z Häsel, Margarete, Neuhof
1 679 390 Z Häusler, Elise, Langenfelde
1 687 510 Z Hagen, Annemarie, Mittenwalde
1 689 220 Z Hagenah, Metta, Blumenthal
1 695 410 Z Hahn, Fritz, Königsfeld
1 703 650 E Hakelberg, Maria, Kl. Jodupönen
1 707 370 Z Haller, Horst, Kl. Wersmeningken
1 715 850 Z Hammel, Luise, Eichwald Schulzendorf
1 726 430 Z Hanitzsch, Herm. Gustav, Moosheim
1 732 230 Z Hans, Ernst, Landarbeiter, Werben
1 732 940 Z Hansche, Martha, Mittenwalde
1 737 170 Z Hansen, Paul, Königsfeld
1 738 660 Z Hantel, Edith, Hopfendorf
1 739 630 Z Hanuschka, Max, Werben
1 739 650 Z Hanuschka, Willy, Werben
1 739 690 Z Hanuschke, Hermann, Werben
1 740 790 Z Happel, Emma, Neuhof
1 752 300 Z Harten, Christine, Blumenthal
1 756 230 Z Hartmann, Anna, Werden
1 770 700 Z Haschke, Adolf, Mittenwalde
1 772 880 E Hasenbein, Maria, Schloßberg
1 785 940 Z Haug, Maria, Ostdorf
1 785 950 Z Haug, Maria, Ostdorf
1 803 390 Z Hecht, Richard, Stahnsdorf
1 814 560 Z Hegele, Martin, Urlau, Unterösch
1 826 710 Z Heil, Renate, Neuhof
1 826 720 Z Heil, Renate, Neuhof
1 835 940 Z Hein, Paul, Landwirt, Eichwald
1 838 480 Z Heine, Rudolf, Birkenhof

LANDKREIS TILSIT-RAGNIT

1 543 020 E Greschlies, Elske, Brettschneidern
1 548 460 E Griegoleit, Pauline, Puskeppeln
1 551 340 Z Griesinger, Katharina, Karlshof
1 562 550 Z Grör, Frieda, Eichendorf
1 569 090 Z Grops, Johannes, Lehrer, Hohenflur
1 581 700 Z Grosspietsch, Margarete, Neudorf
1 585 600 Z Grothe, Minna, Grünau
1 589 090 E Gruber, Johanna, Unter Eisseln
1 589 840 E Grubert, Maria, Bartukeiten
1 594 070 Z Grüneberg, Hedwig, Buschdorf
1 594 600 Z Grüner, Anna, Neudorf
1 594 610 Z Grüner, Berta, Arbeiterin, Neudorf
1 594 790 Z Grüner, Karl, Gutsbes., Neudorf
1 606 180 E Grunwald, Gertrud, Ragnit
1 610 160 E Guddat, Gertrud, Aggern
1 610 200 Z Guddat, Johann, Besitzersohn, Laugallen
1 620 210 E Guddat, Martin, Besitzer, Ostwethen
1 610 990 Z Guderjahn, Michael, Neudorf
1 611 100 E Gudjons, Albert, Bauer, Jonienen
1 611 130 E Gudjons, Jurgis, Besitzer, Gr. Kackschen
1 611 140 E Gudjons, Marie, Aszen
1 614 240 Z Günther, Albert, Veteran, Budwethen
1 614 910 Z Günther, August, Besitzer, Pellehnen
1 615 160 Z Günther, Berta, Waldau
1 617 460 Z Günther, Helene, Königshuld
1 620 610 Z Günther, Theresia, Neudorf
1 623 050 Z Gütebier, Heinrich, Waldau
1 629 200 Z Gunkel, Anna, Birkenfelde
1 635 390 Z Gutmacher, Selma, Lindenthal
1 636 640 Z Gutsche, Bruno, Schlosser, Neudorf
1 637 060 Z Gutsche, Pauline, Neudorf
1 642 960 Z Haak, Friedrich, Rentner, Skaisgirren
1 652 680 E Haase, Wilhelm, Besitzer, Mattischken
1 653 140 Z Haasler, Karl, Popelken
1 659 860 Z Hack, Anastasia, Weidenau
1 677 430 Z Häse, Hermann, Ziegeleibes., Budwethen
1 677 670 Z Häsel, Margarete, Neuhof
1 702 550 Z Hainich, Herta Camilla, Neudorf
1 707 690 Z Haller, Marta, Krauleidssen
1 708 620 Z Hallmann, Paul, Jungbauer, Waldau
1 709 380 Z Halstenberg, Frieda, Buschdorf
1 711 310 Z Haman, Helene, Weidenau
1 718 450 Z Hammermann, Helene, Lassen
1 731 230 Z Hannig, Ida, Neudorf
1 741 240 Z Happ, Oskar, Fabrikarb., Weidenau
1 740 790 Z Happel, Emma, Neuhof
1 744 550 Z Hardt, Emma, Wiesenfeld
1 755 970 Z Hartmann, Anna, Grüntal
1 766 930 E Hartung, Ida, Insterhöh
1 772 840 E Hasenbein, Artur, Radingen
1 772 850 E Hasenbein, Artur, Radingen
1 774 040 Z Haskes, Franziska, Kellen
1 781 530 Z Hauch, Gustav, Landwirt, Waldau
1 781 830 Z Hauck, Anton, Landwirt, Neudorf
1 784 340 Z Haufe, Paul, Angest., Lindenthal
1 785 630 Z Haug, Georg Johann, Woringen
1 789 310 E Haupt, Walter, Lehrer, früh. in Ragnit
1 811 315 Z Hees, Ernst, Weidenau
1 811 332 Z Hees, Otto, Weidenau
1 811 920 Z Heese, Ludwig, Weidenau
1 823 880 Z Heidrich, August, Landwirt, Waldau
1 826 610 Z Heil, Maria, Weidenau
1 826 710 Z Heil, Renate, Neuhof
1 826 720 Z Heil, Renate, Neuhof
1 833 740 E Hein, Carl, Besitzer, Alt Weynothen
1 833 890 Z Hein, Elise, Meldienen
1 834 490 E Hein, Fritz, Fleischermstr., Alt Weynothen
1 836 510 Z Heincke, Amanda, Grünau
1 837 930 Z Heine, Karoline, Bergdorf
1 840 000 Z Heinemann, Elisabeth, Weidenau
1 845 690 E Heinrich, Anna, Ragnit
1 848 330 Z Heinrich, Karl, Landwirt, Ehrenfelde
1 850 130 Z Heinrich, Walter, Buschdorf
1 852 600 Z Heintke, Juliane, Neudorf
1 868 870 E Heldt, Else, Ragnit
1 870 010 Z Helfrich, Lioba, Neuhof
1 874 130 Z Hellermann, Friedrich, Breitenstein
1 877 850 E Hellwich, August, Lindenbruch
1 877 870 E Hellwich, Friederike, Alt Weinothen
1 877 880 E Hellwich, Friedrich, Ragnit
1 879 190 E Helm, August, Besitzer, Bludischken
1 901 220 E Hennig, Marie, Lengwethen
1 908 120 Z Henschel, Samuel, Bes., Fichtenwalde
1 913 730 Z Hentschel, Rosina, Weidenfliess
1 921 250 E Herbst, Gustav, Paszuiszen
1 930 950 Z Hermel, Wilhelm, Landwirt, Kummeln
1 953 680 Z Herzer, Luise, Weidenberg
1 971 750 Z Heumann, Heinrich, Landwirt, Rethen

LANDKREIS TREUBURG

1 575 130 Z Grosse, Elise, Postbetriebsass., Ebersdorf
1 626 650 Z Guminski, Marta, Kreuzdorf
1 627 690 Z Gumtow, Emma, Neuendorf
1 634 220 Z Guthardt, Gertrud, Borken
1 637 070 Z Gutsche, Pauline, Neuendorf
1 651 370 Z Haase, Karl, Altsitzer, Neuendorf
1 651 380 Z Haase, Karl, Schneidermstr., Neuendorf
1 674 560 E Härich, Karl, Besitzer, Schareyken
1 681 450 Z Hafener, Christine, Heide
1 692 760 Z Hahn, Albert, Arb., Teichwalde
1 695 820 Z Hahn, Heinrich, Auszügler, Borken
1 717 430 Z Hammer, Käthe, Ebersdorf
1 723 540 Z Handschuck, Gertrud, Grünheide
1 726 340 Z Hanisch, Wilhelm, Neuendorf
1 738 370 Z Hanssen, Johanna, Heide
1 741 350 Z Harbeck, Anneliese, Heide
1 741 370 Z Harbeck, Johann, Rentner, Heide
1 769 930 Z Harwig, Johann, Lehrer, Ebersdorf
1 773 530 Z Hasenmeier, Friedrich, Landwirt, Nussdorf
1 775 740 Z Hasse, August, Neuendorf
1 790 570 Z Haurpusch, Max, Neuendorf
1 800 570 Z Heberg, Luise, Neuendorf
1 824 490 Z Heidrich, Mathilde, Ebersdorf
1 833 450 Z Hein, Anna, Giesen
1 834 820 Z Hein, Helene, Eichhorn
1 840 010 Z Heinemann, Elise, Borken
1 843 410 Z Heinig, Helene, Lehrerin, Ebersdorf
1 851 630 Z Heinritz, Wilhelmine, Willkassen
1 856 610 Z Heinze, Marie, Neuendorf
1 865 160 Z Hejnol, Franz, Bauer, Kreuzdorf
1 870 470 Z Hell, Bruno, Junker, Giesen
1 875 590 Z Hellmann, Louise, Schwentainen
1 877 260 E Hellriegel, Helene, Stosnau
1 900 440 Z Hennig, Ferdinand, Lehrer, Neuendorf
1 901 530 Z Hennig, Otto, Häfnersohn, Neuendorf
1 907 630 Z Henschel, Emma, Neuendorf
1 909 750 Z Hensel, Lina, Eichhorn
1 932 590 Z Hermsdorf, Hedwig, Neuendorf
1 941 110 Z Herrmann, Gertrud, Monethen
1 946 630 E Herrndorff, Heinrich, Marggrabowa
1 952 990 Z Herzberg, Albert, Neuendorf
1 955 700 E Herzog, Hugo, Barannen
1 956 540 Z Herzog, Richard, Barannen
1 975 820 Z Heydasch, Martha, Borken
1 976 720 Z Heydemann, Herta, Griesen
1 993 970 Z Hilgenberg, Marie, Borken
2 011 520 Z Hintz, Elise, Heide
2 021 210 E Hirscher, Martha, Czukten
2 022 630 E Hirschwitz, Minna, Reuss
2 033 750 Z Höfelmeier, Sophie Maria, Heide
2 064 320 Z Hoffmann, Auguste, Deutscheck
2 068 350 Z Hoffmann, Ferdinand, Neuendorf
2 074 890 Z Hoffmann, Luise, Borken
2 082 970 Z Hofmann, Anna, Friedberg
2 096 430 Z Hohmann, Anna, Kreuzdorf
2 105 620 Z Holmer, Hans, Oberpostass., Heide
2 112 660 E Holz, Friedrich, Mierunsken
2 116 860 E Holzlehner, Louise, Treuburg

MEMELKREISE

1 557 700 E Griwenka, Arthur, Landwirt, Piktupönen
1 560 430 E Gröger, Wilhelm, Altsitzer, Gurgsden
1 560 440 E Gröger, Wilhelm, Besitzer, Thumellen
1 569 080 E Grops, Elisabeth, Gropischken
1 569 090 Z Grops, Johannes, Lehrer, Hohenflur
1 588 870 E Gruber, Fritz, Altbauer, Neu Schäcken
1 589 860 E Grubert, Wilhelm, Nattkischken
1 599 020 Z Grützmacher, Richard, Monteur, Bismarck
1 610 060 Z Gudat, Wilhelmine, Lasdehnen
1 610 200 Z Guddat, Johann, Besitzersohn, Laugallen
1 614 910 Z Günther, August, Besitzer, Pellehnen
1 614 960 E Günther, Auguste, Kerkutwethe
1 626 030 E Gulbis, Maria, Nidden
1 639 820 E Haack, Ella, Schudienen
1 650 010 E Haase, Ernst, Besitzer, Neu Sassen
1 653 930 E Habedank, Albert, Invalide, Memel
1 671 190 E Händler, Emma, Memel
1 677 670 Z Häsel, Margarete, Neuhof
1 687 320 Z Hagemoser, Ludwig, Wegemstr., Althof
1 698 900 E Hahn, Paul, Memel-Mellneraggen
1 706 280 E Hall, Johannes, Memel
1 709 830 E Haltner, Maria Henriette, Memel
1 740 790 Z Happel, Emma, Neuhof
1 743 460 E Harder, Luise, Wischwill
1 747 060 Z Harm, Heinrich, Schäfer, Passow
1 747 590 Z Harmgarth, Christian, Besitzer, Althof
1 749 450 E Harner, Lucie, Aglohnen
1 788 850 E Haupt, Franziska, Kirlicken
1 820 220 E Heidemann, Paul, Szillutten
1 826 710 Z Heil, Renate, Neuhof
1 826 720 Z Heil, Renate, Neuhof
1 870 010 Z Helfrich, Lioba, Neuhof
1 881 800 Z Helmke, Karl, Händler, Bismarck
1 885 930 E Hempel, Alfred, Schmalleningken
1 887 940 Z Hemstedt, Anni, Bismarck, Bahnhofstr. 2
1 894 270 E Henkel, Helene, Heydekrug, Lindenallee 8
1 934 950 Z Herper, Wilhelm, Landwirt, Bismarck
1 940 040 Z Herrmann, Emma, Wensken
1 976 690 E Heydemann, Friedrich, Landszen
1 976 750 E Heydemann, Marie, Sandszen
1 978 300 E Heye, Eva, Memel, Marktstr. 42
2 015 700 Z Hinze, Friedrich, Schlachter, Lingen
2 077 270 E Hoffmann, Michel, Besitzer, Minneiken
2 080 670 E Hoffmann, Wilhelm, Gutsbes., Raddeilen
2 082 100 Z Hoffschildt, Adolf, Domänenpächt., Neuhof
2 098 080 E Hohn, Johanne, Pogegen
2 098 740 Z Hohoff, Otto, Lingen, Kaiserstraße 20
2 119 390 Z Homberger, Erika, Lingen
2 137 720 Z Hornig, Marta, Heinrichsfelde
2 147 220 Z Hoyer, Ida, Cullmen Szarden
2 147 490 E Hoyer, Otto, Cullmen Szarden
2 153 240 Z Hubert, Ida, Plicken
2 160 970 Z Hübner, Otto, Fleischermstr., Rucken
2 196 380 E Idzelis, Johannes, Postbetr.-Ass., Memel
2 214 910 E Jackeleit, Helene, Paszieczen
2 215 230 Z Jackstadt, Heinrich, Skerswethen
2 215 240 Z Jackstadt, Otto, Skerswethen
2 215 260 E Jackstadt, Fritz, Absteinen
2 217 780 Z Jacobeit, Anna, Heydekrug
2 220 580 Z Jacobs, Martha, Neuhof
2 222 500 E Jacomeit, Walter, Schüler, Heydekrug
2 231 580 E Jäles, David, Besitzer, Paszieszen
2 235 590 E Jagschas, Ausas, Besitzer, Kl. Jagschen
2 235 620 E Jagszas, Anita, Kl. Jagschen

Mutter Kubisch, die Waldmutter und der Chines'

Eine der schönsten und freundlichsten Erinnerungen aus meiner Schulzeit gehört Mutter Kubisch. Das alte Ehepaar wohnte in unserem Leutehaus. In ihrem Stübchen sah es immer ordentlich und nett aus, Blumentöpfe standen auf dem Fensterbrett und auf der Kommode ein Strauß.

Oh! Mutter Kubisch war eine kleine rundliche Frau. Sie hatte schneeweißes, gescheiteltes Haar und ein paar flinke, lustige Augen. Gearbeitet hat sie nicht mehr, aber sie verdiente sich noch ein wenig Geld mit Blumen, Beeren und Pilzen, die sie im Walde suchte. Unsere Wälder waren ja so reich an allem.

Wie leuchtete der Waldboden im März/April von Leberblümchen, als wäre der Himmel heruntergefallen! Nachher kamen die Anemonen, die ihre zarten Sterne wie einen weißen Schleier ausbreiteten. Am 21. und 22. März hatten Vater und meine älteste Schwester Geburtstag. Und das war wie das Amen in der Kirche, daß Mutter Kubisch gratulieren kam. Dazu hatte sie eine Schale mit Leberblümchen in den Händen. Es waren die allerersten, unter dem alten Laub hervorgeholten Leberblümchen. Sie hatte die Blumen zu Sträußchen gebunden, etwas leuchtendgrünes Moos dabei, und dann Strauß an Strauß in die Schale gestellt, so daß es eine einzige blaue Pracht war.

Mutter Kubisch kam flink wie ein Wiesel, sagte ihren Spruch und drückte Vater die Schale in die Hand. Mutter holte unterdessen ein paar Eier, eine Wurst oder ein Stück Fladen aus der Speisekammer. Mutter Kubisch hielt die Schürze auf, bedankte sich mit kurzen, flinken Worten und verschwand wieder wie ein Wieselchen vom Hof.

Viele Jahre hat sie uns Freude gemacht. Später zog sie nach Insterburg zu ihren Verwandten. Ich habe sie noch einmal dort getroffen und dann nicht mehr. Da war sie wohl mit ihren flinken Füßen in den Himmel gegangen. Manchmal, wenn der Himmel so tiefblau war in Ostpreußen, mußte ich an Mutter Kubischs Leberblümchen denken und an ihr freundliches Altfrauengesicht mit dem weißen Scheitel.

*

Dann gab es noch eine Waldmutter bei uns. Sie kam während meiner ganzen Schulzeit, die ich als Fahrschülerin in Insterburg zubrachte, mit dem Schulzug mittags oder auch morgens nach Kreywutschen, wie der kleine Bahnhof damals hieß, herausgefahren von Insterburg. Es waren meist noch andere Frauen dabei, aber ich habe nur diese eine im Gedächtnis behalten, weil sie so urwüchsig und allen bekannt war.

Als wir in dem Alter waren, wo wir den Kopf immer voller Dummheiten hatten, streiften mein Bruder und ich oft die Feldränder ab nach Erdbeeren, die dort oft ganze rote Flecken bildeten. Bei dem wilden Kruschkebaum waren so viele, daß wir uns vollaßen, auch noch die Mütze meines Bruders vollpflückten für zu Hause. Dann drückten wir uns einige rote Beeren ins Gesicht, daß wir wie bemalte Indianer aussahen.

Bei diesem Herumstreifen saßen wir auch einmal am Weizenfeld an der Straße. Da kam unsere Waldfrau den Weg vom Dorf herunter zum Bahnhof. Wir duckten uns, bis sie heran war, riefen immer abwechselnd „uhu", und wenn die Gute sich suchend umschaute, tauchten wir wieder unter. Bis sie etwas merkte und zu schimpfen anfing. Das war dann der Höhepunkt, und wir trollten uns.

Die Waldfrau hat so manchmal die Jungens auf dem Bahnhof zur Ordnung gerufen, wenn sie vor Übermut boxten und rauften. Später, als ich schon erwachsen war, traf ich die alte Frau immer noch mit ihrem Pungel Tannengrün auf dem Bahnhof.

Eines Mittags stand der Zug etwas länger als sonst vor dem Stationsgebäude, der Schaffner ging den langen Zug entlang und rief mehrmals sein „Kreywutschen! Kreywutschen!". Alles war sonst still, da tönte es laut und vorwurfsvoll aus dem Munde der alten Frau, die mit ihrem Pungel davonstapfte in ihren großen Waldschuhen:

„Kreywutsches' nich so väl, moakes', dat Se wieterkoame!"

Der Schaffner sah sich verdutzt um, sprang auf den Zug, und der Zug fuhr weiter dem Walde und Matheninken zu. Ich habe die Waldmutter noch lange Jahre erlebt, als ich in Insterburg berufstätig war und die Strecke wie zur Schulzeit fuhr.

*

Von Insterburg aus besuchten uns oft die Reisenden, die mit dem Zuge herauskamen und die Dörfer abwanderten. So kam eines Tages auch ein Ausländer und bot seine Sachen zum Verkauf an. Meine älteste Schwester stand in der großen Küche und war beim Backen. Der Backofen brannte, und davor lagen noch ein paar lange Holzscheite, um nachzufeuern. Ich machte mich nützlich, indem ich die Kuchenschüsseln ausleckte. Das war immer so schön — am Sonnabend das Backen in der Küche. Die Türen standen groß offen, draußen heizte die Sonne, es war die Zeit der Brüterei, und Mutter wirkte draußen mit ihren Glucken, Küken und Eiern.

Plötzlich sagte jemand so etwas wie Guten Tag, und ein dunkelhäutiger, junger Mann kam zur Küchentür herein. Er stellte sein Musterköfferchen auf den Stuhl und öffnete es. Da waren Seidenschals, bedruckte Kissen und sonst allerlei. Der Mann versuchte, uns von der Güte seiner Sachen zu überzeugen, ohne daß er sprach — er konnte offensichtlich kein Deutsch oder nur wenig davon. Wir wollten nichts kaufen und sahen uns ratlos an.

Als wir so im stillen überlegten, wie wir ihn hinauskomplimentierten könnten, kam Mutter zur Tür herein. Sie hatte ein Entenei in der Hand, trat rasch, mit suchendem Blick, auf den Tisch zu, nahm eine Gabel und piekte damit das Ei an. Puckschl machte das, und ein paar Spritzer gingen hoch. Das Ei war faul gewesen. Im selben Moment verbreitete sich ein bestialischer Gestank in der Küche. Mutter verschwand wie der Blitz durch die andere Tür zum Gemüsegarten. Der Fremde aber wischte in seinem Gesicht herum, rieb seine Nase und schlug wütend seinen Koffer zu. Ihn hatte es auf die Nase getroffen! Was er vorher geschwiegen hatte, das redete er jetzt. Wie ein Schwall sprudelte es aus ihm, ein solches schimpfendes Kauderwelsch hatten wir wahrhaftig noch nie gehört.

Meine Schwester und ich sahen uns an und verbissen uns das Lachen, und vor dem Fenster zum Garten stand Mutter und guckte neugierig herein, was ihre Aktion wohl für eine Wirkung hinterlassen hatte, ein spitzbübisches Lachen im Gesicht. Ich wollte ins Zimmer verschwinden, weil ich mich nicht mehr beherrschen konnte, aber die Tür war wie verriegelt. Ein Blick durch das Guckfensterchen zeigte mir meine andere Schwester, die sich vor Lachen am Türdrücker festhielt. Ich dachte, der Mann würde ein Holzscheit nehmen und uns zwei in der Küche verwamsen, aber der Arme nahm nur seinen Musterkoffer und verließ laut schimpfend Küche und Hof.

Ein paar Tage später kam unsere Nachbarin, Frau Heinrich, zu uns um Gänseeier. Sie fragte uns:

„Was habt ihr denn mit dem Chines' gemacht — der kam von euch ins Dorf und hat den ganzen Weg bis zu uns geschimpft."

Da erzählten wir ihr den Hergang, und wir lachten noch einmal alle zusammen über den Chines', der in Wirklichkeit ein Japaner gewesen ist.

H. B.

Unsere Leser schreiben uns

Jahrmarkt in Fischhausen

In Folge 12 vom 20. März hat mich der Artikel von Adolf Gronau, Legehnen bei Fischhausen, besonders erfreut. Ich bin 80 Jahre alt und in Fischhausen geboren. Meine Lehrjahre habe ich bei meinem Onkel, dem damaligen Ziegeleiund Schneidemühlenbesitzer Fritz Pipereit, abgelegt, dann ging's in die Welt.

Auch für mich und meine Geschwister war der Fischhauser Jahrmarkt immer ein Ereignis, und die Namen Mühlenbrücke, Langgasse, Freiheit und Hafenplatz tauchten in meinem Gedächtnis wieder mal auf, auch die zwei Dittchen — was konnten wir da alles kaufen! Auch ich mußte an die Stange Braunbier und den Stof Bier denken. Ja, es war so schön, wieder einmal die alte, liebe Heimat vor Augen zu haben. Ich danke Ihnen sehr.

Willy Pipereit

4 Düsseldorf-Urdenbach, Gänsestraße 16

Soldatenfriedhof bei Johannisburg

Zu dem in Folge 10 gebrachten Foto des Soldatenfriedhofes bei Johannisburg teilte uns Leo Dargel mit, daß die dort bestatteten Gefallenen dem Grenadier-Regiment Nr. 4 in Rastenburg angehörten — nicht Infanterie-Regiment Nr. 4.

Hauptbeschäler „Julmond" gestorben

Das württembergische Hauptgestüt Marbach an der Lauter hat in diesen Tagen einen schmerzlichen Verlust erlitten. Der seit Frühjahr 1960 dort eingesetzte Hauptbeschäler „Julmond" ist am Morgen des 23. März in seiner Box im Hauptbeschälerstall des Gestüts tot aufgefunden worden. Nach der Untersuchung hat wohl ein plötzlich eingetretener Herzschlag dem Leben des alten Hengstes ein jähes Ende bereitet.

Über den Hengst und sein Wirken im süddeutschen Raume ist im Ostpreußenblatt ausführlich berichtet worden. Den ostpreußischen Züchtern und Landwirten ist dadurch bekanntgeworden, welchen wesentlichen Einfluß der im Jahre 1938, am 26. April, in Raudszen bei Tilsit geborene und später in Georgenburg eingesetzte Hengst auf die württembergische Landeszucht genommen hat.

Nach seinem Einsatz ab dem Jahre 1955 auf dem bundeseigenen ostpreußischen Gestüt Breithülen, das im Frühjahr 1960 aufgelöst werden mußte, nahm er seinen Weg in das württembergische Hauptgestüt Marbach, das ihn seit dieser Zeit ununterbrochen als Hauptbeschäler verwendet hatte. 24 Söhne des „Julmond" stehen bereits in der Landeszucht, ebenso eine Reihe von Töchtern und auch Enkeln von ihm im Lande, vornehmlich aber in der Stutenherde des Hauptgestütes.

Als Landbeschäler von 1941 bis 1944 in Georgenburg eingesetzt, wurde er nach der Flucht der ostpreußischen Pferde im Winter 1944/45 von 1946 bis 1947 in Warendorf verwendet, dann bis 1953 dort als „Reit- oder Wagenpferd" geführt und anschließend von dem Privatzüchter Dr. Brinkhaus in Hohenheide bei Milte (Westfalen) als Beschäler benutzt. Von Dr. Brinkhaus erwarb ihn dann im Frühjahr die Bundesvermögensverwaltung für ihren Guts- und Zuchtbetrieb im Kreise Münsingen, von wo er dann wegen seiner inzwischen festgestellten Vererbungskraft von Landoberstallmeister Dr. Wenzler nach Marbach übernommen wurde.

Seinen großen Tag erlebte der alte Hengst im Herbst des letzten Jahres, als ihm zu Ehren anläßlich der großen Hengstparade in Marbach eine bedeutende Schau ostpreußischer Hengste und Stuten, geschlossen als Nachzuchtsammlung vom „Julmond", den etwa 35 000 Zuschauern präsentiert werden konnte.

Nach züchterischem Einsatz bis zum letzten Tag hat der alte Hengst — der bei allen Vorstellungen symbolhaft sein Haupt stets gen Osten wandte — still und unbeobachtet sein Leben beendet. Auf Veranlassung des Gestütsleiters hat „Julmond" sein Grab auf den Höhen über dem Gestütshof, inmitten der herrlichen Weiden, unter den hohen Bäumen, die die Weiden begrenzen, gefunden. Das Grab wird bald in würdiger und der Bedeutung des alten „Ostpreußen" entsprechender Form gestaltet werden.

O.

Verdienter Ostpreuße geehrt

Der Chef der schleswig-holsteinischen Staatskanzlei, Staatssekretär Dr. Neumann-Silkow, hat dem früheren Schulrat Bruno le Coutre das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik am Bande überreicht. Le Coutre hat sich sowohl als CDU-Kommunalpolitiker wie auch als Sprecher der Ostpreußen in Schleswig-Holstein große Verdienste erworben. In zahlreichen Gedichten und Schriften hat sich le Countre bemüht, das Gedankengut seiner Heimat lebendig zu erhalten.

Einbrecher im Fischhausener Heimatmuseum

Ein Einbrecher war kürzlich im Heimatmuseum des Kreises Fischhausen in Pinneberg. Er wurde gleich bei seiner Tätigkeit gestört: Eine im gleichen Hause wohnende Frau stieß mit dem Besen an die Decke, als sie es in der Nacht im Hause rumoren hörte. Darauf ergriff der unbekannte Dunkelmann die Flucht, nahm aber einen Ehrensäbel mit, den ein russischer Offizier 1888 einem deutschen General geschenkt hatte.

Suchanzeigen



Wer kennt das Schicksal meines Bruders, Bauer **Ernst Ullrich,** geb. 24. 3. 1895 i. Serpentinen (Beerendorf), Kr. Labiau? Auf der Flucht am 19. 1. 1945 kam er mit seiner Familie nicht mehr über d. Brücke b. Tapiau, Kr. Wehlau. Er ging dort in den Wald und ist seitdem verschollen. Wer kann mir Nachr. geben über den Tod meiner Mutter, **Ida Ullrich,** geb. 28. Mai 1865, die evtl. i. Wald u. Schnee liegengeblieben ist? Angaben erb. an. Martha Noak, 2 Hamburg-Rahlstedt, Liliencronstraße 33.

Zwecks Rentenanspruchs suche ich Betriebsinhaber od. deren Mitarbeiter meiner früh. Arbeitsstätten u. Personen meines Heimatortes Kurschen, Kr. Angerapp, i. nachstehender Zusammenfassung: Lehrstelle: Tischlerei Gustav Blödhorn, Zinten, von 1916—1918, Tischlerei Otto Sprang, Kutten, Kreis Angerburg (1919), Tischlerei Perner u. Kujawa, Gerdauen (1920/21). Anschließend Fa. Rohrmoser-Scharffetter, Gut Eggertinnen bis 1933; ab 1934—1937 als Hilfsarbeiter beim Kanalbau (Kurschen), Arbeitskameraden Grigat, Krause u. Poweleit. Zuletzt 1938/39 bei Fa. Holzmann, am neuen Marinehafen i. Pillau gearbeitet. Einberufung zur Wehrmacht am 3. Jan. 1940. Bis Kriegsende bei d. 2. Komp. Landesschützen-Batl. 203 in Polen, Heinrichswalde und Labiau. Um entsprechende Zuschr.-Bestätigungen bittet Gustav Fahl, 478 Lippstadt, Torfkuhle 2. Unkosten werden erstattet.

Achtung! Frau **Berta Ziehdorn,** geb. Nausedat, früher Ragnit, od. deren Schwester **Anna Kiauka,** früher Endruhnen, oder andere Personen, die mich von dem Russeneinfall in Kallwehlen oder in Rußland während des 1. Weltkrieges kannten, bitte ich dringend jetzige Anschrift mitteilen an **Gertrud Zimmerriemer,** geb. **Bildat, 505 Porz-Urbach,** Egertstraße 14.

Wer kann Auskunft geben über Frau **Lina Matschuck,** geb. Kleist, Paterswalde, Kr. Wehlau (Ostpr.), geb. 7. 5. 1894 in Paterswalde? Wer war zuletzt mit Matschucks zusammen? Auskunft erb. Ernst Riemann, 2067 Reinfeld, Kolberger Straße 2a.

Verschiedenes

Seriöse Altherren-Pension, kein Altenheim, sucht ehem. Berufsoffz. (Major a. D. eines ehem. ostpr. Grenadier-Rgts.), 79 J., als Dauermieter m. Vollpension, 1 Zimm. für eig. Möbel, ca. 25—30 qm. Zuschrift. erb. u. Nr. 52 326 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Suche Wohnung, 2½—3 Zi., Küche, Bad für älteres Ehepaar (Hauptlehrer i. R.) in ruh. Lage. Ang. u. Nr. 52 229 an Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Ostpreußen bei Landsmännin ruhige Ferien an Wald und Wasser auf einem Bauernhof mit Vollpension in Dänemark. Irmgard Larsen, Sundby-Sønderskov, Guldborg-Falster, Danmark.

Welcher alleinst. Landwirt od. älteres Ehepaar m. Interesse f. Pferde ist am Ausbau einer Wohnung in landschaftl. schönster Stadtnähe interessiert? Sofortige Nachr. erb. an H. Spangenberg, 4903 Schötmar, Freiligrathstraße 2.

Ostpr. Renterin sucht eine Heimat bei ält. Landsleuten, Raum Niedersachsen. Zuschr. erb. u. Nr. 52 370 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Rentnerehepaar (Handwerker), ev., ohne Anh., sucht für bald od. später eine 2-Zim.-Wohnung m. Küche, evtl. m. Bad. Raum Niedersachsen od. Holstein bevorzugt. Angeb. erb. u. Nr. 52 346 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ein sehr alter, rüstiger Rentner sucht zur Betreuung eine bessere, einfache, ehrliche, aufrichtige Rentnerin od. Unterhaltsempfängerin. Schöne Wohng. vorh. Zuschrift. erb. u. Nr. 52 366 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Haben Sie auch „daran" schon gedacht!

„Urkundenmappe und Ratgeber für die Angehörigen" mit Testamentsrecht von Justizrat Dr. Frey, Freiburg

Jeder, der Vermögenswerte zu hinterlassen hat, sollte sich dieses Ratgebers bedienen. Er spart dadurch seinen Angehörigen viele Sorgen und sichert die Früchte seiner Lebensarbeit. Streitigkeiten unter den Erben sind immer unerfreulich und führen oft zu Prozessen.

Da niemand weiß, wann für ihn die Todesstunde schlägt, ist zu langes Hinausschieben und Unentschlossenheit nicht zu verantworten. Niemand kann besser als Sie selbst seine Vermögensverhältnisse ordnen. Sie sind eine solche Regelung ihren Angehörigen schuldig.

Im Textteil, der von Justizrat Dr. Frey nach den neuesten erbrechtlichen Bestimmungen in allgemein verständlicher Form neu bearbeitet ist, werden die wichtigsten erbrechtlichen Fragen behandelt. Es schließen sich daran Vorschläge für Testamente an. Außerdem ist Platz für persönliche Aufzeichnungen für die Vermögenszusammenstellung und sonstige wichtige Hinweise an die Hinterbliebenen.

Preis einschl. separater Plastiktasche, 70 S., 11,80 DM und Porto

Verlag HOFRICHTER & CO., Freiburg i. Br., Schließfach 1607

ANZEIGEN
im Ostpreußenblatt finden weiteste Verbreitung

Haben Sie Hemmungen

Erröten, Sprechangst, Unsicherheit, Nervosität, Schlaflosigkeit oder ähnl.? Auskunft u. Prospekt frei. Institut H. Leisemann, Abt. 2, 1 Berlin 281, Zeltinger Platz.

Heimat-Dias aus Ostpreußen
(farbig und schwarz-weiß)
liefert **H. Heinemann**
2116 Hanstedt Nr. 109

Naturrein, unerhitzt **Bienen-Schleuder-HONIG**
5 Pfd. netto Linden-Honig DM 15,30
9 Pfd. netto Linden-Honig DM 24,30
Nachnahme, frei Haus
J. INGMANN
5 Köln-Höhenhaus, Pf. 20

Matjes 4-Ltr.-Dose ca. 20 Stck. **9,75**
Salzfettheringe — Ia Qual. Probeds. 4,5 kg **5,95** - Bahneim. 100 Stck. **17,95** ⅛ To. 125 Stck. **24,95** - ¼ To. br. 33 kg **43,50** — **Salzvollher. m. Rog. u. Milch,** Bahneim. **22,75** - ⅛ To **28,75** - ¼ To **49,95** **Fischdelikats.,** 17 Ds. sort. **19,95**
ab Ernst Napp, Ab. 58 Hamburg 19

Honig billiger!

Echter gar. naturrein. Bienen-Schleuder- **Honig** „Sonnenkraft", goldig, würzig, aromatisch. 5-kg-Eimer (Inh. 4500 g) nur 17,— DM. 2½-kg-Dose (Inh. 2250 g) nur 10,25 DM, portofrei Nachn. **Honig Reimers,** seit 56 Jahren, **2085 Quickborn in Holst. Nr. 4.**

OTTO STORK
macht alle Ostpreußengruppen auf seinen außergewöhnlichen schönen
Farblichtbild-Vortrag
Ordensland Ostpreußen
(eine Ferienreise durch das Land zwischen Weichsel und Memel)
mit seinen eigenen und oft prämiierten Farbdiapositiven aufmerksam. Kein Verleih! Anfragen bitte möglichst frühzeitig zu richten an Otto Stork, 7761 Galenhofen üb. Radolfzell, Postfach 6.

Waldpflanzen

beste Kapitalsanlg. Fichten (Weihnachtstanne) 5jähr. 40/60 cm 20 DM, 4jähr. 30/50 cm 12 DM, 500 Stck. 50 DM, 1000 Stck. 90 DM. Sitkafichten 40/60 cm 28 DM. Blautannen 20/35 cm 24 DM. Omorica (serb. Fichte) 20/40 cm 24 DM. Douglas 30/50 cm 28 DM. Schwarzkiefern, lange Nadeln, 2jähr. 24 DM. Kriechende Kiefern für Böschungen 40 DM, alles per 100 Stck. Verpflanzt mit guter Bewurzelung. **Rosen, Blütensträucher, Heckenpflanzen.** Preisliste anfordern. **Emil Rathje,** Baumschulen **208 Pinneberg (Holst), Abt. 35**

LANDSLEUTE
kauft bei unseren Inserenten

BETTFEDERN
(auch handgeschlissene)
Inlette, fertige Betten, Bettwäsche, Daunendecken **KARO-STEP-Flachbetten direkt vom Fachbetrieb**
Rudolf BLAHUT gegr. 1882
Stammhaus Deschenitz-Neuern, jetzt: 8492 Furth i. Wald, Marienstr. 121
Ausführl. Angebot u. Muster kostenl.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben am 19. März 1965 in Nortorf geheiratet
Hans-Jörg Spitz
Angela Spitz
geb. Kassner
Nortorf (Holst)
Timmasper Weg 26

25

Am 14. April 1965 feiern unsere lieben Eltern
Ehrenfried Bausch
Rosemarie Bausch
geb. Fomferra
früher Forsthaus Malgamühle Kreis Neidenburg (Ostpr.)
jetzt 5456 Rheinbrohl
Friedrich-Ebert-Straße 5
das Fest der Silbernen Hochzeit.
Es gratulieren herzlichst
die Kinder

Am 12. April 1965 feiern unsere lieben Eltern und Großeltern
Kurt Zwingelberg
und Frau Erna
geb. Bernotat
das Fest des 30. Ehejubiläums.
Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen.
Irmtraud
Heinz und Frank
Wolfsburg
Am Schäferbusch 5
früher Mühle Sokallen
Kreis Gerdauen

40

Am 13. April 1965 feiern unsere lieben Eltern
Paul Strunkeit
Berta Strunkeit
geb. Petrik
aus Schakendorf
Kreis Elchniederung
jetzt 2359 Ulzburg, Kr. Segeberg
Beckersbergstraße
ihren 40. Hochzeitstag.
Es gratulieren ihre Kinder
Horst
und Ingeborg
aus Wolfsburg

Zum 45jährigen Hochzeitstag unserer lieben Eltern
Karl Borchert
und Frau Johanna
geb. Kühn
gratulieren wir recht herzlich und wünschen gute Gesundheit für die folgenden Jahre.
Gretel und Hermann
Hamburg-Altona
Bahrenfelder Steindamm 101
den 10. April 1964
früher Königsberg Pr.
Artilleriestraße 58

50

Zur Goldenen Hochzeit am 14. April 1965 gratulieren dem Jubelpaar
Josef Schröter
Zolloberinspektor i. R.
und seine Gattin Frieda
geb. Grünheid
früher Königsberg Pr.
in herzlicher Freude und Dankbarkeit
eure Kinder mit ihren Fam.
eure Großkinder
drei Urenkel
und alle Verwandten
23 Kiel
Clausewitzstraße 9

50

Am 15. April 1965 feiern unsere lieben Eltern und Großeltern
Wilhelm Schiek
Frieda Schiek
geb. König
aus Borchertsdorf
Kreis Pr.-Holland
jetzt 4052 Dülken (Rheinl)
Feldstraße 20
das Fest der Goldenen Hochzeit.
Gottes Segen und beste Gesundheit wünschen
ihre dankbaren Kinder und Enkelkinder

Am 15. Ostermond 1965 feiert unsere liebe Mutti und Oma, Frau
Magda Gerlach
früher Königsberg Pr.
Weidendamm 17
ihren 70. Geburtstag.
Es gratulieren herzlichst
ihre dankbaren Kinder und Enkelkinder
1 Berlin 31
Landauer Straße 9

70

Am 9. April 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa
Fritz Stankewitz
aus Blumental, Kreis Lyck
Ostpreußen
seinen 70. Geburtstag.
Es gratulieren herzlich
seine Frau
Kinder
Schwiegersohn
und Enkelkinder
2163 Neu-Wulmstorf
über Buxtehude
Theodor-Storm-Straße 20

70

Am 14. April 1965 feiert, so Gott will, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter
Ernestine Pusch
geb. Kutzner
fr. Wenzken, Kr. Angerburg
ihren 70. Geburtstag.
Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin Gottes Segen und gute Gesundheit
Adolf Pusch u. Frau Hedwig
Herta Nägelkrämer
verw. Streginski, geb. Pusch
Alfred Pusch u. Frau Renate
Ewald Sommer
Enkel und Urenkel
Schweren Herzens gedenken wir ihres Mannes
Hermann Pusch
seit 1954 vermißt
ihres Sohnes
Herbert
bei Stalingrad vermißt
ihrer Tochter
Hildegard
die im November 1964 verstarb.
Wer kann uns Auskunft der Vermißten geben?
Ehrentalsmühle, Sieg

75

Am 12. April 1965 feiert meine liebe Mutter, Frau
Anna Will
geb. Theek
aus Muschaken, Kr. Neidenburg
ihren 75. Geburtstag.
Es gratuliert von Herzen, wünscht weiterhin Gottes Segen und Gesundheit ihr dankbarer Sohn
Heinz
3 Hannover-Kleefeld
Kirchröder Straße 45
M.-Stephans-Stift

Am 12. April 1965 feiert unsere liebe Mutter und Oma
Lotte Eisermann
geb. Schwill
aus Pörschken
Kreis Heiligenbeil
jetzt Witten, Sauerbruchstr. 42
ihren 70. Geburtstag.
Gottes Segen wünschen
ihre Kinder und 7 Enkel

Am 12. April 1965 begeht unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Karl Gregorzewski
aus Hallenfelde-Gurnen
Kreis Goldap
in Finsterwalde N.L., Nauendorfer Straße 10, seinen 75. Geburtstag.
Es grüßen herzlich
Frieda Pilz
geb. Gregorzewski
Alfons Pilz
und Enkelkinder
Hedwig Rippchen
geb. Gregorzewski
Karl Rippchen u. Enkel
Günther Gregorzewski
und Familie
6 Frankfurt a. M.
Otto-Loewe-Straße 8

75

Am 14. April 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Minna Schwarz
geb. Stacks
aus Rastenburg, Freiheit 25
ihren 75. Geburtstag.
Es gratulieren in Liebe und Dankbarkeit und wünschen weiterhin Gottes Segen
ihr Sohn
Gerhard Schwarz
und Frau Christel
nebst Enkelin Brigitte
Bad Hersfeld, Wallengasse 7

80

Am 15. April 1965 feiert unser lieber Vater
Johann Fallak
aus Wartendorf
Kreis Johannisburg
jetzt 3151 Duttenstedt
über Peine
seinen 80. Geburtstag.
Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin Gottes Segen
alle seine Kinder

80

Durch Gottes Güte feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma
Emma Scheller
geb. Auschrat
aus Drigelsdorf
Kr. Johannisburg, Ostpreußen
jetzt 459 Cloppenburg i. O.
Prozessionsweg 21
am 13. April 1965 ihren 65. Geburtstag.
Es gratulieren herzlichst und wünschen Gottes Segen und gute Gesundheit
ihre dankbaren Kinder und Enkelkinder

Deutliche Schrift
verhindert Satzfehler

Am 12. April 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omi und Uromi, Frau
Margarete Kalweit
geb. Jacoby
aus Königsberg Pr.
Tiepoltstraße 18
jetzt Hamburg 11
Martin-Luther-Straße 3a
ihren 80. Geburtstag.
Herzlich gratulieren
ihre Tochter
Schwiegersohn
Enkelin nebst Mann
und Urenkel

82

Am 5. April 1965 feierte Frau
Johanna Müller
geb. Gritzka
früh. Trakehnen, Kr. Ebenrode
jetzt 2 Hamburg-Rahlstedt
Ringstraße 82
ihren 82. Geburtstag.
Herzliche Glückwünsche!

Am 9. April 1965 feiert Frau
Berta Kaminski
geb. Pitrowski
aus Homburg-Bröl
Waldstraße
fr. Theuernitz, Kr. Osterode
Ostpreußen
ihren 82. Geburtstag.
Am gleichen Tage feiert ihr Enkelkind Grüne Hochzeit.

85

Am 11. April 1965 feiert unser Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Rudolf Störmer
seinen 85. Geburtstag.
Es gratulieren ihm herzlich alle
Kinder
Schwiegertöchter
Schwiegersöhne
Enkel und Urenkel
3352 Kuventhal über Einbeck
früher Sensburg, Seeblick 10

Für die vielen Ehrungen und Glückwünsche anläßlich unserer Diamantenen Hochzeit danken wir allen alten und neuen Freunden, Bekannten und Verwandten auf diesem Wege recht herzlich.
Karl Strehlau
und Frau Auguste
geb. Blech
Allenstein
Hohensteiner Straße 69
jetzt Bückeburg
Trompeterstraße 4

Viele Leser des Ostpreußenblattes vermissen etwas, wenn in Nachrufen und anderen Familienanzeigen neben der heutigen Wohnung nicht auch die letzte Heimatanschrift vermerkt ist, sie sind oft im Zweifel, ob es sich um ihre Freunde oder Nachbarn handelt. Unsere Inserenten werden deshalb gebeten, bei der Abfassung des Anzeigentextes die Heimatanschrift nicht zu vergessen.
Der Verlag

85

Zum 85. Geburtstag am 13. April 1965 gratulieren wir unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau
Emma Bartlick
früher Allenstein, Bahnhofstraße 53
jetzt 3079 Uchte, Kreis Nienburg, Mühlenstraße 26
Ihre Kinder und Enkelkinder

Unsere liebe Tante
Elisabeth Riemann
geb. Grahl
geb. 14. 5. 1897 gest. 23. 3. 1965
früher Allenstein (Ostpr.)
Eisenbahnstraße 8
hat uns für immer verlassen.
In stiller Trauer
Karl Tschampel
und Frau Elvira
Hamburg-Garstedt
Hogenfelde 52

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft am 18. März 1965 meine liebe Schwester, unsere gute Tante
Elise Fischer
geb. Lettau
im 82. Lebensjahre.
In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Erna Barkowski
Berlin-Charlottenburg
Giesbrechtstraße 3
Stockelsdorf bei Lübeck
früher Königsberg Pr.
Jägerhofstraße 1

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 22. März 1965 nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Kusine und Freundin
Ida Gennies
früher Schillgallen, Kreis Tilsit
im 75. Lebensjahre.
In stiller Trauer
im Namen der Angehörigen
Berta Gennies
2409 Neu-Techau über Pansdorf
Kreis Eutin

Nach kurzer Krankheit nahm Gott der Herr meinen geliebten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel
Landwirt
Hermann Engling
* 24. 11. 1882 † 29. 3. 1965
in sein ewiges Reich.
In stiller Trauer
Maria Engling
geb. Boenke
und alle Angehörigen
Obernwöhren Nr. 6
bei Stadthagen
fr. Pr.-Holland, Ostpreußen

Liebe geben war Dein Leben.
Fern der geliebten Heimat entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Margarete Eggert
geb. Weide
* 7. 12. 1890 † 14. 3. 1965
Ferner gedenken wir unserer lieben Mutter
Bertha Weide
geb. Dannenberg
* 28. 9. 1866 † 23. 1. 1945
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Frida Günther, geb. Weide
3213 Eldagsen, Kreis Springe
Lange Straße 79
früher Bieberstein
Kreis Gerdauen, Ostpreußen

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten,
was man hat, muß scheiden.
Plötzlich und für alle unerwartet entschlief am 3. März 1965 im Alter von 62 Jahren meine liebe, gute Frau, Mutter, Schwiegermutter und Oma
Emma Waltersdorf
geb. Pichottki
früh. Hagenau, Kr. Mohrungen
In tiefer Trauer
Richard Waltersdorf
Erika Löffler
geb. Waltersdorf
Willi Löffler und Kinder
Elli, Helga, Detlef
Oberhausen-Osterfeld
Beckstraße 5

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute früh unerwartet, gestärkt durch die heilige Ölung, mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Leo Beckmann
aus Unter-Kapkeim
Kreis Heilsberg
im Alter von 68 Jahren.
In stiller Trauer
Anna Beckmann, geb. Müller
Heinz Beckmann und Frau
Angelika, geb. Pohlmann
Jutta Beckmann
Regina Beckmann
Christina Beckmann
Heinz Stolz und Frau Margot
geb. Beckmann
Ulrich Stolz
Claus Stolz
Mettmann, Nordstraße 77
den 24. Januar 1965
Die feierlichen Exequien wurden am Mittwoch, dem 27. Januar 1965, um 9 Uhr in der St.-Lambertus-Pfarrkirche gehalten; anschl. gegen 9.45 Uhr fand das Begräbnis von der Friedhofskapelle aus statt.

Am 21. März 1965 entschlief nach schwerer Krankheit meine geliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Meta Forstreuter
geb. Nadzeika
im Alter von 50 Jahren.
In tiefer Trauer
Erich Forstreuter
Karl Nadzeika und Frau
geb. Siedler
Siegfried Nadzeika und Frau
geb. Osterwald
und Kinder
Alfred Nadzeika
466 Gelsenkirchen-Buer, Feldhauser Straße 143
früher Laukischken, Kreis Labiau

Gott der Allmächtige, Herr über Leben und Tod, hat plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lehrerwitwe

Frau Marta Haase

geb. Schinz

* 11. 12. 1895 † 9. 3. 1965

zu sich in den ewigen Frieden heimgeholt.

In tiefer Trauer
im Namen aller Anverwandten
Susanne Waasner, geb. Haase
Kurt Waasner
Sabine Link, geb. Waasner, **mit Familie**
Christian Waasner
Ulrike Waasner
Cornelia Waasner
Albrecht Waasner } Enkel
Maria Schinz, geb. Schinz, Schwester
Gütersloh (Westf)

Forchheim (Oberfr), Neuenbergstraße 47, den 9. März 1965
früher Insterburg, Albert-Stadie-Straße 3

Die Beerdigung fand am Freitag, 12. März 1965, auf dem Forchheimer Friedhof statt.

Nach Gottes Willen ist meine liebe Frau und teure Lebenskameradin, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Johanna Jagusch

geb. Krispin

nach kurzem Krankenlager im 76. Lebensjahre von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Paul Jagusch
und Anverwandte

3103 Bergen, Tadewaldweg 2, den 21. März 1965
früher Pr.-Holland, Danziger Straße 19

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 25. März 1965, in Bergen statt.

Nach langem Leiden entschlief am 14. März 1965 unsere liebe Tante

Liesbeth Schröder

geb. Tilsner

früher Königsberg Pr., Hintertragheim 16

im 84. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Erna Tilsner, geb. Graetsch
und Kinder

Bremen, Bürgermeister-Deichmann-Straße 59

Nach schwerer Krankheit entschlief sanft und ruhig am 18. März 1965 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Liesbeth Pinkall

verw. Lange, geb. Schlifski

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer
Georg Lange und Frau Emma
geb. Nagel, **und Kinder**
Wilhelm Gurski und Frau Liesbeth
geb. Lange, **und Kinder**

Todenbüttel, Kreis Rendsburg
früher Altchristburg, Ostpreußen

Gott der Herr nahm am 24. Februar 1965 unerwartet meine innigstgeliebte, herzensgute Mutter

Martha Döhring

geb. Bolien

im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Grete Gropp, geb. Döhring

6202 Wiesbaden-Biebrich, Klagenfurter Straße 41
früher Stockheim, Ostpreußen
und Königsberg Pr., Adalbertstraße 3

Am 18. März 1965 entschlief unerwartet unsere geliebte Schwägerin, Tante und Großtante

Clara Forche

Studienrätin i. R.

Im Namen aller Angehörigen
Gerda Forche, geb. Rehling

Plön, Hartmannskoppel 1, 18. März 1965
früher Insterburg, Forchestraße

Nach einem gesegneten Alter von 84 Jahren entschlief am 21. März 1965 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Auguste Ballendat

geb. Oschlies

früher Tammau, Kreis Insterburg

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Leo Karschuck

Berschweiler bei Kirn, im März 1965

Am 27. März 1965 entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Lehmann

geb. Kaul

früher Urbanshöhe, Kreis Schloßberg, Ostpreußen

im 74. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Georg Lehmann
Gertrud Lehmann
Otto Eggert und Frau Magda
geb. Lehmann
und Helga

3411 Katlenburg, Sterthagen 185

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft!
Ps. 62, 2

Am 25. Februar 1965 erlöste Gott unsere liebste Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante von ihrem schweren Leiden.

Frau Mathilde Sudau

geb. Hellbardt

geb. am 30. Oktober 1876 in Robawen, Ostpreußen
gest. am 25. Februar 1965 in Titting (Mittelfr)

In stiller Trauer
DRK-Schwester Friedel Sudau
Tochter
Bruno Sudau, Sohn, mit Familie
Gerdi Heyn, geb. Sudau, **Tochter**
mit Familie

Titting, Braunschweig, Preetz

Wir haben sie am 28. Februar 1965 in Titting zur letzten Ruhe geleitet.

Christi Blut und Gerechtigkeit
das sind mein Schmuck und Ehrenkleid
damit will ich vor Gott bestehen,
wenn ich zum Himmel werd' eingehen.

Gott der Herr erlöste heute meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Witwe Marie Lindigkeit

geb. Kurr

im Alter von 83 Jahren von ihrem schweren, geduldig ertragenen Leiden.

In stiller Trauer
Gertrud Olschewski, geb. Lindigkeit
Otto Olschewski
Friedhelm und Christa als Enkel
und alle Anverwandte

Gevelsberg, In der Leibzucht 14, den 25. März 1965
früher Steinkendorf, Kreis Lyck, Ostpreußen

Wir haben unsere liebe Entschlafene am 30. März 1965 auf dem ev. Friedhof, Waldstraße, in Gevelsberg zur letzten Ruhe gebettet.

Zum stillen Gedenken

Dem Auge fern,
dem Herzen zeitlebens nah.

Am 12. April 1965 jährt sich der Tag zum 5. Male, an dem meine liebe, gute Frau

Anna Plaumann

geb. Lackner

in Hamburg für immer die Augen schloß.

Desgleichen gedenke ich meiner lieben Schwiegereltern

Eduard und Johanna Lackner

früher Insterburg, Cecilienstraße 6

welche vor 20 Jahren (1945) beim Einmarsch der Russen in Pommern ums Leben kamen.
Ihr Schicksal blieb bis heute ungewiß.

Ernst Plaumann

Hamburg 1, Kl. Pulverteich 15 a
früher Insterburg, Gustav-Lindenau-Straße 5

Am 28. März 1965 verstarb im 65. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel und Urgroßonkel, der

Verw.-Angestellte

Willy Quednau

In tiefer Trauer
Gertrud Quednau, geb. Klaewer
Erich Quednau und Familie
Tornesch
Paul Quednau und Familie
Wiesbaden

237 Rendsburg, Flensburger Straße 15
früher Königsberg Pr., Schnürlingstraße 29

Am 21. März 1965 entschlief plötzlich, infolge eines Herzinfarkts, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Oberschwester

Helene Gricksch

Leiterin des DRK-Altersheimes Bruchhausen-Vilsen

im 63. Lebensjahre.

Es trauern um sie
Gustav Gricksch und Familie
2217 Kellinghusen, Beselerallee 24
Franz Gricksch und Familie
2 Hamburg-La. I., Mözener Weg 20

Die Beerdigung fand am 24. März 1965 auf dem Friedhof in Bruchhausen-Vilsen statt.

Im 87. Lebensjahr verstarb am 16. März 1965 unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Kreitschmann

früher Bauer in Sulimmen, Kreis Lötzen

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Ella Rosinski, geb. Kreitschmann

851 Fürth (Bay), Ottostraße 21

Am 23. März 1965 entschlief nach langer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Emil Wolff

Klempner- und Installateurmeister
früher Widminnen, Kreis Lötzen

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer
Gertrud Wolff, geb. Trezeziak
Kinder und Anverwandte

Oberhausen-Osterfeld, Am Steinberg 17

Am 17. März 1965 ist nach kurzer Krankheit im fast vollendeten 85. Lebensjahr mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Fritz Wittke

Obersteuerinspektor i. R.

sanft entschlafen.

In stiller Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Elsa Wittke

2104 Hamburg-Neugraben, Kleinfeld 30
früher Königsberg Pr., zuletzt Goldap, Ostpreußen

Heute entschlief mein herzensguter Mann

Lehrer i. R.

Albert Fischer

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Gertrud Fischer, geb. Vogel

3014 Misburg, Waldstraße 33, den 19. März 1965
früher Osterode, Ostpreußen, Grolmannstraße 1

Nach 60jährigem gemeinsamem Lebensweg entschlief am 25. März 1965 nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa, Herr

Albin Schmidt

Landjägermeister i. R.

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer
Amanda Schmidt, Gattin
Herta Zahn, Tochter
Karl Schmidt, Sohn
Schwiegertochter und **Enkelin**

8631 Mönchröden, Lange Wiesenstraße 40
früher Windau und Schwalgendorf, Ostpreußen

Am 27. Februar 1965 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Ernst Reipa

Böttchermeister
aus Allenstein, Ostpreußen

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margarete Reipa, geb. Grzanna
Christel Dannenberg, geb. Reipa
Arthur Dannenberg
nebst Angehörigen

1 Berlin 42, Fuhrmannstraße 6

Zum Gedenken des zwanzigsten Todestages

Hildegard Harder

geb. Gosch
geb. 4. 1. 1900 Kleinhof-Tapiau
gest. 13. 4. 1945 Rauschen-Düne

durch Bombentreffer und im Garten des „Haus Düne" zur letzten Ruhe gebettet. Bis zu ihrer Todesstunde hat sie, auch in höchster Gefahr, die ihrer Fürsorge anvertrauten Landsleute in ihrem Königsberger Wohnbezirk und in Rauschen betreut und, ihrem stets frohen und entschlossenen Wesen entsprechend, jedem mit einem guten Wort Rat und Hilfe erteilt. Sie gab ihr Leben für ihre Schwestern und Brüder.

Ehre ihrem Andenken!

früher Königsberg Pr., Appelbaumstraße 30

Fern seiner Heimat entschlief am 23. März 1965 unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der frühere

Landwirt

Leopold Polenz

im 94. Lebensjahre.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Emil Polenz und Frau Margarete
geb. Kohls

33 Braunschweig, Heinrichstraße 20
früher Rautenberg, Kreis Tilsit-Ragnit, Ostpreußen

Fern seiner geliebten Heimat verstarb im 69. Lebensjahre nach schwerem Leiden am 25. März 1965 unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Hugo Böhnke

Wir gedenken seiner lieben Frau

Milda Böhnke

und Mutter

Luise Böhnke

die im Oktober 1945 in der Heimat verstarben, seiner Brüder Willi, der im Herbst 1963 und Herbert, der im Oktober 1964 verstarb.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Schwägerin Frida Böhnke
Neffe Werner Böhnke u. Familie

4535 Westerkappeln, den 25. März 1965
früher Pudelkeim bei Petershagen, Ostpreußen

Mein über alles geliebter Mann, Vater, Schwiegervater und unser guter Großvater

Gustav Grunwald

ist im Alter von 77 Jahren nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Berta Grunwald, geb. Neuber

Weyhausen, den 13. März 1965

Die Beerdigung fand am 16. März 1965 statt.

Am 11. April 1965 jährt sich zum 10. Male der Todestag meines lieben Mannes und unvergessenen Vaters

Arthur Knorr

Reg.-Oberinspektor

* 14. 3. 1890 † 11. 4. 1955

In stillem Gedenken
Lucia Knorr, geb. Schulz
Paul Knorr und Familie

41 Duisburg-Meiderich, Schmidtstraße 36
früher Königsberg Pr., Charlottenstraße 11

In memoriam

Vor 20 Jahren, am 8. April 1945, ist mein lieber Mann, unser treusorgender, unvergessener Vater

Walter Stollenz

königl. preuß. Major und Oberst in der Westarmee

durch Bomben ums Leben gekommen.

Gleichzeitig gedenken wir meines lieben, tapferen Sohnes, unseres geliebten Bruders

Hans-Georg Stollenz

Gefreiter in einem Reiterregiment

der 1941 in Rußland gefallen ist.

Frau Anna-Maria Stollenz
und Kinder

Wissen (Sieg), Steinbuschstraße 2



Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit fern seiner unvergessenen Heimat, unser lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel der

Schmiedemeister

Otto Neiss

im 79. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Kurt Neiss und Frau
Otto Neiss und Frau
vier Enkelkinder

Sottrum, Kreis Rotenburg (Han)
früher Gumbinnen, Ostpreußen, Bismarckstraße 15

Am 20. März 1965 entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Willy Boßmann

früher Palmnicken, Kreis Samland, Ostpreußen

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Frau Elise Boßmann, geb. Witt
Familie Max Boßmann, Australien
Familie Bruno Boßmann, Bremen
Hildegard Boßmann, Türkei
Familie Kurt Döhring, Stuttgart
Familie Heinz Döhring, England
und alle Anverwandten

Baden, Ruschbaden 11, den 20. März 1965

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,
von welchen mir Hilfe kommt.

Nach Gottes heiligem Willen wurde unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Albert Sauter

früher Pellen, Kreis Heiligenbeil
* 4. April 1876 † 22. März 1965

nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst.

In stiller Trauer

Familie Willy Sauter
Denzlingen (Bad), Junkerfeldele 5
Hildegard Sauter
Paderborn, Wigbertstraße 11
Familie Hartwig Stoof
Hamburg-Bramfeld, Werfeiring 78b
Familie Kurt Sauter
Forsthaus Altböddeken
Post Haaren über Paderborn

Zum 20. Todestag

Bei der Einnahme Königsbergs fiel mein lieber, guter Mann

Richard Gabriel

geb. 20. 7. 1894 gef. 9. 4. 1945

In stillem Gedenken
Charlotte Gabriel, geb. Exner

Stade (Elbe), Thuner Straße 48
früher Königsberg Pr., Hammerweg 53



Am 27. März 1965 ist nach schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Weichenwärter i. R.

Friedrich Pelka

im 77. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Wilhelm Pelka
und Frau Erika, Husum
Friedrich Pelka
und Frau Klara, Gladbeck
Erich Pelka und Frau Grete
Hamburg-Lurup
Gustav Pelka und Frau Lotte
Hamburg-Bahrenfeld
Heinrich Pelka
und Frau Brunhilde
Hamburg-Lurup
Enkelkinder
und Urenkelin

Hamburg-Lurup, Stückweg 49

Nach einem reichen, erfüllten Leben entschlief am 15. März 1965 im 83. Lebensjahre

Forstmeister i. R.

Gustav König

Von 1916 bis zur Vertreibung leitete der Verstorbene das Forstamt Finckenstein, Westpreußen. Der überragenden Fähigkeiten und großen Verdienste dieses treuen Forstmannes und väterlichen Freundes werde ich stets in Dankbarkeit gedenken.

Alfred Burggraf und Graf zu Dohna-Finckenstein

München 27, Rudliebstraße 25, im März 1965

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Adolf Assmann

früher Gr.-Hermenau, Kreis Mohrungen

im gesegneten Alter von 87 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer
Fritz Assmann
Familie Kurt Rielke
Familie Kurt Assmann
Familie Marianne Assmann

Mönchengladbach, Pescher Straße 178, den 27. März 1965

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 31. März 1965, um 14 Uhr in der Gedächtnishalle des evangelischen Friedhofes an der Viersener Straße; daran anschließend die Beisetzung statt.

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Max Buß

aus Neuendorf, Kreis Lyck

ist nach schwerem Leiden im 73. Lebensjahre von uns gegangen.

Im Namen aller, die um ihn trauern
Frida Höckendorf, geb. Buß

Wir haben ihn am Donnerstag, dem 1. April 1965, neben unserer Schwester Lotty auf dem Neuen Friedhof in Schwarzenbek zur letzten Ruhe gebettet.

Gesund und lebensfroh bis zum letzten Lebenstag, stets arbeitsfreudig und hilfsbereit, befiel unseren lieben Angehörigen, Landsmann und Freund

Karl Hasch

früher Königsberg Pr. (lange Jahre bei KWS)

eine tückische Krankheit, an deren Folgen er, im 82. Lebensjahre, am Morgen des 25. März 1965 ruhig entschlief.

1883 in Loschkeim — **1965 in Bonn am Rhein**
Kreis Bartenstein — **Am Gerhardsplatz 3**

Heinz Hasch — **Dr. Erich Rottenbach**

Die Beerdigung fand am 30. März 1965 auf dem neuen Friedhof in Beuel bei Bonn statt.

Am 1. April 1965 ist unser lieber Vater, der frühere

Brauereibesitzer

Hermann Dietrich

im 87. Lebensjahre ganz ruhig eingeschlafen.

Im Namen der Familie
Annchen Peters, geb. Dietrich

Hamburg-Harburg, Bansenstraße 15
früher Fischhausen, Ostpreußen